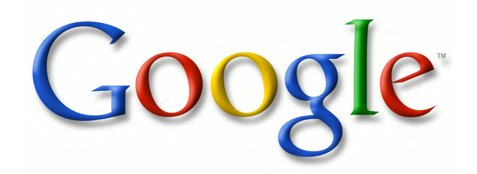
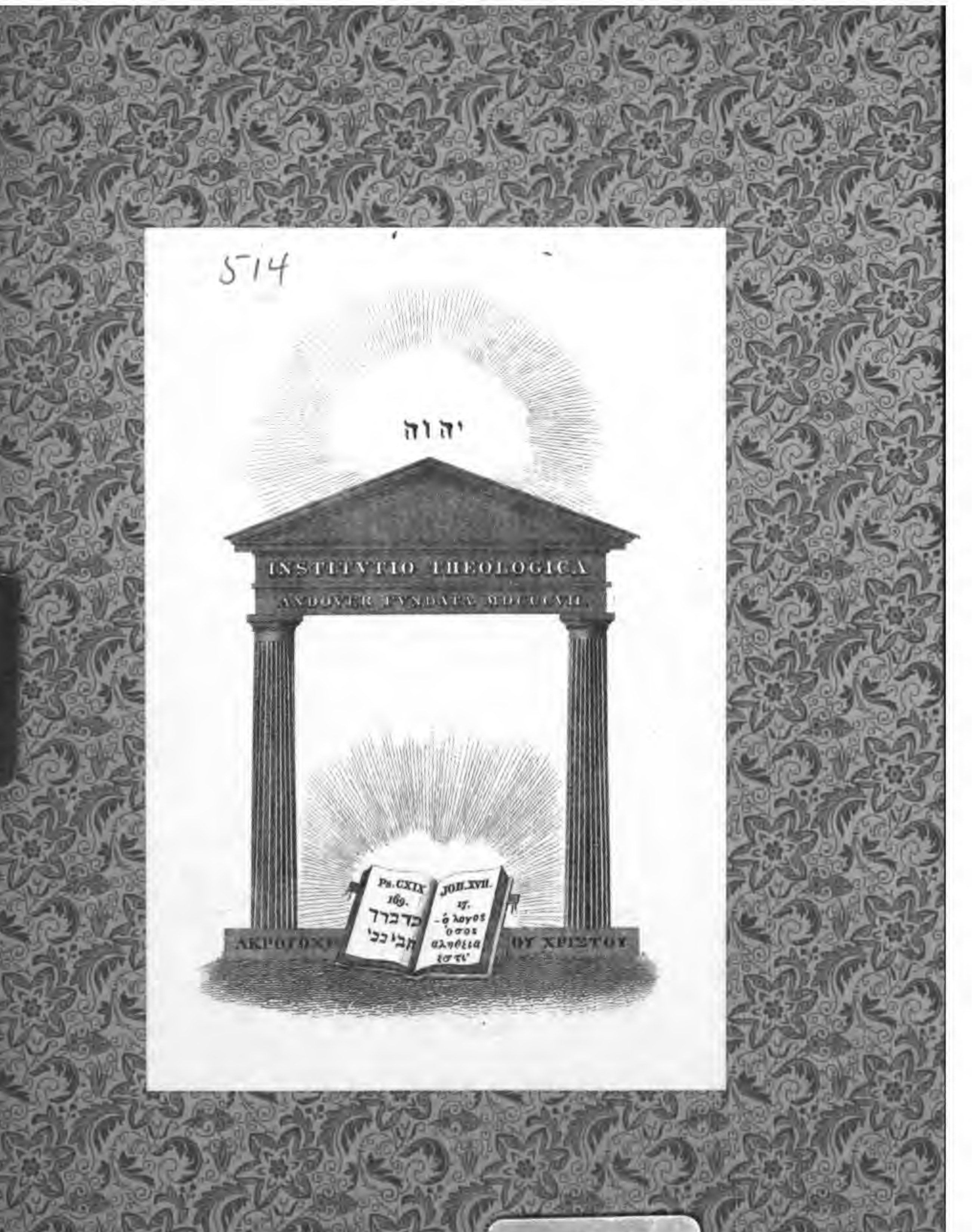
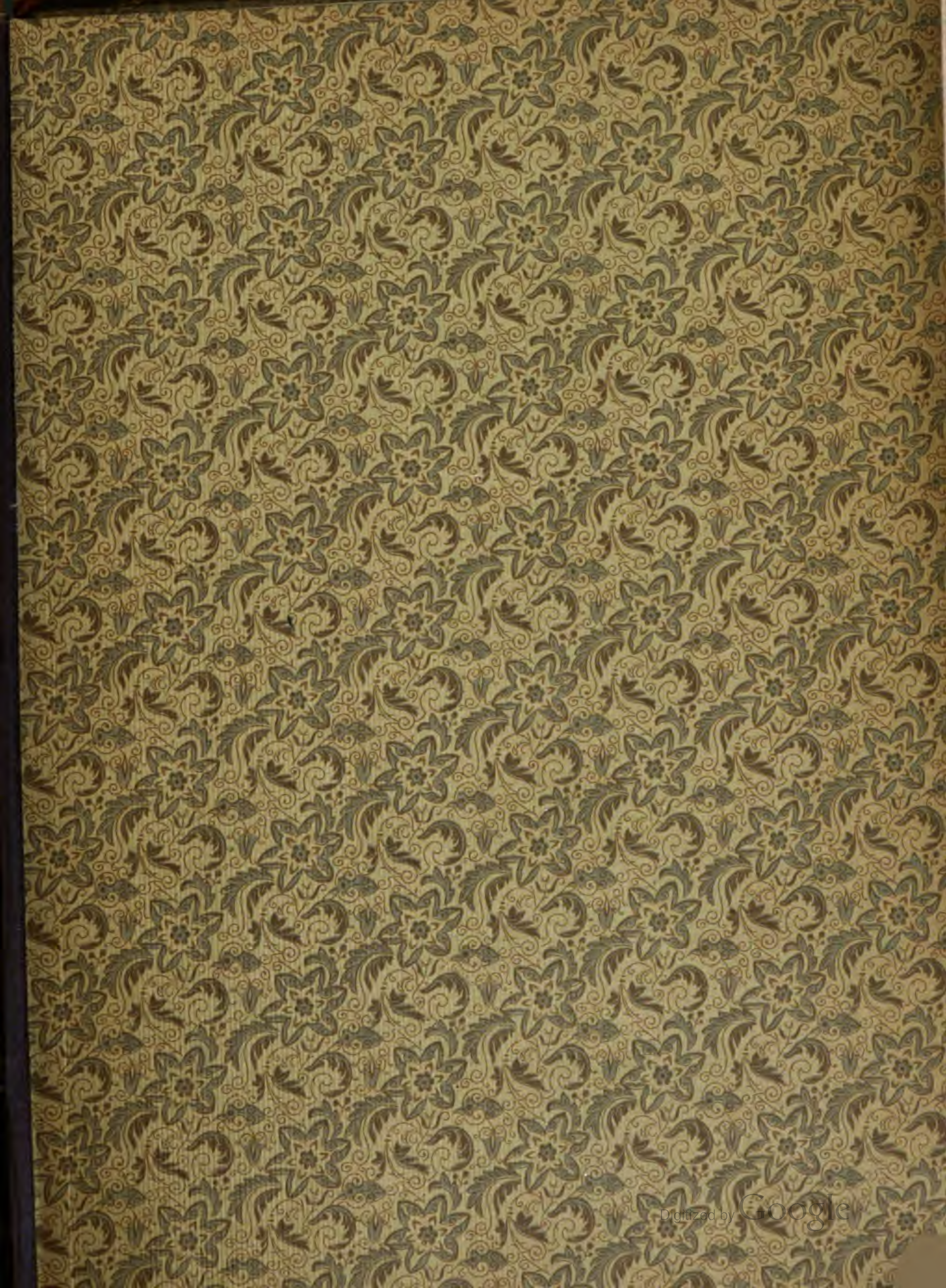



Harvard Depository
Brittle Book
Digitized by Google



514
יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX
169.
JOH. XVII
17.
ὁ λογος
ὁ σος
αληθεια
εστι
ΑΚΡΟΓΩΝ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ



Leopold Senger, stud. theol.

O. R. HERTWIG'S

TABELLEN

ZUR

EINLEITUNG INS NEUE TESTAMENT.

VIERTE

IN DER LITTERATUR ERGÄNZTE UND ZUM THEIL UMGEÄNDERTE

AUSGABE

BESORGT VON

HERMANN WEINGARTEN,

PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITAET BERLIN.

BERLIN.

VERLAG VON G. W. F. MÜLLER.

1872.

Vorwort zur dritten Ausgabe.

Die neutestamentliche Isagogik, seit dieselbe in den letzten Decennien einen rein historischen Charakter gewonnen und sich gegenwärtig zu einer besonderen theologischen Disciplin ausgebaut hat, ist ein so materialreichhaltiges Gebiet, dass sich eine in möglichst prägnanter Kürze gegebene Uebersicht ihrer in so viele Einzelheiten sich verlaufender Bestände, wie sie in vorliegender Bearbeitung gegeben worden, nachgerade als ein Bedürfniss erwiesen hat. Diese Tabellen haben sich in der theologischen Literatur bereits Bahn gebrochen, nachdem ihnen Seitens vieler namhaften Fachgelehrten das Zeugniss der Brauchbarkeit für den Zweck, welcher durch sie erreicht werden soll, zu Theil geworden ist. Auch in dieser dritten Ausgabe hat sich Verf., treu seinem Prinzipe — *„die wichtigsten Resultate der neutestamentlichen Kritik, welche die isagogische Wissenschaft bis jetzt zu Tage gefördert hat, kurz und übersichtlich darzustellen“* —, wiederum bemüht, Alles nur nach Hauptzügen ohne specielle Nüancirungen oder Motivirungen der oft sich diametral gegenüberstehenden Ansichten möglichst objectiv hinzuzeichnen. Wie es in der Natur dieser Schrift liegt, so hat dieselbe auch diesmal wieder in vielen Partieen theils Umänderungen erfahren müssen, da Manches seit dem Erscheinen der ersten beiden Auflagen als antiquirt zu betrachten war, theils ist sie um ein Bedeutendes vermehrt und hoffentlich auch bereichert worden. Neu hinzugetreten ist zu den bisherigen Tabellen: das *geschichtliche Tableau der hermeneutischen Behandlung des Neuen Testaments von der ältesten bis in die neueste Zeit*, wie ein solches bereits die Tabellen zum Alten Testament*) enthalten; und die Codices-Tabelle, welche früher nur einige der ältesten Handschriften des Neuen Testaments aufführte, erscheint jetzt completirt.

Möge diese erneuerte Arbeit, welche auch im Allgemeinen auf die ausserdeutsche Literatur Rücksicht genommen hat, — dem angehenden Theologen ein willkommenes Vademecum in die akademische isagogische Vorlesung, auf welche er sich vorbereiten will, — dem von der Universität abgehenden Candidaten der Theologie ein nützliches Repetitorium bei Vorbereitung auf seine theologischen Prüfungen werden, — nicht minder aber auch dem mit der Wissenschaft fortgehenden Geistlichen im praktischen Amte noch eine erfrischende Anregung geben, gerade dem Studium dieser zur Befestigung propädeutischer Anschauungen am Sichersten verhelfenden theologischen Disciplin sein volles Interesse zuzuwenden! Um das Ganze den Besitzern zu einem fortgehenden Fachrepertorium zu gestalten, dürfte zu eigenem schriftlichen Nachbringen das Durchschiessen des Buches mit leerem Papiere und fortgeführtem Rubrikennetze zu empfehlen sein. Damit man aber noch kleinere Notizen, resp. Verbesserungen unmittelbar in den noch hie und da leergebliebenen Raum der einzelnen Spalten beifügen könne, hat der Herr Verleger diese ganze Auflage auf Schreibpapier drucken lassen.

Benutzt wurden bei der Bearbeitung dieser Schrift vornehmlich die Einleitungswerke von Hug, Schott, Eichhorn, Credner, de Wette, Guericke, Neudecker, Bleek, Reuss, sowie die kritischen Arbeiten der Tübinger Schule, nebst den speciellen Einleitungen der bedeutendsten neutestamentlichen Commentatoren, und ausser vielen einzelnen gelehrten Abhandlungen auch die sämmtlichen einschlägigen Artikel in der Real-Encyclopädie von Herzog.

Im Monat Februar 1865.

Hertwig.

---

*) Titel und Inhaltsverzeichniss von den Tabellen zum Alten Testamente wolle man gefälligst in den Bücheranzeigen am Schlusse des Werkes nachsehen.

Der Verleger.

Vorrede zur vierten Ausgabe.

Dass eine Schrift, wie sie der verewigte Hertwig in Gedanken trug — „die sich die Aufgabe stellt, die wichtigsten Resultate der wissenschaftlichen Kritik des alt- und neutestamentlichen Kanons kurz und übersichtlich darzustellen, mithin Alles nur nach Hauptzügen, ohne specielle Nüancirungen und Motivirungen möglichst objectiv hinzuzeichnen“ — den Bedürfnissen des academischen theologischen Studiums wesentlich zu Gute kommen könne, unterliegt kaum einem Zweifel. Demgemäss glaubte ich dem Wunsche des Herrn Verlegers mich nicht weigern zu sollen, die Besorgung der nothwendig gewordenen neuen Auflage der vorliegenden Tabellen zu übernehmen, um so mehr, als meine Aufgabe nur in der Ergänzung des litterarischen Materials bestehen sollte. Die Einhaltung dieser Gränze aber ward mir bei näherem Einblick in das Hertwig'sche Werk alsbald zur Unmöglichkeit. Dasselbe beruhte auf einem Standpunkte, den ich in der Einleitungswissenschaft für gegenwärtig überwunden und für wissenschaftlich nicht mehr berechtigt halte. Kann es doch überhaupt fraglich sein, ob die hier angewandte Tabellenform auf einem Gebiete noch durchführbar sei, wo die Forschung über die althergebrachten Kategorien der älteren Kritik längst hinausgeschritten ist, wie denn z. B. namentlich in der Evangelienfrage die Incongruenz eines solchen Schematismus am grellsten hervortritt. Andrerseits aber lag eine völlige Neuarbeit weder in dem Wunsche des Herrn Verlegers, noch war sie durch die zugemessene Zeit gestattet. Ich habe mich daher, von der Vervollständigung der Litteratur abgesehen, beschränken müssen auf die Umarbeitung des wesentlichen Inhaltes der ersten sechs, zum Theil auch der siebenten wie der elften bis fünfzehnten Tabelle; wer sich eine Vergleichung der vorliegenden mit den früheren Auflagen nicht verdriessen lässt, wird aber auch sonst eingreifende Veränderungen finden. Nur Hertwig's „kurze Inhaltsangaben“ durchweg umzugestalten, reichte die Zeit nicht aus und wenn dadurch nothgedrungen mancherlei Ungleichartiges sich neben einander findet, so möchte ich wagen, die Entschuldigung in Anspruch zu nehmen, die Clemens Alexandrinus in die Kirchengeschichte eingeführt hat.

Von den Arbeiten, die während des Druckes dieser Tabellen erschienen, aber nicht mehr benutzt werden konnten, nenne ich: Keim, Jesus von Nazara II., 1. und 2. und III, 1; Godet, commentaire sur l'évang. de St. Luce; Steinmeyer, die Auferstehungsgeschichte des Herrn in Bezug auf die neueste Kritik betrachtet; Overbeck's Bearbeitung von de Wette's Commentar zur Apostelgeschichte; die 5. Aufl. von Meyer's Commentar zu Galater und 2. Corinther; Erich Haupt, die alttestamentlichen Citate in den vier Evangelien; Rich. Schmidt, paulinische Christologie im Zusammenhang mit der Heilslehre des Apostels; W. Weiffenbach, exegetisch-theol. Studien über Jac. II., 14—26; Kaulen, Handbuch der Vulgata; die diese Frage abschliessenden Untersuchungen von Lipsius über die Pilatusacten und die so eben veröffentlichte Schrift von B. Weiss, das Marcusevangelium und seine synoptischen Parallelen.

Berlin, im October 1871.

H. Weingarten.



Inhalt.

Seite

Erste Tabelle.

Literatur der Einleitungswissenschaft.

Jahrhundert	Verfasser.	Titel der Schrift.	Bemerkungen.
VI.	**Cassiodorus** † 562.	*De Institutione divinarum scripturarum*, libb. III.	Studienplan für Mönche, geschrieben zwischen 539—556; *Cass.* bezeichnet sein Werk selbst als *introductorios libros*, doch enthält es keine selbständigen Untersuchungen; es blieb Muster bis zur Reformation.
[—	**Junilius** (*ep. Africanus*).	*De partibus legis divinae.* libb. II.	Inhalt: *species dictionis*, *auctoritas*, *conscriptor*, *modus et ordo.*]
IX.	**Photius** † 890.	*Ἀμφιλόχια* etc. ed. *Angelo Mai* 1825.	Diese Schrift enthält mehrere hermeneutische und kritische Vorschriften.
XIV.	**Nicol. Lyranus** † 1340.	*Postillae perpetuae s. brevia commentaria in universa biblia.*	Handelt vom Kanon, von Verfassern, Entstehungszeit u. dergl.
XVI.	**Santes Pagninus** aus Lucca † 1541.	*Isagoge ad sacras literas.* Lugd. 1536. u. ö.	Empfiehlt die Kenntniss der griechischen und hebräischen Sprache, handelt von den griech. und latein. Versionen und stellt exegetische Regeln für die Auslegung der Schrift auf.
—	**Sixtus Sienensis** (Dominikaner) † 1599.	*Bibliotheca sancta.* libb. VIII. 2 Voll. Venet. 1566 u. o.	Ist mehr eine kirchliche Dogmatik. Das 3. Buch enthält eine Geschichte der Hermeneutik; das 7. u. 8. Buch stellt alle Zweifel an der Aechtheit der biblischen Bücher zusammen.
—	**Matthias Flacius** † 1575.	*Clavis scripturae sacrae s. de sermone scripturae sacrae.* 1567.	Ist ganz hermeneutisch, enthält jedoch auch manches für die Isagogik Werthvolle.
XVII.	**Michael Walther.**	*Officina biblica noviter adaperta*. etc. Lps. 1636. 4.; ed. III. Vitemb. 1703. fol.	Theilt die Bücher ein 1) in *canonicos*, 2) *apocryphos*, 3) *deperditos* und 4) *spurios*. Diese Schrift war langere Zeit ein allgemein gebrauchtes Handbuch.
—	**Abraham Calovius.**	*Criticus sacer biblicus.* Vitemb. 1643 u. 1673. 4.	Eine weniger allgemein gebrauchte Schrift.
—	**Andreas Rivetus.**	*Isagoge ad script. sacram.* Lugd. B. 1627.	Schriften reformirter Theologen, jedoch ohne selbständige histor.-krit. Untersuchungen über Entstehung und Schicksal der bibl. BB.
—	**Henricus Heidegger** † 1698.	*Enchiridion biblicum ἱερογνημόνικον.* Tig. 1681.	
—	**Brian Walton** (Bischof von Chester, † 1661).	*Apparatus biblicus*, *chronol.-topogr.-philologicus.* Beilage z. London. Polyglottenbibel; besonders gedruckt Tig. 1673 u. ö.	Ist zwar noch keine vollständige Einleitung, behandelt jedoch einzelne Theile derselben sehr gelehrt und scharfsinnig.
—	**Richard Simon** † 1712, Oratorianer.	*Histoire critique du Texte du N. T.* Rotterd. 1689. 4. *Hist. crit. des versions du N. T.* 1690. *Hist. crit. des principaux commentateurs du N. T.* 1693 u. a.	*Simon* ist der eigentliche Begründer der neutestamentlichen Einleitungswissenschaft; er ist freimüthig und gründlich in seinen Forschungen.
—	**John Mill** † 1707.	*Prolegomena in N. T.* (in seiner Ausg. zum N. T. Oxford 1707).	Der erste Theil behandelt die einzelnen BB. zugleich mit den Schrr. der apostol. VV. u. einigen Apokryphen des N. T. nach der Zeit der Abfassung und gibt eine Geschichte der Sammlung; der zweite Theil enthält eine Geschichte des neutestamentl. Textes.
XVIII.	**Joh. Albr. Bengel** † 1752.	*Apparatus criticus.* Tübingen 1754.	Umfassende Variantensammlung zum Text des N. T. Der erste Lutheraner, der an die Kritik sich wagte, die Handschriften nach Familien zu ordnen und den Werth der Lesarten festzustellen anfing.
—	**Joh. Jac. Wetstein** † 1754.	*Prolegomena in N. T.* 1730 (Amsterd.). Halae 1764 ed. *Semler.*	Untersuchungen über Handschriften und Uebersetzungen des N. T.

Jahrhundert.	Verfasser.	Titel der Schrift.	Bemerkungen.
XVIII.	**Joh. Salomo Semler** † 1791.	*Apparatus ad liberalem N. T. interpretationem.* Hal. 1767. (engl. übersetzt von *Herbert Marsh*, Cambridge. 4. Bd. 1792.). Abhandlung von freier Untersuchung des Canons. 1771—75 u. a.	*Semler* ist in der deutschen Theologie der Begründer der Kritik auf dem Gebiete der Kirchengeschichte und der biblischen Wissenschaften. Kritische, lang nachwirkende Untersuchungen über die allmählige Entstehung des Canon, gegründet auf umfassendes Studium der Kirchenväter; Durchbrechung der Inspirationstheorie in dem Versuch geschichtlicher Auslegung des N. T.
—	**Joh. David Michaelis** † 1791.	Einleitung in die göttlichen Schriften des Neuen Bundes. Göttingen 1788. 4. Aufl. in 2 Bänden.	Mit *Joh. D. Michaelis* beginnt die zusammenhangende historisch-kritische Behandlung der biblischen Geschichte und ihrer Urkunden. Seine Einleitung behandelt u. a. den kritischen Werth der alten Versionen und Manuscripte mit grossem Verdienst. Zur 4. Ausg. bilden die Zusätze u. Anmerkk. von *Herbert Marsh*, übersetzt von *K. Rosenmüller*, Gött. 1795. 2 Thle., eine wichtige Ergänzung, welche sich jedoch nur auf die 3 ersten Evv. bezieht. Das Werk ist ins Holländische, Französische und Englische übersetzt.
—	Joh. Friedr. Kleuker.	Ausführliche Untersuchung der Gründe für die Aechtheit u. Glaubwürdigkeit der schriftl. Urkunden des Christenthums. 5 Thle. Hamb. 1797—1800.	Gegner der Semler'schen Schule.
XIX.	Leonh. Bertholdt † 1822.	Einleitung in die sammtl. kanonischen u. apokryph. Schriften des A. u. N. T. 1812—19. 6 Theile.	Enthält eine reiche literarische Sammlung früherer Resultate der Kritik, doch wenig Selbstandiges, geht mehr in die Breite als in die Tiefe.
—	**Gottfr. Eichhorn** † 1827.	Einleitung ins N. T. Leipzig 1804, 1810—14 u. 27. in 8. 5 Thle.	Geistreiche Behandlung und geschmackvolle Darstellung des Stoffes, doch zu voreilige Hypothesen.
—	**Leberecht de Wette** † 1849.	Lehrbuch der histor.-krit. Einl. ins N. T. Berlin 1828. 2. Aufl. 1830. 3. Aufl. 1834. 4. Aufl. 1842. 5. verb. u. verm. Aufl. 1848. 6. Aufl. 1860 (von *Lünemann* und *Messner*).	Zeichnet sich durch Präcision der Darstellung und sorgfältig gesammeltes und gesichtetes Material aus, mit voller Beachtung aller kritischen Leistungen; erst in den letzten Bearbeitungen mit dem Streben nach abschliessenden Resultaten.
—	Aug. Schott † 1835.	*Isagoge historico-crit. in libb. N. Foed. sacros.* Jen. 1830. 8.	Sucht die neueren Forschungen mit den älteren zu vermitteln, steht aber an Präcision dem *de Wette*'schen Werke nach.
—	Ferdin. Guericke.	Beiträge zur histor.-krit. Einl. ins N. T. Halle 1828. Fortsetzung 1831.	Jetzt ganz veraltete Polemik gegen *de Wette*.
—	Derselbe.	Histor.-krit. Einleitung des N. T. Leipz. 1843. 3. Aufl. 1868.	Seit der zweiten Auflage in der Form abhängig von *Reuss*, nur in einzelnen Abschnitten weniger gründlich und ausführlich. Viel Material bei unbedingt conservativer Tendenz und derselben entsprechenden veralteten apologetischen Versuchen. Nur der Schein geschichtlicher Betrachtungsweise.
—	**Carl Aug. Credner** † 1857.	Einleitung in das N. T. Halle 1836. 8. Geschichte des N. T. Canons, herausg. von *Volkmar*. 1860.	Beruhend auf den gründlichsten Quellenstudien und voll feiner Bemerkungen. Der Standpunkt historischer Kritik, bei voller wissenschaftlicher Selbständigkeit, dem *Baur*'s verwandt, nur ohne die philosophischen Ausgangspunkte desselben, wenigstens in dessen früheren Untersuchungen. *Volkmar*'s geschichtliche Conjecturenwuth ist bekannt.
—	Gotth. Neudecker.	Lehrbuch der histor.-krit. Einl. ins N. T. Leipz. 1840.	Vielerlei Material, doch nur zur speciellen Einleitung, ohne wissenschaftliche Selbständigkeit.
—	**Eduard Reuss.**	Gesch. der heil. Schriften des N. T. Halle 1842. 2. Aufl. Braunschweig 1853. 3. Aufl. 1860. 4. Aufl. 1864.	Der Begründer einer neuen, allein berechtigten Methode der Behandlung der Einleitung als historischer Wissenschaft. Reichstes, aber sorgfältig gesichtetes und selbständig errungenes Material (s. namentlich das 3., 4. u. 5. Buch) und geschmackvollste Darstellung zeichnen das in der Ausbildung der Einleitungswissenschaft Epoche machende Werk aus. (1. Buch: Entstehung der neutestamentl. Schriften; 2. Geschichte des Canons; 3. Geschichte des Textes; 4. Geschichte der Uebersetzungen; 5. Geschichte der Exegese.)

Jahrhundert.	Verfasser.	Titel der Schrift.	Bemerkungen.
XIX.	**Joh. Friedr. Bleek** † 1859.	Einleitung ins N. T. Berlin 1862.	Gründliche, besonnene Bearbeitung des kritischen Materials, wiewohl ganz nach dem Zuschnitt der älteren Methode.
—	**J. H. Scholten** (Leiden).	Histor.-krit. Einleit. in die Schrr. des N. T. 1853. 2. verm. Ausg. Leiden (Leipzig).	
—	**A. Hilgenfeld.**	Der Canon und die Kritik des N. T. in ihrer geschichtl. Entwicklung. Halle 1863.	Zusammenfassung der neueren Forschungen.

Vergleiche damit die Literatur über das Leben Jesu. S. *Hase*, L. J., der selbst die neuere geschichtliche Betrachtung des Lebens Jesu angebahnt und begleitet hat. Von den neuesten Erscheinungen: Weber und Holtzmann, Geschichte des Volkes Israel und der Entstehung des Christenthums. 2r Band: Judenthum und Christenthum im Zeitalter der apocryphischen und neutestamentlichen Litteratur. Leipz. 1867. (Geschichte des Judenthums, von der Restauration unter Esra bis auf die beiden jüdischen Kriege unter Titus und Hadrian; Mittelpunkt die Entstehungsgeschichte des Christenthums. Umfassende Darstellung der neutestamentlichen Zeitgeschichte und Literatur.) — Fd. Hitzig, Geschichte des Volkes Israel. 2 Bde. Im 2. Bd. das Zeitalter Christi bis zum Untergang des jüdischen Staates. Leipz. 1868. — J. H. Scholten, Die ältesten Zeugnisse betreffend die Schriften des N. T. Aus d. Holländ. übers. von *Manchot*. Brem. 1867. (Ein Werk von einschneidender Kritik). — Th. Keim, Geschichte Jesu von Nazara. I. Der Rüsttag. Zürich 1867. 2, 1. 1871. (Gehört zu den wissenschaftlich anregendsten Werken der jüngsten Zeit in dem Versuch einer geschichtlichen Betrachtung des Lebens Jesu). — A. Hausrath, Neutestamentl. Zeitgeschichte. I. Theil. Zeit Jesu. Heidelb. 1868. (Anziehend und geistvoll geschrieben). Vergl. auch *C. Weissäcker*'s werthvolle Untersuchungen über die evangelische Geschichte. 1864.
Ausserdem kommen auch in Betracht die zum Theil sehr lehrreichen Arbeiten in dem Bibellexikon, herausgeg. von *Schenkel*, in Verbindung mit *Bruch*, *Diestel*, *Dillmann*, *Fritzsche*, *Gass*, *Hausrath*, *Hitzig*, *Holtzmann*, *Keim*, *Lipsius*, *Mangold*, *Merx*, *Nöldeke*, *Reuss*, *Roskoff*, *Schrader*, *Schwartz*, *Schweizer* u. A. Bis jetzt 3 Bde. Leipz. 1869—71. (bis K incl.)

Jahrhundert.	Verfasser.	Titel der Schrift.	Bemerkungen.
		Aus der Einleitungslitteratur der katholischen Kirche.	
XIX.	**Leonhard Hug** † 1846.	Einleitung in die Schriften des N. T. Stuttg. 1. Ausg. 1808. 2. Ausg. 1821. 3. Ausg. 1826. 4. Ausg. 1847. 2 Thle.	Ein durch Gelehrsamkeit und ernste Forschungen ausgezeichnetes Erzeugniss der katholischen Literatur.
—	J. M. A. Scholz † 1852.	Einleitung in die heil. Schriften des A. u. N. T. Cöln 1845 u. ff. 4 Thle.	Ein unvollendetes Werk eines kathol. Theologen aus der Hermesianischen Schule.
—	J. X. Reithmayer.	Einleit. in die kanon. BB. des N. T. Regensb. 1852.	Die Schrift eines römisch-kathol. Gelehrten.
		Ausser Deutschland.	
—	Jac. Elis. Cellerier (Genf).	*Essai d'une introd. critique du N. T.* Gen. 1825.	Eine Bearbeitung des *Hug*'schen Werkes.
—	Sam. Davidson (Manchester).	*An Introduction to the New Test.* 3 Bde. 1845—51.	Der Verf. nimmt überall auf die Forschungen deutscher Theologen Rücksicht, zeigt dabei viel Scharfsinn und Gründlichkeit.
—	Thom. Hartwell Horne.	*An Introduction to the critical study and knowledge of the holy Script.* Lond. 1818. 3 Bde. Die X. Aufl. 1856 in 4 Bdn. 8.	Der 2. Band der 10. Ausg. ist von *Davidson* und der 4. Band von *S. Prid. Tregelles* zum Theil ganz und selbständig bearbeitet.

Verfasser.	Allgemeine Commentare über das ganze Neue Testament.
	Ausser den Commentaren von **Calvin** (mit Ausnahme der Apokalypse; neue Ausgabe von *Tholuck*), **Beza, Hugo Grotius,** dem Sammelwerk der **Critici sacri** (1660, 9. T. von *Pearson* u. A.) und Chr. Starke's *Synopsis bibliothecae exegeticae in Vet. et Nov. Test.* Neue Ausg. Berl. 1865. flgd.:
J. Benj. Koppe.	*N. T. graece perpet. annot. illustr.* Goett., seit 1778 - 1826 fortges. von *Heinrichs*, *Tychsen* u. A. 10 voll.
J. B. Rosenmüller.	*Scholia in N. T.* Nürnberg (ed. 1—6.) 1777—1815 (tom. I.); tom. II. bis V. herausg. von *G. Rosenmüller* 1827 - 1831.
De Wette.	Exegetisches Handbuch zum N. T. I, 1—4. Evangell. u. Apostelgesch. — II, 1—5. Paulinische Briefe. — III, 1—3. Kathol. Briefe u. Apokal. Band I. u. II. in 2. bis 4. Aufl. 1835—55. Die neuen Aufl. bearbeitet von *Brückner*, *Möller*, *Overbeck* u. A. (vgl. die einzelnen Schriften hernach).
H. Olshausen.	Biblischer Commentar über sämmtl. Schriften des N. T., neuerdings revidirt und fortgesetzt von *Ebrard* u. *Wiesinger*. Königsberg 1850—1859. I. bis VII. Band.
H. A. W. Meyer.	Kritisch-exegetischer Commentar über das Neue Testament, 1—16. Abth. von 1832—1859. 3. Aufl. seit 1865; vierte (Lieferungsausgabe), seit 1869.

Verfasser.	Allgemeine Commentare über das ganze Neue Testament.
Fr. G. Lisco.	Das Neue Testament. Nebst einem vollständigen Abriss der Geographie von Palästina für das Alte und Neue Testament u. s. w. — Fünfte Auflage, zweiter unveränderter Abdruck mit dem Bibeltext. gr. Lex.-Format. Berlin 1852.
Otto v. Gerlach.	Die heilige Schrift nach Dr. Luther's Uebersetzung mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen, das N. T. 2 Bände. Berlin 1852. 4. Aufl. (Fast orthodox-lutherisch.)
J. P. Lange.	Theologisch-homiletisches Bibelwerk. I. u. II. Bd. (die Evv. Matth. u. Marci) von *Lange*. 1. Aufl. Bielefeld 1857. 3. Aufl. 1868; III. Bd. (Ev. Lucae) von *Oosterzee*. 3. Aufl. 1867 u. 65; IV. Bd. (Ev. Joh.) von *Lange*. 3. Aufl. 1868; V. Bd. (Ap.-Gesch.) von *Lechler* u. *Gerock*. 3. Aufl. 1869; VI. Bd. (der Br. an die Römer) von *Lange* und *Fay*. 2. Aufl. 1868; VII. Bd. (die Brr. an die Corr.) von *Fr. Kling* 1861; 2. Aufl. 1865; VIII. Bd. (Galat.) von *O. Schmoller*. 2. Aufl. 1865; IX. Bd. (Ephes., Philipp., Col.) von *D. Schenkel*. 1862. (2 A. 1867) u. *Braune* 1867; X. Bd. (die Brr. an die Thessal.) von Dr. *Auberlen* u. *Riggenbach*. 1864 u. 67; XI. Bd. (die Pastoralbrr.) von *v. Oosterzee*. 2. Aufl. 1864; XII. Bd. (Hebr.) von *Moll*. 1861; 1865, 2. A.; XIII. Bd. (d. Br. des Jacob.) von *Lange* u. *v. Oosterzee*. 1862 u. 66; XIV. Bd. (die Brr. Petri u. Judä) von *Fronmüller*. 2 verb. Aufl. 1861; XV. Bd. Joh. Brr. von *Braune*. 2. Aufl. 1869. XVI Bd.; Offenbarung des Joh. von *Lange*. 1871.
H. Leonh. Heubner.	Prakt. Erklärung des N. T. herausgeg. von *D. Aug. Hahn*. Bd. I. u II. (die Evangel.); Bd. III. (die Brr. an die Röm., Kor. u. Gal.); Bd. IV. (die Brr. an die Ephes., Philipp., Col., Thess., Timoth., die Brr. des Petr. u. Joh., Hebr. u. Jacob.). Potsd. 1855—59.
Chr. C. Jos. Bunsen.	Vollständiges Bibelwerk für die Gemeinde. — Bibelurkunden. Die Bücher des neuen Bundes, herausgeg. von *Heinr. Jul. Holtzmann*. (8. Band des Gesammtwerkes). Leipz. 1866. (Mit inhaltsreicher Uebersicht über die Entstehungsgeschichte des N. T.)
J. Chr. K. v. Hofmann.	Die h. Schrift neuen Testamentes zusammenhängend untersucht. 1. Bd. (Thessalonicherbr.) Nördl. 1862. 2. A. 1869; 2. Band. 1. Theil (Gal.) 1863; 2. Theil (1 Cor.) 1864; 3. Theil (2 Cor.) 1866; 3. Band. 1. u. 2. Theil (Römerbr.) 1868; 4. Band. 1. Theil (Epheserbr.) 1870. (vergl. s. Schriftbeweis. Nördl. 1852—56; 2. Aufl. 1857—60.)
	— — —
C. L. Grimm.	*Christ. Gottl. Wilkii Clavis N. T.* Lip. 1862—65.
H. Cremer.	Biblisch-theol. Wörterbuch der neutestamentl. Gräcität. Gotha 1866. 67.
O. Schmoller.	Handconcordanz zum Griech. N. T. Stuttgart 1868—69.
C. H. Bruder.	*Ταμιεῖον τῶν τῆς καινῆς διαθήκης λέξεων s. concordant. etc. ... ab Erasm. Schmidio ed., nunc secund. criticis ... nostrae aetatis rationes emendatae ... cura C. H. Bruder.* Edit. III. Lips. 1867. 2 vol.

Zweite Tabelle.

Die ältesten Handschriften des Neuen Testaments.

Namen der Codices.	Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form.	Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung.	Bemerkungen.
Codex A. *Alexandrinus.*	Er enthält die ganze griechische Bibel in 4 Bänden (kl. Fol.) nebst dem 1. u. sogen. 2. Br. des *Clem. Rom.* ad Cor. und ist fast ohne Wortabtheilung und Lesezeichen auf Pergament in Unzialen geschrieben. Nicht ohne Schreibfehler und Lücken. Es fehlen z. B. Matth. c. 1—25, 6 Joh. 6, 50 bis c. 8, 52. 2 Cor. 4, 13 bis 12, 7.	Allgemein: in Aegypten im V. od. VI. Jahrh. (*Tischend.*) *Semler*: im VII. Jahrh. Vergl. *Semler, de aetate cod. Alexandr.* 1760.	Der Cod. wurde von *Cyrillus Lucaris*, dem bekannten, der reformirten Kirche befreundeten Patriarchen von Alexandria und später von Constantinopel, an Karl I. von England geschenkt 1628. Gegenwärtig befindet er sich im brittischen Museum zu London. Facsimile: *N. T. e cod. Alex. v. Woide.* London 1786. Fol., verbesserter, in den Lücken aber ganz willkürlicher Abdruck von *Cowper* (London, Edinb. und Leipzig) 1860. 8.

Namen der Codices.	Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form.	Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung.	Bemerkungen.
Codex B. *Vaticanus.*	Er enthält die ganze heilige Schrift in 4 Bänden mit Ausnahme von Hebr. 9, 14 bis zum Schluss, der Pastoralbriefe, des Br. an Philem. u. der Apocal., welche letztere aber später hinzugefügt wurde. Der Text ist, 3 Columnen auf jeder Seite, in kleiner Unzialschrift geschrieben. Accente von zweiter Hand, Wort- und Kapitelabtheilungen gar nicht, aber eigenthümliche Abschnitte.	Aegypten (Alexandrien) nicht im III. Jahrh. (*de Muralto*), sondern im IV. Jahrh. (*Hug, Bleek, Tischend.*)	Er wurde durch Napoleon von Rom im J. 1808 nach Paris gebracht, kam jedoch 1814 wieder dorthin zurück und befindet sich seitdem auf der Vatican. Bibliothek. Die Handschrift ist auf sehr dünnes Pergament geschrieben. Vergl. *Hug*, *De antiquitate cod. Vaticani.* Frib. 1810. *Testam. Nov. Vaticanum. Post Angeli Maji aliorumque imperfectos labores ex ipso codice edidit Tischendorf.* Leipz. 1867. gr. 4. Beruht auf eigner Collation *Tischendorf*'s (Febr. bis April 1866, allerdings genau nur bis gegen Ende des Ev. Luc.; das andere in 14 Tagen), eine durchgängige Correctur der völlig incorrecten und flüchtigen Ausgabe von *Mai*. — Eine neue, auf Veranstaltung Pius IX. veranstaltete Ausgabe des *Cod. Vat.* ist erschienen Rom 1864: *Bibliorum Sacrorum graecus codex Vaticanus.* Von *Carlo Vercellone* (Barnabit) und *Joa. Cozza* (Basilianer). 5. Bd. (*N. T.*) Prachtwerk, Seite für Seite, Zeile für Zeile das Original wiedergebend, mit denselben Typen, mit denen *Tischendorf*'s Prachtausgabe des *Cod. Sinait.* gedruckt ist. Kritik des wissenschaftlichen Werthes dieser Ausgabe in *Tischendorf*'s *Appendix N. T. Vaticani. Inest apocalypsis ex cod. unciali* (8 Jahrh.). *Vatic.* 2066 *cum supplementis et emendationibus N. T. Vatic.* Leipz. 1869. — Die Ausgabe von *Ang. Mai* (Rom 1858, 5 tom. 4.; daraus das N. T. besonders 1859) war unkritisch und ohne sorgfältige Unterscheidung der verschiedenen Bearbeitungen des Codex. Ein Cod. B, als Handschr. der Apocalypse (der ehemalige Brasilianer Cod.) aus dem 8. Saec. ist neu edirt worden von *Tischendorf*: *Monumenta sacra inedita.* Lps. 1846. T. I.
Codex C. ***Regio-Parisiensis*** oder *Cod. Ephraemi Syri rescriptus.*	Er enthielt ursprünglich die ganze Bibel. Vom A. T. nur noch wenig. Er ist in Unzialen (ähnlich dem Codex A.) *scriptura continua* geschrieben, ungefähr 200 Blätter, überschrieben mit griechischen Werken des *Ephraem Syrus.*	Aegypten im V. oder VI. Jahrh. *de Wette:* vor dem Cod. A.	Cod. C. wurde von *Wetstein* und *Griesbach* verglichen und von *Tischendorf* 1843 unter Anwendung chemischer Mittel restaurirt herausgeg. mit facsimilirten Lettern.
Codex ℵ. *Sinaiticus.*	Er enthält (ausser einem Theile des A. T.) das ganze N. T. in folgender Ordnung: 1) die Evv., 2) die Paulin. Brr. (darunter der Hebräerbr. hinter dem 2. Thess.), 3) die Acta, 4) die kathol. Brr., 5) die Apocal., 6) den Brief des Barnabas (vollständig im griech. Originale) und 7) einen Theil des Pastor Hermae. — Er hat mit den Codd. A, B, C alle Merkmale eines hohen Alters; es fehlen die ammonianisch-eusebianisch. Capiteleintheilungen, wie die Euthalischen Zeichen. Eigenthümlich ist ihm die Theilung der Seiten in vier Columnen. Der Text allerdings sehr flüchtig, voller Auslassungen und Schreibfehler. Zur Kritik des Textes und zur Würdigung desselben vgl. *Buttmann*, Bemerkungen üb. den Cod. Sinaiticus in *Hilgenfeld*'s Zeitschrift für wiss. Theol. 1864, IV. 1866. II. Stud. u. Krit. 1868. „Ein sehr hohes Alter und grosse kritische Bedeutung wird dieser Handschrift wohl nicht streitig gemacht werden können; ihr Werth wird aber dadurch vermindert, dass sie ausserordentlich nachlässig geschrieben und von frühester Hand nicht hinreichend berichtigt ist; und sodann, dass sie zu sehr die occidentalische Färbung trägt.“ Daher mehr zur Berichtigung als zur ersten Grundlegung des neutestamentlichen Textes zu gebrauchen.	Wahrscheinlich in Alexandria. IV. Jahrh. Nach *Tischend.* aus der Zeit des Eusebius v. Caes. (Mitte IV. Jahrh.); nach *Hilgenfeld* (in sr. Zeitschr. für wiss. Theol. 1864, 1) aus dem VI. Jahrh., geschrieben in dem um 530 gegründeten Kloster auf Sinai. (Dagegen *Tischend.* im 2. Hft. von *Hilgenfeld*'s Zeitschr. 1864.)	Er wurde aufgefunden von *C. Tischendorf* im J. 1859 in einem Kloster auf Sinai und befindet sich jetzt in Petersburg. Prachtausgabe: *Bibliorum codex Sinaiticus Petropolitanus* ed. *C. Tischend.* 1863. Handausgabe (4.) ebenfalls 1863, Leipz. Vergl. auch *Tischendorf*, *Appendix codicum celeberrimorum Sinaitici. Vaticani, Alexandrini.* Lips. 1867. gr. Fol. und *Appendix N. T. Vaticani.* Lips. 1869.

Namen der Codices.	Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form.	Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung.	Bemerkungen.
Codex D. (Evv.) *Cantabrigiensis* auch *Cod. Bezae.*	Er enthält nur die vier Evangelien (1. Matth., 2. Joh., 3. Luc., 4. Mark.) und die Acta, ist *graeco-latinus*, in kleiner Unzialschrift, ohne Accente u. Spiritus, sehr sorgfältig abgefasst und zeigt Spuren von stichometrischen Abtheilungen. Der Cod. ist defect, besonders im Markus (von c. 6, 20 bis c. 9, 2).	Wahrscheinlich in Gallien im VI. Jahrh.	Aufgefunden 1562 in einem Kloster zu Lyon, wurde er von *Beza* 1581 nach Cambridge geschenkt, und gehört nach *Welstein* und *Griesbach* der occidentalischen Familie an. Facsimile: *Cod. Theod. Bezae Cantabrig. ed. Kipling.* 1793. *Dav. Schulz, De codice D. Cantab.* Vrat. 1827. 4.
Codex D. (Paul.) *Claromontanus* (von *Clermont en Beauvaisis*).	Er enthält die 13 paulinischen Briefe, ist *graeco latinus*, mit Unzialen, Accenten, stichometrischen Abtheilungen und Abbreviaturen. Der Anfang des Römerbr. und das Ende des Hebräerbr. fehlen.	Der Ort ist unbekannt. VII. Jahrh.	Man betrachtet diesen Cod. als 2. Theil des vorigen. Früher in *Beza*'s Besitz. Er befindet sich auf der Nationalbibliothek zu Paris. *Tischendorf: Codex Claromontanus etc. ex cod.* Paris 1852. gr. 4. (Facsimile-Ausg.) Cod. E. (Paul.) *Sangermanensis* ist eine ungeschickte Copie hiervon, stammt aus dem XI. Jahrhundert und befindet sich gegenwärtig zu Petersburg, ehemals zu Paris.
Codex E. (Act.) *Laudianus.*	Er enthält die Apostelgeschichte, ist *graeco-latinus*, stichometrisch, mit grossen Unzialen, den euthalischen Zeichen u. Abtheilungen geschrieben. Apostelgesch. Kap. 26, 29 bis 28, 26 fehlt.	Alexandrien, *Hug*: Occident im VI. oder VII. Jahrh.	Schon von *Beza* benutzt. Er befindet sich auf der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford, von *Laud*, dem Erzb. von Canterbury († 1645), geschenkt. Herausgegeben von *Thom. Hearnius.* Oxon. 1715 8.
Cod. F. (Evv.) (*Cod. Boreelianus*).	Enthält die vier Evangelien mit vielen Lücken.	IX. Jahrh.	Befindet sich in der Univ.-Bibliothek zu Utrecht. Beschrieben und verglichen in *Jodoci Heringa disput. de codice Boreeliano ed. H. E. Vinke.* 1843.
Cod. F. (Paul.) (*Augiensis.*)	Er enthält 13 paulinische Briefe fast lückenfrei, ist *graeco-latinus*, in Unzialschrift, ohne Accente und mit Wortabtheilung durch Punkte geschrieben. Der lateinische Text ist eine alte Vulgata. Der Römerbrief (c. 1, 1 — 15) ist defect, der Hebräerbrief nur lateinisch.	Der Ort ist unbekannt. Im IX. Jahrh. (*Hug*) oder im X. Jahrh.	*Wetstein* betrachtet diesen Codex als eine Abschrift des Cod. G. Er befindet sich in der Bibliothek des Trinity-College zu Cambridge. Aufgefunden wurde dieser Codex in der Benediktiner-Abtei Reichenau bei Constanz (*Augia major*). *C. Tischend.: Anecdota sacra et profana.* 1860.
Cod. F. a.	Enthält die auf dem Rande des *Coislin*'schen Octoteuchs aus den Evv., den Actis und paulin. Brr. angeführten Stellen.	VII. Jahrh.	In *Tischend. Monum. sacr. inedit.* I. 1846.
Codd. G u. H. (Evv.) *Seideliani.*	Beide enthalten die Evv. mit mehreren Lücken, die zum Theil von jüngern Händen ergänzt sind.	X. Jahrh.	G befindet sich im Britischen Museum, H in der Hamburger Stadtbibliothek.
Cod. G. (Paul.) (*Boernerianus.*)	Er enthält 13 paulinische Brr. mit wenig Lücken, nebst der Ueberschrift eines vierzehnten: *Πρὸς Λαυδακήσας* (*ad Laodicenses*), ist in nicht ganz reiner Unzialschrift, mit Interpunction, aber ohne Accente geschrieben und hat eine sklavisch treue latein. Interlinear-Version.	St. Gallen, aus irischer Feder. Im IX. Jahrh.	Er ist auf der Bibliothek zu Dresden befindlich und soll die Abschrift eines alexandrinischen Exemplars sein. Früher im Besitz von *Börner* in Leipzig. Herausgeg. von *Matthaei.* Meissen 1791. 4.
Cod. H. (Act.)	Enthält die Apostelgeschichte bis auf 7 Capitel.	Modena. IX. Jahrh.	Von *Scholz* zuerst erwähnt und von *Tischendorf* 1843 verglichen.
Cod. H. (Paul.) (*Coislinianus.*)	Enthält 14 Blätter mit Fragmenten aus 5 paulinischen Briefen.	VI. Jahrh.	Sie wurden aus dem Einbande einer Handschrift vom Berge Athos genommen, jetzt auf der Pariser Bibliothek, einige Blätter in Petersburg, gedruckt von Montfaucon in der *Bibliotheca Coisliniana*, genau copirt von *Tischendorf.*

Namen der Codices.	Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form.	Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung.	Bemerkungen.
Cod. I.	Enthält 28 armenisch überschriebene Blätter, Palimpsest, dem Texte nach nahe verwandt mit B, A, C, Fragmente aus Matth., Marc., Joh., Act., 1 Cor. u. Tit.	V. Jahrh.	Von *Tischend.* zuerst im Oriente entdeckt und mit facsimilirten Lettern gedruckt.
Cod. K. (Evv.) (*Cyprius.*)	Enthält die vier Evv. ohne Lücken, mit einer die Stichometrie nachahmenden Interpunction.	IX. Jahrh.	Im J. 1673 aus Cypern nach Paris gebracht. *Scholz*, *de codice Cyprio.* Heidelb. 1820. Von *Tischend.* verglichen 1842.
Cod. K. (Act., Paul.)	Enthält die kathol. und paulin. Briefe, nur mit wenig Lücken im Römerbr. und 1 Cor.	IX. Jahrh.	Eine vom Berge Athos gekommene Handschrift, jetzt zu Moskau.
Cod. L. (Evv.)	Fast alle Evv. vollständig, der Text nähert sich am meisten dem Vatikanischen.	VIII. Jahrh.	In der Bibliothek zu Paris; edirt von *Tischend.*, *Monument. sacr. etc.* 1846.
Cod. L. sonst G (Act.) J (Paul.).	Enthält die Acta, kathol. u. paul. Brr., nur finden sich einige Lücken am Anfange der A.Gesch. u. am Schluss des Hebräerbr.	IX. Jahrh.	Von *Birch*, *Scholz* und zuletzt von *Tischend.* verglichen 1843. — Jetzt in der Bibl. Angelica zu Rom.
Cod. M. (Evv.)	Eine vollständige Handschr. der vier Evv.	IX. Jahrh.	In der Pariser Bibliothek von *Tischendorf* 1841 abgeschrieben und 1849 benutzt.
Cod. M. (Paul.)	Fragmente aus den Cor. Br. zu London, aus dem Br. an die Hebr. zu Hamburg.		*Tischendorf*, *Anecdot. sacr. prof.* 1855.
Cod. N. (Evv.) sonst auch J. N. Γ.	Drei Fragmente einer auf Purpurpergament mit Gold und Silber geschriebenen Evangelienschrift.	VI. Jahrh.	Davon finden sich 2 Blätter in Wien, 4 in London und 6 im Vatican. Von *Tischend.* edirt in *Monum.* I. 1846.
Cod. O.	Acht Blätter mit mehreren Versen aus dem Ev. Johannis.	IX. Jahrh.	Beigefügt sind die Homilien des *Chrysost.* Sie stammen vom Berge Athos, jetzt in Moskau; von *Matthaei* facsimilirt und verglichen.
Codd. P u. **Q.**	Zwei Wolfenbüttler Palimpseste mit neuerer lateinischer Schrift, enthaltend Fragmente aus allen Evangelien.	VI. Jahrh.	1762 von *Knittel* edirt, aber erst von *Tischendorf* entziffert. P edirt im 6. Band seiner *Monumenta*, Q edirt im 3. Band.
Cod. R.	Enthält Fragmente aus dem Ev. Lucae.	V. oder VI. Jahrh.	Aus einem koptischen Kloster ins britische Museum gebracht. Verglichen von *Cureton* und *Tischendorf.*
Cod. S.	Enthält eine vollständige Evangelienhandschrift.	Trägt selbst das Datum 949.	Von *Birch* durchgängig verglichen und von *Tischend.* facsimilirt; befindet sich in der Vatican. Bibliothek.
Cod. T. (*Borgianus.*)	Fragmente aus drei Capiteln des Ev. Johannis mit nebenstehender koptischer Uebersetzung.	V. Jahrh.	Edirt von *A. A. Georgi*, Rom 1789. In der Bibliothek der Propaganda zu Rom.
Cod. U. (*Nanianus.*)	Enthält den vollständigen Text der vier Evv.	X. Jahrh.	Auf der Marcus-Bibliothek zu Venedig befindlich und von *Tregelles* und *Tischend.* verglichen.
Cod. V.	Eine bis zu Joh. c. 7, 39 fast vollständige Evangelienhandschr.; von da an aber von späterer Hand geschrieben.	IX. Jahrh.	Vom Berge Athos, jetzt in Moskau; von *Matthaei* 1785 verglichen und beschrieben.
Cod. W. a.	Enthält 2 Blätter mit Fragmenten aus Ev. Lucae.	VIII. Jahrh.	In der Bibliothek zu Paris befindlich.
Cod. W. b.	Ein aus 14 Blättern bestehendes Palimpsest, Bruchstücke aus Ev. Marci.	VIII. Jahrh.	Von *Tischend.* in den Wiener Jahrbb. 1849 edirt.
Cod. X.	Zahlreiche Fragmente aus den vier Evangelien mit einem patristischen Commentar, meist aus *Chrysostomus.*	Gegen Ende des IX. Jahrh.	In der Univ.-Bibliothek zu München. Von *Scholz*, *Tischend.* u. *Tregelles* verglichen.
Cod. Y.	Fragmente aus dem Ev. Johannis.	VIII. Jahrh.	Von *Tischend.* (*Monum. sacr.* I.) edirt 1846.
Cod. Z.	Ein Palimpsest mit Fragmenten aus d. Ev. Matthäi.	VI. Jahrh.	Facsimilirt herausgeg. von *Barret* 1801.

Namen der Codices.	Kurze Beschreibung nach Inhalt und Form.	Ort u. Zeit der muthmasslichen Entstehung.	Bemerkungen.
Cod. Γ.	Eine Handschrift der vier Evv., von denen Luc. ganz, Marc. bis auf 2½ Cap. vollständig ist. Von Matth. u. Joh. sind nur einige Bruchstücke.	IX. Jahrh.	Neuerdings von *Tischend.* im Oriente aufgefunden; befindet sich in der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford.
Cod. Δ.	Alle vier Evangelien bis auf ein Blatt mit lateinischer Interlinearübersetzung, dem Cod. G (*Boernerianus*) ähnlich.	IX. Jahrh., in St. Gallen, aus irischer Feder, vollendet unter dem Abt *Hartmut* (+ 884).	Facsimilirt edirt von *H. C. M. Rettig.* Tur. 1836. 4. Vgl. *Delitzsch*: Ueber iroscotische Bibelhandschriften, in Zeitschr. für die ges. luth. Theol. etc., von *Delitzsch* u. *Guer.*, 1864, II.; und *Rönsch*, Lösung eines bibelhandschriftl. Räthsels; in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. für wiss. Theol 1866, III.
Cod. Θ. (*Tischendorfianus*).	Enthält 4 Blätter mit Fragmenten aus Matth.	VII. Jahrh.	Beide von *Tischend.* im Orient entdeckt. Θ befindet sich in der Leipz. Bibliothek. Λ zu Oxford. Edirt von *Tischend.*, *Monum. sacr.* 1846.
Cod. Λ.	Enthält vollständig die Evv. Lucae und Johannis. Auf dem Rande stehen hin und wieder Scholien, zum Theil kritischer Art.	VII. Jahrh.	

Anm. 1. In Minuskelschrift verfasste Handschriften vom 9. bis 16. Saec. giebt es gegenwärtig:
1) für die Evangg. über 500, 3) für die paulin. Brr. c. 300,
2) für die Acta und kathol. Brr. 200, 4) für die Apocalypse 100.

Anm. 2. Vgl. *Tischendorf*, *Monumenta sacra inedita.* Lips. 1846. und dessen *Mon. s. ined.* Nova collectio. 1. Bd. 1855; 2. Bd. 1856; 3. Bd. (*Fragmenta Origeniana*) 1860; 4. Bd.: Psalter u. Daniel (aus Cod. des VII. u. VI. Jahrh.) 1870; 5. Bd.: kathol. u. paulin. Briefe. 1866; 6. Bd.: Apocalyps. et actus apostolorum 1869. (Band 5 u. 6 nach einem 1862 von *Tischendorf* unter den Manuscripten des russ. Bischofs Porfiri Ujenski zu Petersburg gefundenen Palimpsest, der nur für die Act. ap. einen schlechtern Text enthält.)

Dritte Tabelle.

Die apokryphischen Evangelien.

Name des Apokryphons.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
1. *Εὐαγγέλιον καθ' Ἑβραίους*, oder: *Εὐαγγέλιον συριακόν*, oder: *κατὰ τοὺς δώδεκα ἀποστόλους.*	Einige zwanzig Fragmente davon, zum Theil Parallelstellen zu Matth. 1—28, sind erhalten. Es fehlte im Hebr.-Ev. ausserdem Matth. 1, 18—2, 23. Es war in aramäischer oder syrochaldäischer Sprache abgefasst und bei den hebr. Christen in Gebrauch. Nach *Hilgenfeld*'s Auffassung (l. c. p. 14) scheint *Hegesipp.* auch eine griech. Uebersetzung oder Recension desselben zu erwähnen (auf eine solche weisen auch die Citate bei *Clem. Alex.* und *Orig.* hin). Vgl. auch *Tischend.* in s. *Notitia cod. Sinait.* 1860. (p. 58.) (Fragmente d. Hebr.-Ev.)— Vgl. auch *Anger*'s *Synopse.* Die vorhandenen Fragmente desselben sind geschöpft aus *Hegesippus*, *Clem. Alex.*, *Origen.*, *Epiph.* u. A.	Zuerst erwähnt von *Clem. Alex.* u *Orig.*, dann von *Eusebius. Epiph.* hielt es für den hebr. Matth. Ebenso *Hieronymus*, der zu Beroea bei den Nazaräern den aramäischen Text desselben einsehen konnte, den er in das Griech. u. Lat. übersetzte. Unser griech. Matth.-Ev. hielt *Hieron.* für eine spätere Uebersetzung. *Orig.* u. *Hieron.*: Beide Evv. seien vom kanonischen Matth. zu unterscheiden. *Eichhorn*: Das Ebräerev. sei das Urevangelium, oder eine corrumpirte Recens. des hebr. Matth. — *Schwegler*: Es sei der erste Versuch, die *παράδοσις* schriftlich zu fixiren und mit Unrecht unter die Apokryphen zu stellen, weil älter als die kanon. Evv. — *Bleek*: Es trägt nichts weniger als den Charakter des Apostolischen an sich u. zeigt in Vergleich mit unserm kanon. griech. Matth. einen apokryph. Charakter. — Nach *Hilgenfeld* das Urevangelium (wie schon früher *Lessing*, *Schwegler* u. A.); dies aber dem z. Theil abgeschmackten Charakter desselben gegenüber, wie er aus einigen Fragmenten erhellt, unmöglich.
	Anmerk. Vgl. *Credner*'s Beiträge zur Einleitung des N. T. I. Bd. S. 380 ff., eine Arbeit, welche mit die ersten Anregungen gab; u. *Hilgenfeld*, in s. *N. T. extra canonem recept.* IV., die umfassendste Besprechung der gesammten zahlreich angewachsenen Literatur.	Das Hebr.-Ev. ist nur eine von den Nazaräern, wahrsch. in der Mitte des II. Jahrh., im judenchristl. Sinne veranstaltete Umarbeitung des Ev. Matth. Neben diesem Hebr.-Ev. gab es auch noch eine im Sinne der abgeschlossensten Judenchristen unternommene Bearbeitung des Matth.-Ev., auf welche die Fragmente bei *Epiphanius* u. der Name: Ev. der zwölf Apostel (im Gegensatz zu Paulus) hinweisen.

Name des Apokryphons.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
2. Das Evangelium Petri (κατὰ Πέτρον).	Es war mit dem Evang. der Hebräer verwandt und nach *Theodoret* bei den Nazaräern gebräuchlich. Die Nachrichten bei *Eus.* (h. e. VI, 12) weisen auf Doketismus hin, sind aber zugleich auch ein Beweis für die geringe Verbreitung u. Unbedeutsamkeit dieses Machwerks.	*Clem. Alex.*, *Orig.*, *Euseb.*, *Hieronym.*, *Theodoret* citiren es und haben mit der Unkritik, welche die alte Kirche kennzeichnet, Petrus für den Verf. gehalten. *Hilgenfeld* hält dies Ev. für den Ur-Markus. Dagegen: *Baur* (das Markusev.). Vergl. *Mayerhoff*: Einleit. in die petrinischen Schriften. Hamb. 1835. Fragmente bei *Hilgenfeld*.
3. Das Evangelium der Aegyptier (κατ' Αἰγυπτίους).	Die c. 20 Fragmente (bei *Hilgenfeld*) verrathen ebionitisch-gnostische Bearbeitung des Matth.-Ev.	*Clem. Alex.* (*strom.* III.), die zweite *Ep. Clem. Rom. ad Cor.* (zunächst), *Hippolytus* (*refut. omnium haer.* V, 7), *Hieronymus* u. A. erwähnen es. Nach *Epiphanius* (*haer.* 62, 2) hätten es auch die Sabellianer gebraucht; ausserdem die Enkratiden. *Guericke*: Es sei eine corrumpirte Recension des Ev. Marci und wahrscheinl. identisch mit dem Ev. Petri. (Phantasie.) Vergl.: *Schneckenburger* (Ueber das Evang. der Aegyptier. Bern 1835): es sei entweder mit dem Ev. der Ebioniten identisch oder doch ihm verwandt.
4. Das Evangelium des Marcion oder Evang. Ponticum, (von *Tertullian* genannt,) Evang. Christi von Marcion's Schülern.	Marcion (c. 150, in Rom) hat im Interesse seiner Gnosis eine Bearbeitung des Ev. (wahrscheinlich des Ev. Lucae) unternommen, welche alle, dem Doketismus und dem extremen Paulinismus seines aprioristischen gnostischen Christenthums widersprechenden Stellen ausliess. Daher begann es mit der Herabkunft Jesu nach Capernaum und seinem Lehren daselbst. Es fehlten: 1) die Kindheits-, Tauf- und Versuchungsgeschichten; 2) die drei Parabeln (c. 13, 1—9; c. 15, 11—32; c. 20, 9—18); 3) die Erzählung von Jesu Einzug in Jerusalem, c. 19, 29—46.	*Tertull.* u. *Iren.*: Es sei eine Verstümmelung oder Veränderung des Ev. Lucä. So: *Hahn*, *Olshausen*, *Kleuker*, *de Wette* u. A. Zuerst *Semler* meinte, Marcion habe nicht unsern Lucas, sondern ein altes Evangelium bearbeitet. *Eichhorn*: unser kanonischer Lucas sei erst eine Ueberarbeitung des Marcion-Ev. Aehnlich *Corrodi*, *Schmidt*, *Berth.*, *Gieseler*. In der Tübinger Schule ward eine Zeit lang dieselbe Ansicht vertheidigt. So nach dem Vorgange von *Ritschl* bes. *Baur* (gegen beide *Volkmar* und *Hilgenf.*), neuerdings von *Baur* selbst widerrufen und von *Ritschl* aufgegeben. Für die Priorität des Lucas erklären sich jetzt auch *Ritschl* u. *Zeller* (Theol. Jahrbb. 1851. S. 528 ff.). Vergl. *Hahn*: Das Ev. Marcion's in seiner ursprüngl. Gestalt. Königsb. 1823. *Volkmar*: Das Ev. Marcion's. Text u. Kritik u. s. w. Lpz. 1852. *Hilgenf.* (Theol. Jahrbb. 1853. p. 152).
5. Ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων (die von Justin dem Märtyrer benutzten Quellen der evang. Geschichte).	Mittheilungen der Aussprüche Jesu und solcher Berichte, welche als von den Aposteln und deren Nachfolgern aufgezeichnet, in den christlichen Versammlungen zugleich mit alttestamentlichen Abschnitten vorgelesen wurden und zu welchen sich bis auf Weniges Parallelen in unsern kanon. Evv. (besonders im Matth. und Luc.) finden. Sie stimmen theils wörtlich, theils mit Abweichungen, theils dem Sinne nach mit unsern Evv. überein und tragen einen judaisirenden Charakter an sich. Die Frage, ob Justin. auch das Ev. Joh. gekannt habe, ist noch immer Gegenstand des Streites, doch überwiegt die Bejahung.	In der ältesten Zeit bis zum 18. Jahrh. galt die Ansicht, der auch die neuern Kritiker wieder beipflichten, dass unter J.'s Evangel. Schriften eine Sammlung unsrer kanon. Evv. zu verstehen sei. So auch neuerdings *Olshausen*, *Mynster*, *Semisch* u. A. *Wahl*, *Wegscheider* u. A.: Das Ev. sei ganz verschieden von unsern Evv. und dem Hebräerevang. ähnlich, dieses nur manchmal benutzt, *de Wette*, *Bleek*. *Storr*: Es sei aus unserm Luc. und dem Ev. der Hebräer entstanden. *Eichh.*: Es sei ein unvollkommener Matth. *Gieseler*: Es sei aus einem apostol. Urevangelium (Ev. Petri?) hervorgegangen. *Credner*, *Mayerh.*, *Schwegler*, *Hilgenf.*: Just. habe das Ev. Petri benutzt und dieses sei allein unter den ἀπομνημ. zu verstehen. Vergl. *Semisch*: Die apostol. Denkw. des Märt. Justinus. *A. Hilgenfeld*: Kritt. Untersuchung über die Evv. Justin's, der Klem. Hom. und Marcion's. Halle 1850.
6. Τὸ εὐαγγέλιον διὰ τεσσάρων des Tatian.	Es soll eine Harmonie der vier kanon. Evv. gewesen sein, worin die Genealogie Christi ausgelassen war, sowie auch alle die Stellen, welche die Abkunft Christi aus dem Stamme Davids behaupteten. Nach *Euseb.*, *Epiphan.* u. A. bei den Enkratiden im Gebrauch.	Das Diatesseron ward, nach *Epiph.*, von Einigen auch für das Εὐαγγέλ. καθ' Ἑβραίους gehalten. *Eichhorn*: Es sei aus vier älteren, von den kanon. verschiedenen, Evangelien entstanden. Dagegen: *Bindemann*, *Bleek*, *Semisch*: Es liegen ihm die vier kanon. Evv. zu Grunde. *Schmidt*, *Credner*, *Gratz*: Es sei mit dem Evangelium des Justinus identisch. Vergl. *Semisch*: *Tatiani Diatesseron, antiquissimum N. T. evangeliorum in unum digestorum specimen.* Bresl. 1856.

Einige unwichtigere apokryphische Evangelien.

Name des Apokryphons.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
1. Das Protevangelium Jacobi.	Es stellt in reiner, wenn auch oft schwülstiger Gräcität, die frühere Geschichte der Maria dar, handelt über die Kindheit Jesu bis zum bethlehemitischen Kindermord.	Der Verfasser ist unbekannt; der Inhalt lässt auf einen ebionitischen Ursprung schliessen. Wahrscheinlich rührt es aus dem Ende des 2. oder spätestens aus dem 3. Jahrh. her. *Origen.* erwähnt es zuerst. *Just. Mart.* scheint es schon benutzt zu haben. Es stand in der oriental. K. in hohem Ansehen. Es giebt auch eine arab. und kopt. Uebers. davon. Zuerst latein. herausgg. Basel 1552; griechisch (nach 17 Handschrr.) von *Tischend.: Evv. apocr.* Leipz. 1853.
2. Evangelium Pseudo-Matthaei, oder *lib. de ortu beatae Mariae et infantia Salvatoris.*	Es handelt von der Abstammung der Maria aus dem davidischen Geschlechte, ihrer Jugendgeschichte, der Verkündigung und Geburt Christi, der Verheirathung Maria's mit Joseph und über die dem Letzteren von den Engeln gegebenen Verheissungen in Beziehung auf den schuldlosen Wandel der Maria.	Nach *Epiphan.* soll es besonders bei gnostischen Sekten in Gebrauch gewesen sein. Bearbeitet wahrsch. aus dem Protev. Jacobi und dem Ev. Thomae; vielleicht lateinischen Ursprungs (4. Jahrh.) und früh mit dem verwandten Evangel. *de Nativitate Mariae* verwechselt. — Beide bei *Tischendorf.*
3. Das Evangelium Thomae.	Abenteuerliche Legende über die Kindheit Jesu bis zu seinem öffentlichen Auftreten.	*Irenaeus* kennt es und schreibt es den Marcosianern zu und *Orig.* (*homil. I. in Lucam*) führt es selbst an. Es stand bei den Manichäern in hohem Ansehen. Der Inhalt des Buches lässt auf einen gnostischen Verfasser schliessen; im Interesse des Doketismus. Die vorhandenen Handschrr. geben dieses Apokryphon in sehr verschiedener Gestalt. Vergl. *Fabricius* (nach einem Paris. Cod.), *Thilo* (nach zwei Handschrr. zu Bologna u. Dresden) und zuletzt *Tischendorf* (nach einer grösseren Zahl von Handschr.).
4. Das Evangelium des Matthias.	Es soll über die Abkunft der Maria und über die Jugendgeschichte Jesu gehandelt haben. Von *Orig.* erwähnt. *Clem. Alex.* spricht von *Παραδόσεις Ματθία.*	Text bei *Hilgenfeld.*
5. (Das Evangelium des Basilides.)	Es war mit unserm Matthäus verwandt, doch vielfach verfälscht und vielleicht auch aus dem Lucas interpolirt. Von *Origenes* erwähnt.	Basilides, der bekannte alexandrinische Gnostiker, verfasste über das (Matth.?) Evangelium einen Commentar von 24 Büchern, in denen sich seine Gnosis wiedergespiegelt haben wird.
6. Das Evangelium des Cerinth.	Nach *Epiphanius* (*haeres.* 28, 5) soll Cerinth ein unvollständiges Ev. des Matth. (= dem Ev. der Ebioniten) und zwar mit Beibehaltung der Genealogie Christi gebraucht haben; nach *Iren.* dagegen hatten die Cerinthianer besonders das Ev. Marci bevorzugt.	Jedenfalls war es eine im Interesse der Lehre der Cerinthianer veranstaltete oder ihr am meisten zusagende Recension des Hebr.-Ev. (*Bleek.*)
7. Das Evangelium des Karpocrates.	Es soll das Evangelium der Ebioniten mit der Genealogie gewesen sein.	Zu vergl. *Epiphan.*, *haeres.* XXX, 14.
8. Das Evangelium des Bartholomäus.	Es war wohl ähnlich unserm Matthäus. *Hieronymus* (*catalog. script.* c. 36) erklärt dasselbe für eine ketzerische Schrift.	Nach der Legende des *Panthaenus* soll Bartholom. unter den Indiern das Christenthum verkündigt und sich dabei eines hebr. Matth. bedient haben, welchen *Panth.* selbst dort vorgefunden habe.

Name des Apokryphons.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
9. **Das Evangelium des Nicodemus**, oder vielmehr: Zusammenfassung von zwei ganz differenten Schriften: *Gesta Pilati* und *Descensus Christi ad inferos.*	Es zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil (*gesta Pilati*) enthält von c. 1—16 die Geschichte des Verhörs Jesu bei Pilatus. Der zweite Theil (*descensus Christi ad inferos*) von c. 17—27 handelt von der Höllenfahrt Christi und der Umgestaltung des Hades durch seinen Eintritt in denselben. Es finden sich in vielen Stellen Uebereinstimmungen, aber auch grosse Abweichungen von unsern Evangelien. In einigen Handschrr. dieses Ev. folgt noch ein Brief des Pilatus an den Kaiser Tiberius.	Der erste Theil (Acta, Gesta Pilati), schon bei *Justin* und *Tertullian* erwähnt, beruht auf einer christlichen Erdichtung (Bericht des Pilatus an Tiberius) schon aus dem II. Jahrh., ohne geschichtlichen Werth; aber der uns vorliegende Text (der griech. wie der lat. in je zwei abweichenden Redactionen) gehört selbst nach *Tischend.* erst ungefähr dem Jahre 424 an, so dass er auch für die Entstehungsgeschichte der Evv. ganz bedeutungslos ist (vergl. hernach Joh.-Ev.), um so mehr, da es sehr zweifelhaft ist, ob er irgend welche Verwandtschaft hat mit den altchristlichen actis Pilati. Wahrscheinl. ist eine Ueberarbeitung anzunehmen, die zu dem ursprünglichen Charakter ebensoviel Spätkirchliches hinzugethan hat, wie die (wahrsch. gleichzeitige) Ueberarbeitung der Ignatianischen Briefe. — In dieselbe Zeit fällt auch der judenchristl. Ursprung des zweiten Theils. — Der zusammenfassende Titel Ev. Nicodemi findet sich nirgends in den Handschrr., sondern gehört erst dem Mittelalter an. — Die Texte s. bei *Tischendorf.*
10. **Historia Josephi fabri lignarii.**	Koptischen Ursprungs. Zur Verherrlichung des von den Monophysiten besonders verehrten Joseph (20. Juli sein Festtag). Die Legende seines Lebens und Todes.	Vielleicht schon dem 5. Jahrh. angehörig. Nur noch arabisch (mit latein. Uebers. ed. zuerst von *Georg Wallin* 1722) und in einem Vatic. Manuscr. auch in koptischer Sprache erhalten. Der arab. Text bei *Thilo;* der lat. bei *Tischendorf.*
11. **Evangelium Infantiae Arabicum.**	Wohl syrischen (nestorianischen) Ursprungs, und auf mehrfacher Compilation beruhend. Kindheitsgeschichte zur Verherrlichung der Maria, mit monströsen Legenden.	Nur noch arabisch erhalten. Zuerst herausg. von *Henr. Sike*, 1697; und *Thilo*. Die lat. Uebers. bei *Tischendorf.*

Ueber sämmtliche apokryphische Evv. vergl.: *Fabricius: Codex apocryphus N. T.*
Kleuker: Ueber die Apokryphen des N. T. Hamburg 1799.
Schmidt: Corpus omnium veterum apocryphorum extra biblia. Hagen. 1804.
Thilo: Codex apocryphus N. T. I. Theil. Leipz. 1832.
Tischendorf: Evv. apocrypha adhib. plur. codd. graecis etc. Lips. 1853.
Rud. Hoffmann: Das Leben Jesu nach den Apokryphen. Leipz. 1850; und Art. Pseudepigraphen (Apokryph. des N. T.) in *Herzog*'s R.-E.; ausserdem den Art. von *Holtzmann* über apokryph. Ev. in *Schenkel*'s Bibellexikon.
Ausserdem: *Tischendorf: Apocalypses apocryphae Mosis, Esdrae, Pauli, Johannis, item Mariae dormitio, additis evangeliorum et actuum apocryphorum supplementis.* Leipz. 1866.
Vor allem: *Hilgenfeld: Nov. T. extra canonem receptum.* Leipz. 1866 (im IV. Theil); vgl. auch
— Nachträgliches zu den Pseudepigraphen A. u. N. T. in sr. Zeitschr. für wiss. Theol. 1867. III.

Vierte Tabelle.
Die Uebersetzungen des Neuen Testaments.

Name der Uebersetzung.	Verfasser.	Der Abfassung		Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
		Zeit.	Ort.		
I. Syrische Versionen.					
1. Die Peschito (d. h. die Einfache).	Nach syrischen Legenden der Apostel Thaddäus oder Adäus, vielmehr wahrscheinlich das Werk von mehreren Verfassern.	II. od. Anfang d. III. Jahrh. *Ephr. Syrus* commentirt die Peschito. Die Behauptung des *Eusebius* (*h. e.* IV, 22). *Hegesipp.* citire wie aus d. Ev. καϑ' Ἑβραίους auch τοῦ Συριακοῦ, geht nach d. Zusammenhange nicht auf eine Uebersetzung.	Edessa. Antiochien (so eine Persische Version).	Sie ist unmittelbar aus dem Griechisch., ziemlich wörtlich, doch nicht frei von Uebersetzungsfehlern. Ihre Aehnlichkeit mit der Itala lässt auf die Benutzung eines verwandten griech. Urtextes schliessen. Sie enthält alle Bücher des N. T. ausser: 2 Petr., 2 u. 3 Joh., Jud. und der Apoc. Eine jüngere Handschrift hat auch diese Bücher.	Die P. ist zuerst gedruckt zu Wien 1555. Sie findet sich vollständig in der Antwerpner, und daraus in der Pariser u. Londoner Polyglotte. Handausgaben von *Aeg. Gutbier*, Hamb. 1664. 8., *J. Leusden* u. *C. Schaaf*, Leyden 1709; engl. Bibelgesellschaft, Lond. 1816. Vgl. *Rödiger*, Art. Peschito in d. Halle'schen Encycl. u. *Wichelhaus*, *de N. T. vers. syr. antiqua.* Halle 1850.

Name der Uebersetzung.	Verfasser.	Der Abfassung Zeit.	Ort.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
Töchter der Peschito sind: a) Die arabische Uebersetzung 1) der Evangelien,	unbekannt.	Jedenfalls nach Muhammed, da der Koran gar keine Bekanntschaft mit den Evv. zeigt.	unbekannt, vielleicht Palästina.	Sie ist ursprünglich aus dem Griechischen geflossen, allein später nach der koptischen und syr. Version interpolirt. Nach *Gildemeister* (*de evangeliis in Arabicum e simplici syriaca translatis commentatiotacad.* Bonn 1865.) nur aus der Peschito angefertigt.	Zuerst gedruckt zu Rom 1591. Fol., auch in dem arab. N. T. des *Erpenius* (Leyden 1616. 4.), sowie in der Pariser u. Londn. Polygl. (Nur verschiedene Abschriften Einer Version.) Vergl. *Storr*, *de evv. arabicis.* Tub. 1775.
2) der apostol. Schriften,. der Acta und Apocalypse.	Ein anderer Verf. als der der Evv.	VIII. oder IX. Jahrh.	Cyrene (*Hug* und *de Wette*).	Eine unmittelbar aus dem Griechischen geflossene Version.	Ausgabe zu Rom 1671. fol. mit der Vulgata, später von *Salomo Negri.* Lond. 1727. 4. mit Aenderungen nach d. griech. Texte.
b) Die persische.	unbekannt.	Man vermuthet: nach Muhammed, wegen ihrer vielen Arabismen.	unbekannt.	Sie enthält nur die vier Evangelien, welche an sehr vielen Stellen falsch übersetzt sind.	In der Londoner Polyglotte befindlich. Lateinische Uebersetzung von *Clericus* ed. 1751.
2. Die Philoxenianische.	Polycarp (Chorbischof), im Auftrage seines Bischofs Philoxenus oder Xenajas, Bisch. von Hierapolis. *Thomas von Heraclea*, Mönch zu Alexandr., hat 616 die philoxen. Uebersetzung noch ängstlicher u. buchstäblicher bearbeitet. (Dies die sogen. charklensische Recension: Charkel = Heraclea.)	Anfang des VI. Jahrh.		Alle Bücher des N. T. mit Ausnahme der Apocalypse sind aus einem griechischen Codex mit ängstlicher Treue ins Syrische übertragen. Die Abweichungen von der Pesch. und die verschiedenen Lesarten der griech. Mscr. sind durch Randglossen angedeutet.	Die Uebersetzung des *Polycarp* verloren, mit Ausnahme vielleicht der vier kleineren kath. Briefe, die *Pococke* herausg. Leyden 1630. 4. Die charklensische Recension, ohne die Apocalypse, ed. *Jos. White*, Oxford 1778—1803. 4 t. 4. Das Ev. Joh. ed. *G. H. Bernstein*, Leipz. 1853. (Aus einer Handschr. der Bibl. Angelica zu Rom.)
3. Die Palästinensisch-syrische.	unbekannt.	Ungefähr im VI. Jahrh.	In Palästina.	Vielleicht nur die Pericopen enthaltend. Sie ist freier als die Philoxeniana und zwar in aramäischer Volkssprache abgefasst, unmittelbar aus d. Griechischen.	Sie ist enthalten in einer Vaticanischen Handschrift vom J. 1030. Fast noch ganz ungedruckt.

Eine bisher unbekannte syrische Version, die älter sein soll, als die Peschito, wurde in einer Handschrift aus den Klöstern der nitrischen Wüste (jetzt in London) gefunden, enthaltend bedeutende Fragmente aus den Evv., herausgg. von *Cureton.* Lond. 1858. (Vergl. Stud. u. Krit. 1858.)

II. Aegyptische Versionen.

Name der Uebersetzung.	Verfasser.	Zeit.	Ort.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
a) Die oberägyptische oder thebäische oder sahidische (d. h. oberländische).	unbekannt.	Vielleicht im IV. Jahrh., da schon *Chrysost.* ägyptische Verss. erwähnt (doch vielleicht nur rhetorisirend).		Uns nur aus Fragmenten bekannt, jedoch unmittelbar aus dem Griechischen geflossen.	Ausser den genannten ägypt. Verss. giebt es noch eine 3. koptische Uebers. in dem basmurischen Dialekte, ist wahrscheinlich aus dem 4. Jahrh. und aus der sahidischen geflossen. Vergl. *Münter: Comment. de indole vers. N. T. sahidicae.* Hafn. 1789.

Name der Uebersetzung.	Verfasser.	Der Abfassung		Kure Charakteristik.	Anmerkungen.
		Zeit.	Ort.		
b) Die niederägyptische oder memphitische (koptische).	unbekannt.	Sie ist jünger, als die vorige.		Sie enthält die ganze heilige Schrift, aus dem Griechischen übersetzt, ist strenger in den Actis und Briefen, als in den Evv. *Hug* bezweifelt die Uebersetzung unmittelbar aus d. Griechischen.	Aus der kopt. Uebersetz. wurden verschiedene arabische gemacht. Das kopt. N. T. ist herausgg. von *Dav. Wilkins.* Oxon. 1716. *N. T. coptice* ed. *M. G. Schwartze,* Thl. I. 2 Bde. Leipz. 1846. (nur die Evv.) Die *Epistolae cath. N. T. coptice* ed. *Boetticher.* Hal. 1851. Derselbe: Die *Acta* u. *epp. Paul.* Halle 1852.
III. Die Aethiopische.	Die Meisten: Frumentius, der Apostel des Christenthums unter den Aethiopiern. Innere Gründe sprechen für mehrere Verfasser.	im IV. Jahrh.? *Chrysostom.* erwähnt sie (aber wohl nur rhetorisirend).		Sie ist wörtlich aus dem Griechischen in die Gheezsprache übersetzt, doch meist fehlerhaft edirt. Die Uebersetzung der paulin. Briefe ist oft paraphrasirend.	Die äthiopische Vers. im amharischen Dialekte ist nur fragmentarisch bekannt und gehört erst ungefähr d. 14. Jahrh. an. Unter den Ausgg. d. äthiop. N. T.: Lond. 1827. 4. — Die mustergültige Ausg. des äthiop. A. T. von *Dillmann,* seit 1854.
IV. Die Armenische.	Mesrob, welcher ums J. 410 die armen. Buchstabenschrift erfand. Vgl. den Art. Mesrob v. *Petermann* in *Herzog* R.-E.	V. Jahrh.		Aus dem Griechischen, doch auch an vielen Stellen nach der Peschito und der Vulgata. (Vgl. *Eichhorn*'s und *Bleck*'s Einleitung.)	Die ganze armen. Bibel wurde gedruckt zu Amsterdam 1666. 4., das N. T. besond. 1668 u. ö. Eine kritische Ausg. von *Joh. Zohrab,* Vened. 1805.
V. Die Georgische.	unbekannt.	im VI. Jahrh.	unbekannt.	Sie ist aus d. Griech., doch die gedruckte Uebersetzung wahrsch. nach der slavischen Vers. interpolirt. *Tregelles*: sie ist vielleicht aus der armenischen geflossen.	*Biblia Georgiana ed. Moscuviae* 1743 in Fol. u. 1816.
VI. Die Persische Uebers. der Evv.	unbekannt.	im IX. oder X. Jahrh.	unbekannt.	Sie ist aus griechischen Codd. und der Peschito gemacht, ohne kritischen Werth.	*Quatuor evangeliorum versio persica ed. Lond.* 1657 von *Abr. Wheloc.*
VIII. Die Gothische.	Ulfila, Bischof der Gothen, † 388 (Bischof von Nicopolis am Haemus).	im IV. Jahrh.	in den gothischen Niederlassungen an der untern Donau.	Aus d. Griechischen, doch später nach d. Vulg. geändert. (Vgl. *Schott, Wetst., Hug.*) Es giebt von ihr zwei grössere Fragmente: a. *Codex* **argenteus,** welcher die 4 Evv. (lückenhaft) enthält und Silberbuchstaben in Unzialen hat.	 Ist seit 1669 in Upsala. Abdr. des *Cod. argent.* von *Andr. Uppström.* Upsala 1854. 4., m. Suppl. 1857, andere Fragm. ed. 1861.
				b. *Cod.* **Carolin. rescript.** (VIII. oder IX. Jahrh.), einzelne Stücke des Br. an die Römer enth.	Befindet sich auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel.
				In neuerer Zeit sind noch einige Bruchstücke der paul. Brr. auf der Ambrosian. Biblioth. zu Mailand von *Angelo Mai* u. *O. Castiglione* aufgefunden worden. — Von der Apostelg., dem Br. an d. Hebr., den kath. Br. und der Apocal. sind noch keine Fragm. aufgefunden.	Alle Fragmente sind zusammen ed. worden v. *Gabelentz* u. *Löbe.* Altenb. 1836 — 1846. 2 Bde. *Zahn*: Ulphilas' Bibelübers. Weissenf. u. Leipz. 1805. *H. J. Massmann*: Die heil. Schrr. A. u. N. T. in goth. Sprache mit griech. u. lat. Vers. etc. Stuttg. 1857.

Name der Uebersetzung	Verfasser.	Der Abfassung: Zeit.	Ort.	Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
IX. Die Slavische.	Cyrillus und Methodius, griech. Missionare aus Thessalonich, welche unter den Bulgaren, um 860, Cyrillus namentl. auch unter den Mähren das Christenthum verbreiteten. Durch sie erhielten die Slaven auch ein Alphabet.	Zweite Hälfte des IX. Jahrh.	unbekannt.	Aus dem Griechischen, doch soll sie in der Folge aus dem Latein. interpolirt worden sein. Doch ist der ursprüngliche Inhalt der Bibelübersetzung des Cyrillus (ob nur das zum Kirchengebrauch Nöthige, oder die Evv., resp. das ganze N. T.?) noch unermittelt. Ebenso die Frage nach der Sprache und Schrift, deren sich Cyrillus bedient, noch streitig. Vgl. *Miklosich*, Art. Glagolitisch (das slovenische Slavisch) in d. Hall. Encycl.	Die ganze Bibel wurde gedruckt zu Moscau 1663 u. ö. Kritisch untersucht ist diese Vers. von *Dobrowsky* in seiner Zeitschr. *Slovania*. 2. Liefer. Prag 1815.
X. Lateinische Uebersetzungen.					
1. Die **vorhieronymianische,** gewöhnlich Itala genannt.	unbekannt.	Im II. oder spätestens im Anfang des III. Jahrh. (*Tert.*, *Augustin.*)	Wahrsch. in Afrika, nach dem ganzen Charakter des Lateinischen dieser ältesten Version.	Sehr wörtlich und in dem Latein der Vulgärsprache.	Schon zu Tertullian's Zeiten gab es eine latein. Vers. in herrschendem Gebrauche, vielleicht schon in der Mitte des 2. Saec. in Nord-Afrika gemacht, wegen der barbar. Sprache darin, welche später bis zur Zeit des *Hier.* vielfach interpolirt worden sein mag. *Augustin*, in allen kritischen Fragen allerdings ein sehr schlechter Gewährsmann, spricht (*de doctr. christ.* 2, 11) von einer *copia interpretum* des N. T. in das Lat.; *Hieronymus* (*praef. in evv. ad Damasum*) nur von einer *varietas exemplarium*. Man darf also wohl nur an zahlreiche Varianten in den Handschriften der alten lat. Uebersetzung denken. Unter den vielfachen Gestaltungen der lat. Uebers. war die „Itala" des *August.* vielleicht diejenige, welche sie in Italien erhalten hatte und worin sie dort in Gebrauch war (*Aug. de doct. christ.* II, 15). Doch ist es unmöglich, festzustellen, was sich *Augustin* bei seiner „Itala" gedacht hat. Der Name selbst ist allmählig für alle Bruchstücke vorhieronymianischer Uebersetzungen des A. u. N. T. üblich geworden. *Biblior. ss. latinae vers. antiquae s. vetus Itala, ed. Peter Sabatier.* Rheims 1743. 3 Voll. *Evang. Palatinum ineditum s. reliquiae textus ev. lat. ante Hieron. etc. ed. Tischendorf* 1847. gr. 4. *E. Ranke, Fragmenta versionis sacr. scripturarum latinae antehieronymianae, e codice manuscripto eruit... Editio libri repetita, cui accedit appendix.* Wien 1868. (Ausgabe der Itala-Fragmente einer Weingartener Handschr. d. 6. Jahrh. Fragm. aus den Proph.) *A. Vogel*, Beiträge zur Herstellung der alten lat. Bibelübersetzung. Wien 1868. (Zwei handschriftl. Fragmente aus Ezechiel und Proverb., ebenfalls aus jener Handschr. des Klosters Weingarten, die zerschnitten u. zum Einband benutzt, von *Ranke* in Fulda, Stuttgart u. Darmstadt, von Prof. *Sickel* 1865 im St. Paulskloster im Lavantthale in Kärnthen wiedergefunden worden sind.)
Die Tochter der Itala ist:					
Die Angelsächsische.	Alfred der Grosse oder Ethelstan.	im VIII. Jahrb. im X. Jahrh.	unbekannt.	Sie ist vermuthlich nach der antehieronymianischen Vers. gemacht, aber später aus der hieronymianischen interpolirt.	*Evangelia IV. saxonice et anglice ed. Parker.* 1571, neuerdings von *Benj. Thorpe*. Lond. 1842.

Name der Uebersetzung.	Verfasser.	Der Abfassung		Kurze Charakteristik.	Anmerkungen.
		Zeit.	Ort.		
2. Die Vulgata oder verbesserte Itala.	Hieronymus, auf Veranlassung des römischen Bischofs Damasus.	Seit 382, eine zwanzigjährige Arbeit (N. u. A. T.).	In Rom, und seit 385 in Bethlehem.	Da sich in die vorhieronymianischen Verss. viele Fehler eingeschlichen hatten, verglich Hieron. diese mit mehreren älteren griechisch. Mscr., doch nur die gröbsten Fehler tilgend, aus Furcht vor dem Ruf seiner Orthodoxie. Seine eigne Uebersetzung, die aber nur das A. T. umfasste, ward von Vielen, auch von *Augustin*, stark angefochten, ist nicht in kirchl. Gebrauch gekommen, hat sich aber neben der Vulgata erhalten und zum Theil mit der Vulgata vermischt. Vgl. *Herm. Rönsch*, Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristl. Itala u. der kath. Vulgata, unter Berücksichtigung der röm. Volkssprache erläutert. Marburg 1869. Aus der Vermischung Beider entstanden bald neue Fehler, weshalb schon Carl d. Gr. im 8. Jahrh. eine verbesserte Vulgata durch *Alcuin* redigiren liess. Ein werthvoller Codex dieser Uebers. befindet sich jetzt im brit. Museum. Im XI. Jahrh. corrigirte *Lanfranc*, im XII. der Abt *Stephanus v. Citeaux* u. Cardinal *Nicolaus* den Text der Vulg., im XIII. Jahrh. gaben die *correctoria biblica* Gelegenheit zur Reinigung des Textes. Das *Concil. Tridentinum* sanctionirte im XVI. Jahrh. die Vulgata als die einzig authentische Version. Eine Bestimmung, die wissenschaftlicher gesinnte kathol. Theologen vergebens abzuschwächen bemüht gewesen sind. Vgl. u. a. die Schrift von *Carlo Vercellone* über die Autorität der Vulgata. (Rom 1867.)	Unter Sixtus V. († 1590) erschien: *Biblia sacra Vulg.* 1590, mit der Pratension d. Unfehlbarkeit. Ihrer zahllosen Fehler wegen erfolgte durch Clemens VIII. 1592 eine neue Ausg., aber nach dem Rath von Bellarmin lügenhaft als von Sixtus V. veranstaltet ausgegeben. Diese neue, abermals unfehlbare Ausgabe ebenso mangelhaft wie die erste; aber für die kathol. Kirche massgebend. Auf Grund der Clement. Ausgabe: Die *Edit. Plantinianae.* Antw. 1599, 1605, 1608 in 4., 8. u. Fol. Spätere Ausgabe von *Leander v. Ess.* Tub. 1822 in 8., zu Münster 1824, Frkf. 1826. und in *L. v. Ess*, *N. T. gr. et lat.* Tub. 1827 befindlich. Vergl. *L. v. Ess* Pragmat. Gesch. der Vulg. etc. Tüb. 1824. Neuere Ausgaben v. *Fleck* 1840 und von *C. Tischendorf*: *N. T. latine interprete Hieronymo.* Lips. 1840. 4. Dessen: *Cod. Amiatinus* (6. *saec.*) *N. T. lat. int. Hier.* Berl. 1859. Vgl. *Dressel* über vaticanische Variantensammlungen, zur Vulgata, in den Stud. u. Kritiken 1865. II. Doch ist eine kritische Ausgabe des Textes der Vulgata erst in der jüngsten Zeit ermöglicht. Die ältesten Handschr. derselben: der *Codex Amiatinus* (so genannt von dem Cistercienserkloster auf dem Berge Amiata bei Siena, seit 1785 in der Bibliothek S. Lorenzo in Venedig, wahrsch. aus d. Mitte d. 6. Jahrh.), wie der *Codex Fuldensis* (1867 [Marb. u. Leipzig] herausgg. von *Ernst Ranke*, „*ex manuscripto Victoris Capuani*", beginnend mit einer Vorrede *Vict. v. Capua* zur vermeintl. Tatianschen Evangelienharmonie) sind verwerthet von *Tischendorf* in s. *N. T. triglottum.* Vor allem aber hat neuerdings *Kaulen* (Gesch. d. Vulg. Mainz 1869) sich ein Verdienst um die Textgesch. der Vulg. erworben. Eine Variantensamml. zur Vulgata hat *Carlo Vercellone* († 1869 zu Rom), der Mitherausgeber der letzten Ausg. des *Cod. Vat.* zum N. T., begonnen (*variae lectiones vulgatae Latinae biblior. editionis.* Rom 1860); die bis jetzt erschienenen Bände (1860 1. Bd., 1862 2. Bd.) betreffen aber nur den Text des Pentateuch, und Jos., Jud., Ruth, 1 Reg.

Fünfte Tabelle.

Ausgaben des Neuen Testaments.

Ausgaben des Neuen Testaments.	Der Ausgabe		Kurze charakteristische Bemerkungen.
	Ort.	Zeit.	
1. Editiones principes. A. Die Ausgabe von **Franz Ximenes de Cisneros,** Erzb. v. Toledo (†1517). V. Thl. N. T. (*Biblia Complutensia.*) fol.	Complutum (in Spanien) (Alcala de Henares)	1514	Der Text wohl beruhend auf jüngeren Handschriften, doch sorgfältig gemacht; die Vulgata ist hinzugefügt. Das N. T. bildet den V. Bd. der complutensischen Polyglotte, der aber zuerst vollendet wurde. Das Ganze vollendet 1517, die Verbreitung aber erst 1520 durch Leo X. erlaubt. Aus ihr sind die Ausgaben von *Gratz* (1821) und *L. v. Ess* (1827) gemacht.
B. N. T. **Erasmi** (†1536). a. Erste Ausgabe. fol.	Basel	1516	Aus einigen von *Erasmus* flüchtig und willkürlich benutzten und veränderten Handschriften des XV. Jahrh., jedoch die Acta und die apostolischen Briefe sind aus einer älteren Handschrift. Für die Apocalypse liegt ein besonderer, aber sehr fehlerhafter Codex vor, den *Delitzsch* (Handschriftl. Funde 1861) wiedergefunden hat. Man ersieht daraus das leichtfertige Verfahren des *Erasmus* bei seiner Ausgabe. — Nur die lat. Uebersetzung und die exeget. Anmerkungen des *Erasmus* von bleibendem Verdienst.
b. Zweite Ausgabe.	Basel	1519	Der Text wenig besser als der der ersten Ausgabe. Hinter dem Titelblatt ist ein päbstliches Breve vom 10. Sept. 1518 abgedruckt, welches die Ausgabe genehmigt. — Aus ihr übersetzte Luther das Neue Testament.
c. Dritte Ausgabe.	Basel	1522	Nur vereinzelte Aenderungen.
d. Vierte Ausgabe.	Basel	1527	Nur der Text der Apocalypse nach der Complut. Ausg. verbessert. Sie hat drei Columnen auf jeder Seite und zwar: links: den griech. Text; mitten: die latein. Version des *Erasm.*; rechts: die Vulgata.
e. Fünfte Ausgabe.	Basel	1535	Der Text fast unverändert wie in der 4. Ausg.; sie hat nur zwei Columnen, die Vulg. ist weggelassen. In den letzten beiden Ausgaben ist die Complutensische mit verglichen worden. Ein Jahr nach der ersten Erasmischen Ausg. erschien die Aldinische, Vened. 1518. fol., ohne Capiteleintheilung. Ihr liegt der Erasm. Text zu Grunde, doch ohne wesentliche Verbesserung der Erasmus'schen Fehler. „Einige neue Lesarten aus unbekannter Quelle.“
2. Die Ausgaben von **Robert Stephanus** (Estienne). a. u. b. (*Mirificae*) in 12.	Paris	1546 u. 1549	Die Grundlage dieser Ausgabe bilden *Erasmus* und die Complutensische.
c. (*Regia*) in Fol.	Paris	1550	Sie ist der 5. Erasmischen Ausg. gefolgt und hat ausserdem noch 16 Handschriften, darunter wahrscheinlich auch den *Cod. Cantabr.*, verglichen. Die Varianten stehen am Rande.
d. Vierte Ausgabe. 2 Th. 16.	(Genf)	1551	Text der Regia mit der latein. Vers. des *Erasm.* und der Vulgata. In ihr findet sich zuerst die Versabtheilung. Auf diesen Ausgaben des *Stephanus* beruht im Wesentlichen der *Textus receptus*. Die zahlreichen Abdrücke derselben und der von *Robert Stephan* dem jüngeren veranstalteten Ausgabe (Paris 1568) bei *Reuss* §. 403.
3. Die grösseren Ausgaben von **Theodor Beza.** Editio prima. fol.	Genf	1565	Aus der 4. Ausg. des *Stephan*. Mit eigner lat. Uebersetzung *Beza*'s und lat. Commentar. Der Königin Elisabeth gewidmet.
Editio secunda.	Genf	1582	Bei diesen Ausgaben hat *Beza* den *Cod. Cant.* u. *Clarom.*, die Peschito und die alte arabische Uebers. verglichen, doch den Text selbst nur wenig verbessert. Dagegen in den Anm. treffliche, später freilich unbeachtet gebliebene, textkritische Bemerkungen.
Editio tertia.	Genf	1589	
Editio quarta.	Genf	1598	Alle 4 Ausgg. haben neben dem griech. Texte die lat. Uebers. *Beza*'s und die Vulgata. Die Vulg. fehlt zum Theil in den von *Beza* veranstalteten 8°. Ausgaben.
(Aus d. *Beza*'schen Ausg.:) die Editio **Elzeviriana.**	Leyden	1624 in 16. 1633, 1641.	Der Text nur der der ersten Handausgabe *Beza*'s von 1565, nur in wenigen Stellen geändert nach der von 1580. Dies der sogenannte *textus receptus* (nach der Prätension der Buchhandlung, welche die Ausgabe veranstaltet hat).
	Amsterdam	1656, 62, 70, 78 (7. Ausg.).	

Ausgaben des Neuen Testaments.	Der Ausgabe		Kurze charakteristische Bemerkungen.
	Ort.	Zeit.	
4. Die Antwerpner Polyglotte. Das N. T. Tom. V. (fol.) besorgt von *Bened. Arias Montanus*.	Antwerpen bei Plantin	1571	Der 5. Band enthält das N. T. griechisch (Text des *Stephanus*) mit der Peschito (mit Ausnahme von 2. u. 3. Joh., Jud. und der Apocal.). Neben der Vulgata befindet sich noch die latein. Vers. von *Guy le Fèvre de la Boderie*. — *Arias Montanus* gab im 7. Bande einen zweiten Abdruck des N. T. 1572.
5. Die Pariser Polygl. (9 Thle. in 10 Bdn. Fol.)	Paris	16(30.33.)45. (die früheren Bände 1629)	Der 5. Theil (2 Bände) enthält das N. T. griechisch, syrisch, arabisch und die Vulgata.
6. Die Londoner Polyglotte (herausgeg. von *Brian Walton*. 6 Thle. Fol.).	London	1657	Das N. T. im 5. Theile; ihm liegt die 3. Stephan. Ausgabe zum Grunde; viele Varianten; der *Cod. Alex.* ist besonders benutzt. Sie ist griech. mit lat. Uebers., Vulg., syr., äthiop. u. arab., die Evv. auch persisch. Die beiden letzten Bände der Lond. Polygl. haben zum ersten Mal auch die goth. und koptische Uebersetzung benutzt. Zu ihr gehörig: *Edm. Castelli lexicon heptaglotton*, Lond. 1669.
7. **Joh. Fell**, B. von Oxford, † 1686. N. T., erste Ausg. in 8.	Oxford	1675	Ihr ist ein kritischer Apparat aus englischen, italien. u. französ. Handschriften hinzugefügt. Der Text ist der Elzevirische (II.).
8. **Joh. Mill** († 1707), *N. T. gr.* fol.	Oxford	1707	Der Text ist nach der Regia geordnet; die Parallelstellen und Varianten, auch die der alten orient. Uebersetzungen sind angegeben, ein Werk 30jähr. Arbeit. Unter den hier benutzten Mscrr. sind zum ersten Male der *Cod. Cyprius* der Evv. und *Cod. Laud.* der Apostelgesch. und viele Minuskeln verglichen worden. Von *Lud. Küster*, Amsterd. 1710. fol. und zu Leipzig 1723, 46. fol. nachgedruckt.
9. **Joh. Jac. Wetstein** († 1754), *N. T. gr.* 2 Bde. Fol.	Amsterdam	1751. 52.	Der Text dieser Ausg. war nothgedrungen der *text. receptus* (*Elzev.* 1624), aber mit Angabe und oft zutreffender Empfehlung der bessern Lesarten, beruhend auf sorgfältigen handschriftl. Studien. Erste Untersuchung der philoxenianischen Uebersetzung. — Sie enthält zugleich Noten und einen exegetischen Commentar, von mehr als arminianischer Freisinnigkeit. Klassische Parallelen zur neutestamentl. Geschichte. Die Prolegomena, zuerst 1730 anonym erschienen, sind von *Semler* besonders edirt 1764 und 1766.
10. **Joh. Albr. Bengel** († 1752), *N. T. gr.* 4.	Tübingen	1734	Der erste unter den lutherischen Theologen, der Kritik und Reform des neutestamentl. Textes gewagt hat. Es sind neben vielen Manuscripten auch die Kirchenväter sehr sorgfältig verglichen; *Bengel*'s eigne Verbesserungen aber allzu ängstlich; meist nach dem *Cod. Alex.* und den alten lat. Uebersetzungen. Die erste Ausg. enthält auch noch einige Abhandlungen zur Textkritik (*Apparatus criticus*).
E. Bengel, *N. T. gr. manuale*.	Stuttgart	1753. 62. 76. 90.	Ihm ist beigefügt das *spicilegium lection. variant.* *Bengel* theilte zuerst die Verss., Mscrr. u. Anführungen der KVV. in zwei Familien ein: a) in eine asiatische und b) in eine afrikanische. (*Semler* nannte sie Recensionen und unterschied a) eine orientalische und b) eine occidentalische Recension.)
11. Fr. C. Alter († 1804), *N. T.* 2 Voll. 8.	Wien	1786 u. 87	Es sind dabei 24 jüngere Wiener Handschriften (besonders der *Codex Lambeccii* I.) nebst der slavischen, kopt. u. lat. Vers. verglichen.
12. **Joh. Jac. Griesbach** († 1812), *N. T. gr.* Erste Ausg. Vol. II.	Halle	(1774—77)	*Griesb.* legte den von ihm verbesserten Elzevir. Text zu Grunde und versuchte kurz die Resultate seiner Kritik durch Signaturen darzustellen. — Er bildete die Bengel'sche Idee von den Familien der kritischen Zeugen weiter aus und nahm eine dreifache Recension an: a) *rec. alexandrina s. orientalis* (grammat. Correcturen), b) *rec. occidentalis* (durch Glosseme bemerklich), c) *rec. Constantinopolitana s. Byzantina* (aus den beiden ersten gemischt). *Hänlein* nahm ausser Rec. 3 noch eine 4. *rec. Constant. minor* an. Aehnlich *Hug*, nur mit veränderter Benennung: a) *rec. Alexandr.* = *Hesychii*, b) *occid.* = *κοινὴ ἔκδοσις*, c) *Constant.* = *Luciana* und d) *Const. minor* = *Origenis*. Aehnlich *Eichhorn*. [Freilich fehlt es allen diesen Unterscheidungen an sicherer geschichtlicher Basis.]
Zweite Recension.	Halle u. Lond.	1796 u. 1806	Energischere Abweichungen vom *text. rec.*
Handausgabe.	Leipzig	1803—7	Der Text ist der 2. Ausg. entnommen.
	Leipzig	1805	Die vor. Edit. wurde wieder abgedruckt. Bei diesen letzten Editionen wurde auch die Knapp'sche Recognition (1797) benutzt. — Allen Griesb.'schen Ausgg. liegt der *text. rec.* zu Grunde.
Dritte Recens. Prachtausgabe 4 Foliobände.	Berlin	1827	Nach dem Tode des Verf. von *Dav. Schulz* verbessert herausgeg., welcher in den vorangeschickten *prolegg.* dem Griesbach'schen Recensionensystem alle histor. Basis abspricht.

Ausgaben des Neuen Testaments.	Der Ausgabe		Kurze charakteristische Bemerkungen.
	Ort.	Zeit.	
13. Chr. Fr. Matthaei (in Moskau, † 1811), *N. T. gr. et lat.* (12 Bde. in 8.)	Riga	1782—88	Er hat über 100, meist Moskowitische, aber junge und unwichtige Handschriften verglichen; sein Text daher nicht mehr werth, als der *text. rec.*
Zweite Ausg.: *N. T. gr.*	Wittenberg Hof Ronneburg	1803 I. Bd. 1804 II. Bd. 1807 III. Bd.	Ein Auszug aus der vorigen. Der latein. Text fehlt.
14. G. Ch. Knapp († 1825), *N. T. gr.*	Halle	1797. 1813. 1824.	Meist *Griesbach*'s (1796) Text.
Vierte u. fünfte Ausg.	Halle	1829. 40	Von *Thilo* und *Mor. Rödiger* in 2 Theilen.
15. A. H. Tittmann († 1831).	Leipzig	1820 in 16. 1824 in 8.	Knapp'scher Text mit einigen Abweichungen.
Dritte Ausgabe.	Leipzig	1840. 41. 61	Besorgt von *A. Hahn.*
16. Martin Aug. Scholz (kathol.), *N. T. gr.* 2 Bde. 4.	Leipzig.	1830. 36	*Sch.* nimmt zwei Urfamilien an: a) eine konstantinopol. oder orientalische und b) eine alexandr. oder occidentalische, und zieht die erstere als die den Text am reinsten enthaltende der letzteren vor. Seine Textrecension beruht aber nur auf Liebhaberei und Vorurtheilen, auf unhistorischen Illusionen.
17. **Carl Lachmann** († 1851), *N. T. gr.*	Berlin	1831 (8.)	Es sind in ihr die Zeugen des 3. u. 4. Jahrh. benutzt. Er suchte den relativ ältesten Text zu ermitteln, bei der Unmöglichkeit, den ursprünglichen Text, für den uns gleichzeitige Quellen fehlen, festzustellen. Also der Text des Zeitalters des *Hieronymus.* (Cod. A, B, C; für Paulus Cod. H; u. a.; *Origenes*; Itala, *Irenaeus*, *Cyprian*, *Hil. v. Poit.*)
N. T. gr. et lat. 2 Bde.	Berlin	1842. 50	Enthält auch die Vulgata und die Uebersetz. des *Hieron.* nach den ältesten Handschriften.
18. Ed. de Muralt, *N. T. gr.* a. Edit. minor. gr. 12. b. Edit. major.	 Hamburg Hamburg	 1846 1848	*M.* wollte nach Vergleichung der Petersb. Mscrr. eine Recension des N. T. veranstalten, für welche namentlich der Cod. Vat. (der aber *Muralt* nur zu ganz kurzer Benutzung zu Gebote stand) grundlegend sein sollte; ausserdem die Uebersetzungen des 2. u. 3. Jahrh. — Der Text ist oft aber nur der *text. recept.*
19. **Const. (v.) Tischendorf,** *N. T. gr.* 16.	Leipzig	1841	Er erweiterte und modificirte die kritischen Grundsätze *Lachmann*'s, am weitesten vom *text. rec.* sich entfernend.
Zweite Ausgabe. 8.	Leipzig	1849	Sie beruht auf umfassenderen eigenen Quellenstudien und ist gegen die erste vielfach, mitunter aber auch willkürlich verändert. Grösserer Gegensatz zu *Lachmann*'s Text.
N. T. Edit. critica major (ed. VII.)	Leipzig	1859	Mit vielfacher Abweichung vom Cod. Vat. und der Ausg. von 1849. Die Veränderungen noch mehr auf subjectivem Belieben beruhend. Der Cod. Sin. war noch nicht gefunden.
— ed. VIII.	Leipzig	Von d. ed. VIII. der erste Bd. (Evv.) vollständig erschienen 1869 (begonnen 1865).	Die Ed. VIII. der umfassendste kritische Apparat. Auch der Cod. Sinaiticus.
N. T. Sinaiticum. gr. 4.	Leipzig	1863	Der Cod. Sinaiticus. Der Inhalt jeder Seite, Columne und Zeile entspricht genau dem Originale.
N. T. gr. Ex Sinaitico codice, Vatic., itemque Elzeviriana lectione notata. 617 pp. 8.	Leipzig	1865	Unter dem Text in 3 Reihen: 1) die wichtigsten Varianten des Cod. Sin. selbst, d. h. die Aenderungen der alten Correcturen; 2) die Abweichungen des Cod. Vat., 3) die Lesarten der Ausg. des *Stephanus* (1550) und der Elzevir'schen (1624). Nicht, wie das *N. T. Sin.* 1863, Facsimiletext, sondern kritische Ausgabe.
N. T. gr. (Stereotyp-Ausg. in gr. 8. u. in 16.)	Leipzig	1850, zuletzt 1867	Bequeme Handausgaben.
N. T. triglottum gr., lat. et germ.	Leipzig	1854. 65	Neben einander gestellt sind der griech. Text mit Varianten, die latein. Hieronymianische und die Luther. Uebersetzung von 1545. Das Hauptverdienst dieser Ausgabe beruht auf dem Versuch einer kritischen Textgestaltung des Textes der Vulgata (gestützt hauptsächlich auf den Cod. Amiatinus und den Fuldaer Codex, wie auf andere gute Handschriften der Vulgata).

Ausgaben des Neuen Testaments.	Der Ausgabe		Kurze charakteristische Bemerkungen.
	Ort.	Zeit.	
20. Stier und Theile, Polyglotten-Bibel. Das N. T. im IV. Bande.	Bielefeld	1847 2. u. 3. Aufl.: 1849. 50. 4. Aufl. 1868.	Sie geben in vier Columnen eine übersichtl. Nebeneinanderstellung des *text. rec.*, der Vulgata (nach der Edit. des *L. v. Ess*), der luther. Uebers. vom J. 1544 u. 45 und den Berichtigungen Luther's durch Dr. *J. F. v. Meyer*, nebst einer grossen Menge Varianten aus andern deutschen Uebersetzungen, z. B. von *Bengel*, *Gossner* u. A.
—— Edit. secunda.	Leipzig	1857	Dem griech. Texte der Vulg. und der luther. Uebers. ist noch die Version der englischen Kirche (*Authorised Version*) in synoptischer Nebeneinanderstellung hinzugefügt worden.
(21. G. W. Theile († 1858), N. T. Editio stereotypa.)	Leipzig	1844. 58.	Neue Auflage des Knapp'schen N. T.
	Leipzig	1865	Stereotypausgabe (8.); ohne kritischen Werth. Der Anhang (von *Tischendorf* besorgt) enthält die Varianten des Cod. Sin.
22. Phil. Buttmann, *N. T.* Editio stereotypa.	Leipzig	1856	Folgt meist dem Texte der grösseren Lachmann'schen Ausgabe, fast nur nach dem Cod. Vatic. Die Schrift ist im Wesentlichen der der Unzialschr. der ältesten Codd. gleich.
N. T. gr. Lex. 8.	Berlin	1862 3. Aufl. 1865.	Ueberblick über die Abweichungen dieser Ausgabe vom Cod. Sinait.: *Recensus omnium lectionum* .... Lips. 1865.
(23. Das N. T. der priv. Bibel-Anstalt zu	Stuttgart)	1853	Die luther. Uebersetzung ist nach der Edit. von 1545 beigegeben; der griechische Text der *text. rec.* und fehlerhaft.
24. L. P. Tregelles, *Greek New Testament.* I. Matth., Marc. II. Luc., John. III. Acts and cath. Ep. IV. Rom. — 2 Thess.	Plymouth	1857 — 69	Noch unvollendet. Ausführlicher kritischer Apparat. Varianten der Handschriften, Cod. Sin. vom 2. Bande an, der Citate und Uebersetzungen aus der alten Kirche; zugleich Vulgata mit den Varianten des Cod. Amiat., Fuld. und anderer älterer Mscrr.

Sechste

Die hermeneutische Behandlung

I. In der alten und mittelalterlichen Kirche.

1) bis zum Ausgang des VIII. Jahrh.

Bis in die Mitte des II. Jahrh. gab es weder eine eigentlich theologische, noch wissenschaftliche Behandlung des N. T., dessen Kanon noch nicht kirchlich fixirt war. Die Exegese beschaftigte sich meist nur mit der Auslegung des A. T., namentlich der messianischen Weissagungen, und war fast durchweg jene allegorische Auslegung, die zuerst von den Stoikern geübt, dann in der jüdisch-alexandrinischen Philosophie herrschend (*Philo*) auch in die christliche Theologie eindrang. So bei *Barnab.*, *Clem. Roman.*, *Justin. M.*
In dieser allegorischen Auslegung begegneten sich

a. Gnostiker. (Beispiele davon sammelte schon *Irenaeus adv. haeres.*) Hierher gehören:

a) *Basilides*' 24 BB. ἐξηγητικὰ εἰς τὸ εὐαγγέλιον und

b) *Heracleon*'s Comment. über Luc. und Joh.

und

b. die altkatholische Theologie, nur dass diese immer mehr abhängig ward von der *regula fidei* und der Tradition.

Tertullian drang mehr auf buchstabliche Erklärung und ordnete dieselbe der *regula fidei* unter. Beide Methoden, das Allegorisiren und Dogmatisiren, bestanden neben einander. So bei *Cyprian*.

I. In der alexandrinischen Kirche.

In ihr war die allegor. Auffassung der Schrift die prävalirende u. fand durch *Orig.* ihre systematische Begründung. Man unterschied im Allgemeinen einen doppelten Sinn der Schrift:

1) einen einfachen (für Jedermann),
2) einen tieferen (für die Eingeweihten).

Orig. nahm, genöthigt durch seine Unterscheidung (ähnlich wie *Clem. Alexandrinus*) von πίστις und γνῶσις, und nachbildend die platonische Trichotomie des menschl. Wesens (σῶμα, ψυχή und πνεῦμα), einen dreifachen Sinn der Schrift an:

a) einen histor.-buchstabl. Sinn, (τὸ ῥητόν, σωματικόν, ἡ ψιλὴ ἱστορία) für die Einfältigen (ὁ ἁπλούστερος),

2) bis zur Reformation.

Gregor d. Gr. hielt noch fest an dem dreifachen Schriftsinn u. galt bis ins Mittelalter hinein als Vorbild und Norm mystischer Schriftauslegung.

Bis zur scholastischen Zeit (XII. Jahrh.) findet sich keine selbständige exegetische Thätigkeit; die Exegese trägt nur einen compilatorischen Charakter.

Durch regen Fleiss des Sammelns zeichnete sich namentlich

I. die griechische Kirche

aus.

Als Exegeten sind zu nennen:

1) *Oecumenius* (X. Saec.) über die Acta, kathol. und paulin. Brr.,
2) *Theophylact* (XI. Saec.) über die Evangg., und
3) *Euthym. Zigabenus* (XII. Saec.).

Sie schöpften besonders aus *Chrysost.*, doch gaben sie auch zuweilen eigene Beiträge.

Es kam in der griech. Kirche die Sitte auf, zu jeder einzelnen Schriftstelle die verschiedenen Auslegungen der Exegeten zu sammeln und sie so fortlaufend, wie eine Kette, aneinander zu reihen, daher ihr Name: *catenae*, σειραί, συλλογαί.

II. In der abendländischen Kirche

ist nach dem Vorgange *Beda*'s († 735) und des *Rhabanus Maurus* (Comm. zu Joh. und einigen Epp.), besonders *Walafried Strabo* († 849) mit seiner *glossa ordinaria*, in welcher er die Schrift nach dem vierfachen Sinne erklärte, eine Fundgrube und ein Muster für's ganze Mittelalter.

II. In der neuern

a) in der lutherischen,

Erste Periode: Bis zur zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Erst mit der Reformation erwachte auch für die Schriftauslegung neuer Eifer. Der Charakter der Exegese der Reformatoren selbst war allerdings wesentlich ein dogmat.-praktischer.

Dem erwachten historischen Interesse, dem ernsteren Wahrheitssinn und der humanistischen Vorbildung musste die allegorische Willkür weichen; die grammatische Interpretation gelangte zu grösserem Recht. Die reformatorische Theologie wollte vor allem Schrifttheologie sein, jedoch ohne dass man sich bei der Auslegung der Herrschaft der *analogia fidei* hätte entziehen können (*Flacius: omnis intellectus Scr. S. sit analogia fidei*).

Die luther. Exegeten dieses ersten Zeitraums nach der Reformation sind ausser *Luther* (siehe seine exeget. Werke bei *Walch* tom. I—IX.):

Melanchthon (über Matth. und mehrere Briefe);
C. Cruciger (über Joh. u. den Römerbrief, Wittenb. 1556.);
J. Bugenhagen (über die A.Gesch. u. mehrere paul. Brr.);
Justus Jonas (über die Evv., die A.Gesch. u. einige Brr.);
Vict. Strigel (Scholien über die Bibel [N. T.]);
Joach. Camerarius (*Notio figurarum sermonis* über das ganze N. T.).

Zweite Periode: Von der Mitte des XVI. Jahrh. bis Mitte des XVIII. Jahrhunderts.

In dieser Zeit gewinnt die Auslegung einen streng dogmatisirenden, z. Th. polemisch-dogmatischen Charakter. Der Inspirationsbegriff wird starr festgehalten und man suchte dem kirchlich sanctionirten Lehrbegriffe die oft freilich nur gewaltsame und künstliche Begründung zu geben. Es trat die Zeit der

starren kirchlich-orthodoxen Exegese

ein, in welcher die theol. Auslegung zu einer blossen Kenntniss der *dicta probantia* herabsank.

Unter den luther. Auslegern dieser Zeit sind hervorzuheben:

Mtth. Flacius (*Clavis Script. S.* 1567; *Glossa compendiaria in N. T.*);
Chemnitz († 1586): Evangelien-Harmonie mit Comment. und polemischen Excursen, fortges. von *Leyser* († 1610) und vollendet von *Joh. Gerhard* 1652;
Dav. Chytraeus (Matth., Pastoralbrr., Röm. und Apocal.);
Erasm. Schmid (Uebers. u. Anmerkk. z. N. T. 1655);
Albr. Calovius (*biblia illustrata*, eine polemische Katene).

Gegen diesen scholastisch starren Dogmatismus begann am Ende des 17. Jahrh. die pietistische Bewegung, welche eine neue Wendung auch in der Exegese herbeiführte. *Spener*'s Grundsatz war: die symbol. Bücher seien aus der Schrift, nicht aber die Schrift aus jenen und nach ihrer Norm zu erklären. Nach seinem Vorgange unternahmen die Pietisten es, nach der ursprünglichen Absicht der Reformatoren, die Bibel wieder dem praktischen Christenthume und der Erbauung des Volkes dienen zu lassen. Sie forschten gern dem mystischen und typischen Schriftsinne nach.

Jac. Spener († 1705): Erklär. einiger Epp., Röm. u. Gal.;
Aug. H. Francke († 1727): *manuductio in lect. Scr. S.* 1693;
Joa. Lange († 1744) u. bes. *Joh. Jac. Rambach*, welcher eine

Tabelle.

des Neuen Testaments.

Kirche seit der Reformation.		III. In der neuesten Zeit.
b) in der reformirten,	c) in der kathol'schen Kirche.	

Erste Periode: Bis zur Dortrechter Synode 1618.

Die Exegese der reformirten Kirche war von Anfang an mehr eine histor.-grammatische, berücksichtigte weniger die *analogia fidei* und behandelte besonders frei das A. T., indem sie die typische Anwendung von Geschichte, Lehre und Satzung Israels vorherrschen liess.

U. Zwingli (über die Evv. u. einige Brr.);
J. Oecolampad. († 1531), Matth., Joh., Röm., Hebr.;
Calvin († 1564), Comm. üb. d. N. T. (ausser der Apocal.).
Calvin's Exegese zeichnet sich aus durch feines Eingehen in Sinn und geistigen Zusammenhang wenn sie auch nicht frei ist von dogmatischer Befangenheit.
M. Bucer († 1551), Evv. u. mehrere Epp.;
H. Bullinger († 1575), über das ganze N. T.;
Th. Beza in s. Anm. zum N. T.

Zweite Periode: Seit der Dortrechter Synode.

In dieser Zeit finden wir in der ref. Kirche die Exegese meist streng beherrscht durch die Norm calvinistischer Orthodoxie.

Zu den dogmat.-polemischen Exegeten gehören:
J. Piscator († 1625), über die ganze Bibel, 1643, 4 tom. Fol.;
P. Tossanus (*Toussaint* † 1629), über d. N. T.;
Dav. Pareus († 1628), viele Bücher des A. u. N. T. Heidelb. 1628 ff.;
Franc. Gomarus († 1641), über die Evv. 1644.

Hugo Grotius in s. *Adnot.* zum N. T., welcher als erster Vertreter der historischen Exegese gilt, war voll feiner Gelehrsamkeit und nur zum Theil beherrscht vom Arminianismus.

In rationalisirender Weise erklärten das N. T. die Socinianer und Arminianer. Ihre Auslegung war ganz influirt von ihrem eigenthümlichen dogmatischen System und leidet darunter namentlich die philologische Seite derselben. Sie bekennen sich im Allgemeinen zu den Grundsätzen vom grammat.-einfachen Schriftsinne. Ihre Exegese ist sehr freigebig mit Tropen und bahnt sich den Weg zur Accommodationstheorie mit völliger Ignorirung des A. T.

Faust. Socinus († 1604), *de Scr. S. auctoritate*; u. A.
Joh. Crell († 1633), über die meisten Bücher des N. T. — u. A.

Gegen die Trockenheit der starr orthodoxen Schriftauslegung trat in der Mitte des XVII. Jahrh. die typische Exegese der Coccejaner auf.

Joh. Coccejus († 1699) wollte das A. T. nach s. geschichtlichen Organismus betrachten; *Christum ubique in V. T. inveniri*; seine Föderaltheologie führte aber nur zu einer typisch-allegorisch-mystischen Erklärung, die in der ref. K. bis in die Mitte des 18. Jahrh. die vorherrschende blieb.

Coccejus (Comm. über die meisten bibl. BB.).

Im Reformationszeitalter machte die **kirchlich-traditionelle** Exegese in der kathol. K. keine Fortschritte.

Der mehrfache Schriftsinn (*Augustin*) wurde seltner wirklich gesucht, als herkömmlich vorausgesetzt. Die bekanntesten Exegeten dieser Zeit sind:

Thom. Cajetanus († 1535), über d. N. T. (ohne die Apoc.) Opp. 1639. Fol. (im Sinne des *Erasmus*);
die Pariser Theologen:
Jo. Gagney, Scholien üb. das N. T. (nach *Oecumenius*);
Jo. Arboreus, über die Evv. und Pasteralbrr. 1551. 2 Bde. Fol. (polemisch).

Durch den Grundsatz d. Trid. Conc.: „*ecclesiae est judicare de vero sensu et interpretatione Scr. S.*“ ist die wissenschaftswidrige Norm aller spätern kath. Exegeten festgestellt. Am meisten wird der mystische Sinn statuirt als zur Erbauung dienlich, nicht zum Beweis.

Hauptsächl. beschäftigten sich die Jesuiten mit der Exegese, deren Werke oft wieder gedruckt wurden und im 17. Jahrh. alle anderen verdunkelten. So:

1) der Portugiese: *Emm. Sa* († 1596);
2) die Spanier: *J. Maldonato* († 1596), *commentat. in IV. evv.* 1596. 2 voll., auch ed. Mainz 1840; *Alph. Salmero* († 1597), *Joh. Mariana* († 1624) u. *Mendoza* († 1669);
3) die Niederländer: *W. Est* († 1613), *Jac. Tirinus* († 1636), *Cornelius a Lapide* (eine weitläufige Compilation über fast die ganze Bibel. 1664.);
4) der Italiener: *J. St. Menochius: Brevis expositio sensus literarum totius Scr. ex optim. auctor. collecta.* 1630.

Ein verwandtes Streben, wie in der pietistischen Schule der ev. Kirche, regte sich in der kathol. unter den Jansenisten, welche, gegenüber dem äusserlichen und unwahrhaftigen Kirchenthum der Jesuiten mit ernster mystischer Frömmigkeit auch eifrige gelehrte Forschung verbanden, die auch dem allerdings mehr erbaulich

---

I. Die Regeneration der Theologie durch **Schleiermacher** verlieh auch der Exegese einen neuen Aufschwung. War auch seine eigene Exegese, abgesehen von seinen kritischen Verdiensten (über die Entstehung der Evv. in s. Versuch über das Ev. Lucae; und über den 1 Timoth.-Br.), nicht selten zu dialektisch-künstlich und dogmatisch beeinflusst, so wies sie doch auf die Nothwendigkeit einer theologischen Auslegung hin; vor allem auf die Erkenntniss und sympathische Darlegung des religiösen Gehaltes der h. Schriften, welche doch die kritische Forschung nicht ausschliesst.

Die Hauptvertreter der *Schleierm.*'schen Richtung waren besonders:

Lücke (Joh. Einl. in die Apocal.). Er steht als Muster geschmackvoller philolog.-theolog. Exegese da.
Neander (Leb. Jesu; apost. Zeitalter u. Comm. zu einzeln. Epp.) ist auch in d. Exegese erbaulich, aber sinnig eindringend, bei mild apologet. Tendenz.

Die mehr histor.-philolog. Exegese ward vertreten namentlich durch **Winer** (Galaterbrief), *Fritzsche*, **Rückert** (Röm. Br., Cor. Br. u. a.; mit seltener Akribie und Gelehrsamkeit) u. A.

In **de Wette**'s concisen und reichhaltigen Commentaren vereinigen sich Akribie u. Gelehrsamkeit mit gewissenhafter theol. Forschung. Ebenbürtig **Bleek** († 1859, Hebr. Br., Einl.).

II. Es konnte nicht ausbleiben, dass die theol. u. kirchl. Reaction, die mit dem vierten Decennium unsres Jahrhunderts begann und in der Theologie namentlich mit dem Gegensatz gegen D. Strauss Leben Jesu (1835) sich steigerte, auch in der Exegese sich geltend machte in der Rückkehr zu orthodoxer, namentlich immer mehr specifisch lutherischer Auslegung. Zu dieser, theils antirationalistischen, theils antikritischen Richtung überhaupt gehörten:

H. Olshausen (doch innerlich und geistig); *R. Stier* (Andeutungen für gläub. Schriftverständniss. 1824); — *Tholuck* (in vielseitigem Geistesreichthum); — *Hengstenberg* († 1869. Apoc. und Ev. Joh.); — *Harless* (Eph.); — *Baehr* (Col.); — *Philippi*, *Luthardt* u. A. Auch *H. A. W. Meyer* hat sich in den späteren Auflagen seines Commentars, der als Materialien-

I. In der alten und mittelalterlichen Kirche.

1) bis zum Ausgang des VIII. Jahrh.

b) einen asketisch-ethischen (τροπολογία) für die Vorangeschrittenen (ὁ ἐπὶ πόσον ἀναβεβηκώς), und

c) einen tieferen, pneumat.-mystischen (τὸ ἀπόῤῥητον, ἡ ἀλληγορία, ἀναγωγή) nur für die τέλειοι.

Die exegetischen Werke des *Orig.* waren:

1) τόμοι, *commentarii*; 2) ὁμιλίαι, *sermones*, *tractatus*; 3) σημειώσεις, *scholia*, *annotationes*.

Schüler des *Origenes*, welche seine Bahn verfolgten, waren

a) im 3. Jahrh.: *Dionys. v. Alex.*, *Pierius. Theognostus* (ὁ ἐξηγητής), *Pamphil.* und *Greg. Thaumaturg.*;

b) im 4. Jahrh.: *Euseb. v. Caes.*, *Hilar.* (Comment. über Ps. u. Matth.) und *Rufin.* (Comm. über Römer, Uebers. von Homil. des *Orig.*).

Im Allgemeinen jedoch wurde nach *Orig.* auf dem Gebiete der Exegese eine lange Zeit nichts Bedeutendes geleistet.

II. In der abendländischen Kirche.

In ihr kam die allegor. Erklärung nicht recht zur Blüthe; sie war mehr eine kirchlich-dogmatische.

Versuche wurden darin besonders gemacht von *Ambros.* und *Augustin.* Letzterer (*de doctr. christ.*) stellte den eigentlichen u. uneigentl. Schriftsinn einander gegenüber und suchte für die theol. Seite der Exegese einen sicheren Grund zu gewinnen, indem er das Einzelne der Schrift nur aus ihrem Ganzen erklärt wissen will. Doch verliert sich die Augustin'sche Exegese bei der grossen Unkenntniss des Griechischen, die *Augustin* charakterisirt, und bei ihrer Abhängigkeit von seiner Dogmatik oft in Spitzfindigkeiten und allegorische Spielereien (besonders in der Deutung der Zahlen der Schrift). Die Exegese des *Hieronymus* ist schwankend und furchtsam.

Rufinus (der Uebersetzer Origenistischer Schriften) unterschied eine historische, mystische und moralische Erklärung.

Einen Gegensatz zu der dogmatischen Richtung in der abendländischen Kirche bildeten

die Pelagianer.

Sie waren Feinde der allegorischen Erklärung und verlangten eine streng grammat.-histor. Auslegung.

2) bis zur Reformation.

In der scholastischen Periode führte eine grössere Fruchtbarkeit auf dem Gebiete der Exegese herbei:

Rupertus v. Deutz († 1135), über Joh. und Apoc.

Seine Schrift: *de trinitate et operibus ejus*, ist ein exegetisch-dialektisches Werk, welches sich über den grössten Theil der Bibel erstreckt.

Während *Petrus Abälard* († 1142, über den Brief an die Römer) u. *Thom. v. Aquino* († 1274, *catena aurea in evv.*, und eine Erklärung der paul. Brr.) und einige Andere ihre dialektische Methode auf die Exegese anzuwenden suchten, überwog jedoch bei *Thom. Aqu.* das sogenannte moralische Element in d. Schriftsinne und es gewann die Erklärung einen mehr erbaulichen Charakter, wenn sie sich dabei auch noch oft in mancherlei Spielereien verlor. Doch haben wir von fast allen Scholastikern exegetische Schriften, allergings mehr compilatorischer Art. Einen kritischen Sinn zeigt nur *Abälard* im Prolog seiner Schrift *Sic et non.*

Gegen Ende dieses Zeitraums bis zur Reformat. nimmt die exeget. Thätigkeit wieder eher ab als zu. Die erste Spur einer neuen Wendung in der exeget. Behandlung des N. T. tritt in dem Werke des *Nicolaus von Lyra* († 1340) *Postillae perpett. s. commentaria brevia in universa biblia*, hervor. In ihm zeigen sich schon einzelne Funken eines reformator. Geistes und es ist das bedeutendste Werk mittelalterlich. Exegese. *Nic. v. L.* lenkte wieder mehr auf den histor. Sinn und brachte die Theorie von einem zweifachen buchstäbl. Sinne auf, wodurch die eigentliche Typik, besonders die propheti-

II. In der neuern

a) in der lutherischen,

besonnene Mitte hält zwischen pietistischer Einseitigkeit und orthodoxer Uebertreibung.

Aehnliche Methoden befolgten die Mystiker.

Die Berleburger Bibel (1726 ff.);

J. W. Petersen († 1727).

Originell und mit freisinnigen Ahnungen in der Durchbrechung der Inspirationstheorie ist die Exegese *Zinzendorf's* († 1761).

In *Alb. Bengel* († 1752) *gnomon N. T.* wurde der Exegese in der luth. Kirche zuerst wieder eine wissenschaftliche Grundlage gegeben durch den Versuch einer richtigeren Textgestaltung des N. T. Seine eigne Auslegung zeichnet sich durch Genauigkeit, Einfachheit und strenge Gesetzmässigkeit aus. Dieselbe athmet den Geist der Halle'schen Schule, doch giebt er ihr ein geschmackvolleres Gewand. Seine apokalyptischen Träumereien können den Werth seiner exegetischen Leistungen nicht beeinträchtigen. In jener theosophischen Richtung waren seine Nachfolger:

J. G. Böhme, *Ch. A. Crusius*, *M. Roos* u. A.

Die *Leibnitz-Wolf*'sche Philosophie legte gegen die bisherige Exegese ein starkes Gegengewicht ein. Die Theologen dieser philos. Richtung betrachteten den Schriftsinn unter dem Gesichtspunkte der blossen Vernunftmässigkeit und lieferten meist grammatische und antiquarische Erklärungen.

Nach *Wolf*'scher Methode verfuhr bes. *J.J. Baumgarten* († 1757): Unterr. v. d. Ausleg. d. h. Schr. (Halle 1747 u. ö.) und seine Auslegung der ev. u. epist. Perikopen, des Joh., Paul., Jacob., einzeln 1750 ff.

Gegen diese Richtung: *Deyling: de Scr. S. recte interpretandae ratione.*

In dieser Zeit dreht sich die Exegese vielfach um den philologischen Streit über die Purität der griechischen Diction des N. T.'s.

Dritte Periode: Von der Mitte des XVIII. bis ins XIX. Jahrhundert.

Zeitalter der rationalistischen Exegese.

Mit der *institutio interpretis N. T.* von *Joh. Aug. Ernesti* bereitete sich auf dem exeget. Gebiete die durch *Semler* hervorgerufene Revolution vor. Man fing an, die überlieferte Tradition in Bezug auf Authentie, Integrität, Inspiration der heil. Schrr., sowie die Entstehung des Canons an der Hand der Geschichte kritisch zu prüfen. Das Christenthum ward zur natürl. Religion. Doch war das Bestreben überwiegend, und zum Theil für die Exegese bestimmend, wenigstens im N. T. nichts anders zu finden, als den Inhalt der für allein berechtigt gehaltenen natürlichen Religion. Aber nichts ist unberechtigter als nur von destructiven Tendenzen dieser Schule zu reden. Die Auslegung sollte rein historisch werden, in Verbindung mit der Accommodations-Theorie.

Semler (Paraphrast. Erklär. des Br. an die Römer, Corr., Gal., der Petribrr. Jacob. u. Judae, des Ev. Joh. 1769—84.).

Christus und die Apostel werden zu Propheten der reinen Moral und das, was etwa im N. T. mit dieser nicht zu stimmen scheint, durch das Princip der Accommodation ausgeglichen. Einen Sturm erregte die Anwendung auf das Leben Jesu durch *H. Sam. Reimarus* († 1765) und die Wolfenbüttler Fragmente. Vgl. *C. F. Bahrdt*, Briefe über die Bibel im Volkston, 1782. und Uebersetzung des N. T. (dagegen *J. Mel. Göze*).

Unter dem Einfluss der Theologie *Semler*'s und der *Kant*'schen Philosophie bildete sich auch in der Exegese

Kirche seit der Reformation.

b) in der reformirten,

Zu seiner Richtung bekannten sich:
Camp. Vitringa (†1722), Epp. u. Apok.;
J. Braun († 1709), bes. über den Hebräerbr.
Ausser ihnen: *Fr. Burmann*, *N. Gürtler* u. A.
Daneben finden wir im XVIII. Jahrh. die apokalypt. Exegese auch in der reform. Kirche Hollands und Englands.
Wie *Ernesti* in d. luther. K., so ward *Turretin*, welcher äusserlich noch rechtgläubig, innerlich schon mit dem kirchl. Lehrbegriff zerfallen war, in der reformirten ein Vorbote der historischen Richtung. Vergl. seine Schr.: *de S. S. interpretatione tractatus tripartitus*, 1728. Von ihm auch Erkl. einzelner Epp. Pauli, 1739 ff.
In dieser Richtung stand auch *J. Lor. v. Mosheim* (über Joh., Cor. u. Pastoralbr.).
Im Anfange des 18. Jahrh. kam, besonders bei den Engländern, das früher beliebte Paraphrasiren wieder auf, als Reaction gegen die bisherige trockene Gelehrsamkeit und philolog. Wortklauberei.
Sam. Clarke, über die Evv. 1701;
J. Locke, über die 5 ersten paulin. Briefe. 1709.
In Deutschland fanden sie Nachahmer in
J. D. Michaelis (Paraphr. u. Comm. üb. d. Epp. u. s. w.);
G. T. Zachariae u. A. —

Im XIX. Jahrhundert traten unter den ausserdeutschen reformirten Exegeten als selbständige Arbeiter überwiegend Engländer (und Nordamerikaner) u. Holländer auf, jene mehr in praktischer, diese mehr in gelehrter Form. Die holländischen Exegeten stehen meist auf dem Standpunkt *Ernesti*'s; doch positiver, ohne grössere Commentare zu liefern:
L. Casp. Valkenaer; *W. A. v. Hengel*; *J. v. Voorst* u. A.
Der Gegensatz der neueren theologischen Schulen zeigt sich einerseits in *Oosterzee*, andererseits in *Scholten* und der jüngeren kritischen Schule.

2. In Dänemark.

H. N. Clausen, Hermeneutik d. N. T. (Deutsch 1841.) (mehr geschichtlichen Inhalts, von schwankendem Standpunkt).

3. In Frankreich,

meist unter dem Einfluss der deutschen Wissenschaft:
A. Sardinoux über Galat. 1837;
A. Rilliet (Genf) über Philipp. 1841;
Hug. Oltramare üb. Röm. 1843;
Eug. Arnaud über der Brief Judae, 1851;
L. Thomas über 1 Joh., 1849; namentlich aber
Godet in s. Commentar zum Ev. Joh. und Luc.
Reuss in s. *hist. de la theol. chrét. au siècle apost* (1852) 1866. und *Edm. de Pressensé*, *Histoire des trois premières siècles*. 4 tom. 1858 ff.

c) in der katholischen Kirche.

verwertheten Schriftstudium zu gute kam.
Corn. Jansen († 1638).
Godeau († 1672).
P. Quesnel († 1719), *le N. T.* Par. 1687;
Ant. Arnauld († 1694).
Aehnlich die ganze Bibel durch *Le Maistre de Sacy* u. A. 1672.
Der Charakter der kathol. Exegese blieb aber nothgedrungen der der kirchlichen Stabilität.

Im folgenden Jahrh. bis auf die neueste Zeit nahmen die kathol. Theologen näheren oder entfernteren Antheil an der wissenschaftl. Bewegung in der protest. Kirche und zwar mehr auf dem alt-, als neutestamentl. Gebiete. Vgl. *Reuss* §. 595.

Streng katholisch:

Alzog.
Schmitter.
H. Klee († 1840).
F. Windischmann.
Mat. Jos. Mack.
Auf weniger exclusivem Standpunkte stand *Hug*.
Ausser Deutschland giebt es unter den kathol. Theologen keine bemerkenswerthen Exegeten von Bedeutung. Nur in neuester Zeit ist in Frankreich durch *Renan* (*vie de Jesus*) 1863 eine nur wenig von deutscher Wissenschaft beeinflusste, strenger kritischer Grundlagen aber entbehrende, nur glänzend schillernde und ganz romanhafte Verzerrung der neutestamentl. Geschichte zur Erscheinung gekommen.

III. In der neuesten Zeit.

sammlung recht brauchbar ist, immer mehr der orthodoxen Auslegung zugewendet, mit nicht selten künstlicher Beweisführung. Auch in *J. P. Lange*'s Bibelwerk ist die kirchl. Auslegung vorherrschend; doch die homilet. Bemerkungen, namentlich *Lange*'s selbst, oft geistvoll und reich anregend.
Von *Hengstenberg*'s, durch seinen kirchl. Bann beherrschten Schule ist leider viel zur Trübung des exegetischen Gewissens und wissenschaftl. Wahrheitssinnes ausgegangen. Vgl. *Hupfeld*: Die heutige theos. oder mythol. Theologie u. Schrifterklär. 1861.

J. Chr. K. v. Hofmann in Erlangen hat in seinem neuesten, umfangreichen u. kunstvollen Werk seine feinsinnige aber nicht selten erzwungene und gewundene Exegese in den Dienst seiner vermeintl. luther. Theologie gestellt. Gedankenreiche, doch wesentlich dogmatisch-apologetische Tendenz ist auch der Character von *Steinmeyer*'s exegetischen Arbeiten.

Ebenfalls im kirchlich-apologetischen Interesse erstreben eine wissenschaftliche Ausgleichung mit der Kritik die Arbeiten von *Lünemann*, *Brückner*, *Huther*, *Weiss* u. A.

III. Mitten in der theolog. Restaurationsperiode, aber unbeirrt durch sie trotz aller fanatischen Angriffe, stellte der Meister der neueren Tübinger Schule, Ferd. Christ. v. **Baur** (†1860) seine Untersuchungen über die Urgeschichte des Christenth. u. die ersten Jahrhunderte an, welche der älteren Kirchengesch. eine ganz neue Gestalt gaben. Der bleibende Gewinn für die Exegese, der von dieser Schule ausgegangen — trotz der aprioristischen und tendentiösen Auslegung namentlich in den Arbeiten der ersten Zeit — ist die eingehendere Erkenntniss der Lehrtypen im N. T. und ihres Einflusses auf die Gestaltung der neutest. Literatur wie des Canons; die Anregung zur genaueren Erforschung des Lehrgehaltes, namentlich der paulinischen Briefe, sowie zur Untersuchung über den Ursprung der Evangelien. Hierher gehören die Schriften von *Baur* (über die Christus-Partei 1831, Paulus 1845, Canon. Evv. 1847, Marc. Ev. 1851, Neutest. Lehrbegriff, nach seinem Tode herausg. u. a.), *Schwegler* (†1857), *Zeller* (AG. u. a.), *Hilgenfeld*'s zahlreiche und fleissige Schrr., *Holsten*, *Lang*, *Scholten* u. A. (ihr Sprechsaal: *Hilgenfeld*'s Zeitschr. f. wissensch. Theol.) Geistig verwandt: *Credner* († 1857); excentrisch: *Volkmar*. —

IV. Eine geschichtl. Schriftforschung in ernster, freier und wissenschaftl. Vermittlung des relig. u. krit. Interesses hat sich immer mehr als die Aufgabe der Exegese herausgestellt. Diesen Gesichtspunkt verfolgen die neutestamentlich exegetischen Arbeiten, denen die neutestamentliche Wissenschaft der Gegenwart mit die reichste und eindringendste Förderung verdankt, von *Bleek*, *Hase* (L. J.), *Ewald* (mit eifrigster Polemik gegen alles Tübingische und Hengstenbergische), *Rückert*, *Reuss*, *Dillmann*, *Holtzmann*, *Hausrath*, *Keim*, *Lipsius*, *Mangold*, *Riehm*, *Ritschl*, *C. Weizsäcker* u. A.

I. In der alten und mittelalterlichen Kirche.

1) bis zum Ausgang des VIII. Jahrh.

In ähnlicher Weise trat der allegorisch-dogmatischen Willkür in der griechischen Kirche

III. die antiochische Schule,
deren Richtung vorzugsweise histor.-kritisch war, entgegen.
So: *Diodorus v. Tarsus*, *Theod. v. Mopsuest.* u. Andere.
Kirchlich gemildert erscheint diese Richtung in *Joh. Chrysost.* Seine Homilien haben zunächst einen prakt.-erbaul. Zweck und gehen von einer grammatisch-histor. Auslegung des Textes aus; er wendet nur seltener die Allegorie an.
Dem *Chrys.* gleichen *Theodoret* und die Syrer, bes. *Ephraëm Syr. Theodoret* ward in ähnlicher Weise in der griechischen Kirche eine Autorität als Exeget, wie es *Augustin* in der abendländischen war.
IV. Gegen den Schluss der patristischen Zeit nimmt die exegetische Produktivität und die wissenschaftl. Kraft der Auslegung immer mehr ab. Diese trat in völlige Abhängigkeit von der Tradition und wurde vorzugsweise eine kirchlich-dogmatische.
Das klassische Document für das Uebergewicht der Tradition in der abendländischen Kirche ist das *Commonitorium* des *Vicentius Lirinensis* mit seinem Gesetz traditionell-kirchlicher Auslegung, welche die grammatisch-historische allmälig verdrängte. — Vgl. auch *Förster*, Chrysostomus als Exeget. Gotha 1869. und *Heinrici*, die valentinianische Gnosis und die h. Schrift. Berlin 1871.

2) bis zur Reformation.

sche, wieder zur Anerkennung kam.
Im letzten Jahrh. vor d. Reformation geschah im Allgemeinen sehr wenig für die Exegese; nur ältere Werke wurden häufiger abgeschrieben, bes. *Lyra*.

Erst der Humanismus mit seinen Sprachstudien hat in den Schulen der Brüder des gemeinsamen Lebens neue Liebe zum sachlichen und ächt erbaulichen Verständniss der Schrift hervorgerufen und vor allem in den Arbeiten von *Reuchlin* (Hebr. Grammatik u. A.) und *Erasmus* (N. T. gr. und die Anm. dazu) den Boden für eine Reformation der Exegese geschaffen.

II. In der neueren Kirche seit der Reformation.

a) in der lutherischen Kirche.

eine Schule der Rationalisten
aus. Ihre Tendenz trat hervor sowohl
a) in natürlicher Erklärung des Uebernatürlichen, namentlich der Wunder;
b) in ihrer historischen Erklärung der Weissagungen und
c) in der Auslegung des religiösen Gehalts der biblischen Schriften nach den Grundsätzen des „gesunden Menschenverstandes" und in der Zurückführung des ersteren auf diese. (Zusammenfassend: die „historisch-notiologische Methode" von *Paulus*.)
Die Hauptrepräsentanten dieser Schule sind:
Gl. Paulus (Jena, Heidelberg, † 1851): Phil.-krit. u. histor. Comm. über d. N. T. 1800 ff.;
J. O. Thiess (Kiel, † 1810): Neuer krit. Comm. üb. d. N. T. 1804 ff.;
Rud. Eckermann († 1836): Erklär. aller dunklen Stellen des N. T. (eine Paraphrase) 1806 ff.
Hierher gehören auch *Henke*'s Magazin, *Andr. Nolten*'s N. T. 1792 ff., *J. Chr. Löffler* († 1816), *Joh. Schulthess* (Zür. † 1836, theol. Annalen u. s. w. 1826—1831), *Gust. Fr. Dinter* (Königsb. † 1831, Schullehrerbibel 1824 u. ö.).
Grammatisches Eingehen auf den Wortsinn, Unbefangenheit der Auslegung nach dem geschichtlich zu ermittelnden Horizonte der Schriftsteller in religiöser und archäologischer Hinsicht war die Forderung dieser Schule. [So *Keil* († 1818), Lehrb. der Hermeneut. d. N. T. Leipz. 1810; *Bretschneider* (hermeneut. Schriften) und *Griesbach* (Vorless.)]. Ferner: *Benj. Koppe* (N. T. v. 1778—1826); *Krause* († 1827) über Corr., Phil., Thess., Ephes.; *Chr. G. Kuinoel* (*comm. in bibl. N. T. histor.*) 1807 ff.; *Wegscheider* (Ep. an d. Ebr. 1831); *Dav. Schulz* (Ebr.); *Böhme* (Hebr. u. Röm.) u. A.

Gegenüber der rationalistischen Methode und der kantisch-philosophischen Zeitströmung trat die

ältere Tübinger Schule
auf, festhaltend am Glauben an eine übernatürliche Offenbarung der h. Schr. und wenigstens mit dem Wunsche, orthodox zu sein, aber mit viel Schwanken und Concessionen ist sie fast einflusslos vorübergegangen. Zu ihr gehören:
Storr († 1805), *v. Flatt* (Vorless.), *v. Bengel* († 1826, *opusc. acad.*), *Steudel* († 1838), *J. E. Osiander* (über Corr. 1847 und 1858).
Dieser Richtung verwandt waren ausserhalb Würtembergs Theologen, wie *Knapp* († 1825), *Germar* u. A.

Eine feste und sichere Grundlage ward der Exegese erst gegeben durch die Fortschritte der philologischen Wissenschaft in unserem Jahrhundert und die Anwendung derselben auf das N. T. in G. Ben. Winer's klassischem Werk: Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms. 1822; 7 Ausg. (von *Lünemann*) 1867, (bibl. Real-Wörterbuch). Erst mit ihm kommt das Princip grammatisch-historischer Exegese zur wahren Geltung.

Literatur zur Geschichte der Exegese:

R. Simon, *Histoire des principaux commentateurs du N. T.* 1693.
Ph. H. Schuler, Gesch. der populären Schriftauslegung Stuttg. 1787. 2 Thle.
Fr. Lücke, Grundriss der neutestamentl. Hermeneutik u. ihrer Geschichte, Gött. 1817.
L. Lutz, Hermeneutik (S. 101 ff.).
G. W. Meyer, Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Gött. 1802 ff. 5 Thle.
Zu vergleichen: *Landerer*'s Artikel: „Hermeneutik in *Herzog*'s Real-Encycl. und
Reuss, die Geschichte der heil. Schriften. 4. Ausg. S. 520 ff.

Siebente Tabelle.

Die kanonischen Evangelien.

Name der Schrift.	Biographische Notizen über den Verfasser.	Der Abfassung Zeit.	Der Abfassung Ort.	Authentie und Integrität.
1. Das Evangelium **Matthäi.**	Matthäus (Levi)*), ein Galiläer, Sohn des Alphäus, war Zolleinnehmer am Galiläischen Meere und wurde des Herrn Apostel. Er wird dann Act. 1, 15 unter den Aposteln erwähnt, die nach der Himmelfahrt Christi zu Jerusalem geblieben seien. Alles Andre ist spätere Erdichtung. So dass er nach einem 15jähr. Aufenthalte (*Clem. Alex*.) auch fremden Völkern, den Aethiopiern u. a., das Evangelium verkündigt habe und als Märtyrer gestorben sein soll. *Clem. Alex.*, *Tert.* u. *Origen.* erzählen nichts von seinem Märtyrertode. Die griechische, wie die latein. K. setzt das Martyrium des Matth. voraus und feiert seinen Todestag. *Grimm*, über den Namen Matthäus, in Studien u. Kritiken 1870, IV. *) *Heracleon* (b. *Clem. Alex. str.* III.) und *Orig.* (*c. Cels.* I, 13) unterscheiden beide von einander; ebenso auch manche spätere Ausleger, wie *Grotius* u. A.	Wie die eschatologischen Reden (c. 24, 29. 34) sicher beweisen, **vor** Jerusalems Zerstörung (zwischen 60 und 70). Die Sage bei *Iren.*: als Petrus und Paulus in Rom predigten. *Baur*: c. 130 (doch ohne Anklang zu finden); *Volkmar*: zw. 105 u. 110. Nach *Orig.* und *Clem. Alex.* schrieb Matth. zuerst.	Allgemein: **Palästina.** *Schwegler*: ein Ort im Occident. *Delitzsch* u. *Köstlin*: Ostjordanland (wegen c. 19, 1).	Die Abfassung des Ev. durch den Ap. Matth. war in der alten K. allgemein angenommen. *Pap.*, *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Alex.*, sowie die Peschito und *Orig.* legen es ihm bei und *Euseb.* setzt es unter die Homologumena. Es wurde in neuerer Zeit bestritten die Abfassung des ersten Ev. vom Apostel Matthäus aus folgenden Gründen: 1) Die Beschaffenheit unseres Matth.-Ev. entspricht gar nicht der Beschreibung bei *Papias* (λόγια nur: Reden Christi, nicht Geschichte); 2) es enthält viel Unhistorisches und Sagenhaftes (bes. c. 1 u. 2) und steht in manchen Stellen hinsichtlich seiner Lehre und Grundsätze mit sich selbst im Widerspruch (*Schwegler*, *Köstlin*, *Hilgenfeld*); 3) es hat keine Spuren eigener Anschauung, indem es a. viele Thatsachen verschweigt, b. Einfaches verdoppelt und Verschiedenes assimilirt und c. die Wirksamkeit Jesu auf Galiläa einschränkt, im Widerspruch zum Ev. Joh., unter Voraussetzung der Aechtheit des letzteren. (So *Dav. Schulz*, *Schleierm.*, *Schneckenb.*, *Lücke*, ähnl. *Bleek.*) Dazu kommt die Differenz zwischen dem ältesten Bericht über die ursprüngliche Sprache der λόγια des Matthäus und dem Sprachcharakter unseres ersten Ev. Denn: 1) schon *Papias*, *Hegesipp.* nehmen ein hebräisches Matth.-Evangelium an. (So: *Iren.*, *Orig.*, *Euseb.*, *Hier.*, *Epiph.*) 2) In unserm Matth. giebt es viele Hebraismen und (vermeinte) Uebersetzungsfehler. (So: *Eichh.*, *Bertholdt*, *Kuinoel*, *Storr*, *Meyer*, *Thiersch* u. A.) 3) *Symmachus* konnte sich als Ebionit bei seiner Polemik gegen das Matth.-Ev. nur auf das hebräische stützen (*Baur*). Dagegen scheint die Annahme der griech. Originalsprache unseres kanon. Ev. aus folgenden Gründen nothwendig: 1) die Citate aus dem A. T. sind nach der LXX. und haben griechische Einkleidung, 2) die hebr. Worte werden verdollmetscht (*Schulz*), 3) es finden sich Assonanzen und Wortspiele [vergl. c. 6, 16 (*Schulz*)], 4) das kirchliche Alterthum kennt auch früh schon einen griechischen Matthäus. (Aehnlich: *Wetstein*, *Hug*, *Marsh*, *Fritzsche*, *de Wette*, *Reuss*.) Das Verhältniss des griech. Matthäus zum hebr. Originale. [*Pap.* (der unsern griech. Ev. Matth. nicht zu kennen scheint): *M. ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνεγράψατο.*] 1) Der griech. Matth. sei eine freie, aber treue Uebersetzung desselben, die entweder von Matth. selbst besorgt, oder unter seiner Mitwirkung und Aufsicht von einem apostol. Manne zu Stande gebracht sei. Dieser soll entweder a) Jacobus, der Bruder des Herrn (nach einigen griech. Handschrr.) oder b) Johannes, der Apostel, (nach *Theophyl.* u. *Euth. Zigab.*) gewesen sein. Oder der griech. Matth. rühre

c) von verschiedenen Verfassern her, denn er zeige bald einen partikularistischen, bald einen universalistischen Charakter. *Schwegler*, *Hilgenfeld* u. A. halten das Ev. für eine spätere Bearbeitung des Hebr.-Ev.

2) Die *σύνταξις τῶν λογίων* (sc. *κυριακῶν*) sei nur eine geordnete Zusammenstellung der Reden und Aussprüche Christi (mit Ausschluss der geschichtlichen Facta). So: *Schleierm.*, *Lachm.*, *Credner*, *Weisse*, *Wieseler*, *Ewald*, *Reuss* u. A. (Siehe dagegen *Bleek.*)

3) Das aram. Hebr.-Ev. sei nicht das Original unsers griech. kanon. Matth., sondern jenes sei aus diesem hervorgegangen (*Bleek*).

Vertheidiger der Aechtheit in neuerer und neuester Zeit sind: *Olsh.*, *Baumg.-Crus.*, *Thiersch*, *Ebrard*, *Lange* (Bibelw.), *Meyer* u. A.

Zweck und Leser.	Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift.	Exegetische Hilfsmittel.
Matthäus will zeigen, dass Jesus der von den Juden erwartete und von den Propheten verheissene Messias und Sohn Gottes sei. (*Lange*, mit Hineintragung moderner theologischer Speculation: Jesus Chr., David's Sohn, als Erfüller des Alten Bundes, verwandelt das Reich Gottes aus der alttestamentl. vorbildlichen Theokratie in das ewige reale Himmelreich und zwar als der ewige Prophet, Hohepriester und König, d. h. als der wahre Christus.) Daher 1) die Erzählung von der wunderbaren Geburt Jesu, 2) die vielen Wunderberichte aus dessen Leben, 3) die öfteren Hinweisungen auf die Weissagungen im A. T. (vgl. *Meyer: comment.*), 4) die Bezeichnung des Messias als υἱὸς Δαβίδ, 5) die Ansicht über die absolute Bedeutung und Gültigkeit des mosaischen Gesetzes und des jüdischen Partikularismus (vgl. *Baur*'s Krit. Untersuch. über die kanon. Evv. Tüb. 1847). Leser: Wahrscheinlich palästinensische Judenchristen, denn 1) jüdische Sitten u. Gebräuche werden nicht näher erläutert, 2) die Bekanntschaft mit der Geographie und Topographie des heil. Landes wird vorausgesetzt; 3) das A. T., als im N. T. erfüllt, wird oft citirt und mit der Geschichte verwebt; 4) es enthält viel von der Bekämpfung der Pharisäer und Schriftgelehrten, was andere Evangelien nicht haben. (So schon *Iren.*, *Euseb.*, *Epiph.*) *Schubert* u. *Fritzsche*: Ausserpalästinensische Judenchristen oder Hellenisten.	1) Der Evangelist hat nicht eine bestimmte Sachverbindung, noch weniger eine chronologische Ordnung im Auge; denn a. er hat theils die nach den übrigen Evv. zu verschiedenen Zeiten von Christo gehaltenen Reden und gegebenen Aussprüche in ein kunstreiches Ganze verwebt, wie z. B. die Bergpredigt. b. Vieles willkürlich und unchronologisch aneinandergereiht, z. B. die Parabeln c. 13 u. die Menge Tadelssprüche gegen die Pharisäer c. 23. (Vergl. *Schulz*: Abendmahlslehre S. 316 ff. und *de Wette*'s Einleitung z. Comm. S. 2.) 2) Die Anlage kann nicht als planmässig betrachtet werden, trotz *Lange*'s Schematismus (in s. Bibelwerk). *Delitzsch* findet auf Grund der Stelle Matth. 5, 17 darin eine formale Nachbildung d. fünftheiligen Pentateuchs. Vergl. *Del.*: Neue Untersuchungen über Entsteh. u. Anlage der kanon. Evv. I. Thl. (Matth.-Ev.) Leipz. 1853. und *Eberle*: das Ev. Matth. nach seiner Stellung im neutest. Kanon in *Vilmar*'s Pastor. theol. Bl. 1863. Heft X. S. 208 ff. 3) Die Sprache und Darstellungsweise ist eine constante. Wiederkehrende Spracheigenthümlichkeiten sind bei Matth. namentlich a) ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν (32 mal); b) ὁ πατὴρ ὁ ἐν τῷ οὐραν. oder οὐράνιος (22 mal); c) τότε als Bindewort (90 mal); d) ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθέν, die gewöhnliche Einführung der Citate. Vergl. *Wilke*: Rhetorik 446 ff.	A. Zu den Evangelien im Allgemeinen: *Th. Kuinoel*: *Comment. in libr. historicos N. T.* Lips. 1807—18. 4 Voll. 8. 1—3. Bd. 4. Aufl. 1823—1843. *Fritzsche*: *quatuor evv. recens. et cum comment. perp.* Lips. 1826. 30. *Paulus*: Philol. krit. u. hist. Comm. über d. N. T. Thl. 1—3 u. Thl. 4. Abth. 1 (Ev. Joh. nur halb). Lüb. 2. Aufl. 1804. 5. Dessen: Exeget. Handb. über die drei ersten Evv. Heidelb. 1830. 3 Thle. *de Wette*: Kurzgef. Erklär. (Matth. 1836, Luc. u. Marc. 1836, Joh. 1839.) *Olshausen* u. *Meyer*: Commentarien (in d. entsprech. Theilen). *Heubner* (prakt. Comm. I. Thl.) u. *Lange*, Bibelw. I. Thl. *H. Ewald*: Die drei ersten Evv. übers. u. erkl. Gött. 1850. *A. Bisping*: Exeget. Handb. zu den Evv. u. der Apostelgesch. Münster 1865. (kathol.) *A v. Burger*: Die Ev. nach Matth., Marc. u. Luc. deutsch erklärt. Nördl. 1865. (praktisch-erbaulich, unkritisch.) ——— *Rud. Anger*: *Synopsis etc.* Leipz. 1852. Zugleich die fleissigste Sammlung aller Fragmente und Citate. *Friedlieb*: *Quatuor Ev., in harmoniam redacta.* 2. Aufl. 4. Regensb. 1869. (kathol.) *H. Sevin*: Die 3 ersten Ev. synopt. zusammengest. Wiesb. 1866. (Bequeme Ausgabe; der Text freilich nur der des Cod. Sin.) Zu vergleichen: *H. Olshausen*: Die Aechtheit d. 4 kan. Evv. u. s. w. Kgsb. 1823 *R. Stier*: Die Reden des Herrn Jesu. 1843; 3. Aufl. 1866 mit Charakteristik von *C. J. Nitzsch*. *Otto Zöckler*: Die Evangelienkritik u. das Lebensbild Christi nach der Schrift. Zwei Vorträge. Darmst. 1865. *Wittichen*: über den histor. Charakter der synopt. Evv. Jahrbücher für deutsche Theol. 1866, III. *Const. Tischendorf*: Wann wurden unsre Evv. verfasst? 1865. 2. Aufl. (Kritiklose und unwissenschaftliche apologet. Broschüre; vgl. *Hilgenf.* in s. Zeitschr. 1865, III.) *F. L. Steinmeyer*: Apol. Beiträge. 1. Thl. Die Wunderthaten des Herrn, in Bezug auf die neueste Kritik. Berl. 1866. 2. Thl. Die Leidensgeschichte. 1868. *O. Bagge*: Das Princip des Mythus im Dienst der christl. Position. Leipz. 1865. *K. Wieseler*: Beiträge zur richtigen Würdigung der Evv. u. der ev. Geschichte. Gotha 1869. *A. Hausrath*: Neutestamentl. Zeitgeschichte. 1. Thl.: Die Zeit Jesu. Heidelb. 1868. B. Zu dem Ev. Matthäi insbesondere: *M. Pfaff*: *nott. exeget. in ev. Matth.* 1721. *Gratz*: hist. krit. Comment. üb. d. Ev. Matth. Tüb. 1821—23. 2 Thle. 8. *Baumg. Crusius*: Comm. üb. d. Ev. Matth. ed. *Otto*. Jena 1844. *Tholuck*: Philol. theol. Ausleg. d. Bergpred. Chr. 4. Aufl. 1856. *Meyer*, im 1. Bd. seines Comm. zum N. T. 5. Aufl. 1864. *Pressel*: philolog. Miscellen über das Ev. Matth. Ulm 1865. *Anger*: *loci veteris Test. in Ev. Matth.* Lips. 1861. 62. 4. (Für die ursprüngl. griech. Abfassung des Ev. Matth.) Zu vergleichen: *Sieffert*: Ueber d. Urspr. d. ersten kanon. Ev. Königsb. 1832. *M. Schneckenburger*: Beiträge z. Einl. ins N. T. Stuttg. 1832. Derselbe: Ueber d. Urspr. d. ersten kanon. Ev. Stuttg. 1834. *G. A. Schott*: Ueber die Authenticität des kanon. Ev. nach Matth. benannt, herausgg. von *Danz*. Leipz. 1837. *Koester*: Ueber die Composit. d. Matth. (in *Pelt*'s Mitarb. I, 1). *Hilgenfeld*: Das Matth.-Ev. aufs Neue untersucht. In s. Zeitschr. für wiss. Theol. 1867. III. IV. 1868. I. *Sepp* (kath.): Das Hebräer-Ev., oder die Marcus- und Matthäusfrage, u. ihre friedliche Lösung (?). Münch. 1870.

Name der Schrift.	Biographische Notizen über den Verfasser.	Der Abfassung Zeit.	Der Abfassung Ort.	Authentie und Integrität.
2. Das Evangelium **Marci**.	Marcus, Act. 13 u. 15 auch Johannes Marcus genannt, Sohn einer Maria, vielleicht zu Jerusalem geboren, ein ἀνέψιος des Barnabas, Col. 4, 10. — 1 Petri 5, 13 wird ein Marcus als υἱός μου vom Verf. genannt. Unter Voraussetzung der Aechtheit des Petrusbriefes schloss man daraus, dass Petrus den Marcus bekehrt habe; und die altchristliche Sage bringt den Marcus stets in enge Beziehung zu Petrus. Er begleitete mit Barnabas den Ap. Paulus auf seiner ersten Missionsreise von Antiochien über Cypern bis Perge in Pamphylien, von wo er, wahrscheinl. durch judenchristliche Vorurtheile bewogen, nach Jerusalem zurückkehrte. Später reiste er mit Barnabas allein nochmals nach Cypern, da Paulus sich weigerte, ihn als Begleiter auf seiner zweiten Missionsreise mitzunehmen. (Daher der παροξυσμός zwischen Paulus u. Barnabas, Act. 15.) Im Briefe an Philemon (24), Col. (4, 10) finden wir dagegen Marcus wieder in der Begleitung des Apostels. 2 Tim. 4, 11 erscheint er in Gesellschaft des Timotheus, wäre also, unter Voraussetzung der Aechtheit der Pastoralbriefe, nach Kleinasien (Ephesus) zurückgekehrt. Hier würde denn die Notiz 1 Petri 5, 13 einsetzen. — Alles Folgende ist unverbürgte Legende. Nach *Papias* soll Marcus, als ἑρμηνευτὴς Πέτρου, die Reden des Petr. niedergeschrieben und zu einem Geschichtswerk verarbeitet haben, welches nach *Clem. Alex.* unser Ev. Marci sei. Nach *Nicephor. H. E.* II, 43 soll er eine Missionsreise nach Aegypten und in das westliche Afrika unternommen haben und in Alexandria als Märtyrer gestorben sein.	1. *Irenaeus*: nach d. Tode des Paulus u. Petrus, etwa 68 bis 70. 2. *Clem. Alex.*: zu Lebzeiten des Petrus, aber von den 3 Evv. zuletzt. Nach *Lange*: gleichzeitig mit Matth., aber nach Lucas. *Bleek*: lange nach der Zerstörung Jerusalems, von allen 4 Evv. zuletzt. 3. *Euseb.*: im J. 43. 4. Aeltere Ansicht: vor Jerusalems Zerstörung, wegen der eschatologischen Bestimmungen c. 13 (*Meyer*). 5. *Baur*: später, und zwar zu einer Zeit, „wo die anfangs so nahe Parusie Christi dem Bewusstsein der Zeit in eine weite Ferne gerückt war." 6. *Hilgenfeld*: am Ende des I. Saec. 7. *Koestlin*: am Anfang des II. Jahrh. Nach *Holtzmann* u. A. Urmarcus, die älteste Quelle (?), noch vor unserem kanonischen Matthäus; das Marc.-Ev. selbst kurz nach der Zerstörung Jerusalems. *Keim*: c. 100.	*Clem. Alex.*, *Iren.*, *Hier.* und die meisten neuern Kritiker: Rom. *Chrys.*: Alexandrien auf Bitten seiner Jünger. *Storr*: Antiochien.	*Papias* kennt den Namen des Ev.; *Justin* führt einen dem Marc.-Ev. eigenthümlichen Zug auf „Denkwürdigkeiten des Petrus" zurück; *Hermas* und die Clementinen setzen es voraus. In neuester Zeit wurde die Authentie zuerst angefochten von *Schleierm.*: „das Ev. in seiner gegenwärtigen Gestalt könne nicht das Werk des Marcus sein, sondern müsse einen andern Bearbeiter zum Verfasser haben." Spätere Kritiker (*Baur*, *Hilgenf.*, *Koestlin*) nehmen einen vorkanonischen Ur-Marcus an, welcher ein Petrievangelium gewesen sei. Aehnlich *Reuss*. *Schwegler* bezweifelt die Aechtheit aus folgenden Gründen: a. es ist ein Auszug aus Matth. und Lucas; b. das vom Verfasser selbständig Erzählte hat keine historische Glaubwürdigkeit; c. es enthält nichts als leere Phraseologie, subjective Combination und Reflexion; d. es neigt sich in der Christologie zum Doketismus hin. Nur die orthodoxe Schule hält die Abfassung des zweiten Ev. in seiner gegenwärtigen Gestalt durch Marcus fest. Ueber die Hypothesen vom Urmarcus und seiner grundlegenden Bedeutung für die Evv. überhaupt vgl. Tab. VIII. Als unächt wird der Schluss des Ev. Cap. XVI, v. 9—20 betrachtet I. aus äussern Gründen: 1) das Stück fehlt in den ältesten Handschriften, z. B. im Cod. B und im Cod. Sinaiticus (so auch *Hier.*, *Greg. v. Nyssa* u. A.); 2) *Euseb.* versichert, dass sein Ev. Marci sich mit ἐφοβοῦντο γάρ schliesse; 3) nach dem *Syr. Philox.* (am Rande) hatten mehrere Codd. einen ganz andern Schluss und 4) *Just. Mart.* und *Clem. Alex.* gedenken der Stelle nicht. II. aus innern Gründen: 1) der ganze Abschnitt enthält keine Eigenthümlichkeiten des Marcus a) hinsichtlich seiner Art zu berichten, — kein Excerpiren, b) hinsichtlich der Sprache — kein πάλιν, εὐθέως u. s. w. (*Credner*); vielmehr 2) eine compilirende anschauungslose Kürze und Unklarheit und 3) sogar apokryphische Entstellungen (v. 18.), *Meyer*. Gegner der Aechtheit des Schlusses: *Mich.*, *Thiess*, *Bolten*, *Griesb.*, *Beth.*, *Rosenm.*, *Schulthess*, *Schulz*, *Fritzsche*, *Scholl* (Isag.), *Paul.*, *Wieseler* (comm.), *Neudecker*, *Tischend.* (*ed. N. T.*), *Ewald*, *Reuss* und *Hitzig* (dieser: Lucas sei der Verf.). Für die Aechtheit: *R. Simon*, *Mill*, *Bengel*, *Eichh.*, *Storr*, *Hug*, *Feilmos.*, *Vater*, *Saunier*, *Scholz*, *Bleek* u. A. aus folgenden Gründen: 1) die Schlussperikope findet sich in fast allen jetzigen Codd., in allen alten Verss. und bei den ältesten Vätern, bes. *Clem. A.* und *Iren.*; 2) die Sprachverschiedenheit und Eigenthümlichkeit ist unwesentlich und aus einer etwas späteren Abfassung des Stückes von Marc. zu erklären; 3) Marc. kann unmöglich mit ἐφοβ. γάρ geschlossen haben. Die Annahme, dass der ächte Schluss des Ev. verloren gegangen sei, ist historisch unerweislich.

Zweck und Leser.

Es ist wahrscheinlich für römische Heidenchristen geschrieben, welche mit jüdischen Sitten und Gewohnheiten wenig bekannt waren. Daher enthält es
a. keine Genealogie, erläutert
b. hebräische Sitten und erklärt jüdische Ausdrücke z. B. 7, 1; 15, 12; bietet
c. keine judaistischen Lehrelemente (*Koestlin*), hat
d. fast keine Citate aus dem A. T. und ist
e. sogar latinisirend*) (λέπτον, κεντυρίων, σφεκουλάτωρ).

*) Aus diesem Grunde und wegen einer Unterschrift der Peschito hinter dem Ev. Marci nahm *Baronius* (*Annal. eccl. ad ann.* 45) ein lateinisches Original dieses Ev. an.
Auch einige kathol. Theologen lassen wegen einer Bemerkung in der Philoxeniana den Evangel. Marcus lateinisch schreiben.
Wahl (Magaz.) lässt das Ev., weil in Egypten verfasst, koptisch geschrieben sein.
Die griech. Originalsprache ist unzweifelhaft.

Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift.

Schwegler bezeichnet den Grundcharakter des Ev. als ebionitisch, ähnlich den Klementinen, *Baur* als indifferent und neutral und insofern vermittelnd und versöhnend zwischen Juden- und Heidenthum. (Aehnlich auch *Koestlin*.)

Dagegen *Meyer*: Das Ev. trägt eine besondere dogmatische Farbe noch nicht, sondern geht ganz objectiv zu Werke.

Marcus ist nach der Auffassung der Einen ausgezeichnet durch schöpferische, lebendige Frische in seiner Darstellung. Anderen dagegen erscheint das Ev. Marc. nur äusserlich und oberflächlich ausmalend, flüchtig compilatorisch und als ganz dürftiger Auszug. Vgl. namentlich die Charakteristik von *Strauss*. Dazu *Keim*. Es berichtet im Allgemeinen
1. umständlicher als Matthäus, so in Bezug auf
   a. Namen und Würde von Personen (c. 7, 15; 6, 8; 13, 42),
   b. Lokal- u. Zeitbestimmungen;
2. erzählt meist nur Fakta im Präsens. Es gebraucht das Wort εὐθέως häufig (42mal), reiht das Einzelne meist nur mit dem einfachen καί oder πάλιν an, hat viele ἁπ. λεγγ., seltene Wörter und Constructionen; doppelte Negationen und Tautologieen;
3. ist fast frei von Polemik gegen die Pharisäer, dagegen sind die Zurechtweisungen und Tadel der Jünger durch Jesum häufiger, als bei Matth.;
4. fasst die Wunder übertreibend in ihrer Vielheit und Grösse auf und enthält oft das Verbot Jesu, die Wunder auszubreiten;
5. es fehlen grössere Reden Jesu, die Matth. und Luc. haben;
6. zeigt eine Vorliebe für Petrus.

Vgl. *J. Dan. Schulze*: Ueber den schriftsteller. Char. u. Werth des Ev. Marci (in *Keil*'s und *Tzschirner*'s Analekten II, 2. 1814).
Vergl. *F. Hitzig*: Joh. Marc. und seine Schrr. 1843. S. 17 ff. und 166 ff.

Exegetische Hilfsmittel.

Vergl. die Literatur beim Evangelium Matthäus.
Heupel: Marci evang. notis gramm.-hist.-criticis ill. Strassb. 1716.
Bolten: Bericht des Markus. 1795.
J. Elsner: Comm. crit. philol. in ev. Marc. Lugd. B. 1773.

Zu vergleichen:

A. Hilgenfeld: Das Marcus-Ev. nach seiner Composit. u. s. w. Leipz. 1850.
F. Chr. Baur: Das Marc.-Ev. nach seinem Urspr. u. Char. Nebst einem Anhange über das Ev. Marcions. Tüb. 1851.
Koestlin: Ursprung und Composition der synopt. Evv. 1853.
Hilgenfeld: Das Marc.-Ev. u. die Marcus-Hypothese. In s. Zeitschr. für wiss. Theol. 1864, III.
Klostermann: Das Marc.-Ev. nach seinem Quellenwerthe für die ev. Geschichte. Gött. 1868.
Zeller: Zum Marc.-Ev., in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. 1865, III. IV.
Hilgenfeld: Marcus zwischen Matth. und Lucas; in s. Zeitschr. für wiss. Theol. 1866, I.



Name der Schrift.	Biographische Notizen über den Verfasser.	Der Abfassung		Authentie und Integrität.
		Zeit.	Ort.	
3. Das Evangelium **Lucae.**	Lucas (vielleicht identisch mit Lukanus, nicht aber mit Lucius A. G. 13, 1. Röm. 16, 21), soll nach den Sagen bei *Euseb.* u. *Hieron.* zu Antiochien in Syrien geboren sein, war nach Col. 4, 14 (wo er vielleicht von den οἱ ὄντες ἐκ περιτομῆς (v. 11) unterschieden wird,) Arzt, nach der ganz späten Legende bei *Nicephorus* (*Hist. Ecc.* 2, 43) Maler. *Epiphan.* und später auch *Hug* machen ihn zu einem der Joh.-Jünger*), *P. Lange*'s Poesie sieht in ihm einen der Griechen (Joh. 12, 20), den *Papias* Aristion (i. e. Lucanus) nennt. Die Legende bei *Theophylact* macht ihn zu einem der beiden Emmausjünger. Er galt der kirchl. Tradition als der Reisegefährte d. Paulus (Philem. 24 u. 2 Tim. 4, 11) von Troas aus, folgte diesem als Mitarbeiter selbst bis Rom (A. G. 27, 1) und blieb bei ihm etwa 2 Jahre. Ueber seine letzten Schicksale haben wir nur die Dichtungen der alten Kirche. Nach *Hieron.* starb Lucas im 84. Jahre; nach *Greg. Naz.* und *Nicephorus* als Martyrer in Griechenland, nach *Dorotheus* in Ephesus, nach *Isidor. Hisp.* in Bithynien.	Unbestimmt. 1. *Clem. Alex.:* vor Marcus. 2. *Iren.* u. *Orig.*: nach Marcus. 3. Die meisten neuern Kritiker: nach Matthäus. 4. *Guer.*, *Ebrard* u. A.: vor der Zerstörung Jerusalems um das Jahr 63 oder 64 (nach dem zweijährigen Aufenthalte Pauli in Rom). 5. *Scholl*, *Meyer*, *de Wette*, *Bleek*, *Reuss* u. A.: nach der Zerstörung Jerusalems. 6. Die Tübinger Schule: *Schwegler* und *Baur*: im Anfang oder in der Mitte des II. Jahrh. Jedenfalls erst zu einer Zeit, wo es schon zahlreichere Darstellungen des Lebens Christi gab. Vgl. den Prolog des Ev. — Zwischen 70 u. 100.	Unbekannt. Die Peschito: Alexandrien. *Berth.*, *Scholt*, *Guericke*: Caesarea oder Rom (*Hug*, *Eichhorn*, *Lekebusch* u. A.) oder Kleinasien (*Koestlin*).	Die kirchliche Tradition des zweiten Jahrhunderts schrieb das Ev. dem Verf. der A.Gesch., dem Lucas, dem Freunde und Reisegefährten des Ap. Paulus zu. So: *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Alex.*, *Orig.*, die Peschito, *Euseb.*, *Hieron.* und der *Canon Muratori*. Die neuere Evangelienkritik widersprach dem: 1. mit Rücksicht auf manche Widersprüche mit der Geschichte in den dem Lucas zugeschriebenen Schriften. Ausserdem offenbare Compilation mehrerer Diegesen (vgl. *Reuss*). 2. Es sei eine Tendenzschrift, welche entweder a) die petrin. und paulinische Partei miteinander versöhnen oder b) der paulinischen Richtung einen gewissen Triumph verschaffen soll (*Schwegler*, *Baur*, *Zeller*), weshalb c) *Koestlin* die Verfasserschaft des Luc. erst aus dem Reiseberichte der A.Gesch. erschlossen sein lässt und zwar zu einer Zeit, in welcher man unter den kirchlichen Evangelien auch ein paulinisches habe besitzen wollen. d) *Reuss*: es enthält keine Spur von paulinischem Geiste, wie er bei einem Freunde des Apostels anzunehmen wäre. *Reuss* u. A. lassen nur die Möglichkeit offen, dass die ältesten Bestandtheile, wenigstens der Apostelgeschichte, auf Lucas zurückgeführt werden können. ——— Unter den geschichtlichen Fragen ist namentlich die Nachricht Luc. 2, 2 von dem Census unter *Quirinus* viel besprochen worden, die sich mit den sonstigen geschichtlichen Nachrichten nicht in Einklang bringen lässt. Der gesammte Stoff, wenn auch mit nicht genügendem Resultat, findet sich zuletzt und am vollständigsten behandelt in: *A. W. Zumpt*, das Geburtsjahr Christi. Leipz. 1869.

*) Dies widerspricht dem Selbstzeugniss des Lucas c. 1 ff., wonach er kein Augenzeuge war, sondern aus andern Quellen schöpfte.

Zweck und Leser.	Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift.	Exegetische Hilfsmittel.
Die Tendenz des Werkes ist nur die historische einer möglichst umfassenden Darstellung des Lebens Christi, nicht aber irgendwelche kirchliche Parteitendenz. Das Menschliche und Volksthümliche in Jesu Wirksamkeit und in seinen Reden kommt besonders zur Geltung. Die volksthümlichsten Parabeln Jesu (barmherzige Samariter, verlorne Sohn, vom reichen Mann, vom Pharisäer und Zöllner u. s. w.) verdanken wir dem Ev. Lucae. Das Evang. ist an einen gewissen Theophilus gerichtet, welcher wahrscheinlich ein hochgestellter (κράτιστος) Mann in Italien oder Sicilien war (cap. 1, 1). *Hug*, *Eichh.* *Guericke*: „Das Ev. scheint wegen seiner antiochienischen Richtung und wegen des Vaterlandes seines Verfassers nach Antiochien gerichtet und Theophilus ein angesehener antiochenischer Heidenchrist gewesen zu sein.“ (Phantasie.) Andere haben diesen Theophilus mit dem Hohenpriester Theophilus (*Joseph.* 18, 5. 3) identificirt oder ihn für einen Alexandriner gehalten. Vergl. *Theod. Hase* (in der *Bibl. Brem.* 4, 3. 4 und 4, 6, 4).	*Baur*: „Das Ev. hat eine antimarcionitische Tendenz, ist halb historisch, halb ideell, und eine willkürliche Ueberarbeitung des Matth. unter Benutzung eigener Quellen.“ Lucas bezweckt mehr als Matth. und Marc. eine chronologische Anordnung und Feststellung der Ereignisse. (So *v. Oosterzee*, siehe *Lange*'s Bibelw.) Die orthodoxe Exegese lässt das Ev. unter dem Einflusse des Ap. Paulus geschrieben sein. [Dieser sei sowohl der Leitstern (*illuminator*) des Luc. beim Schreiben gewesen, als auch habe er das vollendete Werk desselben gebilligt.“ *C. v. Oosterzee*.] Gründe: 1. Schon *Iren.*, *Tert.*, *Orig.*, *Euseb.*, *Hieron.* u. A. bezeugen den Antheil des Ap. Paulus am Ev. Lucae. 2. Wegen des vertrauten Umganges Beider. 3. Wegen der Uebereinstimmung der Aussprüche Beider, namentlich hinsichtlich der paulinischen Rechtfertigungslehre (vgl. die Parabeln c. 17, 7 ff. und c. 18, 9 ff. und den paulin. Abendmahlsbericht 1 Cor. 11 mit Luc. 22, 17 ff.). 4. Der Universalismus in den dogmatischen Ansichten Beider. *de Wette* bezweifelt diese Behauptung a. weil Luc. im Prooemium nichts von diesem Verhältniss zu Paulus andeute, b. weil er von der evangelischen Tradition und besonders von Matth. abhängig gewesen sei. *Schleierm.* (krit. Versuch): „Das Ev. bestehe aus einzelnen historischen Diegesen“, eine jetzt fast allgemein anerkannte Thatsache. ——— Ueber das Verhältniss des Ev. Marcions zum Luc.-Ev. vgl. Tabelle III.	*Morus: praelectt. in Lucae ev. ed. K. A. Donat.* Leipz. 1795. *Schleiermacher*: Kritischer Versuch über die Schriften des Luk. I. Thl. 1817. *Aug. Bornemann: Scholia in Lucae evangel. ad supplendos reliquor. interpr. commentt. etc.* Leipz. 1830. 8. *Stein*: Commentar zu dem Ev. des Lukas u. s. w. Halle 1830. *W. F. Besser*: Das Ev. Lucae in Bibelstunden für die Gemeinde ausgelegt. Halle 1853. 3. Aufl. 1854. Zu vergleichen: *E. A. Schwanbeck*: Ueber die Quellen der Schriften des Luc. Bd. 1. Darmst. 1847. *Zeller*: Ueber den dogmatischen Charakter des dritten Ev. (Tübinger Jahrbb. 1843. I.)



Name der Schrift.	Biographische Notizen über den Verfasser.	Der Abfassung Zeit.	Der Abfassung Ort.	Authentie und Integrität.
4. Das Evangelium des **Johannes.**	Johannes, Sohn des Zebedäus und der Salome (einer Schwester der Maria, der Mutter des Herrn [*Wieseler*]), jüngerer Bruder des Jacobus des Aelteren, Fischer am See Genezareth, wurde aus einem Johannesjünger (vgl. c. 1, 35) ein vertrauter Schüler des Herrn.*) Die Apostelgeschichte berichtet in ihrem ersten Theil von seiner Wirksamkeit in Jerusalem in der ersten christl. Gemeinde (in Samaria c. 8), in Gemeinschaft mit Jacobus und Petrus, und auch Gal. 2 erscheint er als einer der Führer der judenchristl. Richtung, der aber doch dem Paulus die Hand zu gemeinsamer Arbeit gereicht hat. Auf diesem judenchristl. Standpunkt steht die Apocalypse, deren Aechtheit aber höchst problematisch und mit der das Ev. fast unvereinbar ist. Der Joh., der das Ev. geschrieben hat, aber ist nicht mehr der, wie ihn Gal. 2 kennt; aber „muss er derselbe geblieben sein, damals höchstens einige und dreissig Jahre alt?“ (*Reuss*). Die kirchl. Tradition lässt ihn seinen fernern Sitz in Ephesus nehmen nach dem Tode der Maria und des Ap. Paulus, woselbst er, nachdem er unter Nero oder Domitian auf die Insel Patmos verwiesen und auf wunderbare Weise dem Tode entronnen war (*Tertull.* u. *Hieron.*), im hohen Alter eines natürlichen Todes (nach *) *Lützelburger*: „Der Jünger, ὃν ἠγάπα ὁ Ἰησοῦς, sei nicht Johannes, sondern Andreas, der Bruder des Petrus.“ Dagegen: *Bleek*.	*Clem. Alex.*, *Euseb.*, *Hieron.* u. *Epiph.*: nach den synoptischen Evangelien. *Semler*: früher als diese. Neuere Kritiker: a. Vor der Zerstörung Jerusalems, aber nicht vor dem Jahre 61. b. Gegen Ende des ersten Jahrh. (*Mill*, *Schott*, *Credn.*) c. Vor der Abfassung der Apocalypse (*Tholuck*). d. Nach der Abfassung der Apocalypse: etwa zwischen 80 und 90 (*Guericke*); zwischen 70 u. 100 (*Lücke*). e. Zwischen 70 u. 80 in Syrien (*Wittichen*). In neuester Zeit: a. Nicht vor dem J. 170 (*Baur*, *Zeller*, *Schwegler*, *Lützelburger*). b. Zwischen 120 und 140 (*Hilgenfeld*); nicht vor 150 (*Scholten*).	Allgemein: ein Ort in Kleinasien, besonders Ephesus. Patmos (*Hug*).	Unbestritten bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. **Für** die Aechtheit werden geltend gemacht: I. Aeussere Gründe: 1. Schon bei *Ignat.* finden sich die ersten aber zweifellosen Beziehungen auf das Ev. *Papias* soll, nach *Eusebius*, den 1 Br. des Joh., welcher das Evangelium voraussetzt, gebraucht haben. 2. Die Kirchenlehrer seit der Mitte des 2. Saec. adoptiren die Johanneische Lehr- und Ausdrucksweise. So höchst wahrscheinlich *Just. Mart.* Die Logoslehre des zweiten Jahrh. hat zu ihrer Voraussetzung die Johanneische Christologie, und seit der Mitte des 2. Jahrh. ist die Auctorität unbestritten. II. Innere Gründe: 1. Der Inhalt des Ev. weist auf einen Augen- und Ohrenzeugen hin (1, 14. 19, 35; vgl. 21, 24?). Und „das Fleisch und Blut der joh. Geschichte“ lässt sich nicht aus dem blossen Tendenzroman erklären. Dazu die individuellen Reminiscenzen, die durchgängige Bevorzugung des Lieblingsjüngers, vor allem die Darstellung d. Leidensgeschichte weist auf histor. Hintergrund. 2. Inhalt und Form beweisen, dass das Ev. einen Palästinenser zum Vf. hat. (Jesum verwerfen, heisst Mose verwerfen; selbst bei Matth. kein engerer Zusammenhang mit dem A. T.) — Vgl. *Godet*; *Weizsäcker* (Ev. Gesch. 296.). 3. Zwischen den Reden Christi bei den Syn. und im Ev. Joh. kein innerer Widerspruch (bei *Godet* mehr als 20 verwandter Stellen ausführlich erörtert). Dazu die innere Herrlichkeit der joh. Liebestheorie schliesst eine Fälschung aus. Und das zweite Jahrhundert mit seinem Nachlassen christlichen Geistes und seiner Veräusserlichung des Christenthums bietet keinen Raum für den Ursprung einer so tiefsinnigen Schrift, wie das Ev. Joh. 4. Nur die Zebedaiden werden nicht im Ev. genannt, oder erst in letzter Stelle: 21, 2. Die Aechtheit wurde angegriffen und der Ursprung in das 2. Jahrh. verlegt weniger: 1. aus äussern Gründen: Die ältesten Kirchenväter, wie *Pap.*, *Polycarp.*, *Ignat.* und vielleicht *Justin.* nennen das Ev. nicht (was nichts sagen will). Schon früh ward es von den Alogern verworfen; von *Marcion* nicht gekannt. Nach *Volkmar* keine sichere Spur vor 150, nach *Scholten* vor 170. als: 2. aus innern Gründen: a. Vor allem in der Tübinger Schule geltend gemacht der Widerspruch zwischen dem freien, über das Judenchristenthum hinausgeschrittenen Charakter des vierten Ev. zu dem strengen Judenchristenthum des Joh der Synoptiker und des Apostel Paulus (Gal. 2); im Zusammenhange damit die Unhaltbarkeit der kirchlichen Tradition über den Apostel Joh. — Die aus den Passahstreitigkeiten des 2. Jahrh. (Berufung des *Polycrates* von Ephesus auf Joh. und dessen, seinem eignen Ev. widersprechende Passahfeier) entnommenen Gegengründe gehören in die Kirchengeschichte. b. Der Grundgedanke des Ev. Joh. (die Logoslehre) ist nicht zu erklären ohne alexandrinisch-philonische Speculationen; der gesammte Lehrbegriff des Ev. nicht ohne vielfache Verwandtschaft mit der hellenistischen Gnosis des 2. Jahrhunderts. c. Die angeführten Reden Jesu tragen ganz denselben Charakter an sich, wie die eigene Darstellung des Evangelisten (*Bretschn.*, *Reuss* u. A.); in ihrer rein speculativen und künstlich änigmatischen Haltung stehen sie im Widerspruch zu der rein volksthümlichen Redeweise Jesu bei den Synoptikern (bei denen sich aber doch ein Anklang an die Joh.-Reden findet).

Zweck, Leser und Quellen der Schrift.

I. Zweck.

Johannes will (vgl. c. 20, 31) **Jesum als den Fleisch gewordenen Logos Gottes und Weltheiland, und das Heil als bestehend in der Lebensgemeinschaft mit ihm darstellen** (Sohn Gottes, Glaube und ewiges Leben die Hauptbegriffe).

Einige Exegeten liessen den Ap. einen polemischen Zweck verfolgen und das Ev. gerichtet sein:

a. gegen die Gnostiker, besonders gegen Cerinth und die Nicolaiten (φῶς, λόγος, πλήρωμα).
So: *Iren.*, *Tert.*, *Epiph.*, *Michael.*, *Storr*, *Hug*, *Ebrard.*
Dagegen: *Eichhorn* und *Meyer.*

b. Gegen den Doketismus speciell (wegen c. 19, 34. 35).
So: *Semler*, *Berth.*, *Eckermann.*
Dagegen: *Kuinoel*, *Baur.*

c. Gegen die Johannes-Jünger.
So: *Grotius*, *Storr*, *Mich.*, *Hug.*
Dagegen: *Paulus*, *Eichh.* u. A.

d. Indirect gegen Petrus.
So: *Dav. Strauss.* Gegen die Essenischen Ebioniten: *Wittichen.*

e. Ergänzung der synoptischen Evangelien (die alt-protestantische Ansicht).

II. Leser.

Allgemein: Heidenchristen ausserhalb Palästina, die mit alexandrinisch-jüdischer Philosophie befreundet waren. Denn

a. Joh. giebt Erklärungen und Zusätze bei Anführung hebräischer Wörter und jüdischer Sitte (z. B. 1, 39. 43; 4, 9; 5, 2 u. A.) und

b. redet öfter von den Juden als wie von Fremden (2, 13; 5, 1; 7, 2; 15, 25 u. s. w.).

III. Quellen des Ev. (unter Voraussetzung der Aechtheit).

1) Vielleicht die früh schon von Joh. aufgezeichneten Reden in Form von Memorabilien, sowie

Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift.

Joh. referirt die Begebenheiten

a. in einer gewissen chronolog. Ordnung, indem er sie nach den Festcyklen des jüdischen Volkes eintheilt;

b. beschränkt die Thätigkeit Jesu meist nur auf Judäa;

c. erzählt nur 5 Wunder, hat keine Parabeln vom Reiche Gottes.

Nach *Schulz* und *Lücke* zeichnet sich die Darstellungsweise des Joh. aus:

1. durch grosse Anschaulichkeit und Bestimmtheit;
2. durch seine längeren Reden in dialektischer Form und mit speculativem Gepräge;
3. durch Hinzufügung eigener Reflectionen des Verfassers über die erzählten Facta;
4. durch Einfachheit der Sprache bei der grössten Erhabenheit der Ideen, daher schon von *Clem. A.* εὐαγγ. πνευματικόν (*Ernesti: pectus Christi*) genannt.

(Vergl. *Schulz*: Ueber den schriftstellerischen Werth und Charakter des Joh. Weissenfels 1803.)

Lücke: Commentar I, p. 53 ff.

E. Luthardt: Das Joh.-Ev. nach seinen Eigenthümlichkeiten geschildert und erklärt. Nürnb. 1853.

Derselbe: *de compositione ev. Joann.* Nürnb. 1852.

Baur: Ueber die Composition und den Char. des Ev. Joh. (in *Zeller*'s theol. Jahrbb. 1844. Heft 1. 3. 4): das Ev. zerfällt in zwei Haupttheile: c. 1—12: die Selbstoffenbarung des Logos vor der Welt, aber auch der sich steigernde Gegensatz der Mächte der Finsterniss (Abschnitt: 7. 1). Der zweite Theil (c. 13 — 20. (21.): c. 13—17 die Verklärung Jesu im Kreise seiner Jünger; c. 18 — 19 sein äusserer Untergang; 19—20 (21 späterer Zusatz, vielleicht von fremder Hand) Auferstehung und Erhöhung.

Derselbe: Die Evv. nach ihrer Entstehung und geschichtl. Bedeutung. Leipz. 1854.

Das Verhältniss des Joh. zu den drei Synoptikern.

Schon *Clem. Al.* und *Euseb.* behaupten, Joh. habe die Synoptiker bestätigen und ergänzen wollen.

So auch die meisten neuern Exegeten (s. *Meyer*'s Comm. S. 35).

Dass es die Synoptiker voraussetze, auch die negirende Kritik.

Diese Ergänzung sei

1. eine extensive.

Deshalb verdanken wir dem Joh.

a. einige der wichtigsten Thatsachen aus dem Leben Jesu,

b. dessen bedeutendste Reden,

c. die ausführlichsten Berichte über seine Wirksamkeit in Judäa und

Exegetische Hilfsmittel.

A. Lampe: *Comment. in ev. Joh.* Amstel. 1724. 1726. 3 Voll. 4.

Fr. Lücke: Comment. über die Schriften des Evangelisten Joh. Theil 1 u. 2. (Ev.) Bonn. 2. Aufl. 1833. 3. Aufl. 1840 u. 43.

Tholuck: Comment. z. Ev. Joh. (1827. 28. 31. 33. 37.) Hamburg. 6. Aufl. 1844.

H. Klee: Comment. über das Evang. nach Joh. Mainz 1829. 8.

de Wette: Kurze Erklär. des Ev. und der Brr. Joh. 3. Aufl. 1829. 4. Aufl. 1852. (durch *Brückner*).

F. O. Baumg.-Crus.: Theol. Auslegung der Joh. Schriften. 2 Thle. Jena 1843 u. ff.

A. Maier (kathol.): Comment. über das Ev. des Joh. 2 Bde. Freiburg 1843. 45.

Meyer's Comm. z. Ev. Joh. 5. Ausg. 1869.

J. P. Lange, in s. Bibelwerk. 1868. 3. Aufl.

Hengstenberg: Das Ev. des h. Joh. erläutert. 3 Bde. Berl. 1861 — 63. 2. Aufl. 1867 — 70. (Typologische Gewaltthätigkeiten.)

W. Bäumlein: Commentar über das Ev. Joh. Stuttgart 1863. (philologische Erklärung.)

A. Bisping, im 3. Bd. s. Ex. Handb. Münst. 1865. (kath.)

F. Godet: *commentaire sur l'évangile de St. Jean.* 2 Bde. Paris 1865. 1867. Deutsch von *Wunderlich*, mit Vorrede von *Gess.* Hannover 1869.

Zu vergleichen:

Wegscheider: Einleit. in das Ev. Johannes. Gött. 1806.

Storr: Ueber den Zweck der evangel. Gesch. des Joh. Tüb. 1809.

Seyffarth: Beiträge zur Specialcharakteristik der Joh. Schriften, bes. des Ev. Joh. Leipz. 1823.

Reuss: Ideen zur Einleitung in das Ev. Joh. (in der Denkschrift der theol. Gesellsch. zu Strassburg). 1840.

Hauff: Die Authentie und der hohe Werth des Ev. Joh. Nürnb. 1831.

Hilgenfeld: Das Ev. und die Brr. Joh. Halle 1849.

Derselbe: Die Evangg. nach ihrer Entstehung und geschichtl. Bedeutung. Leipz. 1854.

Lützelburger: Die kirchl. Tradition über den Ap. Joh. u. s. w. Leipz. 1840.

Br. Bauer: Kritik der ev. Gesch. des Joh. Bremen 1840.

A. Schweizer: Das Ev. Joh. nach seinem innern Werthe u. s. w. Leipz. 1841.

(*K. F. Th. Schneider*: Die Aechtheit des Joh.-Ev. nach den äusseren Zeugnissen neu untersucht. Berl. 1854.)

Frommann: Ueber die Aechtheit und Integrität des Ev. Joh. (Studd. u. Kritt.) 1840. 4.

Derselbe: Der Johanneische Lehrbegriff.

Chr. H. Weisse: Die ev. Gesch. krit.-philos. bearb. 2 Bde. Leipz. 1838.

G. K. Mayer: Die Aechtheit des Ev. nach Joh. Schaffhausen 1854.

Bernh. Weiss: Der Johanneische Lehrbegriff in seinen Grundzügen. Berl. 1862.

Koestlin: Der Lehrbegriff des Ev. und der Brr. des Joh. Berl. 1845.

Thenius: Das Evangelium der Evangelien. Leipz. 1866. (Exegetische Apologie gegen *Strauss* für das Ev. Joh.)

Riggenbach: Die Zeugnisse für das Ev. Joh. neu untersucht. Basel 1867. (Dagegen *Hilgenfeld*, in seiner Zeitschr. 1867, II.)

Tobler: Das Ev. Johannes. Ein kritischer Versuch. Schaffhausen 1867. (Unterscheidung zwischen joh. [hebr.-aram.] Urschrift und hellenistischer Uebersetzung und Fortbildung.)

Name der Schrift.	Biographische Notizen über den Verfasser.	Authentie und Integrität.
Das Evangelium des **Johannes.** (Schluss.)	*Iren.* unter Trajan etwa um das Jahr 100) gestorben sein soll. Den Aufenthalt des Ap. Johannes in Ephesus hat *Keim* (Leb. Jesu) zu erschüttern gesucht: nur der Presbyter Johannes, den *Papias* erwähnt (*Eus. h. e.* 3, 39), habe in Ephesus gelebt und *Irenaeus* habe den Polycarp missverstanden, indem er dessen Aeusserungen über seine Jugend auf den Apostel bezog; ebenso wie die des *Papias*, der nur ein ἀκουστής des Presbyter Joh. gewesen. Der Apostel Joh. habe nie zu Ephesus gelebt. Gegen *Keim* vgl. *Steitz*, in den Stud. u. Krit. 1868, III. und *Riggenbach*, Johannes der Apostel u. der Presbyter in Jahrbücher für deutsche Theol. 1868, III. (der Presbyter des *Papias* = dem Apostel). — *Keim* hat doch seine Ansicht nur durch künstliche Beweisführung zu stützen vermocht. Viel wahrscheinlicher ist, dass der Presbyter Joh. zu Ephesus nur eine Legendenfigur des *Papias* ist.	d. „Die im Ev. Joh. von Jesu verrichteten sichtbaren Wunder erscheinen nur als Träger unsichtbarer Ideen, welche durch den Logos zu seiner Verherrlichung der Menschenwelt geoffenbart werden" (*Scholten*). Ueberhaupt, das ganze Geschichtsbild, das wir im vierten Ev. von Christus erhalten, ist mehr Tendenzroman (die Offenbarung des Logos darstellend) als wirkliche Geschichte. Vgl. dagegen *Hase*, in Leben Jesu und in s. Sendschreiben an die Tübinger Schule. e. Es bietet viele geograph., topograph. u. archäolog. Schwierigkeiten dar. f. Einzelne Ausdrücke und Aussprüche (bes. in der Leidensgeschichte) sind falsch und deuten auf keinen Augenzeugen hin. Namentlich divergirt Joh. in der Zeitangabe des letzten Mahles Christi und dessen Todestages, sowie in der Angabe mehrmaliger Festreisen Jesu nach Jerusalem von den Synoptikern (*Weisse*, *Schwegler* u. *Baur*). Siehe dagegen *Bleek* und *Lange*. g. Die Sprache, die Ideen, die ganze Weltanschauung ist nicht die eines palästinensischen Juden oder Judenchristen. So besonders *Bretschn.* (*Probabil.*), der die äussern Gründe für die Aechtheit zu entkräften sucht. — Aehnlich *Paulus*, *de Wette*, *Weisse*, *Strauss*. *Br. Bauer*: Das Ev. sei eine freie, vage Composition der Gemeine im 2. Jahrh. und zwar von einem gelehrten heidenchristl. Schriftsteller (*Hilgenf.*), von einem Samaritaner (*Lützelb.*). *A. Schweizer*, *Weisse* und *Schenkel* finden Aechtes und Unächtes im Ev. und nehmen zwei Verfasser, den Johannes und einen Ueberarbeiter, an. Die letzteren beiden legen dem Joh. nur einzelne Materialien, namentlich die angeführten Reden bei, während sie die ganze geschichtl. Darstellung einer fremden Hand zuschreiben. Dagegen u. a. *Scholten*. Doch auch er nimmt, ausser Cap. 21, spätere Zusätze an (2, 21; 7, 29; 12, 33; 18, 32). *Schwegler*: Es sei ein Erzeugniss des Montanismus (2. Saec.), (nach *Hilgenfeld* der valentinianischen Gnosis). Ueberhaupt stimmt die Tübinger Schule darin überein, dass Joh., als Verfasser der Apocal., nicht Verfasser des Ev. sein könne. Dagegen spricht *Lücke* umgekehrt dem Apostel Joh. das Ev. zu, die Apocal. ihm ab. Der Verf. der Züricher Denkschr. (*Tobler*) hielt Apollo (Vf. des Hebr.-Br.) für den Vf. des Ev. (Das erstere problematisch; zwischen Ev. Joh. u. Hebr.-Br. aber keine innere Verwandtschaft.) Vertheidiger der Aechtheit: a. besonders gegen *Bretschn.*: *Stein*, *Schott*, *Hemsen*, *Usteri*, *Crome*, *Heydenreich*; b. gegen die Tüb. Schule: *Ebrard*, *Guericke* (Beitr.), *Lücke* und *Tholuck* (Commentt.), *Hauff*, *Frommann*, *Baumg.-Crus.*, *Thiersch* (Versuch), *Bleek* (Einl.), *Luthardt*, *Ewald*, *Meyer*, *Lange*, *Hengstenberg* u. A. Die neuere wissenschaftliche Theologie muss zugestehen, dass sie hier vor einer noch ungelösten Aufgabe stehe. Es ist namentlich der innere und unvergleichliche Gehalt des Ev., dem im zweiten Jahrh. sonst nichts an die Seite gestellt werden kann, der allen kritischen Gegengründen gegenüber ins Gewicht fällt. Daher das Urtheil von *Reuss*: „Bei der Annahme eines jüngeren Ursprungs wird die unleugbare Thatsache der allgemeinen kirchlichen Anerkennung um so unbegreiflicher, je mehr man das Buch in den Entwicklungsgang der gnostischen Speculation verflicht. Sonst aber wird der Geist des Buches von der Frage nach dem Verf. nicht berührt und diesen sich zu Gemüthe zu führen, wird für die Gemeinde nöthiger sein, als das Geheimniss seiner Geburt zu enthüllen"; und das Urtheil von *Weizsäcker* (Ev. Gesch. 297): mittelbar apostolischer Ursprung des Ev., nicht vom Apostel selbst, aber von einem seiner Schüler, unter der Anregung des von ihm ausgegangenen und in seiner Gemeinde fortlebenden Geistes. Cap. XXI. ist kein Bestandtheil des ursprünglichen Evangeliums: a. Joh. nennt sich v. 24 selbst, sonst nie; b. es enthält unjohanneische Sprache und oft unklare Darstellung (*Lücke*); c. v. 23 muss nach des Johannes, und v. 19 nach des Petrus Tode geschrieben sein; d. der Inhalt des Cap. steht in keiner Beziehung zur Haupttendenz des Ev. (*Baur*). So: *Semler*, *Paulus* (*Memorab.* V, 176), *Schott*, *Lücke*, *de Wette* u. A. *Grotius* und *Lange* halten es für einen späteren Zusatz der ephesinischen Gemeinde. Für die Aechtheit: *Mill*, *Eichh.*, *Wegscheider*, *Tholuck*, *Hug*, *Hengstenberg* u. A. Cap. VII, 53 — VIII, 11 (die Perikope von der Ehebrecherin) ist aus handschriftlichen Gründen schwerlich ächt: 1. sie fehlt in einer Reihe der bedeutendsten Codd. z. B. A, B, C, L, T, X, Δ; 2. die ältesten KVV. bis *Orig.* schweigen von diesem Abschnitte; 3. derselbe durchbricht den Zusammenhang des Evangeliums. Siehe *Lücke* u. *Meyer* (: die Stelle sei ein apokryphisches Document), *Lange* (eine apostolische Reliquie), *Bleek* (wahrscheinlich aus dem Hebräerev. entlehnt und erst im 4. Saec. ins Evang. aufgenommen).

Zweck, Leser und Quellen der Schrift.	Kurze charakteristische Bemerkungen über die Schrift.	Exegetische Hilfsmittel.
2. der längere Verkehr mit Maria, der Mutter des Herrn, welchem ein geistiger Antheil an der allmähligen Gestaltung des Ev. zuzuschreiben sei. (Phantasie.) So: *Lange* u. A. (Dagegen: *Bleek*.) *) Vgl.: Das Ev. Joh. u. seine gegenwärtigen Auffassungen (*Hilgenfeld's* Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1859. Heft 3 u. 4).	d. eine genaue chronolog. Folge der Begebenheiten; 2. eine intensive. a. die Mittheilung der tiefsten und höchsten Selbstoffenbarung, und b. die Darstellung des ganzen Lebens Jesu im erhabensten Lichte einer ideellen apostolischen Anschauung. Vergl. *Lücke* S. 157 und *Lange* (Bibelw.). Dageg. *Weisse*: Das synopt. Christusbild ist das allein berechtigte. Ebenso *D. Strauss* und die negirende Kritik: das Lebensbild Jesu nach Johannes nur Tendenzgeschichte; nur als Verkörperung einer Idee; (obwohl *Holtzmann*, Der Doppelcharakter des Ev.: jeder Abschnitt beides: Nachklang einer histor. Kunde und ideale Darstellung). *Strauss*: „Die Reden, trotz manchen Anklanges die Synoptiker (2, 19. 4, 44. 5, 8. 6, 20. 12, 7. 8. 25. 27. 13, 16. 20. 21. 38. 14, 31. 15, 20. 16, 22. 18, 11. 20. 37.) mit ihrem speculativen, systematisch fortschreitenden Charakter, ihrem dogmatischen Gehalt, der sich nur um die Person Christi dreht, oft unmerklich und untrennbar in die Reflection des Verfassers übergehend, können nur als das schriftstellerische Product des Verfassers selbst gelten. Dazu der Gegensatz gegen das Judenthum (die Gegner Jesu kurzweg nur als die Juden bezeichnet) weist auf eine Entfremdung (innere wie äussere) vom Judenthum hin, wie sie den Synoptikern noch ganz fremd ist."	*Hofstede de Groot*: Basilides am Ausgange des apostol. Zeitalters (?) als erster Zeuge für Alter und Auctorität neutestamentl. Schriften, insbesondere des Johannesevangeliums. Leipzig 1868. (Beruhend auf unhaltbarer Benutzung der Quellen für die Gnosis des zweiten Jahrhunderts.) *J. G. Scholten*: Das Ev. nach Joh. Krit.-histor. Untersuchung. Aus dem Holländ. übersetzt von *G. Lang*. Berlin 1867. *C. Wittichen*: Der geschichtliche Charakter des Ev. Joh., in Verbindung mit der Frage nach s. Ursprunge. Elberfeld 1868. *O. Pfleiderer*: Zur johanneischen Christologie. In *Hilgenfeld's* Zeitschr. für ev. Theol. 1866, III. *H. Späth*: Nathanael. Ein Beitrag zum Verständniss der Composition des Logos-Evangeliums, in *Hilgenfeld's* Zeitschr. für wiss. Theol. 1868, II. III. *Holtzmann*: Das schriftstellerische Verhältniss des Johannes zu den Synoptikern, in *Hilgenfeld's* Zeitschr. für wiss. Theol. 1869, I. III. IV. und Art.: Ev. nach Johannes in *Schenkel's* Bibellexikon. (*Märker*: Uebereinstimmung der Evangelien des Matth. u. Joh. Meiningen 1868. Gymnasialprogramm.)

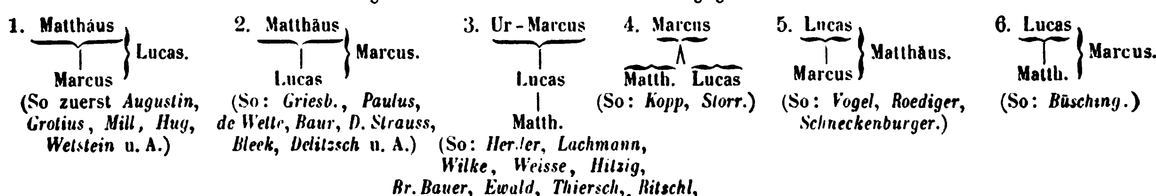
Achte Tabelle.

Uebersichtliche Darstellung

der verschiedenen Hypothesen über das innere genetische Verwandtschaftsverhältniss der drei synoptischen Evangelien.

Erste Hypothese:

Die Evangelisten schrieben unabhängig von einander.



Zweite Hypothese:

Die Evangelisten schrieben unabhängig von einander, aber schöpften aus einer gemeinsamen Quelle.

Diese Quelle war entweder

A. nur eine mündliche Ueberlieferung in syro-chaldäischer Sprache, welche sich gestaltete
1. bei Matthäus zu einem palästinensischen (jakobischen)
2. bei Marcus zu einem ausserpalästinensischen (petrinischen) } Evangelium.
3. bei Lucas zu einem paulinischen

(So: *Herder*, *Paulus*, *Kaiser*, *Wahl*, *Gieseler*, *Scholl*, *de Wette*, *Olshausen*, ähnlich *Credner* u. A.)

Oder:

B. Ein syrochaldäisches Urevangelium.
(So: *Eichhorn* [1794. 1804], *Ziegler*, *Haenlein*, *Kuinoel*, *Bertholdt*, *Gratz* u. A.; eine jetzt ganz antiquirte Hypothese.)

C. Das Evangelium καθ' Ἑβραίους.
(So: *Lessing*, *Niemeyer*, *Weber*, *Schwegler*, *Hilgenfeld*.)

D. Das hebräische Evangelium des Matthäus.
(So: *Corrodi*, *Schmidt*, *Schneckenburger*, *Meyer*.)

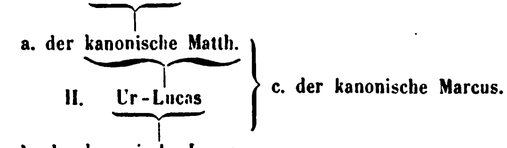
} *Bleek* hält C und D für identisch.

zugleich noch mit der griechischen Uebersetzung desselben (*Bolten*).

E. Mehrere von den Aposteln und deren Schülern in aramäischer oder griechischer Sprache verfasste Aufzeichnungen von Jesu Reden, Thaten und Schicksalen. Die älteste Aufzeichnung der Reden die Spruchsammlung des Matthäus. Die älteste Darstellung der Geschichte Jesu das Ev. des Marcus, im wesentlichen unser zweites Evangelium. Dieses Ev. des Marcus als die Quelle für Matthäus und Lucas nachzuweisen, hat namentlich *Holtzmann* mit unermüdetem Eifer versucht, und auch vielen Anklang, selbst bei *Weizsäcker* („wir dürfen uns die synoptische Grundschrift nach dem Umfange, in welchem sie Marcus erhalten hat, vorstellen") gefunden. [Doch wird einer unbefangenen Betrachtung des schriftstellerischen Charakters des Marc.-Ev. gegenüber die „Marcus-Hypothese" sich nicht halten können. Marcus ist nur ein dürftiger Auszug der beiden andern Evangelien.]
(So: *Schleiermacher*, *Cleric.*, *Michael*, *Koppe*, *Semler*, *Credner* u. A.)

F. Das vom Ap. Matthäus in aramäischer Sprache geschriebene Hebräer-Evangelium (identisch mit den Denkwürdigkeiten der Apostel nach *Justin. Mart.*).

Aus diesem:



So: *Baur* (Krit. Untersuchungen über die kanon. Evv. Tüb. 1847).

Dritte Hypothese:

Die Evangelisten benutzten einander und schöpften zugleich aus mehreren Quellen.

Diese Quellen waren:

Quellen		
No. I. Das älteste Evang. in griech. Sprache (vielleicht vom Diacon. Philippus verfasst), ohne Kindheitsgeschichte, „ II. Die (nach *Papias*) vom Apostel Matthäus verfassten λόγια (Spruchsammlung),	Daraus:	III. das Ev. Marci (fast identisch mit dem kanon. Marcus-Ev.).
„ IV. Das Buch der höheren Geschichte (ähnlich No. I., nur ausführlicher);	Daraus:	V. der kanonische Matthäus (mit Benutzung von I. bis IV., besond. von II. u. III.).
„ VI., VII., VIII. Drei andere verlorene Werke, von denen sich a. No. VI. durch besondere Ausführlichkeit, b. „ VII. durch eine gedrungene Darstellung auszeichnete, und c. „ VIII. in aramäischer Sprache geschrieben war.]	Daraus:	IX. das Evang. Lucae (mit Benutzung von I. bis VIII., ausgenommen V., aber bes. III.).

So: *Ewald* (siehe Jahrbb. d. bibl. Wissensch. II., 186—224), auch *Meyer* in s. Comm. seit 1853.

Zur neueren Literatur der Evangelien-Frage.

Weisse: Die Evangelien-Frage in ihrem gegenwärtigen Stadium. Leipz. 1856.

Weiss: Zur Entstehungsgeschichte der synopt. Evv. (Stud. u. Krit. 1861. I. S. 29 ff.)

H. J. Holtzmann: Die synoptischen Evv. Ihr Ursprung und ihr geschichtl. Charakter. Leipz. 1863. Dagegen: *Weiss*, Die Redestücke des apostol. Matthäus, in Jahrbücher für deutsche Theol. 1864, I; 1865, II.

C. Weizsäcker: Untersuchungen über die ev. Geschichte, ihre Quellen und den Gang ihrer Entwicklung. Tüb. 1864.

G. Volkmar: Der Ursprung unsrer Evv. Zür. 1866. (Nach seinen Entdeckungen.)

Ebrard: Wissenschaftliche (?) Kritik der ev. Geschichte. 3. Aufl. Frankf. a. M. 1868. (Rabulistische Advocatenpolemik.)

K. Wieseler: Beiträge zur richtigen Würdigung der Evangelien. Gotha 1869.

J. H. Scholten: Das älteste Evangelium. Aus dem Holländischen von *Redepenning*. Elberfeld 1869.

G. Volkmar: Die Evangelien, oder Marcus und die Synopsis der kanonischen und ausserkanonischen Evangelien, nach dem ältesten Text, mit histor.-exeget. Commentar. Tübingen 1869. (Vgl. *Holtzmann* in der Prot. K.-Zeit. 1869. No. 25.) [Nach ihm: Marcus c. 73; auf s. Grundlage im Verlauf eines Jahrhunderts noch 9 evang. Aufzeichnungen. So von einem hebr. Genealogen die Stammtafel Luc. 3; von einem essenischen Christen eine Art von „Evangelium der Armen." Dann Lucas c. 100; Matth. c. 110; das sog. Petrus-Ev. (Hebr.-Ev.) der Ebioniten c. 130; Marcion-Ev. (Bearbeitung des Luc.) c. 138; das Ev. der 12 Apostel (das Nazaräer-Ev. des *Hieronymus*) c. 150; das Logos-Ev. des Johannes, c. 155; das Aegypter-Ev. c. 160—170.]

Anmerk. Die Phantasieen von *Aberle* über die Tendenz der Evv. und ihren Ursprung gewürdigt von *Hilgenfeld* (in seiner Zeitschr. für wiss. Theol. 1864, IV. 1865, I.).

Neunte Tabelle.

Synoptisches Inhaltsverzeichniss der vier Evangelien.

Inhalt des Evangelium Matthäi.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evang. Johannis.
A. Die Geburt und Kindheit Jesu.			
fehlt.	fehlt.	Cap. I, 1—4. Zweck des Ev.	fehlt.
„	„	„ 5—25. Verkundigung der Geburt Joh. d. Täufers.	„
„	„	„ 26—38. Der Engel Gabriel verkündigt Maria die Geburt Jesu.	„
„	„	„ 39—56. Mariä Lobgesang.	„
„	„	„ 57—80. Joh.'s Geburt und Beschneidung.	„
„	„	Cap. II, 1—16. Geburt Jesu.	„
„	„	„ 17—21. Die Hirten auf dem Felde. Beschneidung Jesu.	„
„	„	„ 22—40. Darstellung Jesu im Tempel. Simeon. Hanna.	„
„	„	„ 41—52. Der Knabe Jesus im Tempel.	„
Cap. I, 1—17. Genealogie (von Abraham bis Joseph).	„	Cap. III, 23—38. Genealogie (von Joseph b. Adam).	„
„ 18—25. Empfängniss und Geburt Jesu.	„	„	„
Cap. II, 1—23. Die Weisen aus d. Orient; Flucht Joseph's; Bethlehem. Kindermord; Rückkehr nach Galiläa.	„	„	„
B. Johannes der Täufer, Taufe und Versuchung Christi.			
Cap. III, 1—12. Joh. predigt u. tauft in der Wüste.	Cap. I, 1—8.	Cap. III, 1—20.	I, 19—27.
„ 13—17. Jesus wird von Joh. getauft.	„ 9—11.	„ 21. 22.	„ 32—34.
Cap. IV, 1—11. Versuchung des Herrn.	„ 12. 13.	Cap. IV, 1—13.	„
C. Thaten und Reden Jesu in Galiläa.			
Cap. IV, 12. Jesus lehrt in Galiläa.	Cap. I, 14.	Cap. IV, 14. 15.	IV, 43—50. (heilt den Sohn d. Königischen.)
„	„	„ 15—30. Jes. in Nazareth in Gefahr.	„
„	„	Cap. V, 1—9. Petri Fischzug.	„
„ 13—22. Jesus wählt einige Jünger.	„ 15—20.	„ 10. 11.	„
„	„ 21—28. Heilung eines Dämonischen.	Cap. IV, 31—37.	„

Inhalt des Evangelium Johannis.

de Wette u. *Lücke*: *Synopsis evv.* Berl. u. Lond. 1818. 2. Ausg. 1841.
Roediger: *Synopsis evv.* 2. ed. Hal. 1839.
R. Anger: *Synopsis evangg.* Lips. 1851.
C. Tischendorf: *Synops. evv.* Leipz. 1851.
Chr. Lex: Die Evangelien-Harmonie oder das Leben Jesu. Wiesb. 1858.
Fr. Bleek: Synopt. Erklarung der 3 ersten Evv. (herausgeg. v. *H. Holtzmann.*) Leipz. 2 Bde. 1862.
Bengel: Harmonie d. 4 Evangg. (nach *B.*'s deutschem N. T.) herausgeg. von *K. F. Werner*, Ludwigsb. 1862.

Cap. I.

v. 1—14. Prolog. ὁ λόγος σάρξ ἐγένετο.
„ 15—19. Johannes zeugt von Jesus.
„ 19—34. (Siehe Parallele z. Matth. c. 3.)
„ 35—37. Andreas, Petrus, Philippus werden Jesu Jünger.

Cap. II.

„ 1—11. Hochzeit zu Cana.
„ 12—22. (Siehe Parallele zu Matth. 21.)
„ 23—25. Erste Reise Jesu zum Osterfeste nach Jerusalem.

Cap. III.

„ 1—15. Gespräch Jesu mit Nikodemus.
„ 16—21. Ueber den Zweck seiner Sendung.
„ 22—36. Das Zeugniss des Täufers von Christo.

Cap. IV.

„ 1—46. Gespräch mit der Samariterin, ihre Bekehrung und deren Wirkung. Jesus reist durch Samarien nach Galiläa zurück.
„ 47—50. (S. Parall. zu Mtth. c. 4.)

Inhalt des Evangelium Matthäi.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evang. Johannis.	Inhalt des Evangelium Johannis.
fehlt.	Cap. I, 35—39. Jesus predigt in Galiläa.	Cap. IV, 42—44.	fehlt.	Cap. V. v. 1. Jesus zum zweiten Mal zum Fest nach Jerusalem (ἑορτὴ τῶν Ἰουδαίων, Passa- oder Purimfest).
Cap. IV, 23—25. Jesus wirkt an verschiedenen Orten.	Cap. III, 7—19.	Cap. VI, 12—16.	„	
Capp. V, VI u. VII. Die Bergpredigt.	„	„ 17—19 (vergl. c. XI, 1—4, 9—13; 34—36; c. XII, 22—32; c. XIII, 25—27, 58. 59; c. XVI, 17. 18).	„	„ 2—47. Jesus heilt eine achtzehnjähr. Kranke am Teiche Bethesda, spricht über seine Werke, den Zweck seiner Sendung vom Vater und ermahnt zum Vertrauen auf sein Zeugniss.
Cap. VIII, 1—4. Heilung eines Aussätzigen.	Cap. I, 40—45.	Cap. V, 12—16.	„	Cap. VI.
„ 5—13. Der Knecht (παῖς) des Hauptmanns (ἑκατόνταρχος) zu Capernaum geheilt.	„	Cap. VII, 1—10 (δοῦλος).	„	„ 1—15. „ 16—21. (S. Parall. zu Mtth. 14, 13—36.)
„ 14—18. Jesus heilt Petri Schwiegermutter.	„ 29—34.	Cap. IV, 38—41.	„	„ 22—69. Jesus ist das wahre Brot des Lebens.
„ 19—22. Von der Nachfolge Jesu.	„	(c. IX, 57—62.)	„	„ 70. 71. Jesus weissagt den Verrath des Judas Ischar.
„	„	Cap. VII, 11—17. Der Jüngling zu Nain.	„	Cap. VII. „ 1. Jesus kehrt wieder nach Galiläa zurück.
„	„	„ 36—56. Einige Frauen salben Jesum.	„	„ 2—9. Jesus wird von seinen Jüngern zur Reise auf das Laubhüttenfest aufgefordert.
„	„	Cap. VIII, 1—3. Einige Frauen dienen Jesu.	„	
„ 23—27. Jesus beschwichtigt den Sturm.	Cap. IV, 35—41.	„ 22—25.	„	„ 10—30. Er reist zum dritten Mal nach Jerusalem (ἀλλ' ὡς ἐν κρυπτῷ) und lehrt im Tempel.
„ 28—34. Heilt im Lande der Gergesener zwei Blinde.	Cap. V, 1—21. (nur Einen).	„ 26—40 (nur Einen).	„	
Cap. IX, 1—8. Heilung des Gichtbrüchigen zu Capernaum.	Cap. II, 1—12.	Cap. V, 17—26.	„	„ 30—40. Viele glauben an Jesum.
„ 9—13. Nachricht über die Berufung des Matthaus zum Apostel.	„ 13—17 (Levi).	„ 27—32.	„	„ 41—44. Streit unter dem Volke, ob Jesus der rechte Messias sei.
„ 14—17. Die Jünger Joh. fragen Jesu, warum seine Schüler nicht fasteten.	„ 18—22.	„ 33—39.	„	„ 45—53. Die Knechte der Pharisäer zeugen für den Herrn.
„ 18—26. Heilung des Blutflussigen. Auferweckung der Tochter des Jairus.	Cap. V, 22—43.	Cap. VIII, 41—56.	„	Cap. VIII.
„ 27—34. Heilung zweier Blinden und eines Stummen.	(c. VIII, 22—26 [ein Blinder.])	„	(IX, 1 ff. ein Blindgeborner?)	„ [1—11. Die Pharisäer bringen eine Ehebrecherin vor Jesus.]
„	(c. VII, 32—37 [der Stumme?])	„		„ 12—20. Jesus belehrt die Pharisäer über sein Selbstzeugniss.
„ 35—38. Allgemeine Wirksamkeit in Galiläa.	„	„	„	„ 21—30. Von seinem Hingange zum Vater.
Cap. X, 1—42. Aussendung der zwölf Apostel.	Cap. VI, 7—13.	Cap. IX, 1—6.	„	„ 31—36. Von der wahren Freiheit.
Cap. XI, 1—19. Die Botschaft Johannis zu Jesu; dessen Reden bei dieser Veranlassung.	„	Cap. VII, 18—35.	„	„ 37—45. Strafrede gegen den Unglauben der Juden.
„ 20—30. Er straft den Unglauben seiner Zeit und mahnt zum Glauben.	„	„	„	„ 46—58. Vertheidigung gegen die Lästerungen der Juden unter Hinweisung auf Abraham.
Cap. XII, 1—8. Die Jünger raufen am Sabbath Aehren aus.	Cap. II, 23—28.	Cap. VI, 1—5.	„	„ Jesus in Todesgefahr.
„ 9—14. Jesus heilt eine verdorrte Hand. Pharisäer.	Cap. III, 1—6.	„ 6—11.	„	Cap. IX.
„ 25—45. Strafrede gegen die Anklagen der Pharisäer.	„ 20—30.	Cap. XI, 14—36.	„	„ 1—41. Heilung eines Blindgebornen. Die Pharisäer suchen vergeblich die Wahrheit dieses Wunders zu leugnen.
„ 46—50. Jesus wird von seiner Mutter und seinen Brüdern besucht.	„ 31—35.	Cap. VIII, 19—21.	„	

Inhalt des Evangelium Matthäi.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evang. Johannis.	Inhalt des Evangelium Johannis.
Cap. XIII. Jesus redet in Parabeln vom Himmelreich.	fehlt.	fehlt.	fehlt.	Cap. X. v. 1—11. Christus ist die Thür zu den Schafen.
„ 1—23. Parabel vom Säemann.	Cap. IV, 1—20.	Cap. VIII, 4—15.	„	
„	„ 21—25. Rechte Benutzung der Leuchte.	„ 16—18.	„	„ 12—18. Er ist der gute Hirt. „ 19—25. Es entsteht wegen dieser Rede Streit unter den Juden.
„	„ 26—28. Parabel vom fruchtbringenden Acker.	„	„	„ 26—30. Von Jesu wahren Schafen.
„ 24—30. Vom Unkraute und guten Samen.	„	„	„ „	„ 31—39. Jesu Vertheidigung gegen den Vorwurf der Gotteslästerung.
„ 31. 32. Vom Senfkorne.	„ 30—32.	Cap. XIII, 18. 19.	„	
„ 33—35. Vom Sauerteige.	„ 33. 34.	„ 20. 21.	„	„ 40—42. Jesus begiebt sich an den Jordan; Viele glauben an ihn.
„ 36—43. V. Unkraut auf d. Acker.	„	„	„	
„ 44—53. Vom verborgenen Schatze und Netze. Schluss.	„	„	„	Cap. XI.
„ 54—58. Jesus geht von Capernaum nach Nazareth.	Cap. VI, 1—6.	„	„	„ 1—46. Auferweckung des Lazarus.
Cap. XIV, 1—12. Tod des Joh. des Täufers.	„ 14—29.	Cap. IX, 7—9.	„	„ 47—57. Die Hohenpriester halten Rath, wie sie Jesum fangen sollen.
„ 13—21. Speisung der 5000 Mann.	„ 30—44.	„ 10—17.	VI, 1—15.	Cap. XII.
„ 22—36. Jesus wandelt auf dem Meere.	„ 45—56.	„	„ 16—21.	„ 1—11. Jesus im Hause des Lazarus, von dessen Schwester er gesalbt wird.
Cap. XV, 1—20. Jesus redet über Menschensatzungen.	Cap. VII, 1—23.	„	„	„ 12—19. (Siehe Parall. zu Matth. 21, 1—11.)
„ 21—31. Jesus in der Gegend von Tyrus; die Cananiterin.	„ 24—31.	„	„	„ 20—23. Etliche Griechen wünschen Jesum zu sehen.
„	„ 32. 33. Heilung eines Taubstumm.	„	„	„ 24—26. Hindeutung auf seinen Tod.
„ 32—34. Speisung der 4000 Mann.	Cap. VIII, 1—10.	„	„	„ 27—33. Gebet um Verklarung. Eine Stimme vom Himmel.
Cap. XVI, 1—12. Jesus warnt vor dem Sauerteig der Pharisäer.	„ 11—21.	„	„	
„	„ 22—26. Ein Blinder zu Bethsaida geheilt.	„	„	„ 34—50. Vom Unglauben der Juden. Cap. XIII.
„ 13—28. Urtheil der Jünger über Jesus.	„ 27—IX, 1.	„ 18—27.	„	(Siehe Parallele zu Mtth. c. 26.) Cap. XIV.
Cap. XVII, 1—13. Verklärung Jesu auf dem Berge.	Cap. IX, 2—13.	„ 28—36.	„	v. 1—14. Von Christi Hingange zum Vater.
„ 14—21. Heilung des Dämonischen (ὅτι σεληνιάζεται κ. κακῶς ἔχει).	„ 14—19 (υἱὸς ἔχων πνεῦμα ἄλαλον).	„ 37—43 (τὸ πνεῦμα λαμβάνει αὐτόν).	„	„ 15—31. Verheissung des Parakleten. Cap. XV.
„ 22—23. Jesus weissagt seinen Tod.	„ 30—33.	„ 43—45.	„	„ 1—16. Jesus, der rechte Weinstock. Ermahnung zur Beständigkeit im Glauben und in guten Werken.
„ 24—27. Der Stater im Munde des Fisches.	„	„	„	
Cap. XVIII, 1—9. Jesus stellt ein Kind vor seine Jünger.	„ 34—50.	„ 46—50.	„	„ 17—27. Gebot der Bruderliebe nebst Hinweisung auf d. zukünft. Leiden d. Jünger.
„	„	„ 51—56. Die Samariter verweigern Jesu die Aufnahme.	„	Cap. XVI. „ 1—4. Jesus weissagt den Aposteln Verfolgungen wegen ihres Glaubens.
„ 10—35. Rede Jesu über Geduld, Versöhnlichkeit; Parabel vom Schalksknechte.	„	„	„	„ 5—23. Er spricht von der Nothwendigkeit und Nahe seines Todes.
D. Thaten und Reden Jesu auf der letzten Reise nach Jerusalem und während seines Aufenthaltes daselbst.				„ 24—33. Ueber die Gebetserhörung.
fehlt.	fehlt.	Cap. X, 1—24. Aussendung u. Rückkehr der Siebzig.	fehlt.	Cap. XVII. „ 1—26. Christi hohepriesterliches Gebet.
„	„	„ 25—37. Parabel vom barmherz. Samariter.	„	Cap. XVIII bis XXI. (Siehe Parallelen zu Matth. c. 26, 36 bis c. 28.)

Inhalt des Evangelium Matthai.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evangelium Johannis.
fehlt.	fehlt.	Cap. X, 38 - 42. Martha und Maria.	fehlt.
„	„	Cap. XI, 1 — 13. Jesus lehrt beten.	„
„	„	„ 14 — 54. (Siehe Parallele zu Matth. 12, 15 u. c. 23.)	„
„	„	Cap. XII. Reden und Parabeln.	„
„	„	Cap. XIII, 1 — 5. Jesus ermahnt zur Busse.	„
„	„	„ 6—10. Parabel v. Feigenbaum.	„
„	„	„ 11—17. Heilung der 18jährig. Kranken.	„
„	„	„ 18—35. (Siehe zu Matth. c. 7, 13. 23.)	„
„	„	Cap. XIV. Jesus heilt einen Wassersüchtigen. Vom grossen Abendmahl.	„
„	„	Cap. XV. Parabel vom verlornen Schafe, Groschen, Sohne.	„
„	„	Cap. XVI. Vom ungerechten Haushalter, dem Reichen und Lazarus.	„
„	„	Cap. XVII, 1 — 10. Reden über die Versöhnlichkeit, Glauben u. Werke.	„
„	„	„ 11 — 19. Heilung der 10 Aussatzigen.	„
„	„	„ 20 — 31. Ueber die Zukunft seines Reiches.	„
„	„	Cap. XVIII, 1 — 8. Die Wittwe vor dem gottlosen Richter.	„
„	„	„ 9 — 14. Vom Pharisäer und Zöllner.	„
Cap. XIX, 1 — 12. Von der Ehescheidung.	Cap. X, 1 — 12.	„	„
„ 13 — 15. Jesus segnet die Kinder.	„ 13 - 16.	„ 15 — 17.	„
„ 16 — 30. Vom reichen Jünglinge; Lohn im Reiche Gottes.	„ 17 — 31.	„ 18 — 30.	„
Cap. XX, 1 — 16. Die Arbeiter im Weinberge.	„	„	„
„ 17 — 19. Jesus weissagt wieder seinen Tod.	„ 32 — 34.	„ 31 — 34.	„
„ 20 — 28. Die Söhne Zebedäi. Von der Demuth.	„ 35 — 45.	„ (vergl. c. 22, 24 — 30.	„
„ 29 — 34. Zwei Blinde werden bei Jericho geheilt (ἐκπορευόμενος ἀπὸ Ἱεριχώ).	„ 46—52. (ὁ υἱὸς Τιμαίου, Βαρτίμαιος ὁ τυφλός).	„ 35 — 43. (ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν εἰς Ἱεριχώ, τυφλός τις).	„
„	„	Cap. IX, 1 — 9. Jesus bei Zachäus.	„
„	„	„ 10 — 28. Rede vom Himmelreich.	„
Cap. XXI, 1 — 11. Einzug Jesu in Jerusalem (ἐπὶ ὄνον καὶ πῶλον).	Cap. XI, 1 — 10. (πῶλος).	„ 28 — 40 (πῶλος).	XII, 12 — 19. (ἐπὶ πῶλον).
„	„	„ 41 — 44. Jesus weint über die Stadt.	„
„ 12—16. Reinigung des Tempels.	„ 15 — 18.	„ 45 — 48.	II, 13 — 22.
„ 17—22. Verfluchung des Feigenbaums.	„ 11 — 14 und 19 — 26.	„	„
„ 23—27. Jes. im Tempel zu Jerusalem.	„ 27 — 33.	Cap. XX, 1 — 8.	„
„ 28—32. Parabel von den zwei Brüdern im Weingarten.	„	„	„
„ 33 — 44. Parabel von den bösen Weingärtnern.	Cap. XII, 1 — 10.	„ 9 — 18.	„
„ 45. 46. Man sucht Jesum zu fangen.	„ 11. 12.	„ 19.	„
Cap. XXII, 1 — 14. Parabel vom königlichen Gastmahle.	„	„	„
„ 15 — 53. Parabel vom Zinsgroschen.	„ 13 — 27.	„ 20 — 40.	„
„ 34 — 40. Das grösste Gebot.	„ 28 — 34.	„	„
„ 41 — 46. Christus, als Sohn und Herr Davids.	„ 35 — 37.	„ 41 — 44.	„
Cap. XXIII, 1 — 33. Wehe über die Schriftgelehrten und Pharisäer.	„ 38 — 40.	„ 45 — 47 (u. c. 11, 37 — 54).	„

Inhalt des Evangelium Matthäi.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evangelium Johannis.
Cap. XXIII, 34 — 39. Wehe über Jerusalem.	fehlt.	fehlt.	fehlt.
„	Cap. XII, 41—44. Das Scherflein der Wittwe.	Cap. XXI, 1 — 4.	„
Cap. XXIV, 1 — 52. Jesu Rede über den Untergang des Tempels; er weissagt die Zeichen seiner Wiederkunft und ermahnt zur Wachsamkeit.	Cap. XIII, 1 — 17.	„ 5 — 38.	„
Cap. XXV, 1 — 13. Parabel von den thörichten Jungfrauen.	„	„	„
„ 14 — 30. Von den anvertrauten Pfunden.	„	(c. 19, 11 — 28.)	„
„ 31 — 36. Vom jüngsten Gerichte.	„	„	„

E. Christi Leiden und Tod.

Inhalt des Evangelium Matthäi.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evangelium Johannis.
Cap. XXVI, 1 — 5. Vorhersagung des Todes Jesu; Plan der Schriftgelehrten, ihn zu tödten.	Cap. XIV, 1. 2.	Cap. XXII, 1. 2.	„
„ 6 — 13. Maria salbt Jesum (*ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠγανάκτησαν*).	„ 3 — 9. (*ἦσαν τινὲς ἀγανακτοῦντες.*)	„	Cap. XII, 1 — 11. (*εἷς ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, Ἰούδας Σίμωνος Ἰσκ.*).
„ 14 — 16. Judas verspricht Verrath an Jesum.	„ 10. 11.	„ 3 — 6.	„
„ 17 — 20. Jesus lässt das letzte Passahmahl bereiten (*ὑπάγετε* sc. *οἱ μαθηταί*).	„ 12—17. (*ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ.*)	„ 7 — 14. (*καὶ ἀπέστειλε Πέτρον καὶ Ἰωάννην.*)	„
„	„	„	Cap. XIII, 1—26. Die Fusswaschung.
„ 21 — 25. Er bezeichnet Judas als Verräther.	„ 18 — 21.	„ 21 — 23.	„ 21—32. (ausführlicher.)
„ 26 — 29. Einsetzung des heiligen Abendmahls.	„ 22 — 25.	„ 15 — 20.	(vergl. Cap. 6.)
„ 30 — 35. Jesus sagt den Jüngern die Flucht, dem Petrus den Fall voraus.	„ 26 — 31.	„ (31 — 38.) 39.	„ 33 — 38.
„ 36 — 46. Jesus in Gethsemane. Die Jünger schlafen.	„ 32 — 42.	„ 40 — 46.	(Cap. XVIII, 1. 2.)
„	„	„	„ 3 — 9. Judas kommt mit Soldaten, um Jesum zu fangen.
„ 47 — 56. Jesus wird gefangen, des Hohenpriesters Knecht verwundet, die Jünger fliehen (*εἷς τῶν μετὰ Ἰησοῦ... καὶ πατάξας τ. δοῦλον τοῦ ἀρχιερ. ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον*).	„ 43 — 52. (*εἷς δέ τις τῶν παρεστηκότων ..... ἔπαισε τὸν δοῦλ. καὶ ἀφεῖλεν...τὸ ὠτίον.*)	„ 47 — 54. (*καὶ ἐπάταξεν εἷς τις ἐξ αὐτῶν τ. δοῦλ ...... τὸ οὖς τὸ δέξιον*).	„ 10 — 12. (*Σίμων οὖν Πέτρος ἔπαισε τ. δοῦλον* (*Μάλχον*) *καὶ ἀπέκοψεν τὸ ὠτάριον τὸ δέξιον.*)
„ 57 — 68. Verurtheilung Jesu vom hohen Rath.	„ 53 — 65.	„	„
„ 69 — 75. Dreimalige Verleugnung Petri.	„ 66 — 72.	„ 55 — 62.	„ 13 — 27 (v. 19 — 24, Jesus vor Hannas).
Cap. XXVII, 1. 2. Jesus wird bei Pilatus angeklagt.	Cap. XV, 1.	Cap. XXIII, 1 — 5.	„ 28 — 32.
„ 3 — 10. Gewaltsamer Tod des Judas Isch.	„	„	„
„ 11 — 14. Jesus vor Pilatus.	„ 2 — 5.	„	„ 33 — 38 (Jesus erklärt vor Pilatus, welcher Art sein Reich sei.)
„	„	„ 6—17. Jesus zu Herod. geschickt.	
„ 15 — 23. Barnabas wird losgegeben, Jesus verurtheilt.	„ 6 — 14.	„ 18 — 23.	„ 39. 40.
„ 24 — 25. Pilatus wäscht seine Hände.	„	„	„
„ 26 — 30. Jesus gegeisselt und verspottet.	„ 15 — 18.	„ 24. 25	Cap. XIX, 1 — 3.

Inhalt des Evangelium Matthäi.	Parallelen im Evangelium Marci.	Parallelen im Evangelium Lucae.	Parallelen im Evangelium Johannis.
Cap. XXVII, 31. Jesus wird von Pilatus zur Kreuzigung übergeben.	Cap. XV, 19. 20.	fehlt.	Cap. XIX, 4—16.
„ 32—37. Kreuzigung. Theilung der Kleider.	„ 21—24.	Cap. XXIII, 26—35. 38.	„ 17—24.
„ 38—44. Verspottung. Die beiden Schächer.	„ 27—32.	„ 35—37 und 39—43.	fehlt.
„ 45—50. Jesus stirbt, nachdem er den Essig genommen.	„ 33—37.	„ 44. 46.	„
„ 51—53. Der Vorhang des Tempels zerreisst.	„ 38.	„ 45.	„
„ 54—56. Die Weiber am Kreuze.	„ 39—41.	„ 46—49.	„ (25—30, Johannes u. Maria am Kreuze).
„	„	„	„ 31—37. Jesu Seite wird geöffnet.
„ 57—61. Begräbniss Jesu.	„ 42—47.	„ 50—56.	„ 38—42.
„ 62—56. Das Grab wird bewacht und versiegelt.	„	„	„

F. Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

Cap. XXVIII, 1—10. Die Auferstehung Jesu (ἄγγελος ἀπεκύλισε τ. λίθον καὶ ἐκάθητο ἐπάνω αὐτοῦ).	Cap. XVI, 1—11. (εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν τ. δεξιοῖς).	Cap. XXIV, 1—12. (ἄνδρες δύο ἐπέστησαν αὐταῖς etc.)	Cap. XX, 1—18. (Μαρία θεωρεῖ δύο ἀγγέλους).
„ 11—15. Bestechung der Grabeswache.	„	„	„
„	„ 12. 13. Jesus erscheint zwei Jüngern.	„ 13—35. (auf dem Wege nach Emmahus.)	„
„ 16—17. Jesus offenbart sich elf Aposteln.	„ 13. 14.	„ 36—43.	„ 19—25. Jesus erscheint zum ersten Mal den Aposteln ausser dem Thomas.
„	„	„	„ 26—29. Zum zweiten Mal, insonderheit dem Thomas.
„	„	„	Cap. XXI, 1—14. Zum dritten Mal am See Tiberias den fischenden Jüngern.
„ 18—20. Letzte Worte Jesu an seine Jünger.	„ 15—18.	„ 44—49.	„ 15—19. Befehl an Petrus, die Schafe zu weiden.
„	„	„	„ 20—23. Jesus widerlegt die irrige Meinung, dass Johannes nie sterben werde.
„	„	„	„ 24. 25. Schluss.
„	„ 19. 20. Himmelfahrt Christi.	„ 50—53.	„

Zehnte
Die Apostelgeschichte nebst den

Zweck der Apostelgeschichte.	Der Abfassung		Authentie.
	Zeit.	Ort.	
Der Verf. (nach der Tradition Lucas, der Verf. des 3. Ev., nicht identisch mit Lucius v. Cyrene [Act. 13, 1] oder mit Lucius [Röm. 16, 21]. der Begleiter Pauli) schrieb eine Erzählung der ihm bekannten Nachrichten über Wirksamkeit u. Schicksale der Apostel, bes. des Petrus und Paulus, bei der Begründung u. Verbreitung der christl. Kirche bis zur Gefangenschaft des Ap. Paulus zu Rom. In ältester, wie in neuester Zeit ist der Zweck der AG. bezeichnet worden I. als ein dogmatischer. 1. So schon *Chrysost.*: die AG. sei eine ἀπόδειξις ἀναστάσεως. *Luther* nennt sie eine Glosse zu St. Pauli Episteln, in der besonders die Rechtfertigung durch den Glauben eingeschärft sei. 2. *Lekebusch*: eine fortgehende Erfullung der Verheissung von c. 1, 8. 3. *M. Baumg.*: Lucas betrachte auch hier, wie im Ev., Jesum, und zwar hier den erhöhten Christus, als das handelnde Subject, nicht die einzelnen hier auftretenden Lehrer. II. Als ein polemischer oder apologetischer. 1. *Schneckenburger*: eine für judaistische Gegner berechnete Apologie des Ap. Paulus (der Inhalt sei nicht rein historisch); Paulus nicht hinter Petrus zurückstehend. Aehnl. *Paulus* u. *Griesb.*: gegen den jüdischen Partikularismus. 2. *Baur* u. *Zeller*: sie trage einen conciliatorischen Charakter an sich und ihr letztes Ziel sei die Anerkennung des Ap. Paulus als eines Bruders des Ap. Petrus. 3. *Schwegler*: sie verfolge einen iren.-apologet. Zweck und sei eine Schutzschrift für den Heidenap. Paulus u. dessen apost. Thätigkeit unter den Heiden, deren Inhalt unhistorisch. 4. *Br. Bauer*: eine Parallelisirung des Petrus u. Paulus und die Vertauschung der Charaktere beider App. (ein Werk hist. Fiction). III. Als ein historischer. 1. *Grotius*: eine biograph Darstellung von der Wirksamkeit der beiden Hauptapostel, Petrus und Paulus. 2. *de Wette*, *Reuss*, *Thiersch* u. A.: sie sei eine unvollendete (nach *Credner* vornehmlich eine paulinische) K Gesch. der ersten Jahre nach Christi Auferstehung. (Dageg.: *Stier*.) 3. *Mayerhoff* bestimmter: die extensive wie intensive Verbreitung der christl. K. von ihrer ersten Grundung zu Jerus. (dem Mittelpunkte des Judenthums) aus bis zu dem damaligen Mittelpunkte des Heidenthums, Rom, hin. (Dagegen: *Bleek* u. *Zeller*.)	Aeltere Ansicht: Zwischen 64 und 70, weil: a. die AG. mit dem Jahr 64 abbricht; b. die Zerstorung Jerusal. noch nirgends erwahnt wird. *de Wette*: nach der Zerstörung, weil: a. im Evangel. die Zerstörung vorausgesetzt und b. die AG. unvollendet sei. *Lekebusch*: Nach dem Tode des Ap. Pauli wegen c. 20, 25 u. c. 8, 26, nicht vor 69; oder das nächste Jahr nach der Zerstör. Jerus. *Reuss*: um das Jahr 80; ebenso *Scholten*, *Renan*, *Meyer*, *Holtzmann*. Die Tübinger Schule, bes. *Schwegler* und *Zeller*: im Anfang des II. Saec. 100—110.	*Hieron.*: Rom. (So auch in neuester Zeit *Baur*.) *Mill* u. m. A.: Alexandrien. *Koestlin*: Kleinasien.	Vertheidigt I. aus innern Gründen: a) Der Verf. bezeichnet sich an vielen Stellen als den Begleiter des Paulus und einen Augenzeugen eines Theils der Geschichte (c. 16, 10; c. 20, 5 ff.; c. 21, 1—17; c. 27, 1 bis c. 28, 16). b) Die Darstellungs- u. Anschauungsweise harmonirt mit der des Ev. Lucä (paulin. Universalismus). c) Die Schrift wird als δεύτερος λόγος in Beziehung auf den πρῶτος λόγος gesetzt. II. Aus äussern Gründen: a) Schon früh. bei *Ignat.*, *Polycarp.*, *Justin* u. *Tatian* finden sich Anspielungen auf die AG. (Diese Anspielungen kann freilich nur eine ganz unreife u. künstliche Exegese in den betreffenden Stellen finden). b) Von *Iren.* bis *Euseb.* halt man Lucas für den Verf. u. die AG. für kanonisch. c) Die Schrift wird erwähnt in dem Muratorischen Kanon. Dagegen ihre Authentie bestritten 1. aus äussern Gründen, die allerdings sehr wenig besagen: sie wurde (aus dogm. Gründen) schon früh verworfen von den Marcioniten und andern gnostischen Secten. 2. Aus innern Gründen: *de Wette*: a) Der Verf. beruft sich (Luc. 1, 2) auf andere Augenzeugen u. bezeichnet sich nur als den Bearbeiter fremder Tradition; b) hebt von manchen Factis nur die wunderbare Seite hervor und folgt schwankenden Sagen (auch *Credner*); c) berichtet besonders die Nachrichten von Paulus theils wunderbar, schwankend und unbestimmt, theils falsch und ungenügend und viel dürftiger und ungenauer, als wir aus den Briefen des Ap. Paulus selbst ersehen. *Baur* u. *Schwegler*: d) Der judaisirende und mit Petrus u. Jacobus harmonirende P. der AG. ist ein ganz anderer als der P. der Briefe; e) die AG. ist eine Tendenzschrift und trägt nicht den Charakter der histor. Objectivität an sich. f) Die in der AG. enthaltenen Reden der App. sind von

Luc. componirt, ohne allen geschichtl. Charakter (*Eichh.*, *Meyerh.*). Dageg.: *Bleek*.

Besonders ist die Einheit der AG. aufgegeben worden und man ist schwankend über ihren Verfasser.

Schleierm.: Lucas habe nur die vorhandenen Diagesen gesammelt und geordnet. Seine Quellen seien: a) jerusal. u. paläst. Aufsätze; b) der Reisebericht des Timoth. (in den Wirstücken c. 16, 10; 20, 5); — (*Mayerhoff* hält den Tim. überhaupt für den Vf. der AG., behauptet aber ihre Einheit) — c) ein Bericht über d. Ap.-Convent (c. 15); Vertheidiger der Tim.-Hypothese *Schleierm.*'s sind *Bleek* u. *Ulrich* (Studd. u. Kritt. 1837).

de Wette, *Bleek* u. A.: d) eine verloren gegangene Schrift über das Leben Petri; e) eine Denkschrift, woraus die Gesch. des Stephan. (c. 6—8) geflossen sei; f) ein besonderer Missionsbericht in den Capp. 13. u. 14;

Schwaneck: g) Memoiren des Silas in den Wirpartieen; ebenso *van Vloten*, Lucas und Silas, in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. f. ev. Theol. 1867, II (Silas = Lucas); h) eine Biographie des Barnabas u. A. Dagegen: *Bleek* u. *de Wette*.

Zeller: Die AG eine vom Heidenchristenthum ausgegangene Tendenzschrift, um durch Concessionen an das Judenchristenthum den Frieden in der Kirche zu erkaufen. Im ersten Theil ältere, aber schon paulinisch gefarbte, Quellen über Petrus; im zweiten Theil die „Wirstücke", der älteste Bestandtheil, von einem Augenzeugen, Lucas.

Holtzmann (Art. Apostelgesch. in *Schenkel*'s Bibellexikon) geneigt, die Abfassung des ganzen Werks durch Lucas, der ältere Quellen im ersten Theile benutzt habe, festzuhalten. Die Tendenz der Schrift, wie *Reuss*: Durch Wort und Werk den Gegensätzen der Zeit ihre Spitze abzubrechen. Doch mit Recht gegen die künstlichen Parallelisirungshypothesen (Paulus gegenüber dem Petrus) der Tübinger Schule.

Lekebusch u. *Baumgarten* versuchen die Einheit der AG. und die Abfassung derselben durch Lucas zu beweisen. So *Ebrard* u. A. Gegen *Zeller* auch *Trip*.

Tabelle.

Missionsreisen des Apostels Paulus.

Leser.	Kurzer Inhalt und besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Theophilus, der Empfänger des 3. Ev., welcher ebenfalls in Italien zu denken ist, denn: a) die geographischen Erläuterungen hören auf, je näher Paulus dem italienisch. Gebiete kommt; [b) Lucas setzt bei Theophilus die Schicksale des Ap. Paulus in Rom als bekannt voraus und bricht deshalb seinen Bericht ab.] So *Hug*: Einleitung.	Die AG. zerfallt in zwei Theile: Erster Theil: Cap. I bis XII handelt von der Wirksamkeit der ersten Apostel. Jerusalem ist der Schauplatz der Begebenheiten und Petrus die Hauptperson. A. Cap. I bis VII. Die Kirche unter den Juden. Cap. 1. Himmelfahrt, Erwahlung des Matthias zum Apostel. Cap 2. Ausgiessung des heil. Geistes; Bekehrung der 3000 Mann. Cap. 3. Wachsthum der Gemeinde zu Jerusalem. Petrus heilt einen Lahmen. Cap. 4. Petrus und Johannes verhaftet, werden jedoch nach ihrer Vertheidigung wieder frei gelassen. Zustand der Jerus. Gemeinde. Cap. 5. Bestrafung des Ananias und der Sapphira. Die App. werden wieder gefangen, aber wunderbar gerettet. Sie werden vor das Synedrium gestellt. Rath des Gamaliel. Cap. 6 u. 7. Einsetzung der Almosenpfleger. Stephanus Rede und Steinigung. B. Cap. VIII bis XII. Die Kirche im Uebergange von den Juden zu den Heiden darstellend. (Paulus tritt auf, doch bleibt Petrus noch die Hauptperson.) Cap. 8. Saulus verfolgt die Christen, die sich nach Judäa und Samaria zerstreuen, wo Philippus wirksam ist. Petrus und Johannes segnen die neuen Gemeinden. Simon Magus vor Petrus. Cap. 9. Bekehrung des Saulus bei Damascus (im J. 38). Seine Reise (nach dreijährigem Aufenthalt in der arabischen Wüste [Gal. 1.]) nach Jerusalem und Tarsus; v. 30 Petrus besucht die Gemeinden Judäa, Galiläa und Samaria. Cap. 10. Petrus bekehrt den Cornelius zu Caesarea, und Cap. 11 verantwortet sich in Jerusalem wegen seiner Heidenbekehrung (1 — 18). Barnabas erhält den Auftrag, die Antioch. Gem. zu besuchen, holt Paulus aus Tarsus dahin ab und wirkt mit ihm dort ein Jahr. Beide bringen eine Collecte nach Jerusalem (im J. 44). Cap. 12. Herodes (Agrippa) verfolgt die Christen. Jacobus der Aeltere stirbt. Petrus wird gefangen, doch wunderbar errettet. Tod des Herodes. Barnabas und Paulus kehren von Jerusalem mit Johannes Marcus nach Antiochien zurück. Zweiter Theil. Cap. XIII bis XXVIII handelt von der apostolischen Arbeit in der Heidenkirche. A. Missionsreise des Apostel Paulus. Cap. XIII bis XXI, 16. Paulus die Hauptperson. (Vergl. unten die paulinischen Reisen.) B. Gefangenschaft des Apostel Paulus. Cap. XXI, 16 bis XXVIII. Paulus, welcher als Gefangener nach Rom gebracht wird, nochmals die Hauptperson. (Vergl. unten die paulinischen Reisen.) Anmerk. In neuerer Zeit hat *Tischendorf* 13 apokryphische Apostelgeschichten, überwiegend Dichtung und jüngeren Ursprungs, herausgegeben, von denen die ersten 6 (*Acta Barnabae*, *Andreae*, *Theclae*, *Thomae*, *Petri* und *Pauli*) bisher nur eine sehr ungenügende Veröffentlichung gefunden hatten, die letzteren 7 dagegen (*Acta Philippi*, *Matthaei*, *Barthol.*, *Thadd.*, *Joh.* und eine andere *Philippi* und eine zweite *Thomae*) noch inedita waren. Der Ursprung der meisten derselben fällt in die Legendenfabrikation des zweiten bis vierten Jahrhunderts; zum Theil sind sie tendentiöse Producte der gnostischen Secten; daher sie nur geschichtlichen Werth haben zur Illustration der Zeit, in der sie entstanden sind. Man kann aus einigen von ihnen auf die Anfänge christlicher Gemeinden östlich vom römischen Reich in Asien schliessen, als in die Mitte des zweiten Jahrhunderts fallend. *C. Tischendorf: Acta apost. apocrypha* (aus 30 alten Codd.) Berl. 1852.	*Im. Walch: Dissertatt. in acta app. ect.* Jena 1756 – 61. 3 Thle. 4. *Morus: Versio et explic. act. ap. ed. Dindorf.* Leipz. 1794. 2 Thle. 8. *Kuinoel: Comment. in acta app.* Leipz. 1818. 2. Aufl. 1827. *A. Bisping*: Exeg. Handb. zu der AG. Münster 1867. (4. Bd. des Ex. Hdb.) In *Lange*'s Bibelwerk der Comm. von *Lechler* u. *Gerok*. 3. Aufl. 1869. *Overbeck*, 4. Aufl. von *de Wette*'s Commentar 1870. *Rud. Anger: De temporum in actis ratione.* Leipz. 1833. *Schneckenburger*: Ueber den Zweck der AG. Bern 1840. *Christ. Baur*: Paulus, der Ap. Jesu Christi u. s. w. Stuttg. 1845. 2. Aufl. 1866. 67. (2 Th.) *Wieseler*, Chronologie des apostol. - Zeitalters. 1848. *Schwanbeck*: Krit. Versuch über die Quellen der Schriften des Lucas. 1847. *M. Baumgarten*: Die AG. od. der Entwicklungsgang der Kirche von Jerus. bis Rom. Halle u. Braunschw. 1852. 3 Thle. 2. verb. Aufl. 2 B. 1859. *Lekebusch*: Die Composition und Entstehung der AG. Gotha 1854. *Mayerhoff*: Abhandl. über Zweck, die Quellen u. den Verf. der AG. 1853. *Zeller*: Die AG. nach ihrem Inhalt u. Urspr., krit. untersucht. Stuttg. 1854. (Ein nach seiner negativen Seite hin in vieler Beziehung für die AG. klassisches Werk.) *G. v. Lechler*: Das apostol. u. nachapost. Zeitalter. 2. Aufl. Leipz. 1857. *Ewald*: Gesch. d. ap. Zt. Gött. 1858. *Hausrath*: Der Ap. Paulus. Heidelb. 1865. *Heinr. Lang*: Das Leben des Apostel Paulus. Winterthur 1866. *A. Klostermann: Vindiciae Lucanae, s. de itinerarii in libro actorum asserrati auctore.* Gött. 1866. (Apologetisch, gegen *Zeller*.) *Laurent*, Neutestam. Studien (1866, S. 65 ff.). *J. R. Oertel*: Paulus in d. AG. Der hist. Charakter dieser Schrift in den Paulin. Stücken nachgewiesen. Halle 1868. (*König*, Kaplan, Die Aechtheit der AG. des h. Lucas. Breslau 1868.) *J. Holsten*: Die Christus-Vision des Paul. u. die Genesis des Paulin.-Ev. in *Hilgenfeld*'s Ztschr. 1861, III. und: Zum Ev. des Paulus u. des Petrus. Altes u Neues. Rost. 1868. 447 S. (Gegen *Holsten* u. die nur psycholog. Erklär. der Bekehrung des Ap. Paulus, vertreten auch durch *Baur*, *Lang*, *Hilgenfeld* u. A.: *Beyschlag*, in den Studd. u. Kritt. 1864, II. 1870, II.) — Zur Würdigung des wissenschaftl. Verdienstes von *Holsten* vgl. *Weizsäcker*, in den Jahrb. für deutsche Theol. 1868, I.

Die Paulinischen Missionsreisen.

Missionsreisen des Ap. Paulus.	Aufenthaltsorte.	Reisegefährten.	Thaten und Schicksale während seiner Reise.	Bemerkungen.
Erste Missionsreise [44 od. 45]. (AG. c. XIII u. XIV.)	Von Antiochien (in Syrien) nach der Insel Cypern;	Barnabas u. Joh. Marcus	Bekehrung des Proconsuls Sergius Paulus. Paulus weist den Widerstand des Goëten Barjesu zurück. (Elymas, arabisch der Kundige = ὁ μάγος.)	
	über Paphos nach Perge (Pamphilien),	Barnabas	Joh. Marcus kehrt nach Jerusalem zurück.	
	nach Antiochien (Pisidien)	derselbe	Paulus predigt mehrmals in den Synagogen, zuerst vor Juden, wendet sich aber dann zu den Heiden, wird durch einen Aufstand der Juden vertrieben.	
	nach Iconium	derselbe	Wird wieder vertrieben.	
	nach Lystra	desgl.	Heilung eines Lahmen; erfahren göttliche Verehrung.	
	nach Derbe.		Paulus wird gesteinigt.	
	Von Derbe zurück bis Antiochien (Pisidien) über Perge u. Attalia nach Antiochien (Syrien).	„	Paulus ordnet und stärkt die Gemeinden. Paulus und Barnabas erstatten hier ihren ersten Missionsreisebericht *) und bleiben daselbst (χρόνον οὐκ ὀλίγον). *) *Bleek*: Diese Mittheilung des Luc. über die erste Reise des Ap. sei ein Auszug aus einem grösseren Reisebericht, der vorlag.	
Reise zum Apostelconvent nach Jerusalem (50 od. 52). (AG. c. XV, Gal. 2, 1—10.)	Von Antiochien durch Phönicien und Samarien nach Jerusalem.	Barnabas mit Titus (nach Gal. 2, 1 u. 3).	Es wurde der wegen der Beschneidung zwischen Juden- u. Heidenchristen in Antiochien entstandene Streit geschlichtet.	Beide reisen mit einem Synodalschreiben (*Baur* hält es nach Inhalt u. Form für unächt und vom Verfasser der AG. fingirt), in Begleitung des Judas u. Silas nach Antiochien zurück. —
			Ueber den Apostelconvent (und das Sendschreiben der Apostel) vergl. auch die letzte ausführliche Besprechung von *Lipsius* in *Schenkel's* Bibellexikon. Ausserdem: *Ritschl*, Entstehung der altkath. Kirche. 2. Aufl. Doch gehört das Weitere über diese Frage mehr in die Kirchengeschichte als in die Einleitung zum N. T. Fast allgemein aber ist jetzt die Anerkennung der Differenzen in der Erzählung der Apostelgesch. verglichen mit Gal. 2, sowie dass es unmöglich ist, das Sendschreiben (Act. 15) in vollen positiven Einklang zu den paulin. Briefen zu bringen. *Lipsius*: Die Apostelgesch. irrt nur darin, dass sie als etwas Neues betrachtet, was von Anfang an heidenchristliche Seite war (die Beobachtung der in dem sog. Apostelbrief für die Heidenchristen gebotenen Gesetze der Proselyten des Thores), und auf eine bestimmte Verfügung zurückführt, was ganz von selbst sich gebildet hatte, was auch Paulus selbst in der Praxis beobachtet hatte.	
Zweite Missionsreise 53 oder 54. (AG XVI bis XIX, 1.)	Von Antiochien durch Syrien und Cilicien	Silas	Barnabas trennt sich von Paulus und geht mit Joh. Marcus nach Cypern. Paulus besucht die früher gestifteten Gemeinden.	Der Bericht über die Reise des Ap. von Antiochien bis Troas ist sehr kurz und fragmentarisch, von da aus ausführlicher.
	nach Derbe und Lystra	Timotheus tritt hinzu	Paulus beschneidet den Timotheus. (?)	*Baur* hält wegen der Nichtbeschneid. des Titus (Gal. 2) diesen Bericht der AG. für ungeschichtlich. S. dagegen: *Bleek* (Einl.)
	durch Phrygien nach dem nördlichen Galatien.	desgl.	Paulus wendet sich mit seiner Predigt zuerst an die Juden und dann an die Heiden.	Ob er auf der Reise durch Phrygien auch Colossae, Hierapolis und Laodicea besucht hat, ist ungewiss.

Missionsreisen des Ap. Paulus.	Aufenthaltsorte.	Reise-gefährten.	Thaten und Schicksale während seiner Reise.	Bemerkungen.
(Fortsetzung der zweiten Missionsreise.)	Nach Troas über Samothrace nach Europa: Neapolis	Silas und Timotheus Silas, Tim. u. Lucas (c. 16, 11)	Paulus wird durch eine Vision veranlasst, nach Europa zu reisen.	Lucas (?) scheint in Troas schon zu Paulus gekommen zu sein, da er sich mit dem ἡμεῖς (c. 16, 10) als Augenzeuge und Begleiter des Apostels kenntlich macht.
	nach Philippi.	desgl.	Paulus gründet daselbst, nach Andeutungen im Philipperbrief wohl in längerem Aufenthalt als die Apostelgeschichte voraussetzen lässt, eine Gemeinde; predigt παρὰ ποταμὸν (*strymon*) ἔνθα ἐνομίζετο προσευχὴ (der Proselyten?) εἶναι u. bringt das πνεῦμα Πύθωνος einer Magd zum Schweigen. Paulus und Silas gegeisselt und gefangen; ein Erdbeben löst ihre Banden und öffnet ihr Gefängniss. Bekehrung des Kerkermeisters.	Timotheus bleibt in Philippi. S. über die Wir-Hypothese S. 44. *Baur's* künstliche Hypothese: Diese wunderbare Befreiung des Paulus sei als Gegenstück zu der ebenfalls fingirten Erzählung über die wunderbare Befreiung des Petrus in Jerus. (c. 12) vom Verf. ersonnen. Vgl. *Zeller*: eine griechische Parallele zu der Erzählung AG. 16, 19 (aus *Lucian*, im Toxaris c. 27 flgd.) in *Hilgenfeld's* Zeitschr. 1866.
	Ueber Amphipolis u. Apollonia nach Thessalonich	Silas.	Paulus predigt in den Synagogen u. vor Heiden. Erbitterung der Juden. Jason wird vor Gericht gestellt u. Paulus angeklagt. Paulus und Silas fliehen.	Paulus hatte vielleicht den Tim. in Philippi zur Befestigung der jungen Gemeinde zurückgelassen.
	nach Beroea	„	(Hier blieben sie wohl längere Zeit, während welcher auch Timotheus wieder zu ihnen kam.) —	Silas und Timotheus bleiben in Beroea.
	zur See nach Athen	allein	Paulus predigt in den Synagogen und auf öffentlichen Plätzen, disputirt mit Epikureern und Stoikern, hält eine Rede auf dem Areopag (c. 17).	
	nach Corinth (c. im J. 54).		Silas und Timotheus treffen hier wieder mit Paulus zusammen.	Nach der Rückkehr des Tim. aus Thessalonich schrieb Paulus die beiden Briefe an die Thessalonicher.
			Während seines einundeinhalbjährigen Aufenthaltes daselbst trifft Paulus mit Aquila und Priscilla zusammen, predigt Juden und Heiden, bekehrt die Familie des Crispus, wird vor dem Proconsul Gallio angeklagt, aber freigesprochen.	Ob Silas und Timoth. in des Apostels Aufträgen schon früher Corinth verlassen hatten, oder dort noch länger zurückblieben, ist ungewiss.
	Von Corinth nach Ephesus.	mit Aquilas und Priscilla „	Hier lässt Paulus nach kurzem Aufenthalte seine Begleitung, nachdem er die Synagoge besucht hatte.	Durch Aquilas u. Prisc. wurde der in Ephesus anwesende Apollo bekehrt, welcher später mit Empfehlungen der ephes. Gemeinde nach Achaja, namentlich nach Corinth ging und dort (nach *Reuss*) mit Paulus zusammentraf, auf dessen zweiter, durch Combination feststehender Reise nach Corinth (s. unten).
	Ueber Caesarea nach Jerusalem nach Antiochien (Syr.).	„	Zur Feier des Passah- oder eines andern höheren, jüdischen Festes, (nach *Anger* und *Wieseler*) des Pfingstfestes.	

Missionsreisen des Ap. Paulus.	Aufenthaltsorte.	Reise-gefährten.	Thaten und Schicksale während seiner Reise.	Bemerkungen.
	Von Antiochien durch Galatien, Phrygien und die oberen Landschaften Klein-Asiens nach **Ephesus.**			Ueber eine mittlere Reise (zwischen der sogen. zweiten und dritten Reise) nach Corinth, welche die Apostelgesch. nicht nennt, die aber mit Nothwendigkeit sich ergiebt aus 2 Cor. 12, 14. 13, 1; vom zweiten Aufenthalt in Corinth 1 Cor. 16, 7 (nur kurz) u. unter schmerzlichen Verhaltnissen, 2 Cor. 2. 1; 12, 21, und die vielleicht über Creta nach Corinth führte, dann nach Norden, vielleicht bis Illyrien: siehe *Bleek* (Stud. u. Krit. 1830, 3) und *Reuss.*
			Bekehrung der Johannesjünger. P. sendet Timoth. und Erastus nach Macedonien voraus. Nach einem mehr als zweijährigen Aufenthalte in Ephesus durch einen vom Goldarbeiter Demetrius veranlassten Aufstand vertrieben. *M. Krenkel*, Die *θηριομαχία* des Ap. Paulus; in *Hilgenfeld's* Zeitschr. für wiss. Theol. 1866, IV.	In die Zeit des Aufenthaltes des Paulus in Ephesus, Macedonien u. Corinth (Achaja) fallen folgende Briefe desselben: 1) Der Brief an die Galater (von Ephesus); 2) der erste Brief an die Corinther (von Ephesus); 3) der zweite Brief an die Cor. (nach der Rückkehr des nach Corinth vorausgesandten Titus, mit dem er in Macedonien zusammentraf, aus Macedonien, im Winter); 4) der Brief an die Römer (aus Corinth).
Dritte **Missionsreise** **vom J. 56 oder 57—59.** **(Vergl. AG. XIX, 21 und XX bis c. XXI, 17.)**	Ueber Troas nach Macedonien	Paulus allein.	Stärkte die gestifteten Gemeinden.	
	nach Corinth.	„	Paulus blieb hier drei Monate, und als ihm die Juden nachstellten, nahm er seine Rückreise wieder durch Macedonien.	
	Rückreise: nach Philippi	Voraus reisen: Sopater von Beroea, Aristarchus u. Secundus; Gajus, Timotheus; Tychikus u. Trophimus.	—	Hier trifft Paulus wieder mit Lucas (vergl. c. 20, 6) zusammen.
	nach Troas	Hier trifft er die Vorigen.	Paulus ruft den Jüngling Eutychus, welcher aus dem Fenster gestürzt war, ins Leben zurück.	Die drei Macedonier begleiteten Paulum wahrscheinlich bis nach Jerus., um mit ihm die in den macedonischen Gemeinden gesammelte Collecte dorthin zu bringen. (Vergl. 2 Cor. 9, 4 mit Act. 27, 1.)
	nach Assus	allein		
	(über Mitylene, Chios, Samos), nach Milet.	kommt mit den Vorigen wieder zusammen	Paulus beruft nach Milet die Vorsteher der Ephesinischen Gemeinde und nimmt von ihnen Abschied.	
	Ueber Cos, Rhodus, Patara, Tyrus, Ptolemais nach Caesarea	desgl.	Paulus besuchte den Philippus. Der Prophet Agabus weissagt dem Ap. sein künftiges Schicksal.	
	nach Jerusalem.	„	Paulus stattet vor Jacobus und den Aeltesten seinen Missionsbericht ab; übernimmt zu seiner Rechtfertigung ein 7tägiges Nasiräatsgelübde.	

Missionsreisen des Ap. Paulus.	Aufenthaltsorte.	Reisegefährten.	Thaten und Schicksale während seiner Reise.	Bemerkungen.
Letzte Reise Pauli nach Rom in die Gefangenschaft im J. 59. (Vergl. AG. XXI, 16 bis c. XXVIII, 31.	Von Jerusalem nach		Paulus, auf Antrieb kleinasiatischer Juden im Tempelvorhof ergriffen und nur durch Intervention des Chiliarchen der römischen Besatzung der Lebensgefahr entrissen, beruft sich dem letzteren gegenüber auf sein römisches Bürgerrecht. Seine Vertheidigung vor dem Synedrium. Ein Complot gegen sein Leben, vereitelt durch seinen Schwestersohn, bewirkt, dass er vom Procurator Lysias nach Caesarea geschickt wird.	
	Caesarea.	„	Hier sass Paulus 2 Jahre (von 59—61) gefangen, und wurde dann nach mehreren Verhören, auch vor dem König Agrippa, von des Felix Nachfolger, Festus, nach Rom gesendet.	Nach *de Wette* u. *Reuss* schrieb Paulus hier den Brief an die Epheser, den Brief an die Colosser, den Brief an Philemon; nach Dr. *Paulus* u. A. auch den Brief an die Philipper.
	Ueber Sidon, unterhalb Cypern, nach Myra (Lycien) nach Cnidus, Creta, Insel Claudas,	Aristarchus aus Thessalonich.	Von hier aus wird die Reise auf einem alexandrinischen Schiffe fortgesetzt.	
	nach Malta über Syracus, Rhegium, Puteoli nach Rom.	„	Das Schiff leidet in der Nähe der Insel Schiffbruch und Paulus ist genöthigt, daselbst zu überwintern. Paulus wird von einer Schlange gebissen und heilt einen Fieberkranken.	
Im Frühjahr 62 bis 64.	In Rom.		Paulus wird unter eine *custodia militaris* gestellt, predigt jedoch frei 2 Jahre hindurch (62 u. 63) ἐν ἰδίῳ μαθώματι das Evangelium.	Paulus schrieb hier den Brief an die Philipper und die bei Caesarea genannten Briefe.
64	Der Märtyrertod des Apostels in Rom.			

Nach einer alten, aber erst im zweiten Jahrhundert aus Röm. 15, 24 entstandenen und historisch durchaus unbegründeten und unhaltbaren Sage, für die sich bei *Clem. Rom.* gar kein Anhaltepunkt findet, soll Paulus nach seiner Freilassung noch in Spanien und andern Ländern gewesen und unter Nero (etwa 67) als Märtyrer gestorben sein. Das Martyrium der römischen Christen und der Brand Roms aber geschah 64; 67 ist nur Legende. In der Gegenwart ist die Annahme einer zweiten Gefangenschaft Pauli nur ein Nothbehelf conservativer Kritik zur Unterbringung der Pastoralbriefe. — (Die ausführl. Literatur s. in der Kirchengesch. Die eingehendste Kritik bei *Baur* (Anhang z. Ap. Paulus) u. *Reuss*.

Anmerk. Vergl. hierzu: *G. Astro: Spec. exeget. histor. de altera Pauli captivitate.* Traj. ad Rhen. 1859.
L. Ruffet: St. Paul, sa double captivité à Rome. Paris 1860.
Kiepert: Bibel-Atlas, die 9. Karte: Die Missionsreisen der App., besonders des Paulus, im östlichen Theile des römischen Reichs.
J. C. M. Laurent: Zur Chronologie der Apostelgeschichte; zur Chronologie der paul. Sendschreiben [stichometrisch, d. h. nach d. Umfang geordnet] in seinen: Neuesten Studien. Gotha 1866.
Hitzig: Zur Kritik paulinischer Briefe. Leipz. 1870.

Elfte

Die Briefe des

a. Die Briefe, welche Paulus

Name des Briefes.	Veranlassung.	Der Abfassung Ort.	Der Abfassung Zeit.	Authentie.
I. Der **erste** Brief an die **Thessa-lonicher.**	Paulus kam in Begleitung des Silas und Timotheus auf seiner zweiten Missionsreise nach Thessalon. (AG. 17, 1 ff.), lehrte daselbst, wurde aber von da vertrieben und ward über Boroea zu Schiff nach Athen geleitet. Von hier ging er nach Corinth, wo er mit Timotheus und Silas wieder zusammentraf, deren Zurückkunft aus Macedonien er in Athen vergebens erwartet hatte. So nach der AG. (17, 15. 18, 1), die allerdings von dem Sendschreiben des Ap. nichts erwähnt. Nach 1 Thess. 3, 1 dagegen müsste man annehmen, dass Paulus schon zu Athen mit den Gefährten wieder zusammengetroffen u. von hier aus den Timoth. nach Thessal. zurücksandte, um die Gemeinde zur Ausdauer zu ermahnen. Nachdem dieser dem Ap. nach Corinth Nachrichten gebracht hatte, schreibt Paulus diesen Brief, um die Thessalonicher zu ermahnen und ihnen namentlich über die Parusie Christi beruhigende Belehrung zu ertheilen. — Allerdings setzt der 1. Thess.-Br. eine längere Wirksamkeit Pauli in Macedonien voraus als die AG. kennt (1, 4 — 9. 14), wie auch 3, 1 sich schwer mit Act. 17, 15 und 18, 1 zusammenreimt.	Allgemein: Corinth. Nach unhaltbarer Unterschrift jüngerer Handschriften (Cod. B nur in der zweiten Correctur, 6. Jahrh.): ἀπὸ Ἀθηνῶν.	54. In der Zeit seines Aufenthaltes zu Corinth und in Gegenwart des Timoth. und Silas (cfr. 1, 1; 5, 6). [*Michaelis*, *Schrader*, *Wurm*: später (wegen c. 1, 7 ff. u. 2, 17). *Koehler*: im J. 66 (wegen c. 2, 14 — 16).]	Anerkannt I. aus äussern Gründen: a. Anklänge finden sich bei *Ignat.* und *Polyc.* b. Die ersten Citate finden sich bei *Iren.* (*adv. haer.* 5, 6), *Clem. Alex.*, *Tert.* u. A. II. aus innern Gründen: a. der Verf. nennt sich zweimal als den Ap. Paulus c. 1, 1; 2, 18; b. er nennt solche Männer in seiner Gemeinschaft, die wirklich in seiner Nähe standen. *Baur* bestritt die Aechtheit aus innern Gründen: a. wegen der Bedeutungslosigkeit seines Inhalts, besonders in dogmatischer Beziehung; b. wegen seiner auffallenden Unselbstständigkeit und Abhängigkeit (bes. von 1 Cor. hinsichtlich der Parusie und von der AG.); c. Cap. 1, 7 ff. (ἐν παντὶ τόπῳ ἐξελήλυθεν ἡ πίστις ὑμῶν) setzt ein längeres Bestehen der Gemeinde voraus; d. die ersten Capp. enthalten eine zwecklose Aufzählung der den Thess. schon bekannten geschichtl. Verhältnisse; e. der Br. enthält unpaulinische Ideen und Redensarten, bes. c. 2, 14 — 16; f. Widersprüche in den geschichtl., die Zeit der Gründung der Gem. betreffenden Verhältnissen, bes. in dem eschatologischen Abschnitte c. 4, 13 bis c. 5, 11. Dagegen: *Reuss*.
II. Der **zweite** Brief an die **Thessa-lonicher.**	Paulus hatte neue Nachrichten von der Standhaftigkeit*) der Gemeinde gehört, zugleich aber auch von den schwärmerischen Erwartungen unter ihnen in Betreff der bald bevorstehenden Parusie Christi. Die Gemeinde aus dieser Lage zu reissen und ihr weitere Ermahnungen über die Zukunft des Herrn zukommen zu lassen, ist der Zweck dieses Briefes. *) Weil die Gem. zu Thess. vielleicht unter ihren Verfolgungen in eine chiliastische Aufregung gerieth, so sind beide Briefe von eschatologischem Charakter. (*Lange*.)	Corinth. *Ewald*: Beroea.	48 (*Bengel*). 54 oder 55 allgemein. (*Eichh.*: 56.) *Baur*: später (zu einer Zeit, wo schon unächte Briefe Pauli existirten). *Kern*: etwa zw. 68 — 70. *Grotius*: vor 1 Thess. Ebenso: *Ewald* (? *Baur*, *Hofmann*), *Laurent.* (Sommer 53). (Dagegen: *Bleek*.)	Fast allgemein anerkannt. 1. Die ersten Citate finden sich bei *Clem. Alex.* u. *Tert.* 2. Er befindet sich im Canon Marcion's wie unter den Homologg. des *Euseb.* Nur *Schmidt*, *de Wette* (Einl. 1. Ausg.), *Kern*, *Baur*, *van der Vries* bezweifeln ihn aus innern Gründen: a. der Brief enthalte keine Beziehungen auf den ersten; (*Baur*: weil der zweite Br. den ersten excerpire); b. die Lehre von der Parusie Christi widerspreche der des ersten Briefes; c. Cap. 2, 1 — 12 enthalte die montanistische Lehre vom Antichrist; d. er zeige ein Streben, sich als eine paulinische Schrift kundzugeben; e. die Stelle c. 2, 1 ff. setze den Tod Nero's voraus. Gegengründe bei *Grimm*, Abhandl. in den Studd. u. Kritt. (1850 H. 4) u. *Reuss*. Vertheidiger der Aechtheit sind ferner: *Bertholdt**), *Heidenreich*, *Reiche*, *Credner*. Auch *de Wette* in neuerer Zeit gegen *Pelt*. Für die Aechtheit des ersten, aber gegen die Aechtheit des zweiten auch *Hilgenfeld*. *) *Bertholdt* (Einl.): Dieser Brief sei, wie alle paulin. Brr., ursprünglich aramäisch geschrieben u. von *Silvanus* und *Timoth.* ins Griech. übersetzt.

Tabelle.

Apostels Paulus.

während seiner Missionsreisen schrieb.

Kurze Inhaltsangabe.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Cap. I—III. Paulus äussert seine Freude über den Zustand der Gemeinde, über ihr Verhalten, über seine Aufnahme daselbst; ermuntert zur Beharrlichkeit und zum Fortschreiten in dem angefangenen Werke des Glaubens und der Liebe; theilt ihr seine Sorgen um sie und die Beruhigung mit, welche er durch Timoth. erhalten habe. **Cap. IV, 1—12.** Belehrung über Christi Wiederkunft, sittliche Ermahnungen gegen Hurerei, zur Wohlthätigkeit und Arbeitsamkeit. **v. 13—17.** Beruhigung über das Schicksal der Todten bei der nahe bevorstehenden Parusie Christi. **Cap. V.** Ermahnungen, stets sich darauf vorzubereiten (bis v. 11); v. 12—28 andere Ermahnungen und Schluss.	Thessalonich, Hauptstadt Macedoniens, Sitz des römischen Prätors, reich bevölkert. *Ewald*: In den Thess. Brr. ist die Feindschaft der Judenchristen gegen Paul. noch gar nicht entbrannt. Feinde desselben sind nur Judäer, welche die Gemeinde stören. Die Worte: *δικαιοσύνη* und *δικαιοῦν* kommen in diesen Brr. noch nicht vor.	I. Zur allgemeinen exegetischen Literatur über die paulinischen Briefe: *Georg. Calixti: Expositio literalis in X. priores epp. Pauli cura L. Reinhardi.* Jen. 1731 (zuerst Helmst. 1652). *Seb. Schmid: Comm. in epp. Paul. ad Rom., Gal. et Col.* Hamb. 1704. 4. *Bengel*: Erklärende Umschreibung der Briefe Pauli. Tüb. 1787. *Boettger*: Beiträge zur histor.-krit. Einl. in die paul. Briefe. 1837. *E. F. Kautzsch: De veteris testamenti locis, a Paulo apostolo allegatis.* Lips. 1869. Besprechung von 84 paulinischen Stellen und ihres Verhältnisses zur LXX. *Hilgenfeld*: Die Paulusbriefe und ihre neuesten Bearbeitungen (gegen *Hofmann, Voemel, Laurent* u. s. w.) in s. Zeitschr. für ev. Theol. 1866, III. *A. Stölling*: Beiträge zur Exegese der Paul. Briefe. Gött. 1869. (Röm. 5. Gal. 3, 19. 20. 2 Thess. 2, 1—12. Gal. 2, 1.) II. Zur besonderen Literatur über die zwei Briefe an die Thessalonicher. *J. A. Turretini: Comment. in epp. Paul. ad Thess* Basil. 1739. *G. Mayer*: Der Br. an die Gal. u. 2 Thess. Wien 1788. *L. Pelt: Ep. P. ad Thessal.* Gryph. 1830. *de Wette*: Kurze Erklär. der Briefe an die Gal. u. Thessal. Leipz. 1841. *A. Koch*: Comment. über die Briefe des Ap. P. an die Thess I. Bd. 1849. 2. Ausg. Berl. 1855. *C. Lünemann*: Krit.-exeg. Handb. über die Brr. an die Thess im *Meyer*'schen Comm. Abth. X. Gött. 1850. *Baumg.-Crus.*: Comment. über die Brr. P. an die Philipper u. Thessal. ed. v. *Schauer.* Jena 1848. *H. A. Schott: Ep. Pauli ad Thessal. et Gal.* Leipz. 1834. Zu vergleichen: *Grimm*: Die Echtheit der Briefe an die Thess. gegen *Baur*'s Angr. (Abhandlg. in d. Studd. u. Kritt. 1850. 4.) *Pelt*'s Abhandl.: Die Echtheit des 2. Br. an die Thess. (In *Pelt*'s theol. Mitarbb. 4. Jahrg. 1841. 2. Hft.) *J. G. Reiche: Authentiae posterioris ad Thess. ep. vindiciae.* Gott. 1829. 4. *Kern* (Tüb. Zeitschr. f. Theol. 1839. 2. S. 145 ff.). *Ewald*: Sendschr. des Paul. S. 17 ff. (Jahrbb. u. bibl. Wiss. III. 250.) Derselbe: Geschichte des apostolischen Zeitalters. Gött. 1858. S. 455. *J. F. Koehler*: Die Abfassungszeit der apostol. Schriften im N. T. u. s. w. Leipz. 1830. p. 112. *W. C. v. Manen*: De Echtheid van Paulus' Brieven aan de Thessalonicensen ondersucht. Weesp. 1865. *A. B. van der Vries*: De beide Brieven aan de Thessalonicensen. Leiden 1863.
Cap. I. Paulus lobt ihre Standhaftigkeit im Evang. und weist auf eine künftige Vergeltung hin. **Cap. II.** warnt sie vor Irrlehrern und den ihm untergeschobenen Briefen, berichtigt ihre Erwartungen über die Parusie, macht sie auf die ihr vorangehenden Zeichen, auf das Erscheinen des Antichrists (*Kern*: = Nero) aufmerksam und ermahnt zugleich, an der apostolischen Lehre festzuhalten. **Cap. III.** bittet für seine Person zu beten, ermahnt zu einem christlichen Wandel und thätigem Leben. Zuletzt Gruss und Segenswünsche.	Die Gemeinde zu Thessalonich bestand lediglich aus Heidenchristen (cfr. 1 Thess. c. 1, 9; c. 2, 14). Schon *Orig.*, *Chrysost.* und fast alle Neueren lassen zwischen der Abfassung der beiden Brr. einen Brief unter Pauli Namen untergeschoben sein. Dagegen *Bleek*: Es ist in diesem Briefe die ganze Haltung so individuell, anschaulich u. charakteristisch, dass sich an eine Unterschiebung durch einen späteren Schriftsteller nicht denken lässt. *Ewald*: Der zweite Thessal.-Br. ist das erste Sendschreiben an die Thessalonicher.	

Name des Briefes.	Veranlassung des Briefes.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
III. Brief an die **Galater.**	Nach des Apostels zweiter Anwesenheit (siehe dritte Missionsreise) waren judaisirende Lehrer*) (AG. 15, 25. Gal. 3, 1 flg. 4, 21) zu den Galatern gekommen, welche sein Apostolat bestritten und die Nothwendigkeit der Beschneidung behauptet hatten, so dass die Gemeinde nahe daran war, von der Lehre des Evangeliums wieder abzufallen. Diesem Allen sucht Paulus in diesem Briefe entgegenzuarbeiten. *) *Rückert*, *Scholl*, *Credner*, *Reuss* und *Wieseler* setzen das Auftreten dieser Lehrer schon vor des Apostels zweite Anwesenheit, wegen c. 4, 13 ff.; c. 1, 9; c. 5, 21.	Allgemein: Ephesus. Antiochien, Troas oder Corinth (*Bleek*).	56. *de Wette*, *Hug*, *Eichhorn*: 58. *Chrysost.*, *Koppe*, *Paulus*, *Baur* u. A. nehmen ihn als den ersten Brief an. *de Wette*, *Credn.* u. *Bleek*: gleichzeitig mit dem 2 Cor. u. Römer. [*Köhler* und *Schrader*: der Brief sei zuletzt, *Jatho*: zuerst geschrieben.]	Unbestritten. 1. Die erste Anspielung findet sich im Sendschreiben des *Polycarp*; andere Anspielungen (bei *Kirchhofer*) in *Clem. Rom.*, *Ign.* u. auch *Just. Mart.* sind künstlich. 2. Die ersten Citate bei *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Al.* 3. Er findet sich im Canon des Marcion u. Eusebius. Nur *Bruno Baur*, welcher alle paulin. Brr. leugnet, nennt den Verf. „einen elenden Compilator aus dem Römerbriefe und den beiden Cor.-Briefen."
IV. Der **erste** Brief an die **Corinther.**	Der Apostel hatte auf seiner zweiten Missionsreise in Corinth eine Gemeinde gestiftet. Nach seiner Abreise wirkte hier Apollo, aus alexandrin.-jüdischer Bildung hervorgegangen, in Ephesus durch Aquila und Priscilla für das Ev. gewonnen, mit solchem Erfolge, dass sich bald eine Partei nach seinem Namen nannte. Diese Apollische Partei ist es wohl hauptsächlich, die ein philosoph. Christenthum verlangte, in dem von Paulus c. 1 u. 2 bekämpften Sinne; wohl ein Versuch, das Christenthum ebenso mit griechischer Philosophie zu combiniren, wie in der alexandrinisch-jüdischen Religionsphilosophie das Judenthum nach platonischen und stoischen Grundanschauungen umgestaltet war. Doch stand die Apollische Partei dem Paulus näher (3, 6 ἐγὼ ἐφύτευσα, Ἀπολλὼς ἐπότισεν), wie es denn auch nicht unwahrscheinlich ist, dass Paulus auf seiner von der Apostelgesch. nicht erwähnten zweiten Reise nach Europa (vor der Abfassung von 1 Cor.) in Corinth persönlich noch mit Apollo zusammengetroffen ist. Ausser dieser Richtung fand sich auch in Corinth die Gegnerschaft des pharis. Judenchristenthums, welches die apostol. Autorität des Paulus bestritt und sich nach Petrus nannte, und auf ihn berief. Eine vierte Richtung, οἱ τοῦ Χριστοῦ, war die, welche in mystisch-überschwänglichem Enthusiasmus eine unmittelbare Gemeinschaft mit Christus prätendirte; auf sie ist sicher hauptsächlich jene schwärmerische Ueberspannung der Charismen (des λαλεῖν γλώσσῃ) zurückzuführen, welche der Apostel bekämpft (c. 14). So entstanden die vier Parteien, die 1, 12. 3, 4 genannt sind. Neben diesen Spaltungen waren Unsittlichkeiten, namentlich auch Uebertretung der alttestamentlichen Ehegesetze, in der Gemeinde vorgekommen (vgl. c. 5, 1 ff.), daher Paulus schon früher sich veranlasst sah (wahrscheinlich auch von Ephesus aus), einen Brief an die Corinther zu schreiben, welcher aber verloren gegangen ist. Als Paulus vor seiner sogen. dritten, in Wahrheit der vierten Reise in Ephesus war, fand er dort Apollo und die Genossen der Chloë, die ihm Nachrichten von den Corinthern brachten. Während er den Timotheus und Erastus zu diesen sendet, erhält er durch Fortunatus u. A. von ihnen Briefe, worin die Gemeinde ihn um Beantwortung mehrerer Fragen bittet. Paulus schreibt daher durch die Ueberbringer (nach *Bleek* wegen c. 4, 17 u. 16, 10 durch Timotheus) der corinth. Briefe diesen Brief an die Gemeinde zurück.	Ephesus.	57 oder 58 zwischen Februar und März (in der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Ephes. [c. 16, 8 u. 19.]).	Unbestritten. Die Aechtheit bezeugen: 1. Citate von *Clem. Rom.*, *Ignat.* u. *Polycarp*; 2. der Canon des Marcion u. das Eusebianische Verzeichniss der Homologumenen; 3. *Tertull.*, *Iren.*, *Clem. Alex.* Die Authentie ist niemals angefochten worden.

Kurze Inhaltsangabe.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Der Brief ist vorwaltend soteriologisch und zerfällt in drei Theile: Erster Theil, apologetisch. **Cap. I.** Vertheidigung seines apostolischen Ansehens. **Cap. II.** Widerlegung der Behauptung einer Nothwendigkeit der Beschneidung. Zweiter Theil, dogmatisch. **Cap. III.** Nur der Glaube an Christum rechtfertigt; das Gesetz nur *παιδαγωγὸς εἰς Χριστόν*, zwischen Abraham, dem Vorbild und Vater der Gläubigen, und Christus, dem Ziel der Verheissung. **Cap. IV.** Durch Christum ist der Mensch frei geworden von der Knechtschaft des Gesetzes und seiner Satzungen. (Allegor. Erklärung der Gesch. der Hagar und Sara.) **Cap. V, 1—13.** Ermahnungen, die christliche Freiheit recht zu verstehen und zu gebrauchen. Dritter Theil, paränetisch. **Cap. V, 14 bis VI, 18.** Warnungen vor Gefahren des Stolzes, des Leichtsinns oder liebloser Verachtung und Härte gegen die Brüder. Ermahnungen z. Eintracht u. Liebe.	Galatien, seit Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. von celtischen (gallischen) Einwanderern erobert, im J. 189 v. Chr. von den Römern unterworfen u. 26 v. Chr. eine römische Provinz. Die von Paulus daselbst (vergl. Gal. 1, 8; 4, 13; 1 Cor. 16, 1) gestiftete Gemeinde bestand aus Juden- u. Heidenchristen. (Vergl. *Hermes: rerum Galaticarum specimen.* Vratisl. 1822.)	*N. T. ed. Koppe*, Vol. VI. *Mori; acroasis in epp. A. ad Gal. et Ephes.* Lips. 1795. *Flatt*: Vorlesungen über die Briefe an die Gal. u. Ephes. ed. *Kling*. Tüb. 1827. *Winer: Pauli ad Galat. ep. etc.* 3. Aufl. Leipz. 1829. *Rückert*: Comment. über den Br. an die Gal. Leipz. 1833. *Matthies*: Erklär. des Br. an die Gal. Greifsw. 1833. *Usteri*: Comment. über den Br. Pauli an die Gal. Zür. 1834. *Windischmann*: Erklär. des Br. an die Gal. Mainz 1843. *Baumg.-Crus.*: Erkl. des Galaterbr. ed. v. *Kimmel*. Jena 1846. *A. Hilgenfeld*: Der Galaterbr. übers. u. s. w. Leipz. 1852. *K. Wieseler*: Comm. über den Br. Pauli an die Gal. Gött. 1859. *G. J. Jatho*: Pauli Br. an die Gal. nach s. Gedankengange erl. Hildesh. 1856. *J. Holsten*: Inhalt und Gedankengang des Br. an die Gal. Rost. 1859. (Abgedr. auch in s. Ev. des Paulus u. Petrus.) *J. Th. Voemel*: St. P. Br. an die Gal. (Griech. nach d. ältest. Urkunden [*Vat.* dem *Sin.* vorgezogen] mit deutsch. Uebers. u. krit. Anm.) Frankf. a. M. 1866. *G. W. Matthias*: Der Gal.-Br. Gr. u. deutsch, nebst Erklär. der schwierigsten Stellen und einer Abhandl. über III, 20. Cassel 1865. *Vogel* über Gal. 3, 20 in Studien u. Kritt. 1865, II. *Chr. G. Weisse*: Beiträge zur Kritik der Paulinischen Brr. an die Gal., Röm., Philipp. u. Col. Herausgeg. v. *Sulze*. Leipz. 1865. (Kritische Versuche zur Text-Gestaltung.) *Fr. Brandes*: Des Ap. P. Sendschr. an d. Gal. Ein Freiheitsbrief für die Christenheit ausgelegt. Wiesbaden 1869. *Sieffert*: Bemerkk. zum paulin. Lehrbegriff, namentl. über das Verhältniss des Galaterbr. zum Römerbr.; in Jahrb. für deutsche Theol. 1869, II. Zu vergleichen: *Mynster*: Einleit. in den Br. an die Galater, in dessen „Kleinen theol. Schriften." Kopenh. 1825.
Cap. I bis IV. Paulus will dem Factionsgeiste der Corr. steuern, vertheidigt sein apost. Ansehen u. seine einfache Lehre gegen die Parteien (s. unten die übersichtl. Darst. der Hypoth. über die versch. Part.) **Cap. V.** Gegen die Unsittlichkeit der Corr., bes. gegen den, der mit seiner Stiefmutter verbotenen Umgang hatte. **Cap. VI.** Ueber das unsittliche Leben der Gem., bes. über die Unsitte, Streitigkeiten vor heidnische Gerichte zu bringen; Unzucht entheiligt den Christen. **Cap. VII.** Antwort auf die Fragen in Betreff der Ehelosigkeit und Scheidung. **Cap. VIII.** Ueber die Erlaubniss, Opferfleisch zu essen. **Cap. IX.** Um Andern zu nützen, muss der Christ sich Manches entsagen und darf die christliche Freiheit nicht willkürlich missbrauchen. **Cap. X.** Das Opferfleischessen kann leicht die Schwachen zum Götzendienst verleiten, und der Christ soll nicht Gemeinschaft haben mit den *δαιμονίοις*; daher ist es besser, sich dessen zu enthalten. **Cap. XI.** Rüge, dass die Männer mit bedecktem, die Frauen mit unverschleiertem Haupte beim Gottesdienste erschienen. Belehrung über das Abendmahl. **Cap. XII.** Ueb. die verschiedenen Geistesgaben. **Cap. XIII.** Ueber die Liebe, als besser, denn alle Charismen. **Cap. XIV.** Der Werth und die Bedeutung des *γλώσσαις λαλεῖν*. **Cap. XV.** Ueber die Auferstehung der Todten. [*Deistelmann* (Jahrb. für deutsche Theol. 1865): Verfehlte Conjectur zu v. 51 (*πάντες οἱ οὐ κοιμησόμεθα*). *Sellin* (1 Cor. 15, 42—50) in *Guericke*'s Zeitschr. f. l. Th. 1867. II.] **Cap. XVI.** Aufforderung zur Sammlung einer Collecte für die Jerus. Gemeinde. Einige Bemerkk. in Bezug auf einzelne, dem Ap. bekannte Personen. Grüsse und Segenswunsch.	Corinth war eine reiche Handelsstadt, Sitz des Aphroditecultus u. der Ueppigkeit, sowie der griech. Sophisten. Als P. im J. 54 oder 55 dahin kam, stand das corinth. Gebiet unter der Verwaltung des milden Proconsuls Gallio (vgl. AG. 18, 12—17). Er blieb länger als 1½ J. daselbst und betrieb im Hause des Aquilas und der Priscilla sein Handwerk. Der Brief ist an die ganze Gemeinde gerichtet, nicht aber nur an eine einzelne Partei, wie *Eichhorn* behauptet.	A. Ueber die beiden Briefe an die Corr. *L. v. Mosheim*: Erklär. der beiden Br. an die Corr. (Der 2. Brief nach s. Tode ed. v. *Windheim*.) Flensb. 1762. *J. Schulz*: Erkl. des 1. u. 2. Br. Pauli an die Corr. Halle 1784. *Morus*: Erklär. der beiden Brr. an die Corr. Lpz. 1794. 8. *G. Billroth*: Comment. zu den Brr. des P. an die Corr. Leipz. 1833. *J. Rückert*: Die Brr. P. an die Corr. Leipz. 1836. *H. Jaeger*: Erklär. der beiden Brr. des Ap. P. nach Cor. u. s. w. Tüb. 1838. *de Wette*: Kurzgef. Erklär. der Brr. an die Corr. *Neander*: Auslegung der beiden Brr. an die Corr. Herausgg. v. *Wilib. Beyschlag*. Berl. 1859. *Ch. Fr. Kling* in *J. P. Lange*'s Bibelwerk. (7. Bd.) 1865. 2. Aufl. B. Ueber jeden einzelnen Brief insonderheit. a. Ueber den ersten allein. *Ph. Melanchthon: brevis et utilis comment. in I. ep. P. ad Corinth. etc.* Witemb. 1561. *W. Krause: Pauli ad Cor. epp. gr. perpet. annott. ill.* Vol. I. Frkf. 1792. *A. L. C. Heydenreich: Comment. in 1. Pauli ad Cor. ep.* Marb. 1825—28. *E. Osiander*: Comment. über den ersten Br. Pauli an die Corr. Stuttg. 1847. Zu vergleichen: *A. v. Hengel: Comment. perpet. in prioris P. ad Corinth. epist. caput XV. etc.* 1851. *A. E. Krauss*: Theol. Comment. zu 1 Cor. XV. Frauenf. 1864.

Name des Briefes.	Veranlassung des Briefes.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
V. Der **zweite** Brief an die **Corinther.**	P. sandte Titus nach Corinth, um sich über den Eindruck seines letzten Briefes zu erkundigen (c. 2, 12; 7, 6—16) und zugleich daselbst eine Collecte zu sammeln (c. 8, 6). Der Apostel ging inzwischen, zu seiner 4. Reise, von Ephesus nach Troas, wo er den Titus vergeblich erwartete. Erst in Macedonien (c. 7, 6) trifft er mit ihm und Timotheus wieder zusammen und erhält theils gute, theils unerfreuliche Nachrichten, besonders die, dass er von seinen Feinden bei der Gemeinde verleumdet worden sei. P. schreibt daher diese Vertheidigungsschrift.	*Chrys.*, *Theodor*: in Macedonien. [Einige sehr junge griechische Mscrr. nennen Philippi (*Bleek*)].	58. (Nicht lange nach dem ersten Briefe, nach Pfingsten.) *Köhler*: nach der ersten römischen Gefangenschaft.	Unbestritten. Nur die Einheit ist angefochten worden von: *Semler* (*paraphras.*)*): der Brief ist in mehrere Briefe zu zerlegen, nämlich der erste umfasst die Capp. 1 — 8 (incl. Röm. 16, 1—20) und c. 13, 11 — 13; der zweite c. 10 bis c. 13, 10 (als ein für sich bestehender Nachtrag); der dritte c. 9, auch für die übrige Gemeinde bestimmt. Dagegen: *Gabler* (*dissert.* Goett. 1782). *Weber***) und *Paulus* lassen ihn aus drei verschiedenen Theilen bestehen. Dagegen: *de Wette*, *Credner* u. A. *Wieseler* theilt den Brief in zwei Hälften: 1) c. 1 bis c. 7 sei vor des Titus Eintreffen bei Paulus auf Grund der von Timoth. erhaltenen Nachrichten und 2) das Folgende nach der Ankunft des Titus aus Corinth geschrieben. *Ewald*: c. 6, 14 bis c. 7, 1 sei eine spätere Einschaltung aus einem andern an eine heidenchristl. Gem. gerichteten Briefe. *Weisse*: Der zweite Cor.-Br. bestehe aus drei, zu verschiedenen Zeiten nach Corinth gerichteten Sendschreiben (1 — 7; 8. u. 9; 10 — 13). *Hausrath*: Der Vierkapitelbrief des Paulus an die Corinther. Heidelb. 1870. Scharfsinniger und fast evidenter Nachweis, dass 2 Cor. 10 — 13 ein eigner Brief des Ap. sei, der dem der neun ersten Capitel vorangegangen sein müsse. (Die Verhandlungen von c. 1 — 9 setzen die Conflicte von c. 10 — 13 voraus; der „Viercapitelbrief" noch geschrieben von Ephesus aus, wie aus 2 Cor. 10, 16 folgt; aus dem *Αὐτὸς δὲ ἐγὼ Παῦλος* (10, 1) lasse sich schliessen, dass c. 10 — 13 Zusatz zu einem fremden Schreiben war, vielleicht der Gemeinde zu Ephesus; später von diesem getrennt und an die falsche Stelle in der Sammlung der paulinischen Briefe gekommen. *) Vgl. *Semler: de duplici appendice ep. ad Romanos.* Hal. 1767. **) *Weber: de numero epp. ad Corr.* Viteb. 1798.

Hertwig versuchte folgende

Uebersicht der Hypothesen über die verschiedenen Parteien der Gemeinde zu Corinth.

I. Hypothese. Man nimmt vier Parteien an:
1. die des Paulus (welche, auf ihre ev. Freiheit pochend, die Judenchristen verachteten);
2. die des Apollo (welche an der einfachen paul. Lehre Anstoss nahmen und das Ev. in alexandr. philos. Form begehrten);
3. die des Petrus (welche sich der von einem unmittelbaren Schüler des Herrn überkommenen Lehre als der ächten rühmten, den Ap. Paulus verwarfen und das ganze jüdische Gesetz den Heidenchristen aufgelegt wissen wollten;
4. die Christuspartei mit ihrem mystisch-schwärmerischen Chrisenthum. Diese Christuspartei sind
   a. nach *Storr*: Anhänger des Jacobus, des Bruders des Herrn, welche als solche vor Andern Vorzüge zu haben sich rühmten, oder eines unbekannten essäisch gesinnten Lehrers, der die Ehe gemissbilligt habe (*Ewald*);
   b. nach *Baur*: Mitglieder der judaistischen (petrinischen) Partei; ähnlich *Diellein* u. *Beyschlag* (Stud. u. Krit. 1865, 2. Heft): identisch mit der *παρεισακτοὶ ψευδάδελφοι* (Gal. 2), aber mit Unrecht sich auf Petrus berufend. Nach *Hilgenfeld* „nicht nur urapostolische Judenchristen, sondern auch unmittelbare Jünger Christi," die Hauptgegner des Heidenapostels in Corinth;
   c. nach *Schenkel* (auch *Niedner* u. A.): eine mystische Partei, die sich auf Visionen und Offenbarungen berief;
   d. nach *Thiersch*: persönliche Schüler Christi, die, stolz auf ihre hebräische Herkunft, sich rühmten, Christum nach dem Fleische gekannt zu haben;
   e. nach *Neander*: solche, welche keines Apostels Ansehen anerkannten, sondern ein reines Christenthum von Christus allein haben wollten. (Aehnl. *Rückert*.)



Kurze Inhaltsangabe.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Cap. I — VII. P. spricht über den verschiedenen Eindruck seines ersten Briefes bei der Gemeinde, lobt seine Freunde, tadelt scharf seine Gegner, vertheidigt sich gegen sie, spricht sich zugleich über die Herrlichkeit des Christenthums aus und fügt praktische Ermunterungen hinzu. *Isenberg*: 2 Cor. 3, 13. In *Guerike*'s Zeitschr. für d. luth. Theol. 1867, II. **Cap. VIII u. IX.** Von der Collectensammlung für die Christen in Jerusalem. **Cap. X bis XIII.** P. kommt wieder zurück auf die Vertheidigung seines apostolischen Ansehens; c. XII die ihm wiederfahrenen ὀπτασία καὶ ἀποκαλύψεις χριστοῦ; warnt vor Verführungen, verheisst den Cor. seinen baldigen Besuch und schliesst mit Ermahnung, Gruss und Segen.	Der Brief gehört zu den für das innere Leben des Apostels lehrreichsten und eröffnet zugleich die weittragendsten Blicke in das apostolische Zeitalter. Titus ist Ueberbringer des Briefes (vgl. 2 Cor. 8, 6; 16—23).	b. Ueber den zweiten allein. *E. Krause: Animadv. in 2 ep. P. ad Cor.* (in s. *Opusc. theol.*) Regiom. 1848. *A. G. Emmerling: Ep. Pauli ad Cor. posterior gr. perpet. comm. ill.* Lips. 1823. *Fritzsche: de nonnullis posterioris P. ad Corinth. ep. locis.* Leipz. 1824. 8. *Wirth*: Altes u. Neues über den 2. Br. an die Cor. (kathol. prakt. Comment.) Ulm 1825. *E. Osiander*: Comment. über den 2. Br. an die Cor. Stuttg. 1858. gr. 8. Zu vergleichen: *Ziegler*: Einleitung in die Br. an die Cor. (theol. Abhdlg.). Gött. 1791. *Raebiger*: Kritische Untersuchungen über den Inhalt der beiden Briefe P. an die Cor. Gem. Bresl. 1847.
Lange: Die beiden Corintherbriefe haben einen ekklesiastischen Charakter: a) der erste, vorzugsweise polemisch, zeichnet die wahre Gemeinde, b) der zweite, vorzugsweise apologetisch, das wahre Amt.		*Klöpper*: Exeg.-kritische Untersuchungen über den 2. Br. Pauli an die Cor. Gött. 1870. (Versuchter Nachweis, dass zwischen dem ersten und zweiten Br. an die Corinther ein Brief Pauli verloren gegangen sein müsse. Dieselbe Ansicht schon bei *Olshausen*, *Credner*, *Neander*, *Billroth*, *Krenkel*, *Beyschlag*, *Ewald*, *Hilgenfeld* u. A.) Dagegen *Hausrath*: Dieser vermeintlich verlorene Brief ist 2 Cor. 10—13. (vgl. S. 54). Für *Hausrath* auch *Nagenmann*, Jahrb. f. d. Theol. 1870. S. 541. Vgl. überhaupt *Holtzmann*, Prot. K.-Ztg. 1871, 301 flg., wo auch die einschlagende neuere holländische Literatur.

II. Hypothese. Man nimmt drei Parteien an:

1. *Pott*: a. Pauliner, b. Apollonier, c. Petriner. } Die Christischen, als die über diese drei erhabenen normalen Christen.
2. *Raebiger*: Desgleichen. Das ἐγὼ δὲ Χριστοῦ als Antwort Pauli.
   Aehnl. *Harless* (Zeitschr. 1847. Jan.)

III. Hypothese: Man nimmt nur zwei Parteien an:

1. *Osiander* erkennt zwei Hauptrichtungen an:
   a. eine freiere heidenchristliche: die paulinisch-apollonische (so auch *Ebrard*);
   b. eine judenchristliche: die petrinisch-christische.

Zu a. gehören α) solche, die im engsten Anschluss an Paulus mehr praktisch freisinnig waren, jedoch dabei ins Extreme übergingen;
β) solche, die mehr theoretisch, in alexandrinischer Weise mit philosophischer Form und Tendenz das im Uebermaass pflegten, was bei Apollos im rechten Maass vorhanden war, zwischen Paulus und Petrus die Mitte haltend, und den Uebergang bildend von den Heidenchristen zu den Judenchristen.

Zu b. gehören: α) die Petriner, strenge Judenchristen, die den Namen des Petrus missbrauchten (*Reuss*: die Kephas-Partei, (= Jacobus), die gemässigt judenchristliche);
β) die Christischen. Diese sind: αα) nach *Grotius*: unmittelbare Schüler Christi;
ββ) nach *Baur*: Anhänger des Jacobus, des Bruders des Herrn;
γγ) nach *Reuss*: die streng antipaulinische Partei.

2. *Schmidt* und *Baur*: a. Pauliner, b. Petriner.
   Vergl. *F. Chr. Baur*: Die Christuspartei zu Cor. (Tüb. Ztschr. 1831. 4. u. 1836. 4.).
   Schenkel: De ecclesia Corinthia primaeva factionibus turbata. Bas. 1836. 8.
   Hilgenfeld: Die Christus-Leute in Corinth; in s. Zeitschr. für wiss. Theol. 1865, III.

Name des Briefes.	Veranlassung des Briefes.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
VI. Der Brief an die **Römer.**	Der Ap. hatte in der Heidenwelt von Jerusalem bis Illyrien das Evang. ausgerichtet; nunmehr, hier sein Werk erfüllt sehend (Röm. 15, 23 μηκέτι τόπον ἔχων ἐν τοῖς κλίμασι τούτοις), und mit der Ueberbringung der in Macedonien und Achaja für die armen Heiligen zu Jerusalem gesammelten Collecte seinen Dienst im Osten abschliessend, schreibt er von Corinth aus an die römische Gemeinde, um sich zu ihr den Weg zu bahnen. Er denkt allerdings an eine noch über sie westwärts nach Spanien hinausgehende Thätigkeit (15, 24. 28); aber nicht nur der Inhalt und die gesammte Tendenz des Briefes, sondern auch sein ausdrücklicher Ausspruch (15, 24 ἐὰν ὑμῶν πρῶτον ἀπὸ μέρους ἐμπλησθῶ) bezeugt, dass es sich für ihn vor allem darum handelte, die römische Gemeinde für sein Evangelium zu gewinnen. Nicht nur als die Gemeinde der Hauptstadt der alten Welt (dieser Gesichtspunkt tritt in dem Briefe gar nicht hervor), sondern als das Centrum der Missionspredigt für den Westen Europas und alle die Länder, in denen Christi Namen noch nicht genannt war (15, 20. 24). *Baur* betrachtet den Brief nicht als eine aus freiem Entschlusse des Ap. hervorgegangene Belehrung, sondern als eine durch judenchristlichen Widerspruch hervorgerufene Rechtfertigung seines apostolischen Amtes. *Mangold*: Ehe der Apostel in eine, ihm persönlich unbekannte, judenchristliche Gemeinde zieht, um an ihrem Sitze seine Heidenmission zu beginnen und sich dadurch im Mittelpunkte der abendländischen Welt einen Stützpunkt für seine beabsichtigte neue Wirksamkeit im fernen Westen zu verschaffen, meldet er dieser Gemeinde durch seinen Brief seine bevorstehende Ankunft und sucht mit ihr eine Verständigung in Betreff der Anerkennung der göttlichen Berechtigung seines Heidenapostolates, indem er zu dem Ende sowohl das Eigenthümliche seiner Lehre rechtfertigt, als auch die Anstösse zu heben versucht, welche sich der Billigung seiner Missionspraxis bei Judenchristen entgegen zu stellen pflegten.	Corinth. Dr. *Paulus*: eine Stadt in Illyricum (wegen c. 15, 19).	58 oder 59. *de Wette* u. A.: 60. *Hofmann*: nach c. 15, 25 gegen das Ende der Wintermonate verfasst, die Paulus in Corinth u. Achaja zugebracht hat.	Unbezweifelt. a. Der Brief trägt das ächt paulinische Gepräge der ev. Lehrentwickelung an sich, b. ist äusserlich hinreichend bezeugt ausser vom Marcion'schen Canon u. von *Euseb.* — schon durch *Clem. Rom.*, *Polycarp.*, *Tert.*, *Clem. Alex.* u. A. In neuerer Zeit erklärte den Brief *Evanson* für unpaulinisch, *Gratz* u. *Weisse* für interpolirt. *Weisse*: Cap. 9—11 u. 16 sei ein Bruchstück eines Sendschreibens an die Epheser oder irgend eine andere kleinasiatische Gemeinde. ——— Nur die letzten beiden Capitel (c. 15 u. 16) sind (aber c. 15 durchaus unberechtigt) angefochten worden 1. aus äussern Gründen: a. die Stellung der Doxologie (c. 16, 25—27) sei nach den kritischen Zeugen ungewiss; b. Marcion schliesse seinen Brief mit Cap. 14, 23 (so *Griesbach*); 2. aus innern Gründen: a. die beiden Capitel enthalten fremdartige Zusätze und sind gar nicht nach Rom gerichtet (*Semler*, *Eichh.*, *Schulz*, *Schott*); b. ihr Inhalt passt nicht zu der übrigen Haltung des Briefes, sei eine matte Wiederholung von c. 14 und überhaupt eine Abschwächung paulinischer Vorstellungen (*Baur*); c. das Namensverzeichniss (c. 16) ist aus späterer Zeit; d. Cap. 15, 15 widerspricht der Würde des Apostels (*Schwegler*). *Heumann* u. *Paulus* finden in ihnen Nachschrift oder kleinere Briefe. *Heumann*: Capp. 12—15 ist ein später geschriebener Brief an die Röm., Cap. 16 (die Grüsse) eine Nachschrift zu Cap. 11. *Semler*: Capp. 15 u. 16 ein fremdartiger Zusatz und gar nicht an die römischen Christen gerichtet. *Eichhorn*: Cap. 16 sei ein Begleitungsschreiben für die Phöbe. *Ammon*: Dasselbe sei ein zweiter Brief nach Rom. *Schulz* (Theol. Stud. 1829. III.) u. *Schott*: ein Brief nach Ephesus. *Ewald*, *Reuss*: Cap. 16, 3—20 sei ein Fragment eines in Rom geschriebenen Sendschreibens an die Epheser und nur durch ein Versehen hinzugekommen: a. wegen der Personen, die Paulus grüsst, welche in Ephesus zu denken seien, und b. weil der Ap. hier wie zu einer von ihm selbst gestifteten Gemeinde rede mit kurzen Befehlen und Rathschlägen. Siehe Widerlegung bei *Bleek* (Einl.) Vertheidigt wurde die Aechtheit von *de Wette*, *Kling* (Theol. Studd. X, 2) gegen *Baur*. *Bolten*: der Römerbrief sei ursprünglich aramäisch geschrieben. (!)

Kurze Inhaltsangabe.

Der Brief zerfallt in zwei Theile.

I. Der dogmatisch-apologetische Theil Cap. 1—11.

Cap. I—III, 20. Nach dem Grusse zeigt P., dass Juden und Heiden gleich sehr des göttlichen Heiles bedürfen. Dieses wird ihnen im Ev. dargeboten, dessen Wesen ist: die Rechtfertigung des Sünders vor Gott allein durch den Glauben an Jesum Christum. Durch diese gemeinsame Erlösung werden Juden und Heiden zu Einer Gemeine Gottes.

Cap. III, 21—32. In Christus ist eine allgemeine Versöhnung durch den Glauben dargeboten, wodurch der Mensch gerecht wird.

Cap. IV. Schon Abraham und David wurden durch den Glauben gerechtfertigt.

Cap. V. In der Veranstaltung des Ev. offenbart sich ein göttlicher Plan, welcher zwei Perioden der Menschheit darstellt: die Per. des ersten Adams (Periode der Sünde und des Verderbens), — die Periode des zweiten Adams, Christus (Periode der Erlösung und Gerechtigkeit).

Cap. VI. Durch die Gnadenwahl sind aber die durch Christum Erlösten nicht von der Heiligung entbunden.

Cap. VII—VIII, 17. Von der Beobachtung des mosaischen Gesetzes sind wir frei, weil dieses zwischen den Bund Gottes mit Abraham und die Offenbarung nur dazwischen gekommen, nicht zum Guten bewegen konnte, vielmehr Anlass zur Sünde ward; nur d. Geist des Ev. kann rechtfertigen und zur Gottwohlgefälligkeit führen.

Cap. VIII, 18—39. Dieser Geist giebt auch wahre und ewige Hoffnung, die im Leben sich erhält und auf ewige Güter hinrichtet.

Cap. IX—XI. Ueber die prophetische und geschichtliche Bedeutung des Judenthums und seine Stellung in der Entwicklung der christlichen Welt.

(Diese drei Capp. (9—11) betrachtet *Baur* mit Unrecht als den eigentlichen Kern des Briefes.)

II. Paränetischer Theil Cap. 12—16.

Cap. XII u. XIII. Sittliche Ermahnungen, auch zur bürgerlichen Unterordnung unter die obrigkeitlichen Gewalten.

Cap. XIV u. XV. Zum Tragen der Schwachen im Glauben.

Cap. XVI. Grüsse.

Besondere Bemerkungen.

Die Gemeinde zu Rom ist nicht von Petrus oder von Paulus gestiftet; vielleicht gehörten zu ihren ersten Gliedern **Aquila** und **Priscilla**, in deren Hause sich die Gemeinde zu versammeln pflegte (c. 16, 3 ff.).

Unter die ersten Lehrer des Ev. in Rom gehören nach Cap. 16, 7 wahrscheinlich auch **Andronicus, Junius, Rufus** u. A. (*Hug, de Wette*).

Die Gemeinde bestand aus **Juden- und Heidenchristen.** *de Wette, Rückert, Olsh., Bleek, Hofmann*: nur aus Heidenchristen.

Baur: wesentl. eine judenchristliche mit ebionitischem Charakter. (*Schwegler, Mangold, Hausrath* u. A.)

Beyschlag: Die Gemeinde heidenchristl. Ursprungs, bei judenchristl. Gesinnung; gebildet aus nationalrömischen Proselyten des Judenthums.

Eine Diakonissin der Gemeinde zu **Kenchreae**, Namens **Phoebe**, war die Ueberbringerin dieses Sendschreibens nach Rom (c. 16, 1).

In Folge des Edicts vom Kaiser Claudius (41—54), das Juden u. Christen aus Rom verbannte, waren zahlreich. Glieder d. christlichen Gemeinde zu Rom gewiss auch nach Griechenland und Kleinasien gekommen, wie wir von Aquila und Priscilla ihre Reise nach Corinth und Ephesus wissen. Die Ruckkehr solcher christlichen Flüchtlinge nach dem Tode des Claudius geht aus der spätern Verfolgung Nero's hervor. An diese so Zurückgekehrten sind die Grüsse in C 16 gerichtet, und die Angriffe gegen die Aechtheit desselben hinfällig.

Exegetische Hilfsmittel.

v. Flatt: Vorlesungen über den Römerbrief. Tüb. 1825.
R. Stier: Erklär. des Br. an die Röm. (in seiner bibl. Theol.) 1828.
H. Klee: Comment. über des Ap. P. Sendschreiben an die Röm. Mainz 1830.
A. Tholuck: Auslegung des Br. an die Römer. 3. Aufl. Berl. 1831. 4. Aufl. 1842.
L. J. Rückert: Comment. über den Römerbr. Leipz. 1831. 2. Aufl. 2 Thle. 1838.
Reiche: Versuch einer Erklärung des Römerbr. Gött. 1833 u. 34. 2 Thle.
Koellner: Comment. zum Briefe an die Römer. Darmst. 1834. 8.
Fritzsche: *Comment. ad ep. ad Rom.* Halle 1839. 2 Thle. 1843. 3 voll.
R. Nielsen: Der Br. an die Röm. entwickelt, deutsch von *Michelsen*. Leipz. 1843, neue unveränd. Ausg. 1856.
Baumg.-Crus.: Comment. über den Brief P. an die Röm., ed. *Kimmel*. Jena 1844.
F. A. Philippi: Comment. über den Brief P. an die Röm. 3 Abthlg. gr. 8. Erl. 1848—51. 3. Aufl. 1866.
H. J. F. Mehring: Der Brief P. an die Römer übers. u. erkl. I. Theil. Stettin 1859.
Schott: Versuch einer Einleit. in den Römerbr. Erl. 1858.
W. Mangold: Der Römerbrief und die Anfänge der röm. Gemeinde. Marb. 1866.
[*Otttoph*: Der Brief Pauli an die Römer. Uebers. u. ausgelegt. Erlangen 1866.]
In *Lange*'s Bibelwerk der Comment. von *Lange* u. *Fay*. 1867; von *Hofmann* in s. h. Schrift N. T. (III, 1.) 1868.
Beyschlag: Das geschichtliche Problem des Römerbriefs. Stud. u. Krit. 1867. IV. und: Die paulinische Theodicee Röm. IX—XI. Berlin 1869.
F. Overbeck: Ueber ἐν ὁμοιώματι σαρκὸς ἁμαρτίας, Röm. 8, 4, in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. für wiss. Theol. 1869, II. (Vertheidigung von *Holsten*'s Exegese.) Vgl. *Zeller* in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. 1870, 3.
W. Grimm: Ueber die Doxologie in Röm. 9, 5, in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. 1869, III. Vgl. *Schultz*: Röm. 9, 5 in exeget., krit. u. bibl. theol. Beziehung erklärt, in Jahrb. für deutsche Theol. 1868, III.

Zu vergleichen:

R. Stier: Ueber den Plan des Br. an die Römer (in s. Beitr. zur bibl. Theol.) 1828.
H. Jaeger: Der Lehrgehalt des Römerbr. Tüb. 1834.
Baur: Zweck und Veranlassung des Römerbr. (in der Tüb. Zeitschr. 1836. III.).
Huther: Zweck und Inhalt der elf ersten Capp. des Römerbr. Schwerin 1846.
F. Delitzsch: Zur Einleit. in d. Br. an die Römer (in d. Zeitschr. für ges. luth. Theol. 1849. Heft 4.).
G. Fr. Jatho: Pauli Brief an die Röm. nach seinem innern Gedankeng. erläutert. 2 Bdch. Hildesh. 1859.
Hausrath (der Apostel Paulus).

Zwölfte

b. Die Briefe des Apostels Paulus

Name des Briefes.	Veranlassung des Briefes.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
VII. Der Brief an die **Epheser.**	Unter Voraussetzung der Aechtheit des Briefes wird angenommen, der Apostel habe von der Ephesinischen Gemeinde, wahrscheinlich durch Epaphras, manches Erfreuliche, was Lob, aber auch viel Unerfreuliches, was Tadel verdiente, erfahren Er habe daher die Gelegenheit des Tychicus (c. 6, 21), welcher nach Colossae gesandt wurde, benutzt, um ein Schreiben an die Epheser zu richten.	Nach altkirchlicher Legende: Rom (und zwar in der Gefangenschaft wegen c. 3, 1 und 4, 1). „Wahrscheinlicher: Caesarea. [*Schulz* *), *Schott*, *Schneckenburger* **), *Meyer*, *Reuss*, *Thiersch*, ..., *Schenkel*, u. a. Für Caesarea lässt sich auch eine, allerdin- nicht unbestreitbare Combination aus dem Br. an den Philemon anführen. Vgl. u. a. *Schenkel*. *) *Dav. Schulz*: Theol. Studd. u. Kritt. 1829. 3. Heft. Seite 612 ff. **) *Schneckenburger*: Beiträge. S. 144. Dagegen: *C. Graul*: *De Schulzii et Schottii sententia etc.* Lips. 1836. *Neander* (Geschichte der Pflanzung). *Bleek*.	62. *Schwegler*: in die Zeit der Klementinischen Homilien, 2. Jahrh. im J. 59. ür Paulus anstössig sei die Form der Rechtfertigungslehre (2, 8).	Im christlichen Alterthume hielt man allgemein diesen Brief für paulinisch. a. Es finden sich Anspielungen schon bei *Polyc.*, bestimmter bei *Iren.*, *Clem. Al.* b. Er steht im Canon des Marcion (wenn auch als Brief an die Laodicener) und unter den Homologumenen des *Euseb.* In neuerer Zeit wurde er angegriffen, zuerst von *Usteri*, aus folgenden Gründen: *Welst.*, *de Wette* u. a.: er sei im Widerspruch mit der Stellung des Apostels der ephesinischen Gemeinde gegenuber. Denn er enthalte keine Beziehungen auf persönliche und lokale Verhaltnisse, a. Paulus schreibt an Solche, von deren Glauben und Liebe er nur gehört habe (c. 1, 15), obschon er drei Jahre unter ihnen gelebt; es wird jede Beziehung auf einen früheren vertrauten Umgang vermisst (so auch *Ritschl*); b. die Grüsse am Ende des Br., sowie c. 2 11—13. 19 und c. 3, 1 setzen Heidenchristen als Leser voraus, aber die Ephes. Gem. bestand aus Juden- und Heidenchristen (cfr. Act. 19, 8—10. 17. c. 20, 21). So auch *Lünemann*, der aber nur Judenchristen in Ephesus findet. c. er sei eine gedankenleere und wortreiche Erweiterung des Colosserbriefes; d. habe zu viele ἀπ. λεγ. und Vieles erscheine in Denk- und Schreibart des Ap. unwürdig; (So *de Wette*. S. dagegen *Credner*: Einleitung, *Harless*: Comm.) e. die Christologie sei gnostisch u. dem Valentinianischen System verwandt (Christus wie das πλήρωμα Valentin's; er bilde eine Syzygie mit der Kirche; μυστήριον, σοφία, γνῶσις u. andere gnostische Reminiscenzen. f. Ephes. 2, 20 und 3, 5, (wo die ἀπόστολοι schon ἅγιοι genannt werden), passe nicht in die apostolische Zeit; g. der Verfasser wolle sich allzu absichtlich als Paulus kenntlich machen. h. Cap. 2, 10 weise auf eine ausserapostol. Zeit und c. 4, 13. 14; 5, 27 u. a. St. deuten auf den Montanismus hin; i. der Brief habe viel Aehnlichkeit mit pseudoklementinischen Schriften, z. B. c. 4, 26. 27; 5, 27; Gegner der Aechtheit: *Schleiermacher*: (von einem Gehülfen des Apostels vielleicht Tychicus); *Ewald*. (G. des V [illegible] VII, 243); systematische zuerst: *Baur* u. seine Schule; nur dass *Schwegler* den Brief zugleich als Absenker montanistischer Ideen betrachtete. (Unmöglich, da schon im Canon dess Marcion). Vertheidiger der Aechtheit: *Scholt*, *Meyer*, *Harless*, *Credner*, *Rink* (Studd. und Kritt. 1849. 4.), *Bleek*, *Schenkel* u. A. *Hausrath* (der Ap Paulus. 1865): Der Epheserbrief, ein von fremder Hand überarbeitetes Schreiben an die Laodicener. *Weisse*: eine spätere Paraphrase des Colosserbriefs.

Tabelle.

aus seiner Gefangenschaft.

Inhalt.

Grundgedanke: Da die Kirche der herrliche und gnadenvolle Leib Christi ist, so müssen die Gläubigen, als Glieder desselben, auch würdig solcher Gnade und Herrlichkeit wandeln.

Aehnlich *Stier*: Der Grundgedanke dieses Lehrbriefes sei: „die Gemeinde des Herrn", nämlich von ihrem Grunde, Wege, Wachsthum, Ziel, ihrer Entfaltung im einzelnen Leben, ihrem Streit und Sieg.

Der Brief zerfällt in zwei Theile.

I. Dogmatischer Theil.
Cap. I bis III.

Schilderung der Herrlichkeit der Kirche als des Leibes Christi.

Cap. I. Lobpreisung Gottes wegen seines in der Gründung der Kirche durch Christus verwirklichten ewigen Liebesrathschlusses.

Cap. II. Erinnerung der ephes. Christen an die mit der Aufnahme in diese Kirche ihnen widerfahrne überschwängliche grosse Wohlthat.

Cap. III. Fürbitte des Apostels für die Seinen, dass Gott sie an Erkenntniss, Glauben und Liebe immer mehr wachsen lasse.

II. Der paränetische Theil.
Cap. IV bis VI.

Mahnung, solcher Herrlichkeit der Kirche gemäss zu wandeln.

Cap. IV, 1—24. Allgemeine Darlegung der obersten leitenden Grundsätze fur den Christenwandel, welche a) in der Bethätigung der rechten Einigkeit des Geistes, b) in der Verwendung der mannichfachen Gaben und Aemter zum lebendigen Aufbau des Leibes Christi bestehen.

Cap. IV, 25—V, 2. Specielle Ausführung dieser principiellen Vorschriften; Ermahnung zur brüderlichen Eintracht und Verträglichkeit, sowie zu einem lautern Wandel überhaupt.

Cap. V, 2 — VI, 9. In Bezug auf die den einzelnen christlichen Standen obliegenden Pflichten.

Cap. VI, 10 – 20. Wiederholte Aufforderung zum Erstarken in christlichem Sinn und Wandel durch Anlegung der rechten christlichen Waffenrüstung und darnach Anhalten am Gebet. Schluss.

Besondere Bemerkungen.

Der Brief wird wegen seines allgemeinen Inhalts und wegen der Unsicherheit der Ueberschrift ἐν Ἐφέσῳ (fehlt im Vat. u. Sin.; und aus Tert. adv. Marc. V, 17 geht mit Sicherheit hervor, dass wenigstens die abendländische Kirche noch vor Anfang des 3. Jahrhunderts das ἐν Ἐφέσῳ in der Ueberschrift nicht kannte) für eine *epistola encyclica* gehalten.
(Vgl. *Usteri*, *Hug*, *Eichhorn* u. A.)

1. Zunächst für die ephesinische Gem. bestimmt, aber zugleich für deren Tochtergemeinden.
   (So *Anger*, *Thiersch*, *Guericke* u. A.)
2. Ausschliesslich für Ephesus (*Wiggers*, *Meyer*).

Wegen der Unsicherheit der Lesart: ἐν Ἐφέσῳ (c. 1, 1) lassen wie schon *Marcion*, viele Kritiker (z. B. *West.*, *Bertholdt*, *Credner*, *Baur*, *Bleek* u. A.) den Brief an die Laodicener (*Holzh.* u. *Raebiger* setzen daher dafür geradezu: ἐν Λαοδικείᾳ) geschrieben und ihn mit dem Col. 4, 16 erwähnten Schreiben identisch sein, also jünger als der Col.-Brief.

Exegetische Hilfsmittel.

Th. Schütze: *Comment. in ep. P. ad Ephes.* Lips. 1778.
Flatt's Vorlesungen über den Galater- u. Epheserbrief.
A. Holzhausen: Der Brief des Ap. Paulus an die Ephesier, übersetzt u. erklärt. Hamm 1833.
J. Rückert: Der Br. Pauli an die Ephes. erläutert und vertheidigt. Leipz. 1834.
K. Meier: Commentar über den Brief P. an die Ephesier. Berlin 1834.
Harless: Commentar über den Brief P. an die Ephes. Erlangen 1834. 2. Ausg. Stuttg. 1858.
Matthies: Erklär. des Briefes P. an die Ephes. Greifsw. 1834.
Baumg.-Crusius: Briefe P. an die Ephesier u. Kolosser, ed. von *Kimmel* u. *Schauer*. Jen. 1847.
H. A. W. Meyer: Comment. über das N. T. 8. Abth. Gött. 1843.
de Wette: Kurzgef. Erklär. des Br. an die Col., Philem.. Eph., Philipp. Leipz. 1843.
R. Stier: Die Gemeinde in Chr. Jesu. Auslegung des Br. an die Ephes. 2 Bde. Berl. 1848 — 1854.
Derselbe: Der Br. an die Ephes. als Lehre von der Gemeinde für die Gemeinde ausgelegt. (Ausz. aus d. Vorigen.) Berl. 1859.
Fr. Bleek, s. S. 61 Colosser-Br.
In *Lange*'s Bibelwerk Comment. zu Eph., Phil., Col., von *Schenkel*. 2. Aufl. 1867. und von *Braune* 1867.
Hofmann: Die h. Schrift N. T. IV, 1. 1870.
Schenkel, Art. Epheserbrief in s. Bibellexicon.

Zu vergleichen:

Ziegler: Beiträge zu einer vollst. Einl. in den Brief an die Ephes. (*Henke*'s Magaz. Thl. IV.)
Lünemann: *de epist., quam P. ad Ephes. dedisse perhibetur, authentica.* Gött. 1842.
A. Kloepper: *de orig. epp. ad Ephes. et Col.* Gryph. 1853.

Name des Briefes.	Veranlassung des Briefes.	Der Abfassung Ort.	Der Abfassung Zeit.	Authentie.
VIII. Der Brief an die **Colosser.**	Die Nachrichten, welche Epaphras (1, 8) dem Paulus über die Gemeinde zu Colossae gebracht hatte, waren theils günstig, denn ihre Glieder hatten sich in Liebe und im Glauben an Christum bewahrt; theils ungünstig, besonders in Betreff der Irrlehrer*), welche durch ihre gnostischen Lehren den Geist des Christenthums entstellten. Daher fasste der Apostel dieses Ermunterungs- und Warnungsschreiben ab und schickte es durch Tychicus, wahrscheinlich zugleich mit dem Philemonbriefe — an die Colosser ab. *) *Schneckenburger*: Ueber die Irrlehrer zu Colossae (in den theol. Studd. u. Kritt. V, 4). *E. Osiander*: Ueber die Coloss. Irrlehrer (Tüb. Zeitschr. 1834. III.). *Baur* in der Tüb. Ztschr. 1838. H. 3.	? Rom. *D. Schultz*, *Reuss* u. A.: Caesarea. [Die koptische Version: Athen.]	62. *Hug* u. A.: nach dem Epheserbriefe, weil Timoth. schon bei Paul. war, während er bei Abfassung des Epheserbriefes abwesend gedacht werden muss. *Wetstein*, *Schneckenburger*, *Baur*, *Bleek* u. A.: vor dem Epheserbriefe.	Er wird ausdrücklich erwähnt bei *Iren.*, *Clem. A.*, *Tert.*, bei *Marcion* und *Euseb.* *de Wette*: der Brief trägt innerlich das volle Gepräge der Aechtheit an sich, welche vom ganzen kirchlichen Alterthum angenommen ward. In neuerer Zeit bestritten von *Mayerhoff*: a. er sei aus dem Epheserbr. abgeschrieben; b. es werden Irrlehrer mit bereits entwickelter gnostischer Richtung in ihm bekämpft (nach *Mayerhoff*: Kerinthianer, nach *Baur*: Ebioniten der nachapostolischen Zeit); c. es finden sich Spuren historischer Missgriffe; d. die Diction weiche von der paulinischen Schreibart ab (so auch *Schwegler*); e. die Christologie sei eine unpaulinische (*Schwegler*), eine gnostische (*Baur*). *Bleek*: Paulus scheint den Brief dem Timoth., welchen er am Anfange im Grusse, wie im Philipperbriefe, neben sich nennt, dictirt zu haben; *Ewald*: Timotheus habe ihn im Namen und mit Wissen des Paulus nach vorgängiger Besprechung mit ihm über den Inhalt concipirt, denn die ganze Anlage des Briefes sei aus dem Geist und der Sitte des Paulus, auch die Gedanken —, aber der Ausdruck verrathe die Sprache eines andern Verfassers. Vergl. dagegen: *Huther* (Comment.) u. *de Wette* (Einl.).
IX. Der Brief an **Philemon.**	Onesimus, Sklave eines von Paulus wahrscheinlich während seines Aufenthaltes in Ephesus bekehrten Colossers, Namens Philemon, war seinem Herrn entlaufen, und nach Caesarea, schwerlich nach Rom, gekommen, wo er vom Ap. bekehrt ward. Dieser konnte ihn nicht gegen seines Herrn Willen bei sich behalten, sandte ihn daher durch Tychicus zurück und gab ihm dieses eigenhändig geschriebene Begleitschreiben mit, um ihm in Colossae eine freundliche Aufnahme zu bewirken.	*Schulz* u. *de Wette*: Caesarea, weil Onesim. eher hierher als nach dem entfernten Rom habe fliehen können. Aeltere Legende: Rom.	Gleichzeitig mit dem Colosserbr. durch Tychicus abgesendet, da in beiden Briefen dieselben Personen in der Umgebung des Ap. aufgeführt werden. Vgl. Phil. 25, mit Col. 4, 10. 12. 14.	Unbezweifelt. Nur *Baur* (der Ap. Paulus) findet es möglich, weil das Geschichtliche des Briefes unentwickelt und dasselbe dem Verfasser nur Anknüpfungspunkt für eine Idee ist, dass in diesem Schreiben eine christliche Dichtung, das Embryon eines christlichen Romans, zu finden sei.

Inhalt.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Zweck: Paulus will die noch junge Gemeinde im Christenthum bestärken und besonders vor gewissen Irrlehrern*) warnen. **Cap. I.** Nach Aufschrift und Segenswunsch spricht der Apostel von der hohen Würde Christi und der durch ihn bewerkstelligten Versöhnung. **Cap. II.** warnt er die Gemeinde vor Irrlehrern, welche Engherzigkeit in Haltung jüdischer Gebräuche und strenger Askese mit einer geheimnissvollen und täuschenden φιλοσοφία verbanden. **Cap. III.** Ermahnungen, zuerst für alle Christen und dann für einzelne Classen zu einem christlichen Leben. **Cap. IV.** Grüsse, Aufträge, Segen. *) Diese Irrlehrer waren: a) Essener, alexandrin. Juden (*Eichhorn, Schneckenburger*); b) griechische oder orientalische Philosophen (*Hug*); c) (nach den Meisten): Judenchristen mit streng gesetzlicher, asketisch-speculativer Richtung wegen c. 2, 11 vergl. mit 3, 11). —	Allgemein ist die Ansicht, dass Paul. nie in Colossae war (vergl. c. 1, 4. c. 2, 1. 5 — 7). (*Bleek.*) Dagegen behauptet *Dav. Schulz* die Anwesenheit des Ap. in Colossae: a. weil im Briefe selbst ein inniges Verhältniss des Ap. zur Colossenischen Gemeinde hervortrete und b. Paulus müsse der Gründer derselben gewesen sein, nicht Epaphras, weil er diesen erst den Colossern empfiehlt. Aehnl. *Schott*, *Neudecker*, *Boettger* und *Wiggers*.	*F. Junker*: Histor. kritischer und philologischer Comment. über den Brief P. an die Colosser. Mannh. 1828. *W. F. Baehr*: Comment. über den Brief P. an die Kolosser. Basel 1833. *Wilh. Boehmer*: Theologische Auslegung des Paulinischen Sendschreibens an die Col. Bresl. 1835. *W. Steiger*: Der Brief P. an die Col. Uebersetzung, Erklärung u. s. w. Erlang. 1835. *Mayerhoff*: Der Brief an die Kol. kritisch geprüft. Berl. 1838. *F. Huther*: Commentar über den Br. Pauli an die Colosser. Hamb. 1841. *Adelb. Maier* (in Freiburg i. B.), Comment. zum 2. Cor.-Br. Freib. 1865. *Fr. Bleek*: Vorlesungen über die Briefe an die Colosser, Philemon u. Epheser. Herausgeg. von *Fr. Nitzsch*. Berl. 1865. Practische Auslegung von *Passavant* nach seinem Tode herausgeg. Basel 1866 und von *Thomasius*. Berl. 1869. v. *Hofmann*, d. h. Schrift N. T. IV, 2. (1870). Zu vergleichen: *W. Boehmer: Isagoge in ep. P. ap. ad Col. dat. etc.* Berol. 1829. *Wiggers*: Das Verhältniss des Ap. Paulus z. Gem. v. Colossae. (Theol. Studd. XI, 1.) S. Studd. u. Kritt. 1838. 1. S. 165 ff.
Der Brief, welcher (nach *Lange*) ein entschiedenes Pastorale mit specieller Beziehung auf die Seelsorge, mit bewundernswürdiger Feinheit und Zartheit geschrieben ist, hat folgenden Inhalt: v. 1—7: Zuschrift und Gruss, nebst Erweisung christl. Theilnahme und Anerkennung; v. 8—21 (der eigentl. Kern des Briefes): Fürsprache für den entlaufenen Onesimus nebst Anbefehlung desselben. v. 22—25. Schluss: Ankündigung seines baldigen Besuchs, Grüsse und Segenswünsche.	Philemon, welcher der Sage zufolge aus Laodicea*) stammte, war ein angesehener Mann zu Colossae, hatte sich grosse Verdienste um die dasige Gemeinde (v. 2) erworben und soll nach späterer Legende ihr Bischof gewesen und (*Constitt. App.* 7, 46) unter Nero als Märtyrer gestorben sein. *) *Wieseler* u. *Thiersch* halten deshalb den Philemonbr. für τὴν ἐκ Λαοδικείας (Col. 4, 16). Vergl. *Laurent*, Philemon v. Laodicea. In den Jahrbüchern für deutsche Theol. 1866, I. Dagegen: *Bleek*.	*Schmid: Pauli ad Philem. ep., gr. et lat. illustr. etc.* Lips. 1786. *Niemeyer*: Progr. Hal. 1802. *Comment. ad ep. ad Philem.* *R. Hagenbach: Pauli ad Philem. ep. interpr.* Bas. 1829. *M. Rothe: Paul. ad Philem. ep. interpr. hist. exar.* Bremen 1844. *A. Koch*: Comment. über den Brief Pauli an den Philem. Zürich 1846. *J. Demme* (kathol.): Erklärung des Br. an Philem. Bresl. 1844. *de Wette*: Kurzgef. exeget. Handb. Bd. II. Thl. 4. 2. Ausg. Leipz. 1847. *Meyer*: Krit. exeget. Comment. (Abthlg. IX. 2. Heft). Gött. 1848. 2. Aufl. 1859. *A. Wiesinger*: Die Briefe P. an die Philipp., Tit., Timoth. u. Philem. in *Olshaus.* Comment. Bd. V. Königsb. 1850. *F. Kuehne*: Die Ep. an Philemon in Bibelstunden zur Erbauung f. die Gem. ausgel. Leipz. 1856. *Bleek*, s. Colosser-Br. J. J. von *Oosterzee*, in Lange's Bibelwerk, 2. Aufl. 1864. v. *Hofmann*, d. h. Schrift N. T. IV, 2

Name des Briefes.	Veranlassung des Briefes.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
X. **Der Brief an die Philipper.**	Die **Philipper** hatten den **Epaphroditus** zu Paulus gesendet, um diesem eine Collecte zu überbringen. In Bezug auf die Nachricht, welche der Ap. über den Zustand der Gemeinde durch Epaphr. erhielt, und um zu danken für den Beweis ihrer Liebe, schickte er diesen Brief mit Epaphroditus nach dessen Genesung von einer gefährlichen Krankheit, die ihn bei Paul. betroffen hatte, wieder zurück.	Allgemein: Rom. [*Paulus*, *Boettger* u. nach *Thiersch*: Caesarea. Dageg.: *Neander* u. A. Unberechtigte Vermuthung. **Corinth**, (während seines ersten Aufenthaltes daselbst (Act. 18). Dageg.: *Wolf* und *Berth*.	62 od. 63. In der letzten Zeit seiner Gefangenschaft, weniger, weil Paul. Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang seines Processes hegte (was doch nur etwas bedeuten konnte, wenn die Sage von der zweiten Gefangenschaft des Apostels mehr als Sage wäre und man dem Apostel ein Vorgefühl seiner Befreiung zuschreiben dürfte), als vielmehr der ganze Ton und die Stimmung des Briefes ist die eines zum letzten Abschiede Bereiten.	**Unbezweifelt.** a. Er trägt das Gepräge des paulinischen Geistes; b. ist äusserlich hinlänglich bezeugt schon durch *Polyc.* (Philipperbr.), bes. durch *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tert.*, *Orig.*, *Euseb.* (Homologg.); c. befindet sich in dem alten Canon des *Muratori* und des *Marcion*. Nur *Schwegler* und *Baur* erklären den Brief aus folgenden Gründen für **unächt**: a. der Brief bewegt sich im Kreise **gnostischer Ideen und Ausdrücke**, wie μορφή, μόρφωσις, θεῷ ἴσον εἶναι, κενοῦν (c. 2, 6 u. s. w.); b. unpaulinisch ist der Mangel an einem tiefgreifenden Zusammenhange und eine gewisse Gedankenarmuth, die der Verfasser nach c. 3, 1 selbst gefühlt habe; c. die Ungewissheit, die Paulus c. 3, 11 in Betreff seiner Auferstehung ausspricht, stehe im Widerspruch mit der sonstigen Selbstgewissheit seines Glaubensbewusstseins; d. der Brief enthält Beziehung auf gewisse Verhältnisse der nachapostol. Zeit; (a—d *Baur*) dagegen *Reuss*; e. enthält eine **unklare Schilderung der bekämpften Gegner**; f. er ist eine **Nachahmung der ächten paulin. Briefe**, namentlich des Corintherbriefes; g. **unpaulinisch** ist der Begriff einer δικαιοσύνη ἐν νόμῳ; h. Clemens werde als ein συνεργός Παύλου eingeführt (gegen *Tert.* und *Orig.*) und auf die unhistorische Sage von seiner Verwandtschaft mit dem kaiserlichen Hause c. 4, 22 angespielt (e—h *Schwegler*). *Koestlin* hält den Brief für das Werk eines Pauliners, der die Person des Ap. gegen die Angriffe des Ebionitismus zu vertheidigen suche. **Vertheidiger** der Aechtheit gegen *Baur* sind ferner: *Ernesti* (gegen a), *Lünemann* u. *Brückner* (gegen b u. c). Ausserdem im Allgem.: *Wiesinger* (Comment.) und *F. Resch* [1]), auch *Hilgenfeld* und *Schenkel* [2]). ——— *Paulus* [3]), *Heinrichs* [4]) u. *Bleek* bestreiten die **Einheit** des Br. und nehmen **zwei** ursprünglich nicht zusammengehörige Briefe an: **Erster Brief**: an die **ganze Gemeinde** von c. I, 1 bis III, 1 (χαίρετε ἐν κυρίῳ) nebst den Grüssen c. IV, 21—23. **Zweiter Brief**: an die **näheren Freunde des Ap.** gerichtet, von c. III, 1 (τὰ αὐτὰ γράφειν) an bis c. IV, 20. Dagegen: *Krause*: *Opuscula theol.* 1818, p. 1 seqq., *Rheinwald*, *Schott*, *de Wette*, *Guericke* u. A. Die Worte c. 3, 1 τὰ αὐτὰ γράφειν bis ἀσφαλές beziehen *Meyer* und *Brückner* auf einen verloren gegangenen Brief des Ap. an die Phil. (*Bleek*).

[1]) *De l'authenticité de l'ép. aux Phil.* Strasb. 1850.
[2]) Urchristenthum in den Hauptwendepunkten seines Entwickelungsganges. Jena 1855. S. 54.
[3]) Heidelberger Jahrbb. 1817. H. 7. S. 702 ff.
[4]) *Prolegg. in ep. Pauli ad Phil.* ed. 2. p. 32 sqq.

Inhalt.

Bengel fand die Summe des ganzen Briefes in dem *gaudeo* und *gaudete* und nennt ihn die *epistola de gaudio*.

Zweck ist die Erhebung der Philipper zur wahren Christenfreude (*Weiss*).

Cap. I. Nach apostol. Gruss schreibt P., dass er die Gemeinde mit Freuden in sein Gebet einschliesse; geht dann über auf seine Lage und ermahnt die Gemeinde zum beständigen Glaubenskampfe.

Cap. II. Hieran knüpft er Ermahnungen zur Eintracht aus Demuth unter nachdrücklicher Hinweisung auf Jesu Beispiel, der Knechtsgestalt trug, und empfiehlt den Timotheus und Epaphroditus.

Cap. III warnt vor Irrlehrern und weist sie durch sein eignes Beispiel darauf hin, nach immer höherer Vollkommenheit zu streben und einen himmlischen, wahrhaft christlichen Wandel zu führen.

Cap. IV. Ermahnungen an die weiblichen Glieder der Gemeinde; fordert Alle nochmals zur Freudigkeit in Christo und zum Streben nach jeder Tugend auf, dankt für die ihm gesandte Unterstützung und schliesst mit Gruss und Segenswunsch.

Besondere Bemerkungen.

Die Bewohner Philippi's (nach AG. 16, 12 πρώτη [d. h. nur geographisch betrachtet, bei der Reise von Kleinasien aus] πόλις in Macedonien) wären meist **Heiden, nur wenig Juden**, weshalb diese auch keine Synagoge, sondern nur eine προσευχή besassen.

Paulus stiftete daselbst eine Gemeinde auf seiner zweiten Missionsreise.

Später traten in Philippi **Irrlehrer** auf, **welche den Christen das jüdische Gesetz aufdringen wollten** und namentlich die Beschneidung forderten, wodurch eine Opposition zwischen Juden- u. Heiden-Christen hervorgerufen wurde.*)

Dagegen:

Schinz: Die Gem. zu Phil. habe ausschliesslich aus Heidenchristen, höchstens zugleich aus ehemaligen Proselyten bestanden und sei von **gar keinen** Irrlehrern heimgesucht worden.

Baur setzt einen **polemischen Zweck** gegen jüdische Irrlehrer voraus, von denen man aber nicht wisse, ob sie in Rom oder in Philippi zu suchen seien.

(Siehe Widerlegung bei *Brückner* und *Lünemann*.)

---

*) *Baur* u. *Zeller* gegen die Geschichtlichkeit der in der Apostelgeschichte erzählten Vorgänge in Philippi.

Exegetische Hilfsmittel.

N. T. ed. Koppe contin. Heinrichs. Vol. VII. P. II.
Storr: Dissert. exeg. in ep. P. ad Philipp. Tüb. 1783.
Am Ende: Ep. P. ad Philipp. nova vers. et annott. etc. Witeb. 1798.
F. Krause: Observatt. crit. exeg. in P. ep. ad Philipp. (c. 1. 2.) Regiom. 1810.
Rheinwald: Commentar über den Brief P. an die Philipp. Berl. 1827.
Flatt's Vorlesungen. Tüb. 1829.
Matthies: Erklärung des Briefes Pauli an die Philipp. Greifsw. 1835.
van Hengel: Comment. perpet. in ep. P. ad Philipp. Lugd. B. 1838.
Hoelemannus: *Comment. in ep. Pauli ad Philippenses.* Lips. 1839.
Lünemann: *Pauli ad Philipp. ep. contra Baurium def.* Gött. 1847.
Brückner: *Epistola ad Philipp. Paulo auctori vindicata contr. Baur.* Lips. 1848.
Bernh. Weiss: Der Philipperbr. ausgel. u. die Geschichte seiner Auslegung krit. dargestellt. Berl. 1859.

Vergl. *A. F. Büsching*: *Introd. hist. theol. in ep. Pauli ad Philipp. etc.* Hal. 1746.
P. Mynster: Einleitung in den Brief an die Philipper (in seinen kleinen theol. Schriften S. 169 ff.).
M. Rettig: *Quaestiones Philipp.* Giss. 1831.
W. H. Schinz: Die christl. Gem. zu Philippi. Zür. 1833.
Ernesti: Ueber Philipp. c. 2, 6 ff. in den Studd. u. Kritt. 1848. 4.
H. Ewald: Das Sendschr. des Ap. Paulus. Gött. 1857.
Laurent: Ueber σύζυγος Phil. IV, 3 als Eigenname (?) in *Guericke's* Zeitschr. für luth. Theol. 1865, I.

Dreizehnte

c. Die Pastoralbriefe und

Name des Briefes.	Veranlassung.	Der Abfassung Ort.	 Zeit.	Authentie.
XI. Der **erste** Brief an **Timotheus.**	Die Vertheidiger der Aechtheit gehen von der Annahme aus, das während der dritten oder vierten Miss.-Reise des Apostel Paulus (vgl. Tab. X.) Irrlehrer in Ephesus aufgetreten seien, welche ihn veranlassten, an den in Ephesus (1, 3) zurückgelassenen Timotheus zu schreiben, um denselben zur nachdrücklichen Bekämpfung falscher Lehrer aufzufordern. Diese Gnostiker werden in allen drei Pastoralbriefen fast gleichartig beschrieben; judaisirende Asketen, mit Elementen ethnischer Naturspeculation. Andrerseits philosophisch-spiritualistische Ausdeutung der evangelischen Lehre. (2 Tim. 3, 18).	Unter der Voraussetzung der Aechtheit: 1. die Meisten: ein Ort in Macedonien (wegen c. 1, 3; 3, 14). 2. Die Peschito u. Aethiop. Version: Laodicea. 3. Die koptische: Athen. 4. *Paulus*, *Thiersch*: Caesarea. 5. Rom. (*Wieseler*, *Reuss*.)	Unter der Voraussetzung d. Aechtheit: 1. *Mosheim*, *Schrader*: bald nach Gründung der Ephesinischen Gemeinde. 2. *Mich.*, *Plank*, *Hug* u. A.: zwischen 1 u. 2 Corinth. (*Otto*: gleichzeitig mit dem 1 Cor. in Folge der corinthischen Streitigkeiten); 3. *Reuss*, zwischen dem Gal.-u. 1 Cor.-Br. 4. *Bertholdt*: in der Zeit, als Paulus aus Achaja nach Macedonien reiste. 5. *Paulus*, *Thiersch*: in der Zeit der Gefangenschaft zu Caesarea. 6. *Mill*, *Wegscheider*, *Schott*, *Huther*, *Delitzsch*, *Neander* u. A.: zwischen der 1. u. 2. röm. Gefangenschaft (64 — 67). *Credner*: zwischen 70 u. 150 (dageg. *Matthies* u. *Baumg*.). *Bleek*: am Ende des 1. oder am Anfange des 2. Jahrh. *Baur* im 2. Jahrh.	a. Anspielungen finden sich bei *Polycarp.*, (*Ign.?*) und im allerdings interpolirten Sendschr. der Gemeinden von Lyon und Vienne, bei *Eus. h. e.* 5, 1. b. Ausdrückliche Citate aus diesen Briefen bei *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tertull.* u. A. In neuerer Zeit ist sie angefochten worden, theils aller drei Briefe, theils eines einzelnen, besonders des 1. Timoth. und zwar dieser I. aus äussern Gründen: 1. der Brief fehlt, wie alle übrigen Pastoralbriefe, im Canon des Marcion; 2. *Clem. Alex.* und *Hieron.* kennen schon früh Zweifel an der Aechtheit; II. aus innern Gründen: a. er enthält unpaulinische Gedankenfolge und Ausdrücke, besonders viele *ἅπαξ λεγόμενα* und bietet unüberwindliche Schwierigkeiten hinsichtlich der Abfassungszeit (so *Schleierm.* u. ähnl. *Eichh.*); dagegen *v. Oosterzee;* b. grosse Unklarheit histor. Beziehungen und ist geschichtlich und exegetisch unbegreiflich (*de Wette*, *Baur*); c. die Anweisungen des Ap. an Timoth. sind zu allgemein für eine dem Paulus so vertraute Gemeinde, wie die zu Ephes. es war, und es treten alle persönl. Verhältnisse des Ap. zu ihr zurück, es fehlen sogar alle Grüsse (*Bleek*); d. der Brief ist des Apostels unwürdig nach c. 5, 23; 4, 12. 16; 6, 11; e. ist zu sehr verwandt mit Titus und 2 Timoth. und ist als eine Compilation aus diesen beiden zu betrachten; f. er setzt, wie auch die übrigen Briefe, nachapostolische kirchliche Institutionen voraus (*Baur*); g. bestreitet die Irrlehren der Gnostiker, bes. der Valentiner u. Marcioniten (*Schwegler*). Gegner dieses Briefes waren: zuerst *Schmidt* (Einltg.), sodann *Schleierm.*, *Credner*, *de Wette*, *Baur*, neuerdings auch *Rudow* (welcher 1 Tim. für eine *pia fraus* eines Pauliners am Ende des I. Jahrh. erklärt), *Ewald* u. A. Zweifelhaft: *Neander*, *Löffler*, *Usteri*, *Lücke*, *Bleek*. Vertheidiger: *Plank* (gegen *Schleierm.*), *Wegscheider*, *Hug*, *Berth.*, *Feilmoser*, *Boehl*, *Curtius*, *Kling*, *Süsskind* (in *Bengel*'s Archiv I. S. 388), *M. Baumg.* (geg. *Baur*), *Wieseler*, *Heydenreich* u. A.
XII. Der **zweite** Brief an **Timotheus.**	Unter der Voraussetzung der Aechtheit wird angenommen, Timotheus sei von Rom aus wahrscheinl. wieder nach Ephesus zurückgekehrt u. d. Sehnsucht nach dem treuen Gehilfen habe den Apostel bei welchem sich nur noch Lucas befand, veranlasst, dies. Brief ihm nachzusenden, damit er recht bald (πρὸ χειμᾶνος) m.	Unter d. Voraussetzung d. Aechtheit. allgemein: Rom. Der Cod. A, die koptische u. mehrere lateinische Versionen	in die allerdings ganz unhaltb.) 2. Gefangensch., also etwa zw. 64 u. 67, setzen d. Brief schon *Euseb.* und später: *Mosh.*, *Mich.*, *Credn.*, *Berth.*, *Neander*, *Schott*, *Guericke*, *Leo*, *Bleek*. (S. dageg.: *de Wette*: am Ende des I. Saec.)	*Eichh.*, *Schleierm.*, *de Wette*, *Baur* u. A. erklären den Brief für unächt: a. Er fehlt bei Marcion; b. hat eigenthüml. Phraseologie; c. bietet geschichtliche Schwierigkeiten; d. die Eigenthümlichkeit der in ihm bekämpften Gegner ist ganz schwankend gehalten (bes. *de Wette*); e. es herrscht eine paulinisch-vermittelnde Tendenz und berührt sich am meisten mit den Klementinischen Briefen (*Schwegler*);

Tabelle.

Die Pastoralbriefe.

Inhalt.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Cap. I. Nach apostolischem Grusse weist der Verf. auf die Irrlehrer hin und ermahnt den Timoth., diesen die reine Lehre des Ev. von der freien Gnade Gottes in Christo entgegenzustellen. **Cap. II.** Ermahnung zu öffentlichem Gebet und Fürbitte; Hinweisung auf die gesellschaftliche Ordnung; die Weiber sollen nicht lehren. **Cap. III.** Vorschriften über die Eigenschaften der in der Gemeinde anzustellenden Presbyter unter Hinweisung auf das Wesen des geistlichen Baues der Kirche (v. 15 u. 16). **Cap. IV.** Ermahnungen an Tim. verschiedenen Inhalts, insbesondere hinsichtlich seines Verhaltens gegen die Irrlehrer, deren falsche ascetische Richtung bekämpft wird. **Cap. V.** Vorschriften über dessen Verhalten bei Verwaltung der Gemeinde, besonders in Hinsicht der zu wählenden Wittwen. **Cap. VI.** Vom Verhalten der Sklaven; gegen die Gewinnsucht der Irrlehrer; Warnung vor Habsucht überhaupt, woran sich allgemeine Ermahnungen anschliessen.	Timotheus, Sohn eines griechischen Vaters u. einer jüdischen Mutter, Eunike, welcher von dieser, wie auch wohl von seiner Grossmutter, Lois, eine gottesfürchtige Erziehung genossen hatte (2 Tim. 1, 5; 3, 14. 15), soll nach *Orig.* ein Verwandter des Paul. gewesen sein. Wahrscheinlich hatte ihn dieser zuerst in Lystra kennen gelernt und dort mit seiner Familie bekehrt. Er wurde später des Apostels Begleiter auf seinen Reisen. Ob die Nachricht der Apostelgesch. c. 16, 31 begründet sei, dass P. den Timotheus um der Juden willen beschnitten habe, kann Angesichts der Aeusserungen des Apostels über sein Verfahren mit Titus (Gal. 2, 3) zweifelhaft sein. ——— Die kirchliche Legende lässt ihn ersten Bischof der ephesinisch. Gemeinde sein und entweder unter Domitian oder Nerva den Märtyrertod erlitten haben.	*L. v. Mosheim*: Erklärung der beiden Briefe P. an Timoth. Hamburg 1755. *Wegscheider*: Der erste Brief des Apost. P. an den Timoth. Gött. 1810. *G. van der Ess*: *Dissert. de Pauli ep. cum ejusd. ad Tim. epp. duabus comp. Lugd.* 1819. *A. L. C. Heydenreich*: Die Pastoralbriefe Pauli erläutert. Hadamar 1826. 28. 2 Thle. *J. Broeckner*: *Comm. de epist. poster. Pauli ad Tim. Hafn.* 1829. *Mack*: Commentar über die Pastoralbriefe des Apostels Paulus. Tüb. 1836. *Flatt*'s Vorlesungen über die Briefe an Timoth. u. Titus u. s. w. Tüb. 1831. ed. v. *Kling*. *E. Leo*: *Pauli ep. ad Tim. gr. c. comment. perp. Lips.* 1837. 8. Derselbe: *Pauli ep. altera ad Tim. gr. c. comment. Lips.* 1850. *Matthies*: Erklärung der Pastoralbriefe mit besonderer Beziehung auf Authentie, Ort und Zeit der Abfassung derselben. Greifsw. 1840. 8. *de Wette*: Kurze Erklär. der Briefe an Tit., Tim. und die Hebr. Leipz. 1844. 2. Aufl. 1847. 3. Aufl. von Müller, 1867. *Wiesinger* (in *Olshaus.* Comment.). V. Band. Königsberg 1850. *J. E. Huther* (in *Meyer*'s Comment. II. Abth.) Gött. 1850. 2. Aufl. 1859. 3. Aufl. 1867. **Zu vergleichen:** *Schleiermacher*: Ueber den sogenannten ersten Brief P. an den Timoth. (Sendschreiben.) Berl. 1807. *Planck*: Bemerkungen über den ersten paulinischen Brief an den Timotheus (in Beziehung auf *Schleierm.*'s Sendschreiben). Gött. 1808. *Baur*: Die sogenannten Pastoralbriefe u. s. f. Tüb. 1836. (*Mich. Baumgarten*: Die Aechtheit der Pastoralbr. mit besonderer Berücksichtigung auf den neuesten Angriff des Herrn Dr. *Baur*. Berl. 1837 Ziemlich schwach). *F. Delitzsch*: Zur kritischen Frage über die Pastoralbriefe (Zeitschr. für luther. Theol. 1851. Heft 4). *Th. Kudow*: *Diss. de argumentis histor., quibus rec. epistolar. pastoral. origo Paulina impugnata est. Gott.* 1852. *C. W. Otto*: Die geschichtl. Verhältnisse der Pastoralbr. aufs Neue untersucht. Leipz. 1860. *Scharling*: Die neuesten Untersuchungen üb. die s. g. Pastoralbriefe des N. T., aus d. Dänischen übers. Jena 1846.
Cap. I. Nach dem Grusse giebt der Verf. seine innigste Zuneigung und Sehnsucht dem Timoth. zu erkennen und ermahnt ihn darauf zur Treue und Standhaftigkeit in der Lehre des Evangeliums unter Leiden. **Cap. II** stellt ihm sodann das Amt eines Predigers des Ev. vor Augen, wie ein solcher gesinnet sein, leiden und kämpfen soll und warnt zugleich unter Hinweisung auf die Parusie Christi vor unnützen Streitfragen, sowie auch	Dass dieser Brief dem Timoth. nach Ephesus gesandt wurde, dafür beruft man sich auf den Gruss an die Familie des Onesiphorus 1, 18 und an Aquilas u. Priscilla, die (Act. 18, 18. 19, 26) in Ephesus wohnten. Dagegen: *Heydenreich* und *Boehl*. ———	

Name des Briefes.	Veranlassung.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
Fortsetzung des zweiten Briefes an Timotheus.	Marcus wieder zu ihm komme. — Nach Kap. 1, 8. 12. 16. c. 2, 9 befand sich Paul. beim Schreiben dieses Briefes in der Gefangenschaft zu Rom (1, 16). Er hatte sich schon einmal dort verantwortet, ohne verurtheilt zu sein, (4, 16 ἐῤῥύσθην ἐκ στόματος λέοντος), doch n. c. 4, 6 ff. sieht er in dieser Gefangenschaft seinem Tode entgegen. (Siehe *Bleek*: Einl.)	nennen: Laodicea. *Oeder* und *Boettger*: Caesarea.	*Baronius* und später *Paulus* u. *Matthies*: noch vor den Briefen an die Colosser, Philipp. u. Philem. *Hansen*, *Kling*, *Wieseler*: nach diesen Briefen. *Hug*: in der Mitte desselben, die Tübinger: im 2. Jahrh.	f. enthält gnostische Elemente und eine hierarchische Tendenz, denn er giebt (wie auch die übrigen Pastoralbr.) förmliche Pastoralinstructionen im Sinne des Episcopatsystems, wie sonst es vom Ap. Paulus nirgends geschieht. Gegen *de Wette*: *Guericke* (Beiträge). Gegen *Baur*: *Mich. Baumgarten* und *Matthies*. *Credner* lässt ihn aus 2 echten Brr. des Paul. an Timoth. von einem Falsarius componirt sein. *Eichhorn* nennt Lucas als Verfasser. *Schott*: Lucas sei der Verfasser aller 3 Pastor.-Br. *Hausrath*: Dem 2. Timoth.-Br. liegt ein kurzes, ächtes Schreiben zu Grunde (I, 1—2, 15—18, 4, 9—13). Vertheidiger der Aechtheit: *Heydenreich* u. *Mack* in den Commentarien (IX, 26. 36), *v. Oosterzee* (*Lange*'s Bibelw.), *Reuss* u. A.
XII. Der Brief an **Titus.**	Titus, jedenfalls heidn. Herkunft (Gal. 2, 1. 3) u. vielleicht von Paul. zu Antiochien bekehrt (Tit. 1, 4), war oft der Begleit. des Ap. Paul., (auch auf d. Reise nach Jerus. (Gal. 2, 1; u. zu Corinth 2 Cor. 7; συνεργός 2 Cor. 8, 23) u. Ueberbringer der Br. an die Korinther. In der Apostelgesch. wird er nicht erwähnt. Nach c. 1. 5 befand er sich zur Zeit der Abfassung dieses Br. auf Kreta; unter Voraussetzung der Aechtheit muss man annehmen, Tit. sei daselbst von P. zurückgelassen worden, um die dortige Gemeinde zu organisiren. P. schreibt ihm daher Instructionen zu diesem Amte. ——— Anmerk. Die in d. Briefe vorausgesetzte Reise Pauli nach Creta wird sehr verschieden angegeben. Man verlegt sie 1. in die Zeit seines dreimonatlichen Aufenthalts zu Corinth (AG. 20, 3); so *Heinrichs*, *Landner*, *Matthies*; 2. in die Zeit des 1½-jährigen Aufenthaltes (AG. 18, 1) zu Corinth (*Michaelis*); 3. in die Zeit seines Aufenthaltes zu Ephesus oder seiner Reise von Corinth nach Jerusalem (*Hug*, *Schott*, *Reuss* u. A.); 4. zwischen d. erste u. zweite röm. Gefangensch. (*Berth.*); 5. in die Zeit von AG. 18, 22 bis 19, 1 (*Bleek*); 6. in die Zeit d. Reise Pauli nach Rom (AG. 27, 7 ff.), (*Grotius*).	Unter Voraussetzung der Aechtheit: Macedonien (bes. Nicopolis). (So schon *Theodoret*, viele MSS. und die Syrische Kirche.) Thessalien oder Philippi (*v. Oosterzee*.) ——— Griechenland (*Credner*, *Möller*).	Vertheidiger d. Aechtheit, wie *Hug*, *Schott*, *Anger*, *Wieseler* u. A.: während Pauli längern Aufenthaltes in Ephesus, also 56 oder 57. ——— *Otto*: ziemlich gleichzeitig mit dem 1. Timoth., *Möller*, kurz nachher. ——— *Baur* und *Schwegler*: im 2. Jahrh.	a. *Iren.*, *Clem. Alex.*, *Tert.*, *Orig.* u. A. halten ihn für ächt und b. der Kanon bei Muratori enthält ihn ebenfalls. Aus innern Gründen wird er bestritten: von *Eichh.*, *de Wette*, *Baur* u. A. a. Der Styl sei unpaulinisch, b. der Brief lasse sich nicht in die Geschichte des Paulus einreihen, c. es zeige sich in ihm ein befremdendes Ueberschwanken vom Besondern zum Allgemeinen, d. enthalte zu viele ἅπαξ λεγόμενα. (Siehe die Gründe für die Unächtheit bei 1 und 2 Timoth. [bes. unter e u. f] weiter.) *Hausrath* (Ap. Paulus). ——— *Credner* (Einl.) hält den Brief für ächt bis auf den Gruss Cap. 1, 1—4, und bezeichnet ihn als Muster, nach welchem die beiden Briefe an Tim. zum Zweck einer Vermittelung zwischen Petrin. und Paulin. gebildet worden wären. ——— Vertheidiger der Aechtheit: Vergl. *H. Boettger*: Beiträge zur histor. krit. Einleitung in die paul. Briefe, Abth. 4 u. 5. Göttingen 1837. *Thiersch* (Versuch) und besonders *Huther* und *Wiesinger* in den Commentarien. *M. Baumg.* (siehe zu den Tim.-Br.), *Bleek*.

Inhalt.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hilfsmittel.
Cap. III vor Widersachern und Verführern. **Cap. IV** wiederholt der Verf. nochmals die Ermahnung an Tim. zur treuen Verwaltung seines Amtes, sowie zur baldigen Ankunft in Rom. Segen und Grüsse.	*Reuss*: das ganze Rundschreiben ist so sehr der natürliche Ausdruck der gegebenen Lage des Apostels, und enthält ungesucht und meist in blossen Anspielungen eine solche Menge kleiner, unwesentlicher Umstände, dass wenn zufällig der Name des Schreibenden nicht am Eingange zufällig genannt wäre, man denselben leicht ausfindig machen könnte. Der Brief das apostolische Testament des Paulus.	
Cap. I. Der Verf. ertheilt dem Titus Vorschriften über die in der cretensischen Gemeinde anzustellenden Vorsteher u. wirft zugleich einen Seitenblick auf gewisse Irrlehrer. **Cap. II.** Ueber die sittliche Leitung der Gemeinde in Beziehung auf die verschiedenen Stände der Gesellschaft durch Vorleuchtung seines eigenen Beispiels. Von v. 11—25 hebt der Apostel als das Prinzip und die Basis gottwohlgefälligen Wandels die allen Menschen ohne Ausnahme erschienene rettende Gnade Gottes hervor. **Cap. III.** Daran reihen sich einige allgemeine moralische Vorschriften in Bezug auf die Gesammtheit der Gemeinde: über Gehorsam, Mässigung und Nachgiebigkeit. Warnung vor Wortgezänke u. unnützen Grübeleien. Schluss. Empfehlung der Reisenden und die Bitte, bald nach Nicopolis zu kommen.		*Scharling*: Die neuesten Untersuchungen über die sogenannten Pastoralbriefe des N. T. (Aus dem Dänischen.) Jena 1846. Zu vergleichen zu allen drei Pastoralbriefen die eingehenden Verhandlungen der neueren Zeit über die Lehr- und Verfassungs-Entwickelungen des apostolischen und nachapostolischen Zeitalters (*Neander*, *Baur*, *Schwegler*, *Ritschl*, *Holtzmann*, *Lipsius* u. A.). Von wissenschaftlich-geschichtlicher Tendenz die beste Vertheidigung der Aechtheit auch bei *Reuss*

Name des Briefes.	Muthmasslicher Verfasser.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
Der Brief an die **Hebräer.**	Man nahm folgende Männer als Verfasser des Briefes an: 1. *Barnabas* *Tertull.*, *Schmidt*, *Twesten*, *Ullmann*, *Wieseler*, *Ritschl*. *Barnabas* u. *Paulus* gemeinschaftlich (*Thiersch*). 2. *Lucas* *Clem. Alex.*, *Crell*, *Köhler*, *Stier*: Lucas habe den Br. bis c. 13, 21 in Pauli Namen corrigirt, dieser aber von 13, 22 an den Schluss selbst geschrieben. Aehnl. *Ebrard*, *O. v. Gerlach*, *Delitzsch* u. A. Dagegen: *Riehm*. 3. *Silas* *Mynster* *) u. *Boehme*. 4. *Clemens Romanus* *Erasm.* u. *Calvin* (ohne innere Möglichkeit). Dagegen: *Bleek*. 5. Zwischen *Barnabas* und *Apollo* schwankend *Osiander*, *Riehm*. 6. *Apollo* *Luther*, *Semler*, *Bleek*, *Schott*, *Neander*, *Credner*, *Tholuck*, *Reuss*, *Kurtz* u. viele A. 7. Ein Mitglied der Gemeinde zu Jerusalem *Ewald***). Alle Ansichten über den Verfasser sind nur Hypothesen; der Brief trägt ganz den Charakter jener alexandrinischen Theologie einer christlichen Gnosis, deren pneumatische Auffassung des A. T. ihren ersten excentrischen, zum Theil geschmacklosen Ausdruck in dem Brief des (Pseudo) *Barnabas* gefunden hat. Kann auf eine bestimmtere Person als Verfasser gemuthmasst werden, so bietet nur *Apollo* Anhaltepunkte dar. *) Stud. u. Krit. 1820. Hft. 2. **) Gesch. Israels. VI. 638.	Einige Handschriften nennen wegen c. 13, 24: Italien (*Hug*); doch nicht Rom, *Moll. Wieseler* (ganz unhaltbar). Allgemein: ein Ort ausserhalb Judaea's wegen c. 13, 19. 23. Aus 13, 24 dem Gruss der οἱ ἀπὸ Ἰταλίας muss man im Gegentheil folgern, dass er aus einem Orte geschrieben, wo die unter Nero (ob unter Domitian ?) von Rom geflüchteten Christen Zuflucht gefund. hatten. Also nicht von Italien, sondern von Griechenland oder Kleinasien aus wird der Brief geschrieben sein; (vgl. *Aquila* u. *Priscilla*'s Schicksal). die Abfassungszeit wäre denn zwischen 64 u. 69 zu setzen.	Die meisten Kritiker: Vor der Zerstör. Jerusalems; denn: a. es wird noch vom Tempel- u. Opferdienste gesproch.; b. jedoch zugleich eine Zeit angenommen, wo ein Theil der christl. Lehrer u. Vorsteher d. Tod erlitten hatten; daher vielleicht kurz nach d. Tode d. Paulus, etwa im J. 68 od. 69. *De Wette*, *Thiersch* und *Ebrard*: Das J. 62 oder 63, als a. Timoth. frei gew. war (Philipp. 2, 19) u. b. die Kunde v. dem Märtyrertode des Ap. *Jacobus Alph.* (Hebr. 13. 7-9) sich verbreitete. *Tholuck*: im J. 63 – 67. *Wieseler*, *Hilgenfeld*, *Riehm*: zwisch. 64—66. *de Wette*: v. 65—67. *Schwegler*, *Köstlin*: Ende des 1. Jahrhund. (wegen c. 10, 32; c. 13, 7 u. 12, 23).	A. Tradition der alten Kirche für die paulinische Abfassung: Für paulinisch hielt ihn vor allem die alexandrinische Kirche und Theologie (*Pantaenus*, *Clem. Alex.*, (von Lucas aber aus dem hebr. Text übersetzt) *Origenes* (doch nicht für unmittelbar von P. verfasst), *Dionysius Alex.*, *Athanasius* u. die spätere griech. Kirche. B. Tradition der alten Kirche gegen die paulinische Abfassung: 1. er fehlt bei *Marcion* u. im Muratorischen Canon. Auch *Basilides* hielt den Brief für unapostolisch. *Tertullian* für nicht paulinisch; er führte ihn auf Barnabas zurück. Erst mit dem grösseren Einfluss der griechischen Theologie im Verfolg der arianischen Streitigkeiten auf die abendländische Kirche fing auch in dieser die gr. Ansicht über den paulinischen Ursprung des Briefes an, Eingang zu finden; so *Hilarius v. Poitiers*, *Lucifer v. Calaris*, *Ambrosius*; auch *Hieronymus* sucht sich zur paulinischen Abfassung hindurchzuwinden. 2. die Peschito rechnet ihn nicht zu den paulinischen Br. *Irenaeus* soll ihn nicht dem P. zugeschrieben haben, *Orig.* kennt ebenfalls Zweifel an der Aechtheit, 3. *Eus.* schwankt; c. III, 25 rechnet er zu den Homologumena; III, 2. 13 zu den Antilegomena; er selbst hielt ihn, wie die griech. Kirche überhaupt, für paulin. 4. der Brief wurde bis ins 4. Jahrh. in der abendländischen, namentlich in der römischen Kirche nicht für kanonisch gehalten. C. Vertheidigung der Aechtheit in späterer und neuerer Zeit. Bis zur Reformation galt Paulus als Verfasser. Das Concil zu Trident sanctionirte diese Ansicht von Neuem gegen die Zweifel der Reformation. Unter den Protestanten vertheidigten die Aechtheit zuerst: *Flacius*, später *Mill.*, *Wetstein*, *Storr*, und in neuester Zeit: *Hug*, *Meyer*, *Paulus*, *Olsh.*, *Gelpke*, *Stein*, *Klee*, *Hofmann* u. A. aus folgenden Gründen: a. der Brief galt im Alterthum für paulinisch, b. Cap. 10, 34; 13, 18. 19. 20 kann nur auf Paulus bezogen werden, c. zeigt grosse Aehnlichkeit mit den ächt paulin. Schriften in Gedanken, Darstellung und Ausdrucksweise. D. Gegner der Aechtheit in späterer und neuerer Zeit. Im 16. Jahrh.: *Luther* wegen c. 2, 3 und 6, 4, wo der Verf. sich von den Ohrenzeugen unterscheidet, welche die Kunde des Heils unmittelb. vom Herrn selbst empfangen haben, ganz abweichend von der Weise des Paulus (cfr. Gal. 1, 11 ff. 15 ff.; 1 Cor. c. 9, 1, c. 11, 23, Ephes. 3, 2 ff.) — So noch *Erasm.*, *Melancth.*, *Calv.*, *Beza* u. A. (S. *Ebrard*).— Im 17. Jahrh.: *Rich. Simon*; im 18. Jahrh.: *Semler*, *Michael*, und im 19. Jahrh.: *Dav. Schulz*, *Bleek*, *de Wette*, *Schwegler* u. Andere aus folgenden Gründen: 1. der Brief stellt den Verfasser nicht als Heiden-, sondern als Judenapostel dar, 2. niemals würde sich P., wie 2, 3 zu denen gerechnet haben, die ihr Evangelium erst von den Aposteln empfangen haben; vgl. damit Gal. 1. 3. die langgesponnene Typik und Allegorik ist unpaulinisch.

Inhalt.

Zweck ist: Die Erhabenheit des Mittlers des N. T. über die Offenbarung im A. T. durch Vergleichung der Träger der beiden Offenbarungen darzuthun.

Riehm: Die Leser vor d. Rückfall in d. Judenthum zu bewahren, weshalb ihnen der N. B. in seiner geistigen Erhabenheit über das A. T. dargestellt werden müsste.

Thiersch: Ein Trostschreiben für die durch das jüdische Synedrium vom jüdisch. Tempeldienste ausgeschlossenen Christen zu Jerusalem. (Dagegen: *Delitzsch*, *Lünemann* u. *Bleek*).

Der Brief zerfällt in zwei Theile.

I. Theil, der theoretische von c. I bis X, 18.

Cap. I, 1 bis II, 18. Christus erhabener als die Engel, nur eine Zeitlang unter sie erniedrigt behufs der Erlösung.

Cap. III, 1 bis IV, 13. Christus erhabener als Moses; er sei der Sohn vom Hause, in dem Moses nur Knecht sei. Die wahre verheissene *κατάπαυσις* erst durch den ewigen und sündlosen Hohenpriester Christus.

Cap. V, 1 bis VII, 28 Die vorzüglichere Person des N. T. Hohenpriesters vor der des A. T. Melchisedek das Vorbild für Christus, den ewigen unbefleckten Hohenpriester, den Mittler einer vollkommenen, immer dauernden Söhnung.

Cap. VIII, 1 bis X, 18. Der Vorzug des Amtes des Hohenpriesters des N. T.; sein Testament hebt das alte auf.

Cap. IX. Christus der Hohepr. eines himml., durch das irdische typisch vorgebildeten Heiligthums, opfert sich nur einmal und sein Opfer — das letzte — bewirkt für immer Versöhnung.

Cap. X, 1—18. Hinweisung auf das Aufhören des A. T. und auf die hohen Vorzüge des neuen vor jenem.

Besondere Bemerkungen.

Die Leser des Briefes waren ihrer Abkunft nach Juden, ihrem Bekenntnisse nach Juden-Christen, die im Christenth. die levit. Opferanst. nicht missen mochten und ihren Abfall vom Christenth. fürchten liessen.

Diese waren nach *Euthalius* und *Eichhorn*:

1. Gemeinden in unbestimmter Gegend, oder
2. in Jerusalem (so *Pantaen.*, *Clem. Alex.*, *Michaelis*, *Herder*, *Hug*, *Bleek*, *Schott*, *Tholuck*, *Delitzsch*, *Riehm*, *Moll*, *de Wette* u. A.); nach *Ebrard*: ein abgeschlossener Kreis von Neophyten in Jerusalem; (ähnl. *Riehm*);
3. in Thessalonich (*Semler*);
4. in Galatien (der Brief als Beilage zum Galaterbr.), *Storr*;
5. in Rom (*Wetstein*, *Holtzmann*);
6. in Corinth (*Weber*, *Baur*);
7. in Alexandrien (*Schmidt*, *Schleiermacher*, *Schneckenburger*, *Köstlin*, *Credner*, *Reuss*, *Ritschl*, *Hilgenfeld* u. A.); vgl. auch *N. Wieseler*.
8. in Antiochien (*Böhme*);
9. in Ephesus (*Baumg.-Crus.*);
10. in Colossae (*Stein*); der Hebräerbr. sei identisch mit dem (Col. 4, 16) erwähnten Laodiceerbriefe;
11. an die Alexandriner, in Bezug auf den Tempel zu Leontopolis (*Wieseler*).

Nach *Hase*, *de Wette* u. A. sind die Leser:

Ebioniten.

Nach *Schwegler*:

Judenchristen, dessen Christenthum mit ebionitischen (essäischen) Elementen gesättigt sei, (ähnl. *Lutterbeck*).

Seit *Clem. Al.* und *Orig.* bis zur Reformation galt die Ansicht, dass der Brief hebräisch oder aramäisch geschrieben sei. Dagegen wurde seit *Calvin* und *Flacius*, denen die neue Kritik beistimmen muss, das griechische Original allgemein anerkannt und zwar hauptsäächlich aus folgenden Gründen:

1. die Schrift enthält reine Gräzität und einen abgerundeten Periodenbau,
2. die Citate aus dem A. T. sind aus den LXX genommen und
3. es finden sich häufig Assonanzen und Paronomasieen, z. B. Cap. 9, 16. 5, 8. 11, 34 u. a. m.

Exegetische Hilfsmittel.

B. Carpzov: *Sacrae exercitatt. in S. P. ep. ad Hebr. ex Philon Alex. Helmst.* 1750. 8.

J. A. Cramer: Erklärung des Br. an d Hebr. Kopenh. 1757.

Michaelis: Erklärung des Briefs an die Hebräer. 1780. 2 Thle.

Schmid: *Observatt. super. ep. ad Hebr. hist. crit. theol. Lips.* 1766. 8.

Morus: Der Brief an die Hebr. übersetzt. Leipz. 1766. 3. Aufl. 1786. 8.

Storr: Pauli Br. an die Hebräer erläutert. Tüb. 2. Aufl. 1809.

Ders.: *De consensu epistolarum Pauli ad Hebr. et Galat. Tüb.* 1791.

Ernesti: *Sectt. acad. in ep. ad Hebr. etc. ed. Dindorf. Lips.* 1795. 8.

Dav. Schulz: D. Brief an d. Hebr., Einl., Uebersetz. u. Anm. Bresl. 1818.

Bleek: Der Brief an d. Hebr. erläutert. 2 Thle. Berl. 1828 u. 36. (I. Thl.: Vollständ. Einl. u. II. Thl.: der Comment.) *Bleek*'s Collegienheft über den Hebr.-Brief liegt zu Grunde in: *Bleek*, der Hebr.-Br. herausgegeb. von *R. A. Windrath*. Elberf. 1868.

Tholuck: Comm. zu dem Br. an die Hebr. Hamb. 1836. 3. Aufl. 1850.

W. Stein: Der Br. an d. Hebr. Lpz. 1838.

Stier: Der Brief an die Hebr. ausgelegt. 2. Aufl. 2 Bde. Braunschw. 1862.

de Wette: Kurze Erkl. der Briefe an Tit., Timoth. u. die Hebr. Lpz. 1844.

Ebrard: Der Brief an die Hebr. erkl. (in *Olsh.* Comm.). Königsb. 1850.

L. Stengel: Erkl. des Br. an d. Hebr. (ed. v. Dr. *J. Beck*). Karlsr. 1849. 8.

(Commentar eines kathol. Theolog. aus der gemässigt freisinnigen Partei.)

Fr. Delitzsch: Comment. z. Br. an d. Hebr. M. archäolog. u. dogmat. Excursen u. s. w. Leipz. 1857. gr. 8.

C. Bernh. Moll: Der Br. an die Hebr. (In *Joh. P. Lange*'s Bibelwerk. (12. Thl.) 1865.

G. Lünemann: Kritisch-exegetisches Handbuch über den Hebräerbrief. 3. Aufl. Götting. 1867.

J. H. Kurtz: Der Brief an die Hebr. Mitau 1869.

Holtzmann: über die Adresse des Hebraerbriefs. In *Hilgenfeld*'s Zeitschr. fur wissensch. Theol. 1867, I.

W. Grimm: Zur Einleitung in d. Br. an die Hebräer, in *Hilgenfeld*'s Zeitschrift für wiss. Theol. 1870, I.

Name des Briefes.	Muthmasslicher Verfasser.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
Der Brief an die **Hebräer.**		Diejenigen, welche *Apollo* als Verfasser bezeichnen: Korinth oder Ephesus.	*Holtzmann:* kurz vor dem Briefe Clem. ad Corinth., also auf dem Wendepunkt des ersten u. zweiten Jahrhunderts, namentlich weil eine Reihe von paulinischen Sendschreiben wahrscheinlich auch die Lucasschriften, die Offenbarung und der Jacobusbrief darin benutzt seien, sowie die Verfolgungen (c.10; 12) auf die der domitianischen Zeit zu gehen scheinen.	4. **Form u. Sprache** weicht von der paulinischen Darstellungsweise und Diction ab; der Sprach- und Wortgebrauch des Hebräerbriefs, diesem ganz eigenthümlich. hat gar eine Verwandtschaft mit den Paulinischen (s. *Bleek*). a. d. Hebräerbr. hat ein besseres, reineres u. correkt. Griechisch (So schon Orig.); sorgfältig gewählte Worte u. einen sehr regelmäss. Periodenbau. — b. die Citate aus d. A. T. erfolgen fast ausschliessl. nach d. LXX. u. zwar meist ganz wörtlich, während α. d. paulin. Citate nach d. LXX freier u. nur n. d. Gedächtn. gescheh.; — β. auch d. Citationsformeln differiren, hierz. B.: *ὁ θεὸς λέγει, εἶπεν, λαλεῖ* u. a. *τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον λέγει, μαρτυρεῖ* bei Paul. meist: *ὡς γέγραπται, λέγει ἡ γραφὴ* u. a. — γ. der Hebräerbr. citirt nach d. Texte des Cod. Alex.; Paul. vorzugsweise nach dem des Cod. Vaticanus. 5) der **Lehrbegriff** des Hebräerbriefs, dem jüdischen Alexandrinismus viel näher stehend, als der des Apostel Paulus, rechnet mit Begriffen und Gegenüberstellungen, die dem Ap. Paulus ganz fremd sind (namentlich unpaulinisch die Betrachtung Christi unter dem Gesichtspunkt des Hohenpriesterthums, andere Bedeutung des Gesetzes u. A.). Dagegen die eigentlich paulinischen Gedanken fehlen (ganz anderer Begriff des Glaubens bei P. als Hebr. XI; der Gegensatz der Gerechtigkeit aus den Werken gegen die Glaubensgerechtigkeit im Hebräerbr. nicht vorhanden, der Rahmen des A. T. im Hebräerbr. viel fester beibehalten als bei P.; die alleinige Bedeutung des „Jenseitigen," der „unvergänglichen und unsichtbaren Welt" im Hebräerbr. der durchlagende Gedanke, der doch bei P. sich nie in der speculativen Fassung, wie im Hebräerbr. findet, nur als Moment der Ethik und Hoffnung).

Inhalt.	Besondere Bemerkungen.	Exegetische Hülfsmittel.
II. Theil, der **praktische**, c. X, 19 bis XIII. Cap. X, 19 ff. Ermahnung, die Wohlthaten des Christenthums zu bewahren, sich vor Abfall von demselben zu hüten, standhaft im Leiden zu bleiben und den göttlichen Verheissungen zu vertrauen. Cap. XI. Aus alttestamentlichen Vorbildern wird Bedeutung und Werth des Glaubens gezeigt. Ueber Hebr. 11, 35: *Biesenthal*, in *Guerike*'s Zeitschrift für d. luther. Theol. 1866, IV. (Wunderliche talmudische Parallele). Cap. XII. Ermahnung, die Leiden des Lebens mit Gottvertrauen aus dem rechten Standpunkte ansehen und ertragen zu lernen. Cap. XIII. Mehrere sittliche Ermahnungen, woran sich endlich Grüsse und eine apostolische Segensformel schliessen.	Zu vergl.: *Hallet*: *de autore et lingua originali ep. ad Hebr.* (zuerst engl. London 1727.), lat. durch *Michael*. Halle 1747. Nur *Biesenthal*'s rabbinische, das Hebräische weit mehr als das Griechische beherrschende Phantasie hat den Brief für eine, noch dazu stellenweis fehlerhafte Uebersetzung aus dem Hebräischen gehalten. (Vgl. seine Ansichten im Commentar von *Delitzsch* und in *Rudelbach*'s und *Guerike*'s Zeitschr. 1867).	Zu vergleichen: *L. Ziegler*: Vollständige Einl. in den Br. an d. Hebr. Gött. 1791. 8. *Seyffarth*: *de epist., quae dicitur ad Hebr. indole maxime peculiari. Lips.* 1821. *Baumg.-Crus.*: *De origine ep. ad Hebr. conjecturae.* (*Progr.*) *Jen.* 1829. *H. Thiersch*: *De ep. ad Hebr.* Marburg 1848. *K. Wieseler*: Untersuchung über den Hebräerbr., über s. Verfasser u. s. Lehre. Kiel 1860. *E. K. A. Riehm*: Der Lehrbegr. d. Hebräerb. dargest. Ludwigsb. 1858 u. 59. *Koestlin*: Abhandlung über den Hebräerbr. (Theol. Jahrbb. 1853. S. 410 ff.; 1854. S. 366 ff. *Reuss*: *Histoire de la théologie chrét. II.* *A. Ritschl*: Ueber die Leser des Hebräerbr. *Stud.* u. *Krit.* 1866, 1. Heft. *Wieseler*: Die Lehre des Hebräerbr. und der Tempel von Leontopolis. *Stud.* u. *Krit.* 1867, IV.

Funfzehnte

D. Die katholischen

Name des Briefes.	Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser.	Der Abfassung Ort.	Der Abfassung Zeit.	Authentie.
I. Der Brief des **Jacobus.**	Der Verf. nennt sich selbst c. 1, 1 Jacobus, *θεοῦ καὶ κυρίου Ἰησ. Χρ. δοῦλος*. as N. T. nennt zwei (3?) Jacobus: 1. Jacobus den Aelteren, Sohn des Zebedaeus u. d. Salome, Bruder des Johannes, zu Jerusalem auf Befehl des Herodes Agrippa im J. 44 hingerichtet. Ihn bezeichnet die Peschito als Verf. Dagegen gilt Folgendes: a. Jacobus starb zu früh, (a. 44) als dass er diesen Brief geschrieben haben könnte; b. in dem Briefe selbst wird auf paulinische Gedanken Rücksicht genommen; c. der Brief setzt die Organisation schon mehrerer Gemeinden voraus. 2. Jacobus, der Bruder des Herrn, der 1 Cor. 15, 7 und Gal. 1, 19 *ἀδελφὸς τοῦ κυρίου* von Paulus genannt, in der Jerusalem. Gemeinde in hohem Ansehen stand (Act. 12, 17; 15, 13 [aber gewiss nicht identisch mit dem Matth. 13, 55 genannten]); s. Beiname *ὁ δίκαιος*; bei den Juden *Ὠβλίας*; (nach *Hegesipp.*, *Clem. A.*). Den Märtyrertod desselben im Jahr 63, (dem Todesjahr des Procurators Festus noch vor dem Antritt des neuen Procurat., Albinus) bezeugen Joseph. (wegen Gesetzesübertretung) und Hegesipp. (doch dieser schon in sehr legendarischer Fassung). Vgl. d. Kirchengeschichte. Neben diesem Jacobus, dem Bruder des Herrn, wird noch öfter genannt: Jacobus Alphaei, *ὁ μικρός* (Marc. 15, 40) Jacob. minor., der Sohn eines Alphaeus (Kleopas) und einer Maria, die, eine Schwester der Mutter Jesu, unter den Jüngerinnen Christi, auch unter dem Kreuz, erwähnt wird (Joh. 19, 25). Nach Luc. 6, 1 Act. 1, 13 vgl. mit Jud. 1 wird er von Manchen für einen Bruder des Ap. Judas gehalten, der nach ihm Judas Jacobi heisst. Jenen Jacobus den Gerechten rechnet Paulus unzweifelhaft unter die	Unbestimmbar. Wahrscheinlich Jerusalem oder ein anderer Ort in Palestina.	Fast allgemein: Vor d. Zerstörung Jerusalems, zwischen 50 u. 68 (*Credner*). Andere noch früher zwischen 44 u. 52. So: *Pfeiffer**), *v. Hofmann* (Schriftbeweis), *Thiersch*, *Bunsen* u. A. als die früheste aller Schrr. d. N. T. (ganz unmöglich). ——— *Lange*: 62. Dagegen: (*de Wette* u. *Hug*) gegen Ende des apostolischen Zeitalters, denn a. das Christenthum war damals schon weit verbreitet und litt Verfolgung; b. der Name *χριστιανοί* war schon aufgekommen; c. setzt der Brief einige paulin. Schriften voraus; Röm., 1 Cor., Gal.; über das Verhältniss zur Apocalypse: *Zeller* in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. VI, 93. *Schwegler*: d. er bekämpft die Gnosis, kennt das nachapostolische Hebräerevangel. u. gehört ins 2. Jahrh. Als letzte Kraftanstrengung des Ebionitismus (Phantasie). *Hilgenf.*, *Holtzmann*: am Ende des 1. Jahrh. Dagegen: *Reuss*, um die Zeit von Pauli Tode. *) Vergl. *Pfeiffer*: Die Abfassungszeit des Jacobusbriefes (in den Studd. u. Kritt. 1852 Heft 1).	Vertheidigt wird die Aechtheit aus folgenden Gründen: a. die Peschito, *Orig.* u. *Euseb.* erwähnen ihn, doch jener zweifelnd über seine Autorität; *Irenaeus* kannte ihn. Dagegen *Theod. Mopsv.* und *Hieron.* bestritten die Aechtheit. b. im 4. Jahrh. wurde er in den griechischen Canon aufgenommen. Bestritten wurde der Brief wieder zur Zeit der Reformation besonders von *Luther* als „stroherne Epistel", vornehmlich wegen des Widerspruchs Jacobi gegen die paulin. Lehre und In neuerer Zeit, bes. von *de Wette*, *Schwegler* u. A. namentlich aus innern Gründen: a. Jacobus hatte keine Veranlassung an alle Judenchristen (1, 1) in der Welt zu schreiben (*de Wette*); b. es fehlt im Briefe alles Persönliche und Individuelle; c. es ist kein bestimmtes Verhältniss des Verfassers zu bestimmten Lesern vorhanden (die Briefform ist fingirt, das Schreiben eine Homilie); d. die besprochenen Gemeindeverhältnisse und die Kenntniss paulinischer Schriften deuten auf eine ausserapostolische Zeit hin; e. der Brief zeigt in seiner theol. und dogmat. Richtung Ebionitismus und gehört in den Kreis der Clement. Homilien (b—e *Schwegler*); f. der Widerspruch gegen die paulinische Rechtfertigungslehre ist des Jacobus unwürdig und g. er berücksichtigt c. 2, 25 den Hebräerbrief (11, 31), welcher erst nach d. Tode des Jacobus geschrieben ist (*Baur*), und h. die Gräzität ist zu rein und gut für Jacobus (*de Wette*). Vertheidigt wurde die Aechtheit von: *Storr*, *Gabler*, *Eichh.*, *Hug*, *Berth.*, *Bleek*, *Credner*, *Reuss* (Jacob der Gerechte). *Kern* und *de Wette* (5. Ausg.) zeigen sich der Aechtheit wieder mehr geneigt u. nehmen ihre früheren Zweifel meist zurück. *Bolten*, *Bertb.*, *Schott*: der Brief ist eine freie Uebersetzung d. aramäisch geschriebenen Originals. Siehe dagegen: *Lange* (Ep. des Jac.).

ersten Apostel Christi (vgl. Galaterbr. u. a.) Nun aber findet sich in den Apostelverzeichnissen (Mtth. 18, Mrc. 3, Luc. 6, Act. 1) nur ausser Jak. d. Aelt. Jacobus Alphaei Sohn, also der Vetter Jesu, als Jünger. Die natürlichste Ausgleichung liegt darin, dass man die Identität der beiden letzteren annimmt. Die aphoristischen Erinnerungen von Mtth. 13, 55, Mrc. 6, 3 u. a. widersprechen dem nicht; Jac. Alph. gehört demnach nicht, wie sonst angenommen worden, zu den Verschollenen. Jacobus dem Gerechten schreiben *Hug*, *Wieseler*, *Reuss* u. a. den Brief zu. So auch: *Lange*. *Hieron.* und in neuester Zeit *Baumgart.*, *Thiersch* u. *Credner* unterscheiden den 2. u. 3. Jacobus und legen den Brief dem Jacobus, leiblichen Bruder des Herrn, bei, gegen c. 1, 1. — *Holtzmann*, der ebenfalls die Identität d. beiden letztgenannten Jacobus leugnet, denkt an Jacobus d. Jüngern, der herangereift, möglicherweise am Schluss des 1. Jahrh. unsern Brief geschrieben habe.

Tabelle.
Briefe.

Leser des Briefes und besondere Bemerkungen.	Zweck und Inhalt.	Exegetische Hilfsmittel.
Nach Cap. 1, 1 ist der Brief gerichtet an die δώδεκα φυλαὶ αἱ ἐν τῇ διασπορᾷ. *Lardner*, *Stanley* verstanden darunter wirkliche Juden (vgl 2, 3 mit Hebr. 10, 25), *Hug*, *Credner* Juden mit Judenchristen gemischt. Nach dem ganzen Inhalt können die zwölf Stämme nur Judenchristen, also die Gesammtheit des Judenchristenthums und zwar des ausserpalästinensischen bezeichnen. So *de Wette*, *Reuss*, *Neander*. — *Eichh.*, *Schneckenburger*, *Ewald* denken zugleich an eine Reihe bestimmter einzelner Gemeinden (*Eichhorn* an die von Paulus und Barnabas in den Heidenländern bekehrten), die meisten an die syrischen judenchristlichen Gemeinden. Doch ist es eine tendentiöse Vermuthung (*Weiss* u. A.), dass der Brief nur an mit der paulinischen Lehre ganz unbekannte judenchristliche Gemeinden gerichtet sei. ——— Der Brief, obwohl der Name Christi eigentlich nur 2, 1 genannt wird, enthält doch mehr Reminiscenzen aus den Reden Jesu und der Bergpredigt (1, 14. 22. 2. 8. 4, 12. -- 1, 2. 4. 5. 9. 20. 23. 25. 2, 13—16. 3, 17. 18. 4, 4. 5, 2. 10. 12. 15. 16) als irgend eine andere N. T. Schrift. *Bunsen*: er ist die Bergpredigt unter den apostol. Schriften. Siehe *Brückner* (zu *de Wette* (S. 187) u. *Huther* (z. *Meyer*'s Comm.) S. 18.	Zweck: Die Darstellung des rechten Christenthums werkthätiger Frömmigkeit, unter dem Gesichtspunkte des vollkommenen Gesetzes der Freiheit (1, 25), im Gegensatz zu der vermeinten Gerechtigkeit des Glaubens ohne Werke. Ob in der Polemik gegen die letztere (2, 14—26) die paulinische Lehre selbst (*Schwegler*, *Baur* u. A.) oder ihr Missbrauch gemeint sei (*Hug*, *de Wette*, *Ewald* u. A.), ist eine der Hauptstreitfragen der Exegese, während eine Reihe von neueren Auslegern jede Berücksichtigung der paulinischen Lehre überhaupt bestritten. (*Huther*: geschrieben noch vor dem Apostelconvent; in der Zeit der Herrschaft des Judaismus: *Hofm.*, *Thiersch*, *Pfeiffer*, *Bunsen*) oder die innere Uebereinstimmung zwischen dem paulinischen Lehrbegriff und dem des Jac. Br. nachzuweisen suchten. Zweifellos ist der Begriff des Glaubens bei Jacobus ein ganz anderer als der bei Paulus, sowie die Werke bei Jacobus eine ganz andere Bedeutung haben, als bei Paulus, dessen Lehre von der Glaubens- und Gnadensgerechtigkeit im Jacobusbr. in ihrem wahren innerlichen Wesen nirgends auch nur anklingt. *de Wette*: Jacobus habe dem eingerissenen Missbrauche der paulinischen Lehre vom Glauben widersprechen wollen. (*Bleek*). Aehnlich *Reuss*: Tendenz des Br., eine polemische Berücksichtigung des Paul. u. eine Unmöglichkeit für den Verfasser, sich in dessen Ideenkreis zu versetzen. ——— Inhalt. Cap. I. Nach dem Grusse Ermahnungen zur Geduld in Anfechtungen, die nur aus der eigenen Lust, nicht aus Gott stamme. Cap. II. Warnung vor Parteilichkeit für Reiche in den christl. Versammlungen. Der Christ darf nicht glauben, durch die πίστις gerecht zu werden, wenn er sie nicht bethätigt; denn der Glaube ohne Werke kann nicht rechtfertigen. Cap. III. Gegen die Sucht, sich zum Lehrer aufzuwerfen u. gegen Weisheitsdünkel. Cap. IV. Gegen Streitsucht, lieblose Beurtheilung Anderer; gegen Weltsinn und Gewinnsucht. Cap. V. Strafandrohung gegen die Reichen, die ihr Gut und ihre Macht schlecht angewendet haben; Ermahnung zur Geduld und Standhaftigkeit in Leiden. Warnung vor unnützem Schwören und endlich einzelne Vorschriften über Krankenpflege und Annahme der verirrten Brüder.	A. Exegetische Literatur über sämmtliche katholische Briefe. *E. Bengel*: Erklärende Umschreibung der kathol. Briefe und der Offenb. Joh. Tüb. 1788. 8. *Pott*: *Epistolae cath. gr. perpet. annott. ill. II. Voll.* 1786—1810. *Morus*: *Praelectt. in ep. Jac. et Petr. Edit. Donat. Lips.* 1793. *J. Hottinger*: *Epp. Jac. et Petri prima c. vers. germ. etc. Lips.* 1850. *Grashof*: Die Briefe d. heiligen App. Jac., Petr., Joh. u. Jud. übersetzt u. erklärt. Essen 1830. 8. *R. Jachmann*: Comm. üb. d. kath. Briefe. Leipz. 1838. *de Wette*: Kurzgef. Erkl. der Brr. des Petr., des Jud. u. Jacob. Leipz. 1847. 3. Aufl. 1865 von *Brückner*. Zu vergleichen: *Storr*: *De catholicar. epp. occasione et consilio. Tub.* 1789. (in s. *Opusc. II.*). *C. F. Staeudlin*: *De fontibus epp. cath. Gott.* 1794. *J. D. Schulze*: Der schriftstell. Charakt. u. Werth d. Petr., Jac. u. Jud. 1802. B. Zur besondern Literatur über den Brief des Jacobus. *Herder*: Briefe zweener Brüder Jesu (Jac. u. Jud.) in unserm Canon. Lemgo 1775. *Rosenmüller*: Der Brief Jakobi übersetzt und mit Anm. erläutert. Leipz. 1787. 8. *Hensler*: Der Brief des Apostels Jakobus übersetzt und erläutert. Hamb. 1801. 8. *Storr*: *in ep. Jac. dissert. exeg. Opusc. Vol. II.* 1784. *Hottinger*: *epp. S. Jacobi et Petri I etc. Lips.* 1815. 8. *Joh. Schulthess*: *Ep. Jac. comment. etc. Turic.* 1823. 8. *R. Gebser*: Der Br. des Jakob. mit genauer Berücksichtig. der alten Ausleger erkl. Berl. 1828. 8. *Schneckenb.*: *Annott. ad epp. Jac. perpet. Stuttg.* 1832. *G. Theile*: *Comment. in ep. Jacobi. Lips.* 1833. 8. *H. Kern*: D. Br. Jac. untersucht u. erkl. Tüb. 1838. 8. *R. Stier*: Der Brief Jacobi in 32 Betrachtungen ausgelegt. Barmen 1845. 8. *Wiesinger*, *Huther*, *Brückner* (Comment.). *J. J. Cellerier*: *Etude et comment. sur l'Epître de St. Jacques. Genève* 1850. *Weiss*: Deutsche Zeitschr. für christl. Wissensch. 1854, 51 u. 52. *Herm. Boumann*, Prof.: *comment. perpetuus in Jacobi epistolam*; *post mortem ejus editus. Utrecht* 1866. *Palmer*: die Moral des Jacobusbriefes. Jahrbücher für deutsche Theologie. 1865, I. *W. Grimm*: Zur Einleitung in den Brief des Jacobus, in *Hilgenfeld*'s Zeitschr. für ev. Theol. 1870, IV. Zu vergleichen: *F. B. Koester*: Ueber die Leser, an welche d. Brief des Jacob. und der erste des Petr. gerichtet sei. (Theol. Studd. 1831. III.) *M. Schneckenburger*: Der theol. Char. und die Abfassungszeit des Br. Jac. (in s. Beitr. S. 196 ff.). *Ph. Schaff*: Das Verhältniss des Jac., Bruders des Herrn zu Jac. Alph. Berl. 1842. Ueber die, durch *Hengstenberg*'s Vortrag üb. d. Br. Jac. (Ev. K. Ztg. 1866, 91 flgd.) hervorgerufenen Verhandlungen s. *Hase*, K. G., 9. A. S. 615 und *Schwarz*, Gesch. der n. Theol. 4. Aufl. S. 383 flgd.

Name des Briefes.	Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser.	Der Abfassung		Authentie.
		Ort.	Zeit.	
II. Der Brief **Judä.**	Der Verf. bezeichn. sich selbst v. 1 als *Ἰούδας Ἰ. Χ. δοῦλος, ἀδελφὸς δε Ἰακώβου.* Im N. T. werden ausser Judas Ischariot zwei Judas genannt: 1. Judas, leibl. Bruder d. Herrn (Mtth. 13, 55; Marc. 6, 3), den die Legende zur Zeit Domitians sterben lässt. 2. Judas, mit Nam. Thaddaus od. Lebbaus (Luc. 6, 16; AG. 1, 13) war Bruder des Jacob. Alphaei, (das Jud. Jacobi Act. 1, 13 mit *Winer* u. A. als „Bruder Jacobi" auszulegen); einer der Zwölfe. Die altkirchlichen Legenden über seine Missionsthatigkeit vgl. die K. G. — Gegen die Auffassung Winer's: *Mangold.* — Der Verfasser unsres Briefes, der sich (v. 1. 17. 18) selbst aus der Zahl der Apostel ausschliesst, kann aber nicht identisch sein mit dem Judas Jacobi des Apostelverzeichnisses. Ihn für identisch zu halten mit dem Bruder Jesu (Mtth. 13), ist angesichts des Inhalts des Briefes abenteuerlich.	Unbestimmbar. Man dachte wohl an *Alexandrien,* a. weil *Cl. Alex.* den Brief zuerst bezeugt; b. weil er das in Aegypten erhaltene Buch Henoch citirt; c. weil er Bilder enthalt, welche auf die natürliche Beschaffenheit dieses Landes deuten; z. B. *νεφέλαι ἄνυδροι; πηγαὶ ἄνυδροι, κύματα ἄγρια θαλάσσης* u. s. w.	In das apostol. Zeitalter verlegen den Ursprung: *de Wette* u. a., vor der Zerstörung Jerusalems, auf welche, als auf das bedeutendste Strafgericht, bei den Strafgerichten in dem Briefe noch nicht hingedeutet werde; *Hother, Thiersch, Ewald*: Polemik gegegen die Nicolaiten. — In eine spatere, aber nicht genau zu bestimmende Zeit: *Credner, Reuss* u. A. Entscheidend dafür die Citate aus dem Buch Henoch, der assumptio Mosis (vgl. *Hilgenfeld*, N. T. extra can. rec. I, 97. 97. 110) und der Lehrbegriff, der gegen die sich regende Gnosis angeht. Zu speciell *Schenkel*, gegen die Karpokratianer.	*Clem. Alex.* citirt zuerst Stellen aus d. Brief, u. hielt ihn wohl für eine apostol. Schrift, obschon er den Judas nicht ausdrücklich einen Apostel nennt. 2. *Tertull.* u. *Orig.* citiren ihn, letzterer bezeichnet ihn als apostolisch; 3. Er befindet sich in d. Kan. bei *Muratori.* Dagegen: 1. kennt *Hieron.* Zweifel an der Aechtheit; 2. *Euseb.* versetzt ihn unter die Antilegomenen und 3. die Peschito enthalt ihn nicht. 4. Der Br. ist abhangig v. 2. Petribr. (*Diell.*). Im 4. Jahrh. jedoch ward die Authentie in der abendländischen und griechischen Kirche allgemein angenommen. Unter d. Neueren sind Gegner: *Grotius, Bolten, Dahl, Berger, Reuss, Neander, Mangold* u. A. [Vertheidiger der Aechtheit: *de Wette, Credner, Bleek* u. A.].
III. Der **erste** Brief **Petri.**	Petrus (chald. כֵּיפָא = *Κηφᾶς*) eigentlich Simon, Sohn d. Jona, Bruder des Andreas, aus Bethsaida. Er stand an d. Spitze d. ersten judenchristl. Gemeinde zu Jerusalem, u. galt als d. Haupt d. judenchristl. Partei, wenn sich auch die extremste Faction derselben nur m. Unrecht auf ihn u. d. beid. andern Saulenap. berief. Zu d. Gesetzesfreiheit u. d. Universalismus d. Ap. Paulus aber konnte er sich nicht erheben; sein Verhaltn. zu diesem blieb, trotz d. Gal. 2, 9. 10 berichteten Anerkennung auch des paulin. Wirkens, doch nur ausserlich, wie auch d. Begegnung zu Antiochien (Gal. 2, 12 ff.) beweist. Dies ist auch das letzte, historisch-sichere Factum aus d. Leben d. Petrus. Alles andere gehört d. Legendendichtung seit d. Mitte des 2. Jahrh. an; so seine angebliche Wirksamkeit in Mesopatamien u. Kleinasien. *Dionys.* v. Cor. (b. *Euseb.* II, 25) lasst ihn sogar gemeinschaftlich mit Paulus die Gemeinde zu Corinth gründen. Auch sein Aufenthalt in Rom, wie sein Martyrium daselbst ist nur ein Produkt der römischen Legendenfabrikation, die schon mit dem 2. Jahrh. beginnt. (Vgl. die Kirchengesch.).	Nach Cap. V, 13 in der Nähe von Babylon. Unter diesem Babylon verstanden: 1. *Michael.*: Seleucia; 2. die koptische Kirche: Babylon in Aegypten; 3. Andere symbol.: z. B. *Clem Alex.* u. neuere Ausleger: Rom.	*Weiss*: Schon um's J. 54 od. 55. Die Vertheidiger der Aechtheit: die letzte Zeit des Lebens Petri, weil 1. Silas, der bis nach der 2. Missionsreise sich bei Paulus befand, nach c. 5, 12 in der Gesellschaft des Petrus war und 2. der Brief eine Samml. mehrerer paulin. Brr. voraussetzt. (*Bleek*). ——— *de Wette*: in der Zeit der neronischen, *Schwegler*: in d. Zeit d. trajan. Christenverf. 1. wegen der Stellen c. 1, 6; c. 2, 12. 19; 2. d. Name *χριστιανοί* (c. 4, 16) setze eine spatere Zeit voraus. *Reuss*: bald nach d. Hebrbr., etwa 63 od. 64. So auch *Lange, Thiersch.*	Für die Aechtheit wurden geltend gemacht: A. äussere Zeugnisse: 1. Anspielungen, wenn auch nicht ausdrückliche Citate, finden sich gerade in den von Rom ausgegangenen Documenten: *Clem. Rom., Past. Hermae*, dem Brief *ad Diognet.* Ebenso auch bei *Polycarp. Papias* soll ihn citirt haben (nach *Eus. h. e.* 3, 39): das erste ausdruckl. Citat bei *Iren., Tert.* u. s. w. 2. der zweite Brief berufe sich auf denselben (Cap. III, 1); 3. er stand in der Pesch. u. im Can. des *Euseb.* B. innere Gründe: 1. der Brief athme ganz d. Innigkeit u. Warme, welche d. Char. d. Ap. entspricht; 2. seine Gedank. harmon. selbst mit d. in d. Ap.-Gesch. uns aufbehaltenen Reden des Petrus. Gegen die Aechtheit: A. aussere Gründe: 1. Der Brief fehlt im Canon bei *Muratori*; 2. *Theodor Mops.* hielt ihn für unächt; 3. die Paulicianer verwarfen ihn. B. innere Gründe: 1. der Brief tragt keine bestimmte Eigenthümlichkeit an sich (*de Wette*) u. es fehlt alle aussere Veranlassung zur Abfassung des Briefes (*Schwegler*); 2. der Inhalt zeigt keinen ausgeprägten schriftstellerisch. u. theologisch. Charakter (*Schwegler*); 3. Der Br. hat eine grosse Verwandtsch. mit d. paulinisch. Br. u. Jac. (so *Semler, Berth., Credner* u. A.); dagegen *Weiss*: Petrus vor Paulus.

Leser des Briefes und besondere Bemerkungen.	Zweck und Inhalt.	Exegetische Hilfsmittel.
Leser sind Judenchristen in Palastina. So: *Credner*, *Augusti*, *Arnaud*: wegen der Beispiele, Vergleichungen und Anspielungen, deren sich der Verfasser bedient. *Fronmüller*: Es sind dieselben Leser in KAsien, an welche der 2. Petribrief gerichtet ist. Gewöhnliche Ansicht, dass d. Br. an gnostische Irrlehrer mit antinomistischen Tendenzen überhaupt gerichtet sei, welche aber auch an heidn. Opfern Theil nahmen, und den Glauben an die Engel verspotteten. (Vergl. *Huther*, *Ewald*, *Dorner*).	Zweck: Der Verf. warnt vor d. unter d. Gem. aufgetretenen Verführern u. Irrlehrern. Inhalt: Judas warnt nach einer kurzen Vorrede vor jenen Irrlehrern. Dabei weist der Verf. an Beispielen aus dem A. T. auf die Strafen hin, welche diese Irrlehrer zu erwarten hatten (v. 4—19) und schliesst mit der Ermahnung zum Beharren im Guten (v. 20 u. 21). — Doxologie v. 24 u. 25. *) Der Verf. beruft sich mehrfach auf jüd.-apokryph. Schriften, besond. auf d. Buch Henoch (v. 14), als auf inspirirte Schriften. Diese Citate der sicherste Beweis der Unächtheit. Vergl. *Dillmann*, das Buch Henoch. Leipz. 1853. (der äthiopische Text. Leipz. 1851). *A. Hilgenfeld* (die jüdische Apokalyptik S. 93 ff.).	*Schmid*: *Observatt. super ep. cath. S. Judae hist., crit., theol. Lips.* 1768. *Herder*: Siehe zu Brief Jacobi. *Hasse*: D. Br. Jud. übers. u. erl. aus e. neu eröffneten morgenländ. Quelle. Jena 1786. *Semler*: *Par. in Ep. II Pet. et Jud. Hal* 1782. *Haenlein*: *Epist. Jud. graece comment. crit. et annot. perp. ill. Ed. Ed.* 3. 1804. 8. *Laurmann*: *Colectt. s. notae crit. et comment. in ep. Judae. Groning.* 1818. *Stier*: D. Br. Jud., d. Brud. d. Herrn. Als proph. Mahnung u. s. w. Berl. 1850. 8. *E. Arnaud*: *Récherches crit. sur l'ép. de Jude Strasb.* 1851. 8. *E. Huther*: Auslegung der Briefe Petri u. Juda. Gött. 1852. 3. Aufl. 1867. *Mangold*, Apst. Judas in *Schenkel*'s Bibellexikon. *Schenkel*, Apst. Judasbrief in s. Bibellexicon. Zu vergleichen ist auch: *Jessien*: *de authentia ep. Judae. Lips.* 1821. *F. Brun*: *Intr. cr. à l'ép. de Jud. Strasb.* 1842. (*Philippi*, das Buch Henoch, s. Zeitalter u. s. Verhaltn. zum Judasbriefe. Stuttg. 1868): „Der Judasbrief ein acht apostol. Werk, das erst Veranlassung gegeben habe zum Buch Henoch u. zum Anabatikon des Moses; dass aber der Verf. des Br. von einer Weissagung des Henoch rede, beruhe auf Inspiration! Es wurde ihm ihre Wirklichkeit durch d. Zeugniss des heiligen Geistes bestätigt!“ ein Einfall, der nur zur Charakteristik dieser exegetischen Richtung dient.)
Die Leser des Briefes werden verschieden bezeichnet: 1. Judenchrist. ausser Palastina (KAsien). So: *Euseb.*, *Hieron.*, *Hug*, *Schmidt*, *Berth.* u. neuerdings *Weiss*, denn: a. διασπορά bezeich. d. Gemeinsch. d. ausserh. Palast. lebend. Juden; b. der Br. sei ganz v. alttestamentl. Anschauungen u. Bildern durchzogen (c. 1, 10—12; c. 3, 5. 6. 20.) u. bringe oft Citate aus d. A. T. c. d. ganze Charakt. stimme zu d. Berufe d. Petr., als des Ap. d. Beschneidung. 2. Heidenchr. So: *August.*, *Cassiodor.*, *Luther*, *Steiger*, *de Wette*, *Wiesinger*, *Brückn.*, *Huth.*, *Mayerh.*, *Guericke*, *Reuss* u. A. 3. Heiden- u. Judenchristen wegen Cap. 4, 3. 4; c. 1, 18 (so *Neudecker*). 4. Jüd. Proselyten a. d. Heidenth. in Pontus, Galatien u. s. w. (so *Mich.*, *Credner*, *Neander*). 5. Heidenchristlich-paulin. Gemeinden (*Schwegler*). ——— Silas oder Silvanus wird als Ueberbringer des Briefes genannt.	Zweck ist: die Leser zu ermahnen, dass sie die ihnen verkündete Lehre des Evangeliums, unter allen Verfolgungen treu bewahren und durch einen wahrhaft christlichen Wandel sich vor den Heiden auszeichnen sollten. Siehe über den Grundgedanken des ersten Br.: *Lange*'s Bibelw. Thl. XIII. S. 4. u. XIV. Nach *Schwegler*: Eine von einem Pauliner verfasste, für Petriner berechnete Apologie d. Paulinismus. ——— Inhalt: Cap. I bis II, 12. Ueberschrift und Segen. Nach Hinweisung auf die selige Zukunft des Christen ermahnt der Apostel als die mit Christi Blut Erkauften zur völligen Hingabe der Herzen an den Herrn und zu fortschreitender Heiligung, zu gemeinsamer Erbauung auf Christum und zu einem guten Wandel unter den Heiden; Cap. II, 13 bis III, 12 besonders zum Gehorsam gegen die Obrigkeit, gegen die Herren, gegen den Ehegatten, zur Bruder- und Feindesliebe. Cap. III, 13 bis IV. Bei treuer Pflichterfüllung werde ihnen Niemand schaden; ihre Leiden würden sie im Hinblick auf den Versöhnungstod Christi leicht ertragen.	*M. Luther*: 1 Epistel Petri ausgelegt. Wittenb. 1523. 4. u. 1524. 8. *Joh. Gerhard*: *Commentarius super priorem div. Petri epistol. Jena* 1642. *Schirmer*: Commentarien über die beiden Briefe. 1778. *Mori Praelectt. in epp. Jacobi et Petri. Ed. Donat. Lips.* 1793. *Hottinger*: Siehe zum Br. Jacobi. *Semler*: *paraphr. in ep. I. Petri.* Halle 1783. *W. Steiger*: Der erste Brief Petri mit Berucksichtigung des ganzen biblischen Lehrbegriffs ausgelegt. Berlin 1832. *Huther*: Siehe zum Briefe Judae. *A. Wiesinger*: Der erste Brief des Ap. Petri (s. *Olsh.* bibl. Comm. VI. 2. Abth.) 1856. *Schott*: Der erste Petribr. erkl. 1861. 8. Zu vergleichen: *Mayerhoff*: Einleitung in die Petrinischen Schriften. Hamb. 1835. 8. *Windischmann*: *Vindiciae Petrinae. Ratisb.* 1836. 8. *Steinmeyer*: *disquisitio in ep. Petrinae prioris pro oeminum.* Berlin 1852. *Bleek*: Abhandlung in den theol. Studd. 1833. Heft 4. Vgl. *A. Schweizer*, hinabgefahren zur Holle, als Mythus ohne bibl. Begründung durch Auslegung der Stelle 1 Petri 3, 17—22 nachgewiesen. Zürich 1868.

Name des Briefes.	Biographische Notizen über den angeblichen Verfasser.	Der Abfassung Ort.	Der Abfassung Zeit.	Authentie.
				4. die geschichtl. Verhältn., unter denen Petrus schrieb, lassen sich nicht m. d. im Br. selbst erwähnt. vereinigen (*de Wette*); 5. der Brief ist ein compilatorisches Produkt der nachapostolischen Zeit, ohne allen innern Zusammenhang, mit häufigen Wiederholungen und Abschweifungen; 6. Cap. V, 2 ff. setzt schon eine weit verbreitete kirchliche Verfassung und eine bereits eingedrungene Herrschaft hierarchischer Tendenzen voraus (cfr. 4, 15). (So bes. *Schwegler*.) *Eichhorn* u. *Boehme*: Petrus habe den Stoff zum Briefe gegeben, Marcus (nach *Reuss*: Silvanus) denselben concipirt, (*Hier.* u. *Berth.*): Petrus habe ihn hebräisch (aramäisch) geschrieben u. durch Silvanus oder Marcus ins Griech. übersetzen lassen. *Schwegler* nimmt einen Pauliner als Verfasser an. Für die Authentie: *Steiger*, *Mayerhoff* u. A.
IV. Der **zweite** Brief **Petri.**	Der Verfasser bezeichnet sich im Grusse (c. 1, 1) sowohl, als auch im Briefe selbst als Petrus, einen Apostel (3, 1), als einen Zeitgenossen des Herrn (1, 14), als den Mitbruder des Paulus (3, 15) und als den Verfasser des ersten Briefes (3, 1).	Unbestimmbar. Viele nennen Rom. (So auch *Schwegler*). *Bleek* u. *Mayerh.* Alexandrien, (wegen d. guten Gräcität).	Unbekannt. *de Wette* setzt die Abfassungszeit „sehr spät," weil namentlich die Erwartung einer baldigen Parusie Christi (Cap. III, 4) bereits getäuscht war. Die meisten neueren Kritiker: zu Anfang des 2. Jahrh. *Schwegler*: im 3. Jahrh. weil bereits eine Sammlung paulinischer Schriften vorausgesetzt werde, was doch höchstens erst auf die Zeit des *Irenaeus* hindeuten würde.	Für die Aechtheit wurden geltend gemacht: A. äussere Gründe: *Hieron.* hielt ihn für ächt; dass *Clem. Alex.* ihn commentirt habe, kann nur bei grobem Missverständniss der Nachrichten des *Eus.* und *Photius* behauptet werden. B. innere Gründe: a. der Brief gibt selbst den Petrus als Verf. an; b. es findet eine sichtbare Uebereinstimmung in Inhalt und Sprache mit 1 Petri statt. Gegen die Aechtheit sprechen: A. äussere Gründe: a. *Iren.*, *Tert.*, *Cypr.* u. A. kennen nur einen petrinischen Brief; b. der Syrische Canon schliesst ihn aus; c. *Orig.* bezweifelte ihn und *Euseb.* zählt ihn unter die Antilegomena; d. der Brief fand erst im 5. Jahrh. Anerkennung. B. innere Gründe: a. der Verf. will sich sichtlich als Petrus kenntlich machen und doch fällt er c. 3, 2 aus seiner Rolle (*Reuss*); b. er weiche in Sprache, Ausdruck u. dogmat. Anschauung vom 1. Briefe auffallend ab:

α) Dieser hat mehr Hebraisirendes in d. Sprache, der 2. Br. etwas Elegantes u. Gewähltes,
β) d. 2. Br. hat besseren Periodenbau, als der erste. (*Olsh.*, *Mayerh.*, *Credner*, *Schott*);
γ) im 1. Br. sei der vorherrschende Begr. die ἐλπίς, im 2. dagegen die ἐπίγνωσις;
δ) die Wiederkunft Christi trete hier gegen die des endlichen Weltendes ganz zurück;
ε) im 2. Br. fehlen d. Heilsthaten des Sterbens u. Auferstehens, als Fundamente d. christl. Lebens, wie sie d. 1. Br. bezeichnet, ganz;
ζ) die πίστις trete hier in unapostol. Weise hinter die γνῶσις zurück;

c. der Br. ist nur eine Copie aus d. Br. Judae; (dagegen *Lange*: c. 1, 20 bis c. 3, 3 sei nur spätere Interpolation!);
d. die Lehre von d. Weltentstehung durch Wasser und dem Weltuntergange durch Feuer widerspricht der Einfalt und dem prakt. Geiste der apostol. Lehre (*Neander*, *Schwegler*);
e. der Br. steht auf gleicher Linie m. d. Clement. Homilien u. erinnert an philon. Schriften. So im Allgemeinen *Neander*, *Schwegler* u. A.

Gegner der Aechtheit sind:

Erasm., *Calv.*, *Grot.*, *Schmidt*, *Semler*, *Eichh.*, *de Wette*, *Schott*, *Neander*, *Credner*, *Mayerh.*, *Reuss*, *Bleek*, *Huther* u. A.

Vertheidiger der Aechtheit:

Pott u. *Augusti* (*Prolegg.* zu d. Comment.), *Hug*, *Flatt*, *Kern*, *Windischm.*, *Heydenr.*, *Dietlein*, *Guericke* u. A.

Schwankend: *Ullmann*, *Berth.*, *Olsh.*, *Brückner*.



Leser des Briefes und besondere Bemerkungen.	Zweck und Inhalt.	Exegetische Hilfsmittel.
Eine gewisse Verwandtschaft des ersten petr. Br. mit paul. Brr. (namentl. mit Eph., Röm., Col., Gal. u. a. m.) ist nicht zu verkennen, sowie auch an einzelnen Stellen mit dem Br. Jacobi. So *Thiersch*, *Reuss* und *Rauch* (Rettung der Originalität des 1. Br. Petri [in *Winer*'s krit. Journal VIII.]).	Cap. IV, 1—7. Die Leiden haben eine hohe Kraft, sie stärken im Kampfe gegen die Sünde und führen zur Seligkeit. Sie sollten nur dem heidnischen Leben entsagen, wenn sie auch deshalb von Andern verspottet würden. v. 8—19. Der Brief schliesst mit besonderen Ermahnungen an die Hirten und Lehrer, an die Jüngeren und an Alle, zu Demuth, Glauben, Wachsamkeit (1—11) und mit Grüssen (v. 12—14).	*Bernh. Weiss*: Der Petr. Lehrbegr. Berl. 1855 und zur Petr. Frage in: *Stud. u. Kritiken* 1865, IV. 1866, II.
Die Leser sind alle Christen derjenigen Gemeinden, an welche 1 Petri gerichtet war (vergl. c. 3, 1). Anm. Die im Br. bekämpften Irrlehrer zeigen sich in mancher Hinsicht mit denen der Pastoralbriefe entschieden verwandt. Die meiste Verwandtschaft in Inhalt und Ausdruck zeigt das 2. Capitel mit dem Briefe Judae und jenes scheint aus diesem geflossen zu sein; denn a. der Ausdruck bei Judas ist einfacher; im 2. Briefe Petri finden sich rhetorische Umschreibungen und Zusätze; b. manche Stelle in 2 Petri erhält nur aus Judas das rechte Licht (z. B. 2, 11 aus J. v. 9). Vgl. *Hug* Einl. II, §. 176, *de Wette* § 175 und *Credner* Einl. Dagegen erklären sich für die Originalität des zweiten Petribr. schon *Luth.*, dann *Mill.*, *Semler*, *Mich.*, *Storr*, *Dietlein* u. A. aus folgenden Gründen: a. Hätte Petrus den Judas benutzt, so würde er ihn so gut, wie den Paul., genannt haben; b. der 2. Petribr. ist reich an eigenthüml. Ausdrücken, (20, ἅπαξ λεγγ.); c. der Brief Judae beruft sich v. 17 auf die Worte der Apostel.	Zweck: Der Verfasser tritt gegen die Irrlehrer auf, die ein ausschweifendes, sinnliches Leben führten, besonders die Wiederkunft Christi bezweifelten und ermahnt die Christen, fest im Grunde der wahren apostolischen Lehre von Christo zu stehen und sich vor den Irrlehrern zu hüten. *Schwegler*: Die Tendenz des Briefes ist eine Vermittelung zwischen Paulinern und Petrinern. Inhalt. Cap. I. Nach apostolischem Grusse bittet der Ap., dass seine Leser eine richtigere Erkenntniss Jesu u. des wahren Christenthums festhalten mögen, weil daran die Theilnahme am Reiche Gottes geknüpft sei. Was er über die Wiederkunft des Herrn gelehrt habe, sei nicht Fabel, sondern Wahrheit. Cap. II. Warnung vor Irrlehrern und Verführern zu Lastern; das göttliche Strafgericht werde jene dereinst treffen. Cap. III. Durch Feuer werde die Welt untergehen, wenn gleich Manche diese Lehre bespötteln sollten. V. 15 u. 16. Bezugnahme auf die paulinischen Briefe und v. 17 u. 18 ernste Schlussermahnung.	*M. Luther*: 2 Epistel Petri und eine Judas ausgelegt. Wittenb. 1524. 8. Siehe zu 1 Petri. *Ullmann*: Der zweite Brief Petri kritisch untersucht. Heidelb. 1821. *W. O. Dietlein*: Der 2. Brief Petri ausgelegt. Berl. 1851. Zu vergleichen: *Dahl*: *de authentia ep. Petri posterioris atque Judae. Rost.* 1807. *Olshausen*: *de integritate et authentia poster. ep. Petr.* 2 Sectt. *Regiom.* 1822. *F. Windischmann*: *Vindicae Petrinae. Ratisb.* 1836. 8. *H. Magnus*: *Examen de l'authenticité de la 2de ép. de Pierre. Strasb.* 1835. *C. Heydenreich*: Ein Wort zur Vertheidigung der Aechtheit des 2. Br. Petri. Herborn 1837.

Name des Briefes.	Verfasser.	Der Abfassung Ort.	Der Abfassung Zeit.	Authentie.
V. Der **erste** Brief **Johannis.**	Der Verf. des Br. nennt sich zwar nicht, allein er bezeichnet sich Cap. 1, 1—4 als Augenzeugen des Lebens Jesu und gibt sich in Schreibart, Ausdruck und dogmatischer Auffassung unzweifelhaft als den Verfasser des vierten Evangel. zu erkennen.	Unbekannt. Gewöhnliche Ansicht: Ephesus, *Hug*, *Haupt* u. A.: Patmos.	*Thiersch*, *Brückner*: vor Abfassung des Ev.; (*Huther*, die „letzte Stunde" (2,18) Anspielung auf die Zerstörung Jerusalems); *Storr*, *Hug*: gleichzeitig mit dem Evang.; *Ewald*, *Davidson* und die meisten neueren Ausleger: später als das Ev., dessen ausführliche Lehre im Br. vorausgesetzt werde; die Tübinger Schule: Abfassung im 2. Jahrhundert.	Die Aechtheit der Briefe ist gebunden an die Aechtheit des Evangeliums Joh. Es sprechen dafür I. äussere Gründe: a. Das erste Citat findet sich bei *Polycarp* (c. 7, vgl. 1 Joh. 4, 2. 3), dem Schüler Joh. (und jedenfalls gehört der Brief des Polycarp in die Mitte des 2. Jahrh., wie man auch über dessen Aechtheit denkt.) Papias soll 1. Jo. citirt haben (nach *Euseb.*). Seit *Iren.* steht seine Anerkennung fest u. *Clem. Alex.*, *Tertull.*, *Orig.*, *Euseb.* halten ihn für ein Werk des Ap. Johannes. Aber schon die Pastoralbriefe, der Brief des Barnabas, die ignatianischen Briefe setzen ihn voraus; ebenso wahrsch. der Pastor Hermas: b. steht im *Murator.* Can. und in der Peschito. II. innere Gründe: a. Sprachgebrauch, Periodenbau u. Ton, sowie b. Ansicht, Vorstellungsweise und Ideenkreis sind mit dem Ev. in unverkennbarer Harmonie. (Siehe *de Wette*, *Credner*, *Ebrard* u. A.) Angegriffen wurde die Aechtheit in neuerer Zeit zuerst von *L. Lange*, und dann von *Bretschneider*: am entschiedensten von der *Baur*'schen Schule aus Gründen, die mit der Verwerfung der Authentie des Ev. im innigsten Zusammenhange stehen Durch die Tübinger Kritik vor allem wurde die Frage wieder angeregt, ob Evangelium und Brief ein und demselben Verfasser zugehören können oder nicht. Gegen die Identität des Vf. von Ev. u. Br.: *Zeller* (Theol. Jahrb. IV. 588); *Plank* (ebendas. VI, 468), *Baur* (der Br. nur Copie), *Hilgenfeld* (d. Br. älter). Die Gründe freilich sind fast nur dogmatische Subtilitäten, von denen nur einer scheinbarer sein könnte: die realistischere Parusie des Briefes (2, 18. 28. 3, 2) gegenüber Joh. 14, 3, das doch nur mit Unrecht als „geistigere Auffassung der Parusie" gedeutet wird. Vgl. vielmehr Jo. 6, 39. 40. 44. 54. Für die Identität: *de Wette*, *Credner*, *Bleek*, *Reuss*, *Düsterdiek*, *Brückner*, *Grimm*, *Huther*, *Klein*, *Holtzmann* u. A. Anm. Jedenfalls kommt, wenn es sich um die Authentie der Briefe wie des Ev. Joh. handelt, dessen Lehrbegriff unbedingt schon von den ignatianischen Briefen vorausgesetzt wird, ein oft übersehener Gesichtspunkt in Betracht: Kein Dokument der Kirche des zweiten Jahrhunderts (schon *Clem. Rom.*) kennt eine andre als die kirchliche Einheit; die innerliche, geistige Liebeseinheit des Ev. und der Briefe, und in dieser ausschliesslichen Energie, ist ein dem zweiten Jahrh. fast ganz fremd gewordener Gedanke. Auch der Brief an den Diognet (c. 5 u. 6), der doch (c. 10) den johanneischen Gedankenkreis und Sprachgebrauch unbedingt voraussetzt, reicht nicht entfernt daran heran. Allgemein wird die Stelle c. 5, 7. 8. für unächt und als eine erst im 5. Jahrh. gemachte Einschaltung der latein. K. gehalten. Sie fehlt in den ältesten griech. Codd., auch im Cod. Sinaitic., weshalb auch Luther diesen Vers nicht übersetzt hat. Vertheidiger der Aechtheit: *Berth.*, *Baumg.-Crus.*, *Lücke*, *Grimm**), *Sander*, *Düsterdiek* u. A. *) Vergl. *Grimm*: Ueber das Ev. und den 1. Brief des Joh. als Werk eines und desselben Verfassers (in den theol. Studd. 1847. Heft 1).

Leser und besondere Bemerkungen.	Zweck und Inhalt.	Exegetische Hilfsmittel.
Nach Cap. V, 21 sind die Leser des Briefes Heidenchristen, welche Schüler des Ap. (2, 7) waren, oder doch in einem sehr innigen Verhältnisse zu ihm standen. Sie sind wahrscheinlich in Vorderasien zu suchen. *Hug* lässt ihn an die Epheser, *de Wette* an mehrere Gemeinden als ein Rundschreiben gerichtet sein. Seit Augustinus findet sich die lateinische Ueberschrift des Br. *ad Parthos*; ob πρὸς παρθένους (mit Rücksicht auf den Inhalt)? so *Whiston*: oder verdorben aus: ad spersos (*Wetstein* u. A.) als Encyclica." ——— *Bengel, Michaelis* u. *Eichhorn* halten wegen Mangel der äussern Briefform die Schrift nicht für einen Brief. *Storr*: der Brief gehöre als polemischer, *Berger*: als praktischer Theil zum Evang. (Aehnl. *Reuss, de Wette, Ewald, Weiss, Holtzmann*). *Augusti, Hug, Frommann* u. *Meyer*: der Brief ist ein Empfehlungs- oder Zueignungsschreiben des Evang. (*Ebrard*).	Zweck. Der Brief, in aphoristischen, und strenger Anordnung widerstrebenden Ermahnungen, ist paränetisch und hat die Bestimmung, die Gemeinden zu treuem Bekenntnisse des ursprünglichen Glaubens unter allen Versuchungen und zur Bewahrung desselben zu ermahnen. Andere nehmen einen polemischen Zweck an und zwar: 1. gegen Juden und Judenlehrer (*Loeffler*); 2. gegen Judaisten, Ebioniten oder apostat. Judenchristen (*Semler, L. Lange, Eichh.* u. A.); (gegen Johannis-Jünger: *Storr*); 3. gegen Gnostiker (*Kleuker*); a. gegen Cerinth (*Vitringa, Baur, Hilgenfeld, Düsterdiek, Huther, Haupt* u. A.) b. gegen Doketismus der kleinasiatischen Gemeinden, wegen Cap. 4, 1—6; 1, 1—3 (schon *Tert.*) *Schmidt, Berth., Lücke, Neand., Reuss, Weizsäcker* u. A. Diese Beziehung auf doketische Irrthümer überhaupt ist gewiss der auf Kerinth im Besondern vorzuziehen (bei den widersprechenden Nachrichten über Kerinth's System und der Unsicherheit der Legende über die persönlichen Beziehungen des Apostel Johannes zu Cerinth. (Vgl. KGesch.) Bestimmtere gnostische Secten zu nennen, ist bei den johanneischen Briefen ebenso unmöglich, wie bei den in ihrer antidoketischen Polemik ihnen verwandten und auf ihnen beruhenden ignatianischen Briefen. Vergl. *D. Erdmann*: Primae Joannis ep. argumentum, nexus et consil. Comm. exeget. Berlin 1863. ——— Inhalt. Cap. I. Gott ist Licht und keine Finsterniss in ihm; wer Gemeinschaft mit ihm hat, muss im Lichte wandeln. Das Blut Christi macht uns rein von aller Sünde. Cap. II. Das Blut Christi die Versöhnung für unsre und der ganzen Welt Sünde; aber nur wer seine Gebote hält, ist in ihm das neue Gebot der Liebe. Ohne Liebe zu den Brüdern keine Liebe zu Gott. Warnung vor Abfall. Cap. III. Von der Kindschaft Gottes; von der Hoffnung, die sie in sich trägt, der Pflicht der Heiligung, die aus ihr folgt. Liebe in der That und Wahrheit, nicht mit Worten. Cap. IV. Ermahnung zum Beharren in dem Geiste der Liebe und Warnung vor Verführung der Irrlehrer, welche die wahre Menschwerdung Christi leugneten. Cap. V. Der Glaube an Jesus, als den Christ, überwindet die Welt und darum ist der wahre Christ auch ein Feind der Sünde, beharrt in der wahren Gotteserkenntniss und hütet sich, einen andern Gott, als den wahrhaftigen zu verehren.	A. Ueber alle drei Briefe: *Mori*: *praelectt. exeget. in tres Joann. epp. Lips.* 1796. *Mich. Weber*: Uebersetzung der Briefe Joh. nebst einigen Anmerkk. 1778. *Lücke*: Comment. üb. die Schriften des Joh. Bonn. 3 Thle. 1825. 3. Ausg. 1840 ff. 4 Thle. *Bretschneider*: *Probabilia.* (S. z. Ev. Joh.) *Paulus*: Die 3 Lehrbriefe des Joh. Heidelb. 1829. *de Wette*: Kurze Erklär. des Ev. und der Brr. Joh. 3. Aufl. 1829. *Baumg.-Crus.*: Theol. Auslegung der Johann. Schriften. Bd. 2. ed. v. Kimmel. Jena 1845. *J. E. F. Sander*: Comment. zu d. Briefen Joh. Elberf. 1851. *Fr. Düsterdieck*: Die 3 Johanneischen Briefe. Mit einem vollst. Comment. 3 Bde. Gött. 1852 ff. *G. K. Mayer*: Comment. über die Brr. des Ap. Joh. (v. e. kathol. Exegeten). Wien 1851. *W. F. Besser*: Die Briefe St. Joh. in Bibelstunden für die Gem. ausgelegt. Halle 1853; (mit d. 1 Cor.) 1862. *Huther* in Meyer's Comment. 1855. 2. Aufl. 1861. 3. Aufl. 1868. B. Ueber den ersten Brief insonderheit. *S. Semler*: *Paraphr. in I. Joh. ep. c. prolegg. et animadvv.* 1792. 8. *Rikli*: Johannis 1. Brief erklärt u. angewendet in Predigten, mit historischem Vorbericht u. exeget. Anhange. Luzern 1828. *Erich Haupt*: der erste Brief Joh. Colb. 1869.

Name des Briefes.	Verfasser.	Der Abfassung Ort.	Der Abfassung Zeit.	Authentie.
VI. u. VII. Der **zweite** und **dritte** Brief **Johannis.**	Der Apostel Johannes. *Euseb.*, *Grotius*, *Credner*, *Reuss*, *Ebrard* u. A. bezeichnen den vom *Papias* genannten Presbyter Johannes, diese räthselhafte Figur des johanneischen Zeitalters, als Verfasser, weil er sich im Briefe ὁ πρεσβύτερος nennt. Dagegen *de Wette*. „der Verf. nennt sich wegen seines hohen Alters ὁ πρεσβύτερος."	Unbekannt. Wahrscheinlich: Ephesus. (*Bleek.*)	Im Anschluss an den ersten Brief wegen Aehnlichkeit von 2 Joh. 7 1 Joh. 2, 18 ff. (*de Wette* u. A.).	Beide Briefe werden von *Euseb.* unter die Antilegomenen gerechnet; doch sprechen schon sehr alte Zeugnisse der Kirchenväter für ihre Aechtheit. a. *Irenaeus* hielt wenigstens den 2. Joh. für ächt. b. *Clem. Alex.* kannte mehrere Johanneische Briefe und commentirte sie; c. *Dionys. Alex.* gebrauchte sie als Beweise gegen die Apokalypse; d. *Orig.* führt den 2. und 3. Joh. an; e. der alte muratorische Canon enthielt 2 Briefe. Dagegen haben die Aechtheit Neuere: *Grotius*, *Fritzsche*, *Beck*, *Bretschn.* u. A. bezweifelt, weniger aus äussern Gründen, wie a. *Orig.* kennt Zweifel an der Aechtheit; b. die alte syrische Kirche hatte sie nicht; c. *Hieron.* erwähnt noch Zweifel an der Aechtheit, als aus innern Gründen, wie beim ersten Joh.-Brief. (*Baur* und die neuere kritische Schule). Für die Aechtheit hat man dagegen auf innere Gründe verwiesen: a. der Sprachgebrauch ist in beiden Briefen johanneisch (namentl. in den Begriffen von ἀλήθεια, μαρτυρεῖν, μαρτυρία, ὁ πλάνος, ὁμολογεῖν Ἰ. Χρ. ἐρχόμενον ἐν σαρκὶ u. s. w.); b. beide athmen Johanneischen Geist. Vertheidiger der Aechtheit: *de Wette*, *Berth.*, *Lücke* (Comm.), *Huther*, *Bleek*, *Reuss* u. A.

Leser des Briefes und besondere Bemerkungen.	Zweck und Inhalt.	Exegetische Hilfsmittel.
Der 2. Brief ist an die auserwählte Herrin (die ἐκλεκτῇ κύρια deren Kinder gerichtet. ——— An eine bestimmte christliche Frau dachten *Luther* (doch der Name nicht genannt), *Grotius*, *Wetstein* als ihren Eigennamen: ἐκλεκτῇ; — als ihren Eigennamen κύρια *Lücke*, *de Wette*, *Brückner*, *Laurent* u. A. Letzteres wohl die richtigste Ansicht. *Cassiodor*, (*Hofm.*, *Huther*, *Ewald* u. A.) wollen unter ἐκλεκτῇ κυρίᾳ eine einzelne christliche Gemeinde, *Hieronymus* u. A., auch *Hilgenf.* die ganze christl. Kirche verstehen.	Zweck des zweiten Briefes ist, die Kyria in der christlichen Wahrheit und Liebe zu befestigen und vor Irrlehrern zu warnen. Inhalt. Nach Aufschrift und Gruss bezeugt der Verfasser seine Freude darüber, dass sich die Kyria nebst ihren Söhnen an das lautere Evangelium halte und einen heiligen Wandel führe. Hieran knüpft er Ermahnungen zur Standhaftigkeit im Glauben an das wahre Evangelium und Warnungen vor Irrlehrern und verheisst ihr seinen baldigen Besuch. Grüsse. Tübingische Uebertreibung sah in den 3 Briefen Documente montanisten-freundlicher strenger Kirchenzucht der kleinasiatischen Kirchen, im Gegensatz zur römischen laxen Praxis der Bischöfe Soter und Anicet.	C. Ueber den zweiten und (oder) dritten Brief. *J. Sommelius*: *Isagoge in 2. et 3. Joh. ep. Lund.* 1798. *J. Rambonnet*: *e sec. epist. Johannea. Traj.* 1818. *C. A. Heumann*: Commentar über den 3. Brief des Joh. Helmstadt 1778. *Laurent*: wer war die κύρια im 2. Briefe Joh. in *Guericke*'s Zeitschr. für luth. Theol. 1865, 2. (= curia, als Personenname, der sich aber nicht nachweisen lässt, geschweige, wie Laurent will, sie als Patricierin bezeichnen soll!)
——— Der 3. Brief ist gerichtet an einen sonst unbekannten Christen, Namens Cajus, der wegen seiner Gastfreiheit gelobt wird (5. 6). — Ob identisch mit dem Röm. 16, 23 (vgl. 1 Cor. 1, 14) als Wirth des Apostels u. der ganzen Gemeinde erwähnten Cajus welcher nach *de Wette* in der Nähe von Ephesus zu denken ist? Nach *Huther* im Zusammenhang mit einer Visitationsreise des Ap. Paulus, von Ephesus aus.	——— Zweck des dritten Briefes ist, reisende Christen dem Cajus zu empfehlen. Inhalt. Unter Segenswünschen gibt er dem Cajus seine Freude zu erkennen über seinen guten Wandel, ermahnt ihn, Gastfreundschaft gegen die armen Christen, die in jene Gegend kämen, zu üben; tadelt einen gewissen Diotrephes [nach *Baur* in Rom, montanistisch, unter Voraussetzung des spätern Ursprungs des Briefs]. Zuletzt empfiehlt er ihm noch einen gewissen Demetrius und schliesst wieder, unter dem Versprechen seines baldigen Besuches, mit Segen und Grüssen.	Zu vergleichen: *Baur*: Die Johanneischen Briefe (in den Tüb. Jahrbb. 1848. Heft 3).

Sechszehnte

E. Die Offen-

Vorbemerkung des Herausgebers. Die Nothwendigkeit, das im Buchhandel vergriffene Werk in seiner neuen Gestalt dem Ge-
Der Herausgeber, welcher für den Inhalt derselben die Verantwortung dem sel. *Hertwig* u. seinen Auctoritäten überlassen muss, hat

Verfasser.	Der Abfassung		Authentie.	Leser und besondere Bemerkungen.
	Ort.	Zeit.		
Der Verfasser nennt sich I, 4. 9; XXI, 2; XXII, 8 Johannes, ohne sich den Apostelnamen selbst beizulegen. Deshalb nahm man schon im Alterthume einen andern mit d. Evangelisten gleichzeitigen Verfasser gleichen Namens an. Die Hypothese von dem Presbyter Joh. als Verfasser zuerst aufgestellt von *Dion. Alex.* Die Aloger: Cerinth. *Lücke*, *Credner*, *Neander*, *Bleek*, u. A.: der Presbyter Joh. aus der Schule des Ap. Joh. Dagegen *Lange*.[1]) *Schott* u. A.: ein Judenchrist. *Ewald*: ein anderer Joh. *Hitzig*[2]): der Evangel. Marcus. Dagegen *Ebrard*.[3]) [1]) *Lange*, Apost. Zeitalter I, S. 21. [2]) *Hitzig*, Ueber Johannes Marcus und seine Schriften, oder welcher Joh. hat die Offenbarung verfasst? Zur. 1843. [3]) *Ebrard*, D. Ev. Joh. u. die neuste Hypothese über s. Entstehung. Zürich 1845. S. 141 ff. Vergl. *Guericke*: Die Hypothese von dem Presbyter Joh. als Verf. d. Offenbarung. Halle 1831.	Ungewiss. Viele nennen: Patmos. (So auch *Hengstenberg*.) Andere: Ephesus oder einen Ort in Kleinasien (*Guericke* u. A.)	Die Zeit wird sehr verschieden angenommen: 1. unter Domitian (*Irenaeus*, *Hug* u. *Hengstenberg*, *Lange*) 95 od. 96; 2. unter Vespasian (*Scholz*, *Eichhorn*, *Bleek*, *Boehmer* u. A.); 3. unter Galba 69 (*Credner*, *Lücke*, *Ewald* u. A.); 4. unter Nero (*Theophylact.*, *Mich.*, *Wetst.*, *Berth.*); 5. unt. Claudius (*Epiph.*, *Grot.*, *Storr*); 6. Vor der Zerstörung Jerusal.: a. theilweis (Cap. 4—9) (*de Wette*); b. ganz: *Baur*, *Schwegler*, denn α. die Zerstörung d. Stadt ist noch nicht erfolgt nach Cap. 11, 2; β. der Untergang wird im Buche selbst erst geweissagt. 7. *Reuss*: das J. 68 od. 69.	Gründe für die Aechtheit. I. äussere: 1. (* Den Vertretern des Chiliasmus in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche stand auch die Aechtheit der Apocalypse fest. So einem *Papias*, einem *Justin. Mart.*, bei dem sich auch das erste Citat findet; im *Pastor Hermae* findet sich Verwandtes, wenn auch kein directes Citat; *Melito von Sardes* soll sie nach *Eus.* ebenfalls anerkannt haben.) 2. *Iren.*, *Tert.*, *Clem. Alex.*, *Orig.* die Montanisten u. A. schreiben die Apocalypse dem Ap. Joh. zu u. sie galt im ganzen Occident als apostol. Schrift; 3. der Canon des *Muratori* hat sie recipirt. II. innere: 1. Johannes nennt sich selbst als Verfasser u. Augenzeugen, bezeichnet sich als δοῦλος τοῦ θεοῦ und als einen den christl. Gemeinden Kleinasiens wohlbekannten Mann und spricht von seinem Aufenthalte in Patmos (1, 9); 2. hinsichtlich der Sprache, Darstellungsweise und des Lehrbegriffs harmonirt die Apoc. mit den übrigen Johanneisch. Schriften (* ?); 3. der judaistische Charakter u. partikularistische Standpunkt des Verfassers ist derselbe, wie ihn die Synoptiker und Gal. 2 beschreiben. (So besonders *Baur*, welcher das Ev. Joh. die vergeistigte Apocalyse nennt.) Vertheidiger der Aechtheit sind: *Schmidt*, *Lüderwald*, *Michaelis*, *Hartwig*, *Storr*, *Haenlein*, *Eichhorn*, *Kleuker*, *Berth.*, *Haevernik*, *Hug*, *Olsh.*, *Ebrard*, *Hengstenberg*, *Hase*, *Thiersch* und die *Baur*'sche Schule, welche die Apoc. als die einzige ächte Schrift des Ap. Joh. und des ganzen N. T. betrachtet. (Siehe 7. Tabelle: üb. d. Ev. Joh. p. 32.) (* *D. Strauss* allein hat das Dogma der tübingischen Schule von der Apocalypse als unzweifelhaft ächter Schrift des Zebedaiden durchbrochen, und ihre Aechtheit wenigstens dahin gestellt sein lassen.) ——— Gründe gegen die Aechtheit. I. äussere: a. die Aloger und Cajus verwarfen die Apoc.; b. *Dionys. Alex.* spricht sie dem Ap. Joh. ab; c. sie fehlt in d. Peschito u. *Euseb.* schwankte; d. die orientalische Kirche hat noch bis ins 9. Jahrh. (bis *Nicephorus*) Zweifel dagegen erhoben. II. innere: a. der Apocalyptiker nennt sich, der Evangelist dagegen nirgends,	Die Schrift ist an die Judenchristen der sieben Gemeinden Kleinasiens gerichtet, Dass die Apocalypse eine encyclische Bestimmung hatte, scheint aus der geographischen Ordnung, in der die Gemeinden genannt werden, hervorzuleuchten. *Schwegler* hielt die Apoc. für die einzige Normalschrift des Urchristenthums — — *Ewald* erklärt die Ursprache der Apoc. für die hebraische a. wegen Häufung hebr. Wörter u. Wendungen; b. wegen des hebr. Gebrauches der Tempora; c. wegen Nachsetzung des Genitivs nach Art des *Status constr.*; d. wegen Mangel an doppelten Negationen und rein griech. Ausdrücken. Dagegen: wird das griechische Original vertheidigt von *Lücke* u. A.: 1. die Schrift ist nach Kleinasien gerichtet, wo die griechische Sprache allgemein üblich war; 2. griechische Buchstaben werden zu symbolischen Darstellungen gebraucht, z. B. 1, 8; 21, 6; 22, 13; 3. griechisches Längenmaass u. Gewicht (*στάδιον* c. 21, 6; c. 6, 6); 4. die Citate aus dem A. T. sind nach der LXX; 5. das ganze christl. Alterth. kennt kein hebr. Original.

b. die Sprache der Ap. ist hebraisirend — das Evang. enthält reinere Gräzität; (so schon *Dionys. Alex.*)
c. die Darstellungsweise ist sehr verschieden: in der Apoc. herrscht lebendige, glühende Phantasie, — im Ev. dagegen ruhiges, tiefes Gefühl;
d. die Denkart und theol. Ansicht ist verschieden. Die Apoc. enthält sinnliche Messiaserwartungen, kabbalistische, dämonologische und angelologische Vorstellungen, — das Evangel. nicht;
e. der Verfasser schliesst sich (c. 1, 1 u. 9) von der Zahl der App. aus. So besonders *de Wette*.
Gegner der Aechtheit sind: *Erasmus*, *Luther* (in s. Vorrede zur Apoc. vom J. 1522, moderirter vom J. 1534), *Michaelis*, *Semler*, *Bretschneider* (*Prob.*), *Ewald* (*Com.*), *Schott* (*Isag.*), *Lücke* (Einl.), *Credner* (Einl.), *Neander* (Apost. Zeitalter), *Reuss* (Gesch. des N. T.), *Hitzig*, *Düsterdieck* (*Meyer*'s Comm.) u. A. (* Von wissenschaftlichen Theologen hat in der Gegenwart fast nur noch *Hase* es vertheidigt, dass die Apoc. und das Ev. von ein und demselben Manne geschrieben sein könne, wenn auch das Ev. mit seiner Vergeistigung erst von dem Apostel nach langer Entwicklung, in einer Welt griech. Bildung und am Ende seines Lebens. Sonst ist die Unvereinbarkeit beider Schriften anerkannt, u. gegen die Aechtheit der Apoc. wird immer ihr innerer Zusammenhang mit der anderweitigen jüd. u. judenchristl. Apocalyptik, in welche sie sich einreiht, u. deren Kenntniss bei dem Ap., wie die Synopt. und das Ev. ihn zeichnen, undenkbar ist, geltend gemacht werden müssen, sowie jene innern Gründe, aus

Tabelle.

barung Johannis.

brauch wieder zugänglich zu machen, hat die ursprünglich beabsichtigte durchgängige Umarbeitung dieser Tabelle unmöglich gemacht. sich daher begnügen müssen, die Litteratur zu ergänzen, Einiges zu streichen u. einige, durch einen *) kenntliche Bemerkk. hinzuzufügen.

Zweck und Inhalt.	Exegetische Hilfsmittel.

Allgemeiner Zweck ist: den Sieg des Christenthums über Juden-, Heiden- und falsches Prophetenthum darzulegen.

Besonderer Zweck: die Christen Kleinasiens zur Standhaftigkeit und Treue im Glauben zu ermuntern und sie in der Trübsal zu trösten durch die Hinweisung auf die Zukunft der Kirche des Herrn bis zu ihrer Vollendung, auf den endlichen Sieg derselben über den Satan und alle feindlichen Mächte und namentlich zuvörderst auf die glorreiche Wiederkunft des Herrn.

Inhalt im Allgemeinen:

Einleitung. Cap. I. Nach einem kurzen Prolog beginnt die Apoc. mit Hindeutung auf die eigenthümliche Beschaffenheit, auf die Wichtigkeit und den Verfasser des Buches und mit der Angabe, dass er an die 7 Gemeinden in Asien schreibe. Derselbe habe in Patmos eine Vision gehabt und zugleich die Mahnung erhalten, sie aufzuzeichnen.

Cap. 2 u. 3 Sendschreiben an die Gemeinden zu Ephes., Smyrna, Pergamus, Thyatira, Sardes, Philadelphia, Laodicea.

Erster Theil: von Cap. 4 bis Cap. 11. Die Offenbarung der Zukunft in besonderer Beziehung auf das jüdische Antichristenthum oder Schilderung der Zukunft Christi und des Sieges seines Reiches über Jerusalem.

- Cap. 4. Der Himmel öffnet sich u. am Throne Gottes erblickt Joh. die Entwickl. zukünft. Ereignisse (sinnbildl. Gestalten: das Lamm, die 4 Thiere, die 24 Aeltesten)
- Cap. 5. Christus ist bereit, das verschlossene Buch zu öffnen und die Zukunft zu enthüllen.
- Cap. 6—8, 1. Es wurden die 7 Siegel allmählig geöffnet. Mit Eröffnung des 7. erscheint
- Cap. 8, 2 bis Cap. 11, 19 eine Reihe göttlicher Strafgerichte unter dem Bilde von 7 Posaunen; die Gerichte werden immer furchtbarer, daher die 3 letzten noch die drei Wehe genannt werden.

Zweiter Theil von Cap. 12 bis Cap. 19. Die Offenbarung der Zukunft in besonderer Beziehung auf das heidnische Antichristenthum oder Schilderung der Zukunft Christi und des Sieges seines Reiches über Rom.

- Cap. 12 D. Kampf m d. Weibe erscheint, nachd. sich d. 3. Wehe (c 11, 14. 15) entfalt. hat.
- Cap. 13. Das siebenköpfige Thier mit 10 Hörnern, das andere Thier mit 2 Hörnern.
- Cap. 14. Es wird der bevorstehende Sturz des Reiches des Thieres und das nahende Gericht Gottes verkündet.
- Cap. 15 u. 16. Vorbereitungen auf d. Strafgerichte üb. d. Thier; 7 Engel mit Zornschalen, welche sie (c 16) ausgiessen; die Plagen brechen herein, das 3. Wehe ist da.
- Cap. 17 u. 18 Das grosse Strafgericht über Babel (= Rom) geht aus der letzten Zornschale hervor, sowie über das Thier und die falschen Propheten.
- Cap. 19. (v. 1—10) Siegeslied über Babels Fall; (v. 11—21) Schilderung, wie das Strafgericht über das Thier vollzogen wird. —

Dritter Theil: von Cap 20 bis Cap. 22, 5 Die Offenbarung der Zukunft in besonderer Beziehung auf alle übrigen antichristlichen Gewalten, Mächte und Kräfte, oder Schilderung der Zukunft Christi und des endlichen Sieges seines Reiches über jegliche feindselige, ihm widerstrebende Macht und Gewalt.

- Cap. 20. Das tausendjähr. Reich, die Erquickungszeit d. Gem. Gottes, beginnt; die letzte Verführung des Satans. Der Herr der Herrlichkeit hält das allgemeine Gericht.
- Cap. 21—22, 5. Schilderung des neuen Jerusalems und seiner Herrlichkeit.

Epilog. Cap. 22, 6 bis Ende, welcher schliesst mit dem kurzen, inhaltsschweren Worte: Ἀμὴν ἔρχου κύριε Ἰησοῦ! —

Vergl. *G. A. Wimmer*: Der Antichrist und die Zukunft des Herrn. Bremen 1855. — *A. Ch. Lämmert*: Babel, d. Thier u. d. falsche Prophet, eine bibl.-symbol. Studie über Offenb. c. 13—17. nebst einer Einleitung in d. Apoc. Gotha 1863. — *Schröder*: üb. d. Auffassung d. Offenb. Joh. Jahrb. f deutsche Theol. 1864. — *W. P Blech*: erläut. Uebersicht d. Offenb. St. Joh. Danzig 1865. — *H Böhmer* (Pastor) d. Offb. Joh., ein Schlussstein d. h. Schrift. Ein neuer Versuch, ihr Dunkel zu lichten Bresl. 1865. — *Fr. Düsterdiek*: krit.-exeg. Handb. üb. d. Offenb. Joh 2. Aufl. Gött. 1865. — *A. Christiani*: Bemerk. zur Ausleg. d. Apoc. Riga 1869. — *Hilgenfeld*: Nero d. Antichrist, in sr. Zeitschr. f. wiss. Theol. 1869. IV: „anstatt die Erwartung des wiederkehr. Nero aus d. Joh.-Apoc. hinwegzuerklären, müssen wir dieselbe vielmehr als d. ursprüngl. Wurzel betrachten, von welcher auch d. beidn. u. jüd. Absenker der Nerosage ausgegangen sind.“ — *Hausrath* in *Schenkel*'s Bibellexicon I, 153 flgd.

Exegetische Hilfsmittel.

Hug. Grotius: *Annotatt. ad apoc. Joh. Par.* 1644. *fol.*
Joh. Gerhard: *Annotatt. in apoc. Joh. Jen.* 1665. 4
J. B. Bossuet: *L'apocalypse avec une explication. Paris* 1690. 8.
A. Bengel: Erklärte Offenb. Joh. 1740. 3. Aufl. 1758.
Herder: Μαρανάθα, das Buch der Zukunft. Riga 1779.
Johansen: Die Offenbarung Johannis oder der Sieg des Christenthums über das Heidenthum. Flensb. 1788.
Eichhorn: *Comment. in apoc. Joh. Gott.* 1791.
W. Hagen: Der Sieg des Christenthums über Juden- und Heidenth. oder die Offenb. Joh. übersetzt mit Anmerkk. u. Excursen. Erl. 1796. 8.
A. Scholz: Die Apocalypse des Joh. erklärt nebst einer hist.-krit. Einleitung. Frkf. 1828. 8.
Agier: *Commentaire sur l'apocalypse.* 2 *Voll. Paris* 1823.
Ewald: *Comment. in apoc. Joh. exeget. et crit. Lips.* 1828.
Lücke: Versuch ein. vollständ. Einleit. in die Offenb. Joh. etc. Bonn 1832. 2, verb Aufl. 1852. 2 Bde.
Sander: Versuch einer Erklärung der Offenbarung Johannis Stuttg. 1829.
J. Züllig: Die Offenb. Johannis vollständ. erklärt. Stuttg. 1840. 2. Thl.
Hengstenberg: Commentar über die Offenb. des heil. Joh. u. s. w. 2 Bde. Berl. 1849. 2 Ausg 1861—1863.
H. J. Graber: Versuch einer histor. Erklär. d. Offenb. S. Joh. mit besond. Berücksichtigung der Auslegung v. *Bengel, Hengstb* u. *Ebr.* Heidelb. 1863.
J. P. Lange im XVI. Band seines Bibelwerks. 1871.

Zu vergleichen:

Kleuker: Ueber Ursprung und Zweck der Offenbarung Johannis. Hamb. 1799.
Haevernick: über d. neueste Behandlg. u. Auslegung der Apocalypse (in der Ev. Kirchenzeitung 1834, No. 88).
C. Stern: *De quaestionibus quibusd. ad apoc. pert. Bresl.* 1846.
Auberlen: Der Prophet Daniel und die Offenb. Joh. in ihrem gegenseitigen Verhältnisse betrachtet. Bas. 1854.
J. Ph. Sabel: Die Offenb. Joh. aus dem Zusammenhange der messianischen Reichsgesch. nach Analogie d. Schr. für Fr. u. s. w. ausgelegt. Heidelb. 1843.
E. Boehmer: Verf. u. Abfassungszeit d. joh. Apoc. u. s. w. Halle 1855.

Anhang zu Tabelle XVI.

Hertwig versuchte folgende Darstellung der verschiedenen Auffassungsweisen der Apocalypse (nach *Auberlen*).

1. Die kirchengeschichtliche.

„Sie betrachtet die Offenbarung wie ein prophetisches Compendium der Kirchengeschichte und nimmt an, der erhöhte Christus habe darin zum Voraus die Hauptereignisse aller Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung im Einzelnen chronologisch genau geoffenbart.

So: die älteste Kirche bis *Luther*, später bes. *Bengel*: vor Allen die Engländer (z. B. *Elliot* *) und die Franzosen (*Gaussen* **).

2. Die zeitgeschichtliche.

Sie gehört den Theologen an, die von einem Begriffe der Prophetie ausgehen, welcher ein wirkliches gottgewirktes Schauen der Zukunft ausschliesst. Man beschränkt daher den Blick des Johannes nur auf seine geschichtlichen Umgebungen und deutet die prophetischen Bilder und Gesichte auf Ereignisse seiner Gegenwart oder der nächsten Zukunft.

So: *Herder, Ewald, de Wette, Lücke, Züllig.*

3. Die reichsgeschichtliche.

Sie steht im Princip auf gleichem Boden mit der kirchengeschichtlichen und gegenüber der zeitgeschichtlichen, sie leugnet aber, dass die Apocalypse eine detaillirte Geschichte der Zukunft sein wolle und solle. Dagegen behauptet sie, dass dieses prophetische Buch die grossen Epochen und leitenden Potenzen der Entwickelung des Reiches Gottes in seinem Verhältnisse zum Weltreiche darstelle.

Vertreter dieser Auffassung: *Hofmann*, *Hengstenb.*, *Ebrard*, *Auberlen*, *Kliefoth*, *Kraussoldt*, *Luthardt.*

O. v. Gerlach: Die Apok. = eine Kriegs- und Siegesgesch. des Reiches Gottes. —

4. Die endgeschichtliche.

Sie erkennt nicht in der Apocalypse allgemeine Grundsätze des göttlichen Reichsregiments an, sondern zunächst wirkliche Geschehnisse, die auf- und auseinanderfolgend, Schritt vor Schritt zum Ende führen.

So neuerdings: *Richter.*

Richtiger und sachgemässer ist die von *Reuss* gegebene Uebersicht:

Reuss giebt in seinem Ueberblick der Auslegung der Apocalypse folgende Arten an:

1) die chiliastische, die der alten Kirche und der protestantischen Orthodoxie. (*S. Chytraeus* u. a. unter den älteren Lutheranern: *Bullinger*, *Vitringa* unter den Reformirten; dann *Bengel* und seine Schule; in neuerer Zeit *Swedenborg*, *Hofacher* u. A.
2) die moralisch-spiritualistische, aus Alexandrien stammend, herrschend bis zur Reformation; allegorisirend;
3) die historisirende.
   a. Spiegelbild der innern Entwicklung der Kirche zum Zeitalter des Geistes (so die reformat. Secten des Mittelalters, seit Joachim v. Floris und s. antihierarchischen Schule) u. a.
   b. Weissagung und Darlegung der Gesammtentwickelung des Reiches Gottes (*Grotius*). *Hengstenb.*, *Auberlen u.* A.
4) die idealisirende. Die Apoc. wird zur Poesie des Sieges des Christenthums (*Eichhorn*).
5) die rein historische, geschöpft aus der ganzen Geistesrichtung des Chiliasmus der Kirche des apostolischen und nachapostolischen Zeitalters, welche den Anschauungen der Urzeit ihr unverkümmertes Recht sichern will und das Buch lediglich aus ihnen erklären, ohne Rücksicht auf die bei uns gangbaren. *Ewald*, *de Wette*, *Lücke*, *Düsterdiek*, *Bleek*, *Volkmar*, *Hausrath* u. A.

---

*) *Elliot*: *Horae apoclypticae.* Lond. 1851. 4 Bde. 4. Aufl.
**) *Gaussen*: *Daniel le prophète.* 3 Bde. Genf 1850. 2. Aufl.

Druckfehler.

S. 10 lies Pantaenus statt Panthaenus.
S. 30 lies Quirinius statt Quirinus.
S. 49 lies *ὡ ἰδίῳ μισθώματι* statt *ἐν ἰδίῳ μαθώματι.*
S. 52 lies Bauer statt Baur.
S. 55 lies Wagenmann statt Nagenmann.

Namen- und Sach-Register.

Halle, Druck von H. W. Schmidt.



Im Verlage von **G. W. F. Müller** in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lionnet, A., Prediger, **Bibel-Atlas** nach den neuesten und besten Hilfsquellen. Zweite Ausgabe. In seiner ersten Ausgabe 1847 und den drei 1851 — 1855 erschienenen unveränderten Abdrücken derselben, gezeichnet von Dr. Kiepert, in der vorliegenden zweiten Ausgabe in Karten und Text völlig neu bearbeitet. Mit einer Titelvignette und 7 vergrösserten, durchweg neu gestochenen Karten und Plänen, ausführlichem Kartentexte und umfangreichem biblisch-geographischem Namenregister. gr. 4. 7¼ Bog. Text. (VI, 52). 1859. br. n. 2 Thlr.

Verzeichniss der Karten:

1. Die Völkerverbreitung nach der Sundfluth, auf Grund der Völkertafel im ersten Buche Mose, 10. Cap.
2. 1) Die Sinai-Halbinsel mit dem Zuge der Iraeliten durch die Wüste und Canaan zur Zeit der Eroberung. Massstab = 1 : 2,500,000. — Karton: Der Sinai oder Horeb in seinem jetzigen Zustande. Massstab = 1 : 200,000. — 2) Palästina nach der Eintheilung in zwölf Stammländer und dem späteren Zerfall in zwei Reiche. Massstab = 1 : 1,200,000. — Karton: Anfang des Reiches David's und Salomo's ¼ des Massstabes der Hauptkarte.
3. Palästina von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus. Mit Angabe der hauptsächl. neueren Namen. Massstab = 1 : 900,000. — Karton: Die Umgegend von Jerusalem im vierfachen Massstabe der Hauptkarte. — Profile: von Beirut nach Damascus, von Jafa nach Tiberias, von Jafa nach Sichem durch die Jordanebene, von Jafa über Engeddi durch das Todte Meer.
4. Jerusalem. 1) von der Erhebung zur Residenz David's bis zum Wiederaufbau durch Nehemia; 2) von der Zeit Christi bis zur Zerstörung durch Titus; 3) in seinem gegenwärtigen Zustande. — Profil: südlich von Jerusalem durch das Hinnomthal und den Berg des Aergernisses. — Grundrisse: 1) Grabmal der Königin Helena von Adiabene; 2) Gräber Josaphat's, Absalom's, Jakob's und Zacharia's.
5. Biblische Archäologie. Grundrisse und Abbildungen: 1) die Stiftshütte (Fig. 1—3); 2) der Salomonische Tempel (Fig. 3—6); 3) der Tempel des Serubabel (Fig. 7); 4) der Herodianische Tempel (Fig. 8—11); 5) der siebenarmige Leuchter (Fig. 12); 6) der Rauchopferaltar (Fig. 13); 7) der Schaubrottisch (Fig. 14); 8) die Bundeslade (Fig. 15); 9) der Brandopferaltar (Fig. 16); 10) Priesterliche Amtstracht (Fig. 17); 11) Hohepriesterliche Amtstracht (Fig. 18); 12) verschiedene Mützen (Nr. 1 — 6).
6. Uebersichtskarte der Reisen Jesu durch Palästina. Massstab = 1 : 1,200,000. — Karton: der See Genezareth und die Wunder und Reisen des Herrn auf und bei demselben. Massstab = 1 : 333,333.
7. Uebersichtskarte für die Biblische Geschichte Alten und Neuen Testaments, insbesondere für die Apostelgeschichte, zugleich für die ersten Jahrhunderte der christlichen Kirche. Massstab = 1 : 9,500,000.

Lisco, Dr. F. Gust. (Prediger an St. Gertrud in Berlin), **Die Bibel oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments**, nach der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luthers. Mit Erklärungen, Einleitungen, Aufsätzen, Registern und Inhaltsverzeichnissen. Zum Gebrauche für alle Freunde des göttlichen Wortes, insonderheit für Lehrer in Kirchen und Schulen bearbeitet. Zwei Abtheilungen. kl. Hoch-Quart. 208 Bog. 1852 bis 1853. br.
herabgesetzter Preis 1857/58 n. 5¼ Thlr.

Inhalt der Abtheilungen.

I. Abtheilung. **Das alte Testament.** Nebst einer Tabelle über die Völkergenealogie und Aufsätzen über das mosaische Gesetz; über die Patriarchen und ihre Erwählung; über Moses und die göttliche Führung Israels zu seiner Zeit; über Bilderdienst und Abgötterei. Ferner eine Völkerschau oder Nachricht über Völker und Länder, deren im Alten Testamente gedacht wird, und einem Abriss der Geschichte der Juden nach dem Exil bis zur Zerstörung Jerusalems, einem Aufsatze über die Propheten, einem Sachregister. 1. Ausgabe mit Bibeltext 2 Bde. [Ir. 95½ Bog. (X, 754). 1844. IIr. 96 Bog. (X, 758). 1844. Preis für beide Bände n. 6⅔ Thlr.] Zweite verbesserte Ausgabe ohne den Bibeltext 127 Bog. (XVI, 1000). 1853. br. n. 4 Thlr.
Herabgesetzter Preis 1857/58. n. 3¼ „

II. Abtheilung. **Das neue Testament.** Nebst einem vollständigen Abriss der Geographie von Palästina für das alte und neue Testament, einem Aufsatze über das Reich Gottes (einen vollständigen Abriss der Kirchengeschichte enthaltend), einem Verzeichniss der Bücher des Neuen Testaments nach ihrer wahrscheinlichen Zeitfolge, einem Verzeichniss der Gleichnisse Jesu, einem Verzeichniss der im Neuen Testamente erzählten, von Jesu Christo und seinen Jüngern verrichteten Wunder, einem desgleichen der Abschnitte des Neuen Testaments, welche in der Schule gelesen werden sollen, und welche nicht. Ferner ein alphabetisches Sachregister. 1. Aufl. 1834 2. Aufl. 1835 u. 36. 3. Aufl. 1840. 4. Aufl. 1843. 5. Aufl. 1r. Abdr. 1846. Fünfte Auflage, zweiter unveränderter Abdruck mit dem Bibeltext. 81 Bog. (VIII, 640). 1852. br. n. 2½ Thlr.
Fünfte Auflage, dritter unveränderter Abdruck mit dem Bibeltext. 1858. Herabgesetzter Preis n. 2 „



Druck von H. W. Schmidt in Halle.



